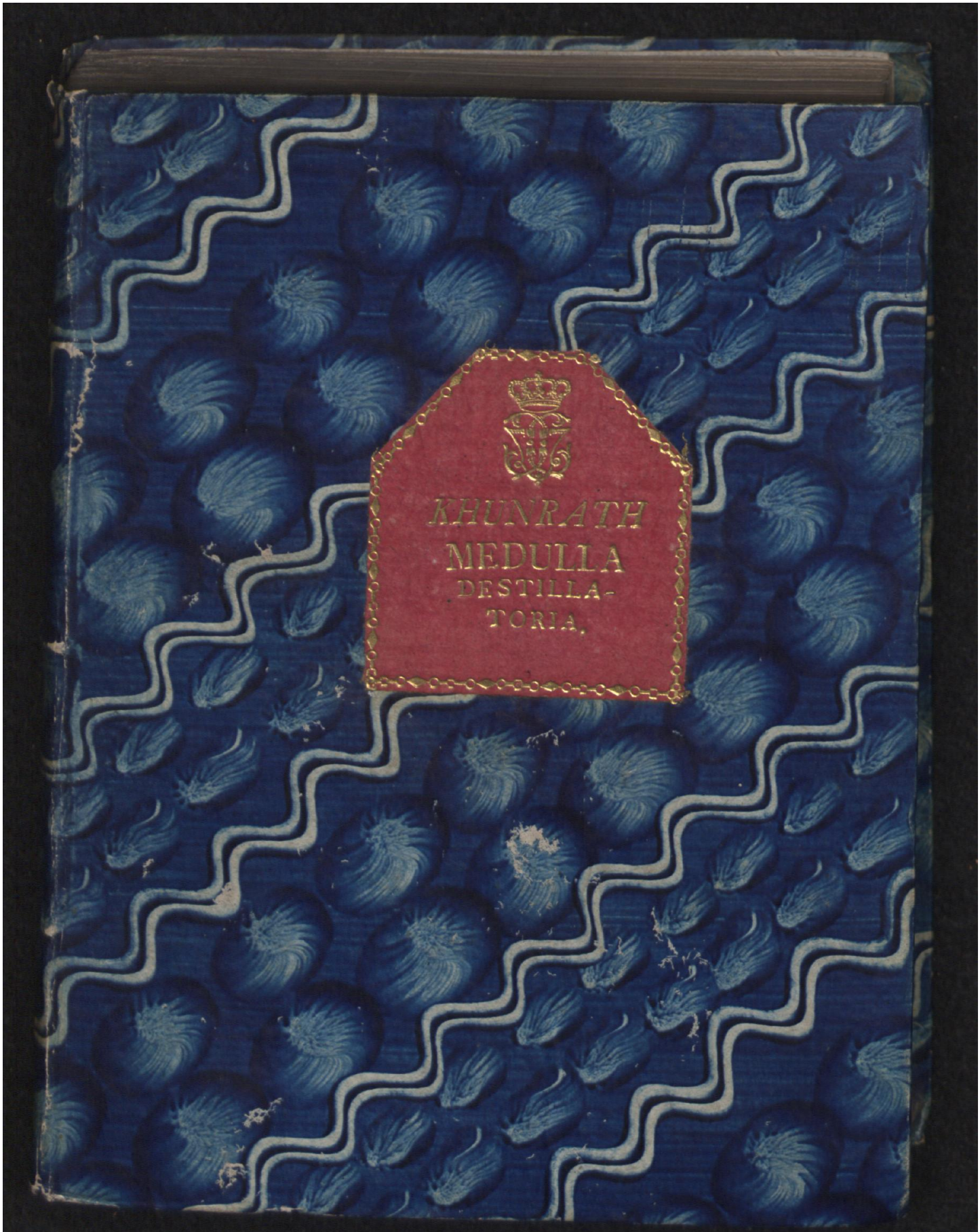


Early European Books, Copyright © 2009 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of the Royal Library, Copenhagen.
LN 997 4°

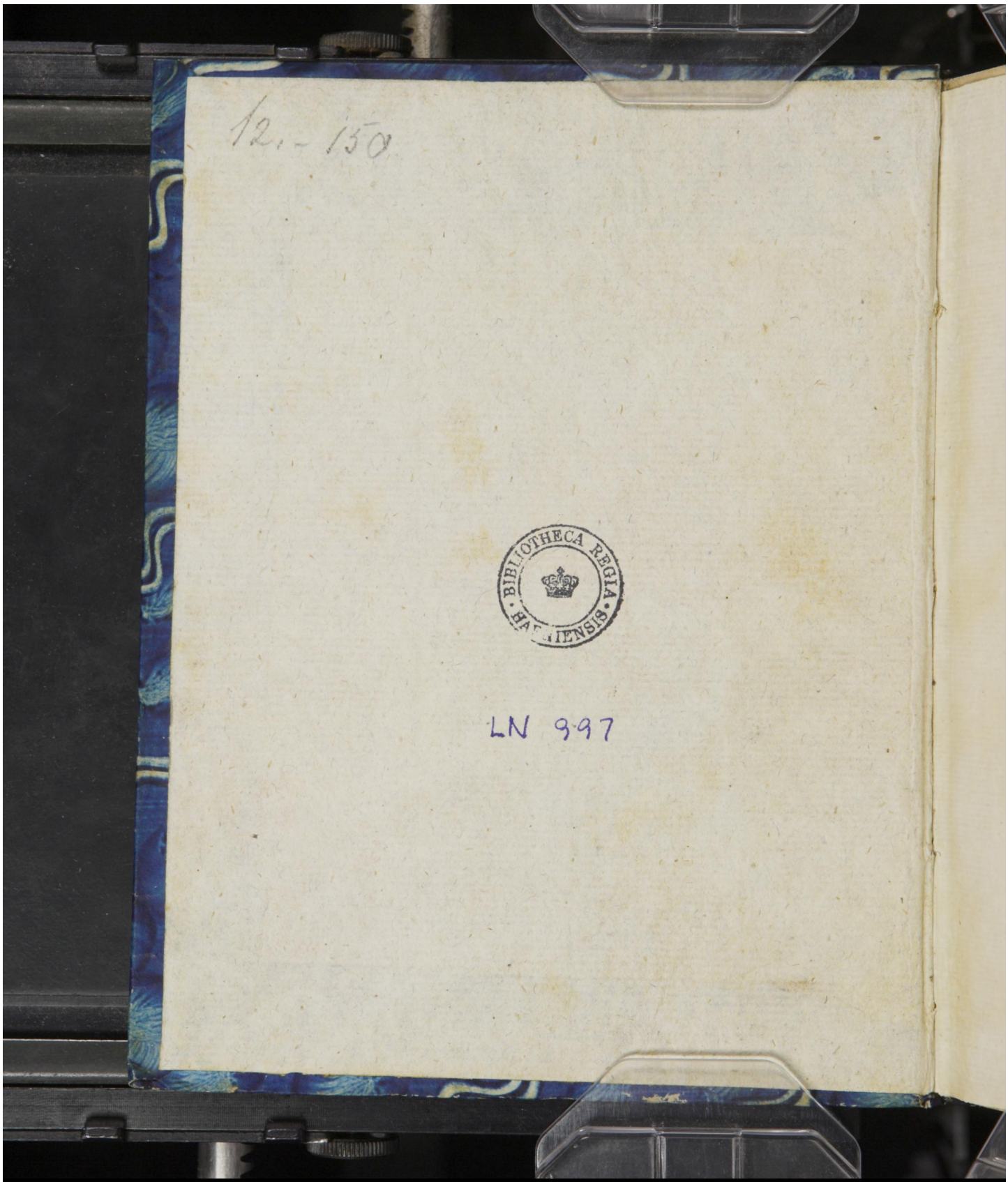
Early European Books, Copyright © 2009 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of the Royal Library, Copenhagen.
LN 997 4°

Early European Books, Copyright © 2009 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of the Royal Library, Copenhagen.
LN 997 4°

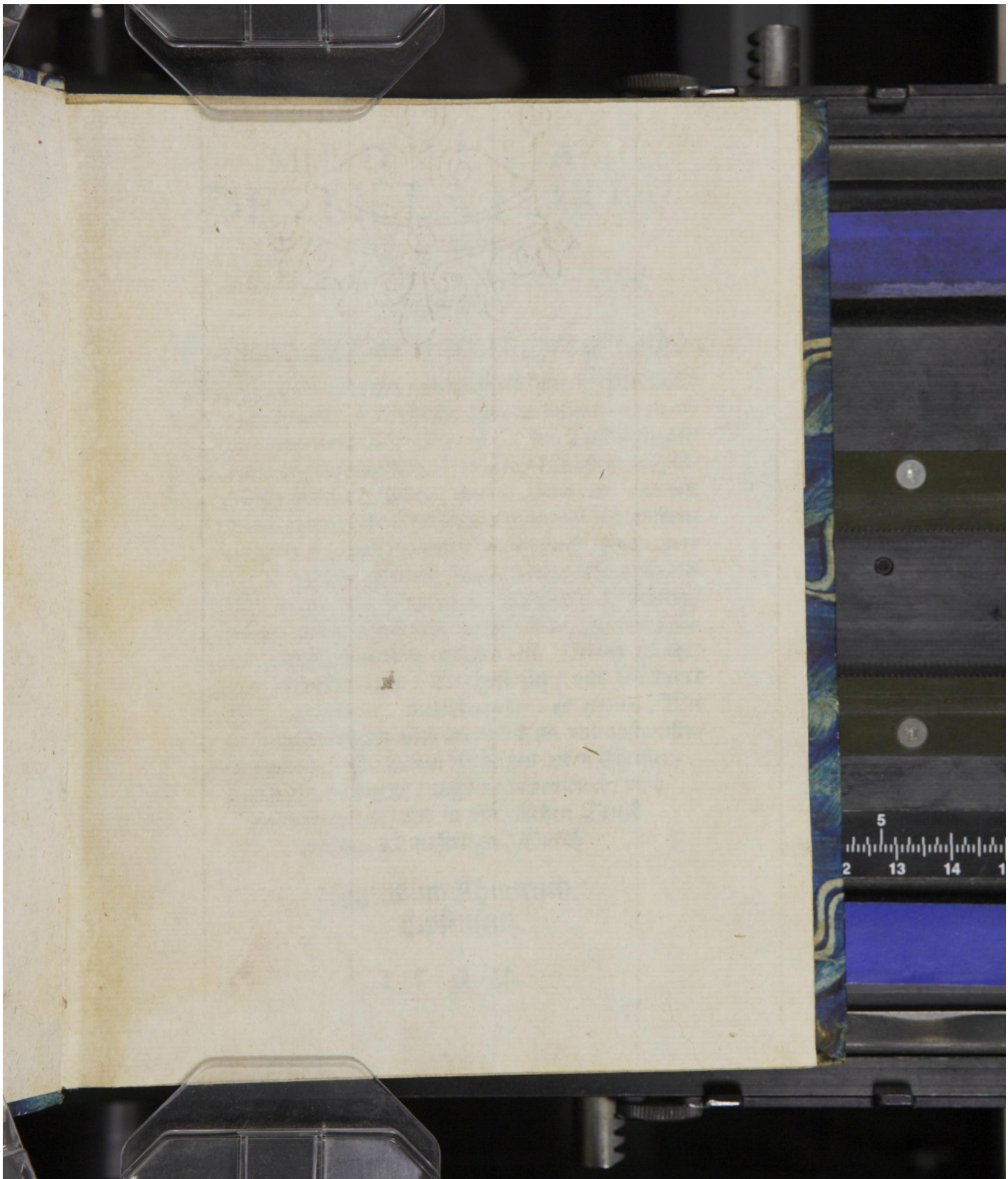
Early European Books, Copyright © 2009 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of the Royal Library, Copenhagen.
LN 997 4°

Early European Books, Copyright © 2009 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of the Royal Library, Copenhagen.
LN 997 4°

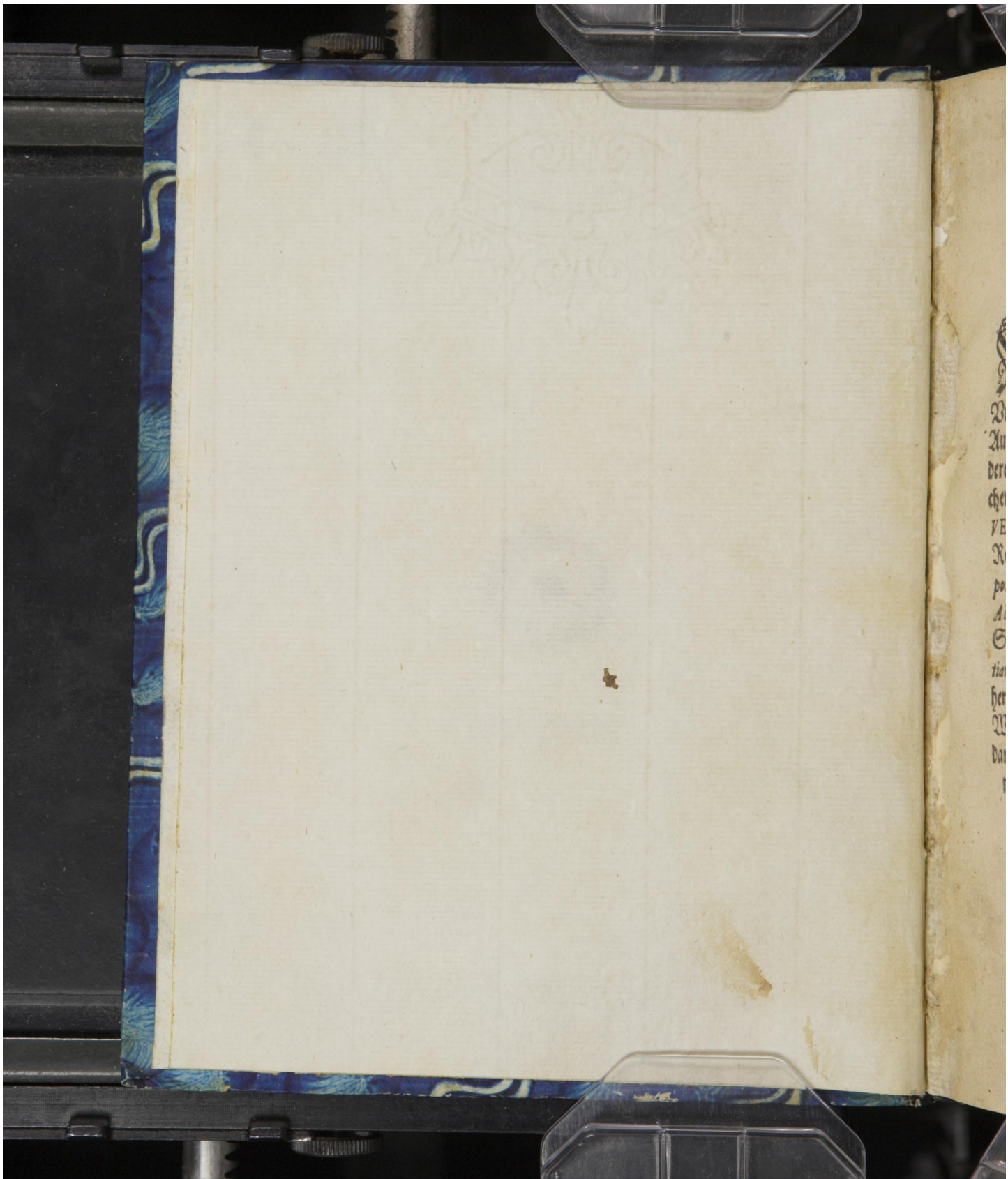
Early European Books, Copyright © 2009 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of the Royal Library, Copenhagen.
LN 997 4°



Early European Books, Copyright © 2009 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of the Royal Library, Copenhagen.
LN 997 4°



Early European Books, Copyright © 2009 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of the Royal Library, Copenhagen.
LN 997 4°



Early European Books, Copyright © 2009 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of the Royal Library, Copenhagen.
LN 997 4°

MEDVLLA DESTILLATORIA ET MEDICA.

RENOVATA ET AVGMENTATA.

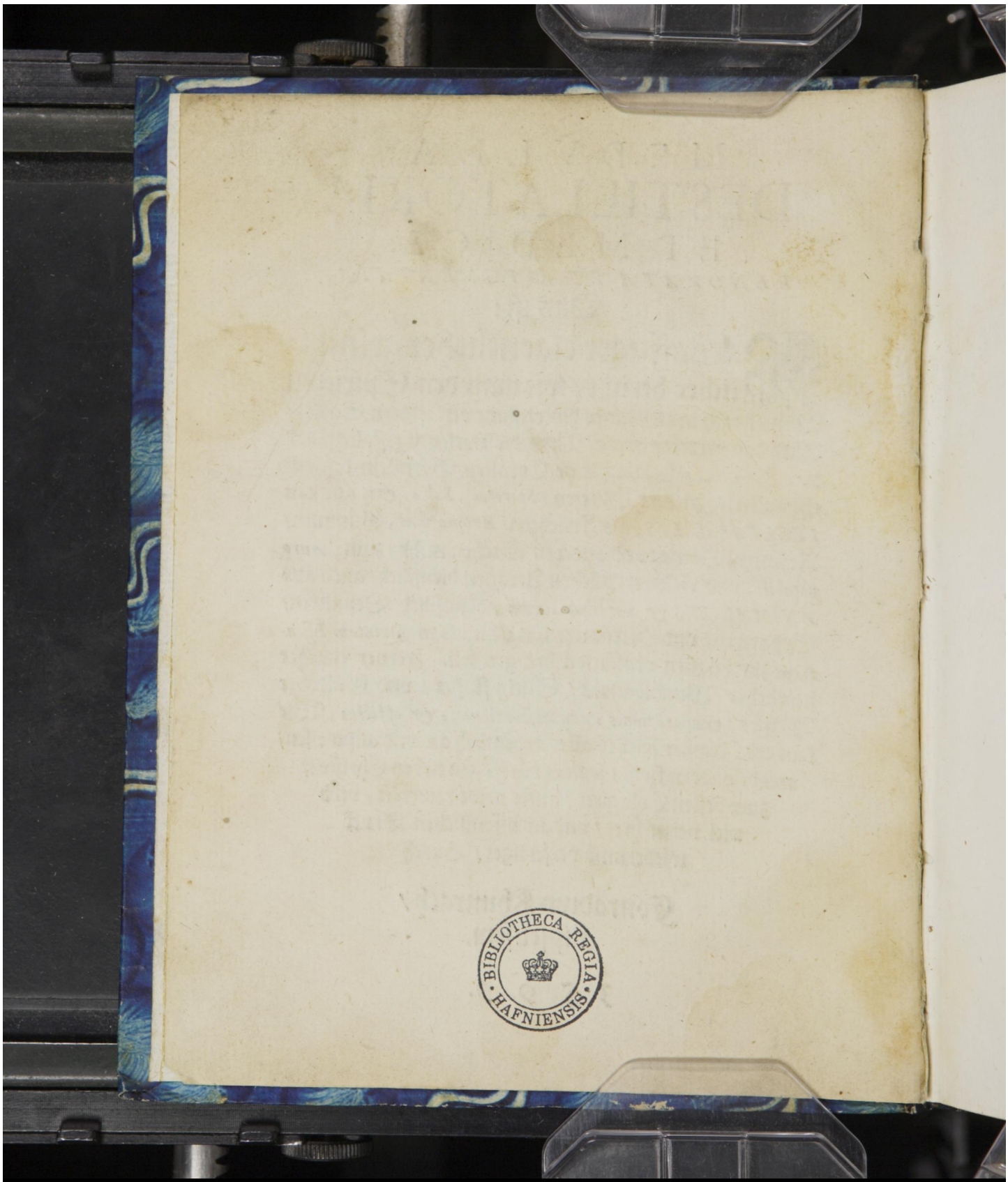
Das ist:

Warhafftiger eigentlicher gründtlicher bericht / wie man den Spiritum Vini / durch mittel seines hinter jhme verlassenen Saltzes / Auch das gemeine Saltz / Vrin / die Perlen / Cristallen / andere Edele auch Kießlingsteine / Corallen / Börnstein / deßgleichen allerley andere Oliteten / *Spiritus*, *Salia*, *&c.* aus den *VEGETABILIBVS*, als Früchten / *Aromatibus*, Gummen / Resinen / Honig / vnd anderen Sachen mehr / zum *Auro potabili*, vnd vielen trefflichen Arcanen dienstlich / auch aus *ANIMALIBVS & partibus eorum*, Künstlich Destilliren / Separiren / vnd Præpariren / nachmals in *Quintam Essentiam* zur högsten exaltation bringen soll. Ferner etzlicher herrlicher Wundtbalsam / Stichpflaster / vnd Güldener Wasser / *præparationes*, *administrationes*, *& effectus*, Wie dan die Register solches alles ordentlich an vnd außweisen / mit besondern fleiß / seinem dürfftigen neben Christen / zum besten Colligiret / auffs newe reuidiret / vmb viel vermehret / vnd in offentlichen Truck wiederumb verfertiget / Durch

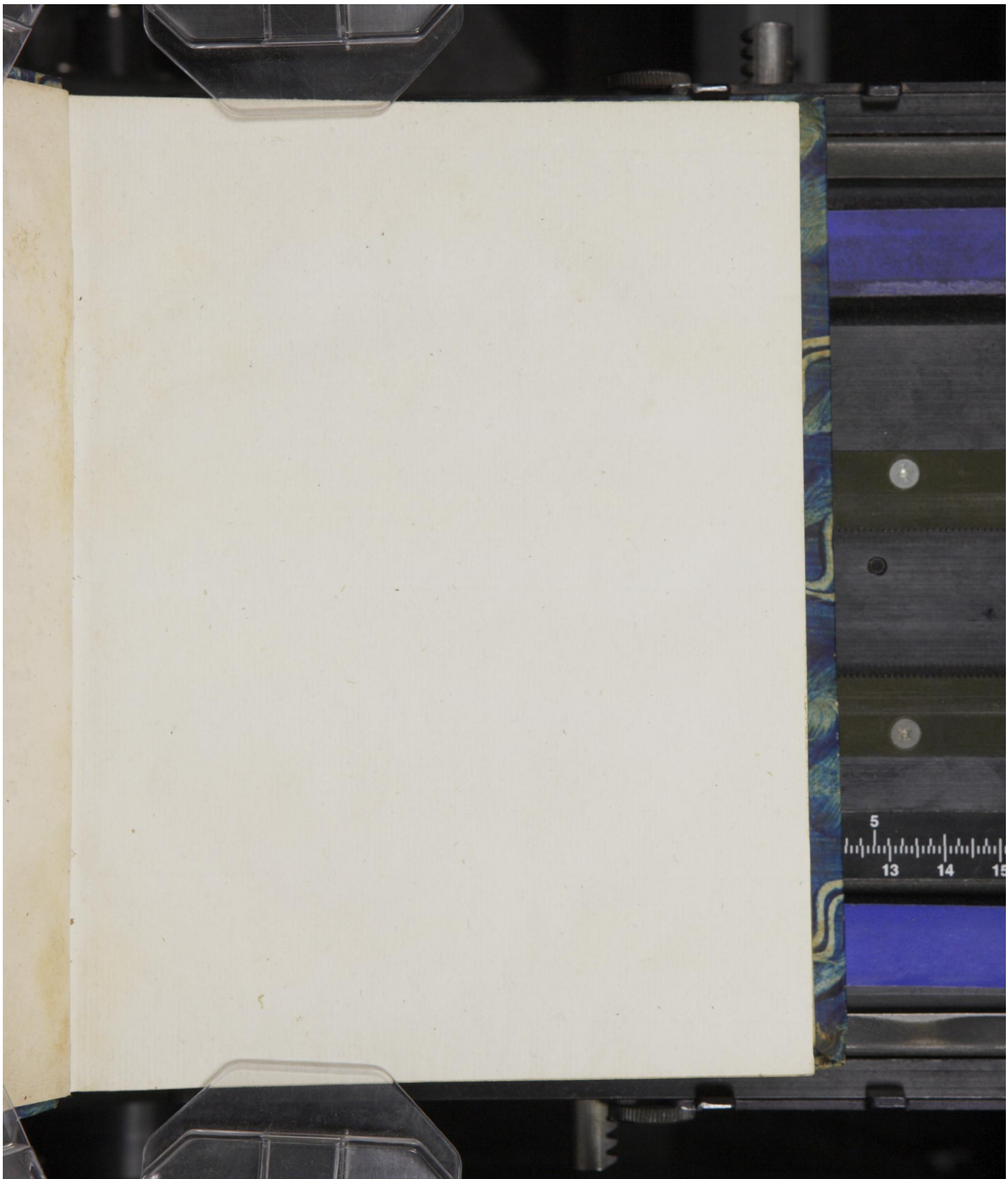
Conradum Khunrath / Lipsensem.

1599.

Early European Books, Copyright © 2009 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of the Royal Library, Copenhagen.
LN 997 4°

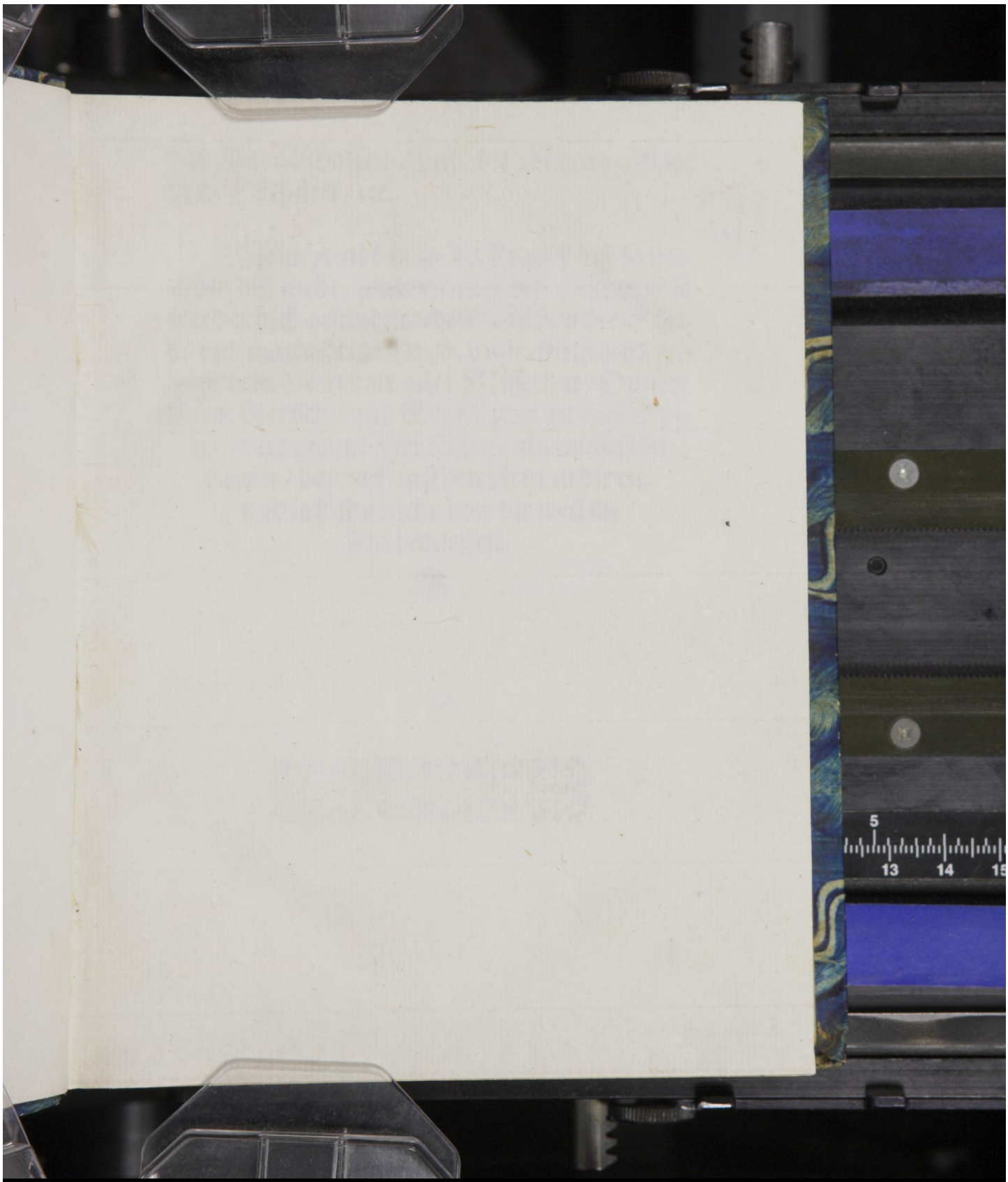


Early European Books, Copyright © 2009 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of the Royal Library, Copenhagen.
LN 997 4°

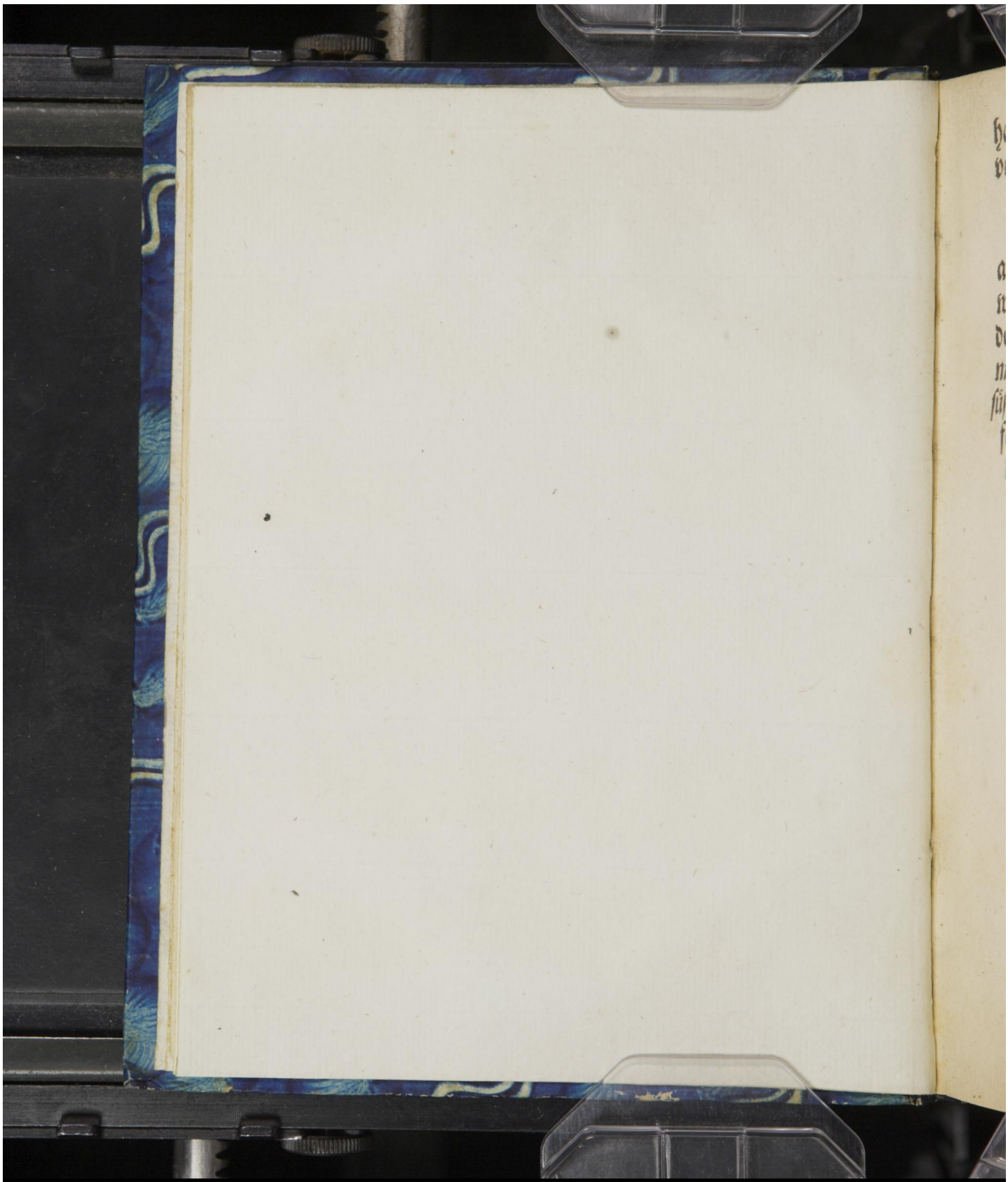


Early European Books, Copyright © 2009 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of the Royal Library, Copenhagen.
LN 997 4°

Early European Books, Copyright © 2009 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of the Royal Library, Copenhagen.
LN 997 4°



Early European Books, Copyright © 2009 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of the Royal Library, Copenhagen.
LN 997 4°

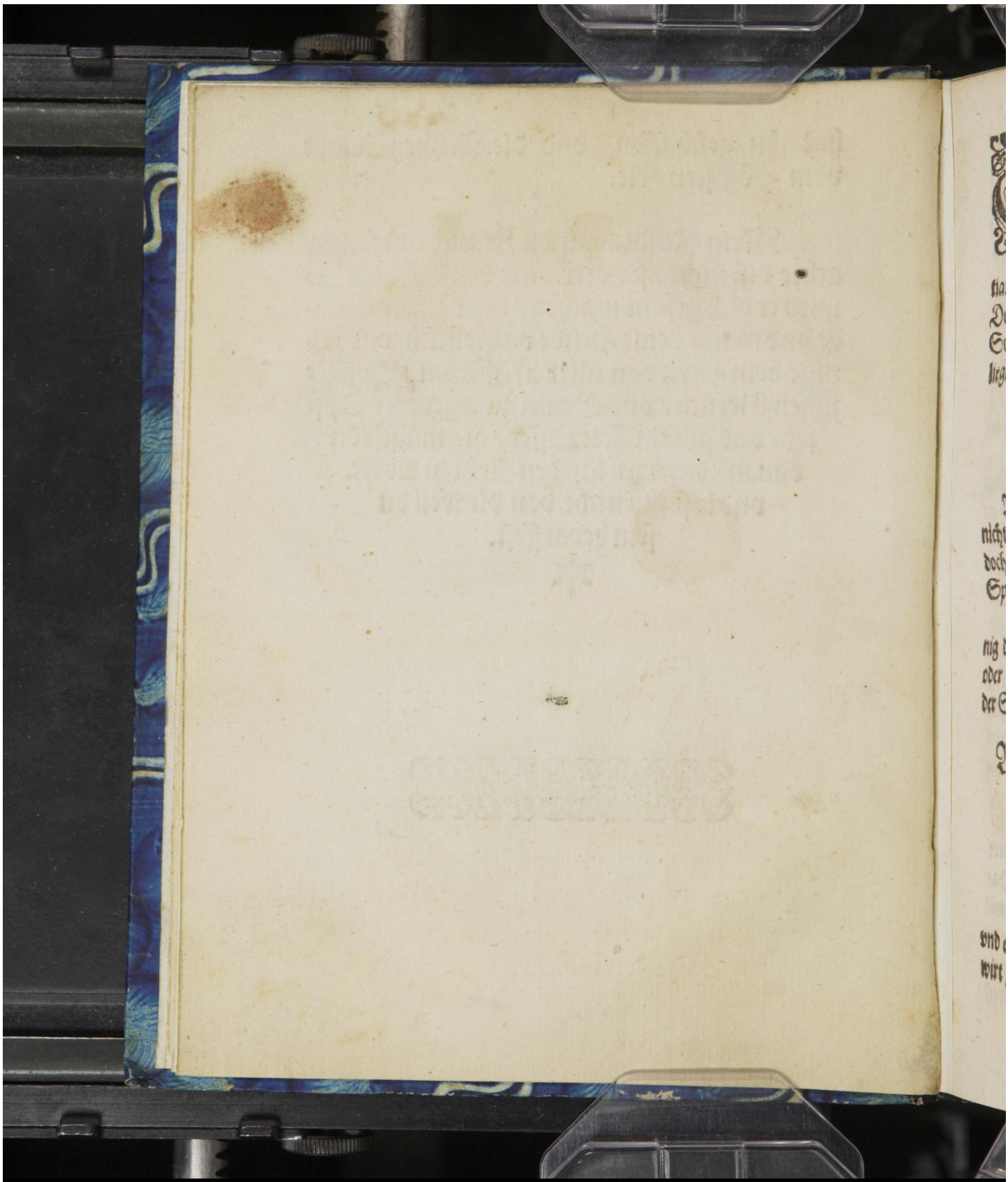


Early European Books, Copyright © 2009 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of the Royal Library, Copenhagen.
LN 997 4°

hat jhn geſchaffen / vnd die Artzney kompt vom Höchſten / etc.

Mein Kindt wan du Kranck biſt ſo verachte diß nicht / ſondern bitte den HErren / ſo wird er dich geſunt machen / laß von der Sünde vnd mache deine Hende vnſtrefflich / vnd reinige dein Hertz von aller Miſſethat / Opffere ſüſſen Geruch / vnd Semel zum gedenck Opffer / vnd gib ein Fett Offer / als müſſeſt du dauon / darnach laß den Artzt zu dir etc. vnd laß jhn nicht von dir weil du ſein bedarffeſt.

Early European Books, Copyright © 2009 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of the Royal Library, Copenhagen.
LN 997 4°



Early European Books, Copyright © 2009 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of the Royal Library, Copenhagen.
LN 997 4°

DEr Spiritus Vini / oder der Geist deß Weines / zeucht aus allen Metallen / vnd Mineralen / auch Perlen / Corallen / vnd allen andern Edelen Gesteinen / Gewürtzen / Würtzeln / vnd Kreüttern / die quintam Essentiam / daß ist die Seel / das subtile / vnd die beste Krafft / Den groben Leib aber / als Helsen / Spen / Schalen / vnd Schlacken / die der Seele hinderlich sein gewesen / lest er liegen / ꝛc.

Den rechten Spiritum Vini zumachen.

Nim einen guten Alten Wein / je Elter je besser / der nicht abgezogen / sondern noch auff seiner Mutter ligt / doch schon lauter ist / vnd zeüg durch die Distillation seinen Spiritum dauon / wie gebreüchlich ist.

Den Spiritum Distilir wiederumb vnd lasse ein wenig dahinden / daß ist nur Phlegma / daß thu vngefehr sechs oder sieben mall / lasse allewege ein wenig dahinden / biß der Spiritus von aller seiner Phlegma geschieden wirt.

Wie der Spiritus Vini zuerkennen / das er recht vnd gudt gemachet / vnd von seiner groben Phlegmatischen substantz vnd qualitet gereiniget sey.

Erstlichen / Wan der Spiritus Vini angezündet / vnd er leichtlich von den Flammen deß Fewers verzehret wirt / also daß nirgent keine anzeigung der feüchtigkeit am

Early European Books, Copyright © 2009 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of the Royal Library, Copenhagen.
LN 997 4°

Bodem deß Geschirs / darein er gegossen war / gespüret vnd gesehen werde.

Zum Andern / Wan du ein Leinin Düchlein im Spiritu Vini netzest / dasselbige anzündest / vnd es nicht verbrinnet / sondern allein der Spiritus Vini ohne alle verletzung deß Düchleins verzehret wirt.

Zum Dritten / Daß man einen tropffen Oell drein treüffet / vnd derselbige von stundtan zubodem fellet / vnd bleibet am Bodem liegen / wie fast man es auch vmbschwencket.

Wan der Spiritus Vini diesen Proben gemeß befunden worden / so hastu jhn recht bereitet.

Darnach thue alle die obbehaltene Phlegma zusammen / Distilir sie herüber / Zum ersten so werden noch ein wenig Spiritus herüber gehen / die magstu zu drincken behalten / die hinterstellige Phlegma treibe auch herüber / vnd behalte die / Vnten am Bodem bleibet eine schwartze Materia wie ein Bech / stincket fast vbel / vnd wan die schwartze Materia noch etwas feüchte ist / also das du es mageſt außgiessen / so geüß es in einen Redorten / vnd Distilir es fein langsam herüber / so wirt von ersten an noch Phlegma gehen / die schütte hinweg / Vnd wan das Oell anhebet zugehen / so lege jhm einen andern Recipienten fur / Distilir also daß Oell herüber / vnd behalts wol verwaret.

Darnach zerschlage den Redorten / vnd nim die schwartze Materia heraus / zerschlage sie in stücklein / wie Bonen groß / vnd laß dir machen ein Instrument bey einem Hafener / in gestaldt einer Waldenburgischen Buchsen / mit einem Lödte / thue die schwartze Erde drein / Verlutire die Büchse wol / vnd lasse es drucken werden / setze es in ein

Fewer /

Early European Books, Copyright © 2009 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of the Royal Library, Copenhagen.
LN 997 4°

Fewer / erſtlich linde / darnach ſtarck / auff das letzte gahr mit Kolen bedeckt / vnd zwelff Stunden ſtehen / alßdann laß es kalten / ſo iſt die Materia graw Farb worden / Setze es noch ein mall ein zu Calciniren / ſo wirt die Materia ſchön weiß wie Pappir / Reibe es klein / geüß von der Phlegma drauff / die ich dich habe heiſſen behalten / ſetze es an warme Stedte / ſo Extrahirt ſich in Vier vnd Zwantzig Stunden / auß der Terra / ein Saltz daß geüß fein ſeüberlich abe / vnd geüß andere Phlegma wider drüber / laſſe es aber Vier vnd Zwantzig ſtunden ſtehen / ſo Extrahirt ſich mehr Saltz / das thue alſo offte / biß ſich nichts mehr Extrahirt / ſo wirff die hinten liegende Terram hinweg / die ſiehet wie ein Sandt.

Nun nim die Phlegma darein ſich daß Saltz gezogen hat / vnd Diſtilir ſie herüber / ſo bleibet ein ſchön weiß Saltz dahinden / das Repetir ein mall Sechß oder Sieben / zu letzte zeüch es nicht drucken abe / damit es feüchtigkeit behalt / ſonſten greiffts der Spiritus Vini nicht an / geüß nun auff das feüchte Saltz / ein wenig Spiritum Vini / ſchwencke es wol vmb / geüß es in eine Violen / damit der Spiritus Vini drey zwerch Finger drüber gehe / laſſe es alſo zwene Monat lang / in *putrefactione* ſtehen / ſo ferbet ſich der Spiritus Vini ſchön Rodt / vnd wirt Feyſtiglich wie Oell.

Volgen etzliche der fürnembſten Kreffte vnd Tugenden des Spiritus Vini / oder deß Weingeiſtes / ſo jhme von den Alten zugeſchrieben worden.

Early European Books, Copyright © 2009 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of the Royal Library, Copenhagen.
LN 997 4°

Er gibt von sich einen köstlichen Geruch / vnd ist auff der Zungen nicht vnlieblich.

Er ist guth fur alle Kranckheiten vnd schmertzen so von Kelte her kommen / auch fur den Husten vnd die kalten Flüsse / die vom Hirn auff die Brust herab sincken / mit der Latwerge Diatragagantum genandt / oder mit Penet Zucker / Storace Calamita / oder mit Weissen Andorn gebrauchet.

Wieder daß Halßgeschwere Squinantia genandt / mit Maulbeer Safft / oder mit Albo Graeco / oder Albumine Canis gebraucht.

Wieder die Flüsse die in die Nase gehen / oder den Schnupffen gebrauchet / mit dem Saffte aus Ebhaukraut / Hedera Terrestris genandt.

Fur den Gestanck der Nasen gebrauchet / mit Bibergeill / oder Euforbio.

Item mit Muscaten Nuß vnd Negelein gebrauchet / ist er guth fur den stinckenden Athem / er komme gleich auß dem Magen oder auß dem Haupte.

Mit Negelein gebrauchet / ist er guth fur das Brechen / Mit Weissen Andorn oder Eppich gebrauchet / ist er guth fur die Rück Ader.

Fur daß Viertägliche Fieber ist er sehr guth mit Gamandran Safft gebraucht.

Wan man Leininne Düchlein darinnen netzet vnd vber daß Zahnwehe legt / so vertreibts dieselbige.

Wer den Spiritum Vini oder quintam Essentiam Vini oder Aquam Vitae recht gebrauchet / Der stirbet nicht fur dem ziel daß jhn von Gott geordenet ist / er vberkompt am Leibe keine Kranckheit die nicht zuheilen

sey /

Early European Books, Copyright © 2009 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of the Royal Library, Copenhagen.
LN 997 4°

sey / außgenommen die / die jhn zu tödten von Gott geordenet / vnd auffgesetzet worden.

Er gibt dem Leibe grosse Narung / stercket die Tauende Krafft nicht alleine im Magen / sonder auch in der Leber / vnd bringet widerumb die verlorne gesundtheit.

Er heylet vnd vertreibet alle Gebresten vnd Kranckheiten so von Kelte sich erheben / Insonderheit warmet er daß kalte feüchte Gehirn / Purgirt es von vielen Phlegmatischen Feüchtigkeiten.

Er ist guth gebrauchet mit gepuluerten Jngwer / fur die Hauptflüsse / Wan man den Schlaff / Nasen vnd Haupt damit bestreichet.

Daß Krancke blöde Haupt darmit geschmiret / stillet den schmertzen desselbigen / vud stercket das Gehirn.

Mit Ochsen Zungen Blümlein Wurtzel gebrauchet / machet er ein guth gedechtniß / scherffet die Sinne vnd verstandt.

Er stercket die drey Hauptglieder an denen daß Leben der Menschen lieget / alß das Hertz / Haupt vnd Leber / vnd machet viel Blut.

Er stercket vnd beweget fur andern Artzneyen weit aus / die natürliche Hitze / vnd Kreffte des Menschen.

Er machet kühn vnd wolmögende in der Liebe der Frawen.

Er öffnet alle gänge der Glieder / Adern vnd Schweißlöchlein / Purgiret dieselbigen von bösen Phlegmatischen Feüchtigkeiten.

Er verdrucknet in den Menschlichen Cörper die versaltzenen Jrdischen / vnd Phlegmatischen Feüchtigkeiten / So von der Gallen jhren vrsprung haben.

Early European Books, Copyright © 2009 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of the Royal Library, Copenhagen.
LN 997 4°

Daß Haupt damit genetzet / so vertreibet er die Leüse / vnd Milwen im Hár / Die Maltzey / Schupen / vnd fliessende Raude / truckenet auch hinweg den vnheilbaren / bösen / fliessenden Erbgrindt.

So man täglich Abendts vnd Morgens einen Tropffen in die Ohren treüffet / so bringets wieder / das schwere vnd verlorne gehör.

Wan man daß Angesichte offte damit wäschet / vnd von jhme selber druckenen lesset / vertreibets die scheützlichen Masen / Flecken / Runtzeln / Rothe Schwinden / oder Finnen / er vertreibet die Rieselen / heylet alle spitzige Kretzige Raude / vnd Jucken der Haudt / vnd machet dieselbige / Glath vnd Linde / er behelt auch den Menschen Jung geschaffen / vnd lesset fur der zeit nicht Grawe Hár wachsen.

Gebraucht mit Erdtrauch vnd Mengwurtz Safft / mit Essig vermischet / Ist guth fur die Geflechte der Außsetzigen / daß man die außwendig nicht mehr siehet / Aber in einer starcken Lauge / Honig vnd Mehl von Kichern / so machet er eine schöne subtile Haut / nimmet hinweg den Vnlust / vnd Wuest / Wan er aber mit Silberglódt vnd Baumöll vermischet / so ist er guth gebraucht fur ein Blateriges Angesicht / Fur ein Kupfferiges Angesichte aber / mit Schwefel / Queckſilber / vnd Bluth / Mit Kupffer Rosa / fur den Weissen Aussatz.

Wan man die zehrenden / trieffenden Roten Augen deß Morgens vnd Abendts damit wäschet / so bringets dieselbigen wiederumb zurechte / Er lindert alle schmertzen der Augen die nicht lange gewehret haben / Auch allerley Augen Kranckheiten / heylet er / vertreibet auch die dunckelheit der Augen.

Er

Early European Books, Copyright © 2009 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of the Royal Library, Copenhagen.
LN 997 4°

Er vertreibet vnd nimmet hin / alle schwermütigkeit / Melancholey / Fantasey vnd Vnsinnigkeit / machet leichtsinnig / frölich / kühn / vnd Muetig.

Mit Paradiß Holtz / oder mit Bisem gebrauchet / so ist er guth fur allerley Kranckheiten der Gederme / fur das Darmgicht / vnd schmertzen der Derme / ist er nützlich gebrauchet mit Rosinen vnd Kummel / Ja er heylet alle innerliche Brüche vnd verkehrunge der Gederme.

Mit Anger Kraut / Centinodia genandt / gebraucht / So ist er guth die Würme im Leibe zu tödten.

Fürnemlichen ist er in Winters zeit guth / dem Kalten schleimigen / vnd vntauigen Magen / vnd hilfft auch fur die Magen wehe.

Zum schwachen Magen ist er guth mit Zittwer zugebrauchen / zu den Geschweren im Magen / ist er guth gebraucht / mit Oculo Christi.

Mit Scabiosen eingenommen / ist er guth fur die Lungen Geschwere.

Mit Wermut vnd Salbey genützet / ist er guth fur die verstopffung / der Lebern.

Fur die Onmacht gebraucht mit Kreützlein von Hirschen Hertz / vnd Diamargaritu frigido / ist sehr guth.

Mit Gampffer genützet / ist er guth fur die Schwindtsucht.

Mit Scabiosa / vnd Scariola ist er guth zur Miltz Sucht.

Fur die Harnwinde ist er gudt mit Peucedano / vnd Tag vnd Nacht Kraudt gebraucht.

Er ist guth den Frigidis vnd Maleficiatis / gebrauchet mit der Latwerge Diasatyrion.

Er

Er ist auch guth den jenigen die den Fallenden Siechtag / so wol auch die Wassersucht haben / Wann diese Kranckheiten von Kalte kommen.

Wan einem der Bauch zuflüssig ist / so stopffet er denselbigen.

Nützlichen ist er zugebrauchen in dem Grieß vnd andern Kranckheiten / vnd Gebresten der Blasen / zerbricht vnd treibet aus durch den Harn / den Stein der Nieren / so er mit einem wenig gesottenem Dranck des Eppichs vermischet / eingenommen wirt.

In Speise vnd Dranck eingenommen / ist er guth fur beygebrachten Gifft / widerstehet demselbigen / vnd treibet jhn aus.

Wan man nimpt den Spiritum Vini / mit guthen Triackers / oder mit Welschen Nußkern / Weinrauten / Saltz / Knoblauch / eines so viel als deß andern / oder mit Zwibeln vnd Saltz / oder mit Safft von Abschlag / durch einander gestossen / vnd gedruncken / so ists guth fur der Schlangen vnd anderer gyfftigen Gewürme biß.

Er ist auch guth mit deiner eigenen Natur vermenget / vnd vber den Schaden geleget / Fur der Wütigen vnd Rasenden Hunde biß / man mag auch nur ein Leinin Düchlein im Spiritu Vini alleine netzen / Den Schaden damit waschen / vnd genetzte Düchlein darüber schlagen.

Er heylet auch wol alle fliessende Geschwere / Kolben / Schlier vnd dergleichen Schaden vnd vnfälle der Schäm / damit offte gewaschen / vnd genetzte Ducher darüber geschlagen.

Er zwinget vnd zerbricht die Geschwere / eins theils

wan

Early European Books, Copyright © 2009 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of the Royal Library, Copenhagen.
LN 997 4°

wan man jhn in den Leib einnimmet / eins theils wan man sie außwendig damit weschet vnd schmieret.

Er ist guth mit Safft von Benedicten Wurtzell vnd Wacholderbeer vermischet/ wider daß Viertägige Fieber/ vnd wan jhn einer einnimpt ehe daß Fieber kompt / so bleibets gahr aus.

Fur das Dreytägige Fieber ist er auch sehr guth/ Denen aber so daß Tägliche Fieber haben schadet er / so wol auch den jennigen so mit hitzigen Fiebern beladen sein.

Er hat die Natur vnd Wirckung deß rechten Balsambs / er reiniget alle Stiche vnd Wunden / Druckenet vnd heylet sie / lesset kein geill Fleisch wachsen / Fleisch vnd Fische kan man in jhme[illegible] guth behalten / Die Todten Cörper damit Balsamirt/ vehütet sie lange fur vorwesung/ daß sie von den Würmen nicht gefressen werden.

Kein vergiffter Wurm nahet sich zu jhme/ Wan man jhn anzündet so tödtet sein Geruch die Mucken / vnd kriechenden vergifften Thiere / vnd allerley Gewürme / so von kalter Natur sein.

Sonsten heylet er auch alle Fisteln / *Iliacam, noli me tangere*, Den Wolff / Krebs / Feygwartzen / vnd alle Kranckheiten so die Haudt auffreissen / so ferne das nichts bösers zuschlegt.

Guth ist er fur das Hufftwehe / fur parlis Fluß / fur Zahnwehe / vertreibet den Krebs im Zahnfleisch / vnd heylet die bösen faulen Zehne / wan man jhn in Mundt helt.

Er bringet wider das empfinden der Glieder / so von einer bösen Sucht oder Kranckheit verletzet sein worden/ wan man sich fur der Warme damit schmieret / furnemlich so die Gebrechen / von Kalten Flüssen verursacht worden.

Early European Books, Copyright © 2009 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of the Royal Library, Copenhagen.
LN 997 4°

Er vertreibet daß zittern vnd beben der Knie / Item die Lamen Glieder / so der Schlag oder Tropff getroffen / Deßgleichen die Lamen Neruen vnd alle Kranckheiten / vnd schmertzen der Span Adern / offte damit gewaschen / bringet er wiederumb zu rechte / vnd vertreibet auch den Krampff.

Mit dem Kraute Jna genandt gebraucht / ist er guth fur das Zipperlein / daß von Kalten vrsachen kompt.

Item / Nim S. Johannes Kraut / Gamillen / Eppich / Jnam / Scabiosa / Pinellen / Reinfaren / Ochsenzungenblümlein / Wacholderberen / Opium / Gartenepppich / Lorberbletter / Wolgemuth / Weinrauten / Stechas kraut / Roßmarien / Salbey / Lauendell / Nesselkraut / Rote Omeissen / mit sampt den Eyern / Hundtsblumen / Singrun / *Costo Hermodactylis* , *Lillium Conuallium* , oder Meyenblümlein / jdes gleich / lege es vber Nacht in Spiritum Vini / thue Zucker oder Honig darzu / brauche es Morgens vnd Nachts / in der Speyse / so viel du wilst / so ists guth fur den schmertzen aller Glieder.

Den Weibern bringet er widerumb jhre Blume / treibet krefftiglich vnd ohne sonderlichen schmertzen auß / die Todte geburdt.

Mit breiten Wegerich gebraucht / so stillet er den Weibern / den vberflüssigen Monat Fluß.

Er ist guth fur der Frawen Mutter / Wan man jhn mit Rosenöll vermischet in die Mutter spritzet.

Er ist guth fur die verserung / Geschwere / vnd sonsten alle Kranckheiten der Mutter.

Den Schwangern Frauwen soll er wegen seiner grossen Hitze nicht zugelassen werden zugebrauchen / Aber

die

Early European Books, Copyright © 2009 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of the Royal Library, Copenhagen.
LN 997 4°

die Vnfruchtbaren Weiber machet er / offte mit andern darzu gehörenden Artzneyen gebrauchet / Fruchtbar.

Wan man jhn in einen Sauren / Trüben / auffgestandenen zeen faulen Wein thut / so wirt er schön vnd guth / Vnd wan man jhn in einen Most geüst / so wirt der Most klar.

Vnd zum letzten / Wan man in jhme daß Goldt auffschleust / wie an seinem Orthe soll gesagt werden / so heisset er nicht mehr Spiritus Vini / Sondern *Aurum potabile*, Alßdan so ist er eine gahr furtreffentliche Medicin / den Aussatz zuuertreiben vnd zuheilen / ꝛc.

Der Essig wirt auch also wie der Spiritus Vini Distillirt / vnd mit seinem eigen Saltz gleich wie mit dem Spiritu Vini geschehen / gestercket / So ist er auch furtreffentlichen zu Extrahiren.

Wie vom Weinstein oder Tartaro / seine Arcana zubereiten sein.

Auß dem Weinstein ein Oell zumachen / *per Distillationem.*

Nim den Tartarum oder Weinstein / den Calcinir biß das er Weiß wirt / Soluir jhn in reinen Wasser / Filtrir vnd Coagulir jhn wiederumb gahr drucken ein / daß thue je offter je besser / Alßdan nim ein guth Aqua Vitae oder Spiritum Vini / der zum wenigsten vier oder Fünff mall Distillirt ist / den geüß auff den Tartarum / vnd Distillire also daß Aqua Vitae oder Spiritum Vini im Balneo Marie so offt auff vnd abe / biß der Tartarus

Early European Books, Copyright © 2009 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of the Royal Library, Copenhagen.
LN 997 4°

rus zu einem Oell wirt / Alßdan lasse solch Oell *per alembicum* gehen.

In diesem Oleo Tartari soluire Wachß vnd Campher / vnd schmiere dich damit / es heylet alle Flechten / Vnd faule Schaden reiniget es / daß sie sich balde zur Heylung schicken / es machet auch eine klare vnd zarte Haudt.

Eine furtreffliche Medicin aus dem Weinstein oder Tartaro zumachen.

So du aus dem Weinstein oder Tartaro seinen Spiritum Dulcem ziehen wilst / so nim vnd thue jhn in einen Topff wol verlutirt / lasse jhn in einen Töpffer Ofen / wol Calciniren / biß das er schön weiß wirt / darnach soluir jhn in guthem weissen Weine / was sich soluiren wil / die Feces schütte hinweg / die Solution geüß in einen Kolben / den Wein zeüg abe / das gahr eine druckene Materia vnten am Boden bleibe / Diese Materia Tartari / lege in ein starck Sublimatorium / setze jhme einen Helm auff / lege eine Vorlage fur / vnd Sublimir mit starckem Fewr / also daß der Venenosische Spiritus in den receptacull gehe / vnd der süsse im Sublimatorio bleibe / den thue heraus / geüß Spiritum Vini drüber / vnd Extrahir also was sich Extrahirn wil / dann geüß den Spiritum Vini abe / daß hinterstellige Saltz soluire widerumb / in dem abgezogenen gemeinen Weine / Zeüg denselbigen widerumb abe / daß Saltz Calcinir vnd Extrahir es widerumb / mit Spiritu Vini wie zuuor geschehen ist / daß

thue

thue also lange / biß auffm Saltz nichts mehr außgezogen werden kan.

Diesen Spiritum Vini zeüg alßdan abe / so bleibt ein gahr subtill Saltz dahinden / das ist ein rechter Sulphur / der da alle Venenosische humidos / Malos Spiritus / resoluirt / vnd consumirt.

Volget der rechte Balsamus Tartari.

Nim Tartarum oder Weinstein / stosse jhn zu puluer feüchte jhn wol an / mit gutem Wein oder Weinessig / alßdan Distillir es wie man ein Aqua Fort zu Distilliren pflegt / was sich herüber Distillirt das behalte / Den Todten Kopff / gepulueriſirt / thue jhn in einen Topff / verlutir jhn wol / vnd lasse jhn in einen Töpffer Ofen woll Calciniren / biß das er gahr schön weiß werde / Alßdann thue jhn in ein Kolben Glaß / geüß darauff Wein oder Essig / setze es ins Balneum sieben Tage vnd Nacht zu Digeriren / dan wiederumb wie ein Aqua Fort Distillirt / diß thue so offte vnd lange mit newen auffgegossenen Weine oder Essig / biß der Tartarus alle vber den Helm gestiegen ist / Den abgedistillirten Wein oder Essig / so von jeglicher Distillation behalten worden / geüß zusammen / setze jhn ins Balneum vnd zeüg jhn gahr drucken abe / so bleibet der Balsamus Tartari in fundo.

Wan er nun wol drucken ist / so thue jhn nach viele der Materia in einen Kolben / vnd geüß darauff ein guth Oleum Vitrioli daß es wol damit angefeüchtet werde / setze es drey oder vier Tage ins Balneum daß es sich wol

Early European Books, Copyright © 2009 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of the Royal Library, Copenhagen.
LN 997 4°

mit einander incorperire / darnach thue es mit einander in einen Gläsinnen Redorten / vnd Distillir es herüber / erstlich linde / letzlich mit starcken Fewer / biß es alles herüber in die Vorlage steiget / also ist das Misterium Tartari Rectificirt / daß behalte alß einen Schatz wol verwaret.

Dieses Misterium des Tartari / ist eine gahr furtreffliche Medicin / Vnd wirt offte mit der Essentia Croci eingenommen / welche also gemachet wirt.

Nim guten schönen gerechten vnuerfelschten Saffran so viel du wilt / vnd ein wenig Mitridati darzu gethan / thue es zusammen in einen Pellican / geüß einen guthen Wein drauff / setze es in linden Warmen Sandt mit Aschen vermischet / auff einen Monat lang zu Digerirn / darnach geüß die Essentia fein gemachlich abe / vnd verwahre die wol vermacht / zum gebrauch.

Wan du nun es brauchen wilt / so geüß der Essentiae Croci ein wenig in einen Löffel / vnd zwey oder drey Tropffen deß Misterij Tartari darein / vnd eingenommen / es lesset nichts im Menschen bleiben daß nicht sein soll / sondern es nimpt hinweg vnd treibet aus dem Menschen was jhme schädlich ist / es sey Febris / Pestis / oder innerliche Apostema vnd Geschwer / Item die Gelbsucht / vnd andere dergleichen böse gefehrliche Seüchen mehr.

Weinstein Oell ohne Distillation zumachen.

Nim Weinstein / wasche jhn wol sauber / lasse jhn wieder druckenen / thue jhn in einen Dopff / vnd wol verlutirt /

Early European Books, Copyright © 2009 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of the Royal Library, Copenhagen.
LN 997 4°

lcrirt / alſo Calciniren laſſen / biß das der Weinſtein gahr Weiß wirt / darnach Pulueriſir vnd rede jhn durch ein Harin Sieb / Alßdan ſoluire jhn in Warmen Regen Waſſer / Filtrirs durch einen Filtz / vnd wiederumb fein ſachte zu einem Saltz eincoagulirt / ſolch Saltz lege auff eine groſſe Glaßtaffel / vnd ſetze es in einen Keller / ſo ſoluirt es ſich zu einem Oele / ſetze ein Glaß vnter / daß das Oell drein lauffe / Du magſt auch wol den coagulirten Weinſtein / in einen Härinnen oder andern Sack der da vnten Spitzig zu iſt / thun / vnd in einen Keller oder ſonſten feüchte Stedte hengen / vnd ein Glaß vnter ſetzen / ſo ſoluirt ſich der Weinſtein im Sacke zu einem Oell vnd treüffet durch / in das vnter geſetzte Glaß / Alſo haſtu auch ein guth Oleum Tartari.

Etzliche nehmen auch Weinſtein ein Pfundt / guthen reinen Salpeter ein halb Pfundt / ſtoſſen vnd miſchen es vnter einander / zünden es an / vnd laſſen es ausbrennen / Darnach legen ſie es auff eine Glaßtaffel / oder thun es in einen Sack / vnd laſſen es ſoluiren wie obgeſagt / ſo bekommen ſie auch ein guth Weinſtein Oell.

Dieſe gedachte Weinſtein Oele / ſein guth auſſerhalben deß Leibes zugebrauchen / ſonderlichen nützen ſie die Raude vnd Grindicheit / Ja den Erbgrindt des Haupts / vnd andere flieſſende Geſchwere / zuuertreiben / Machen die Haudt gladt Weiß vnd gelinde / gahr Jung geſchaffen.

Item es tilget aus die ſcheützlichen Maaſen vnd Rochflecken im Angeſichte / ſo von vbriger Melancholei jhren vrſprung haben / vnd nach der Geburth blieben ſein / benimpt die Runtzeln / Reiniget auch ſonſten daß Angeſichte / vnd machets ſchön vnd lauter / Wan man auch die

Ware

Early European Books, Copyright © 2009 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of the Royal Library, Copenhagen.
LN 997 4°

Wartzen an Henden vnd andern Gliedern damit schmieret / so vertreibets dieselbigen.

Volget wie man den Spiritum Vini Tartarisatum / bereiten sol / der dan in etzlichen Chimischen preparationen / wie hernach zuersehen ist / gebraucht werden muß.

Nim schönen weissen Tartarum oder Weinstein / wasche jhn rein / vnd druckene jn wol / vnd verbinde in jhn ein Duch oder Pappir / lege jhn in einen Topff mit Lebendigen Kalck / daß der Weinstein recht in der mitte des Kalckes lige / vnd also vmb vnd vmb Kalck sey / Verlutire vber den Topff eine Stürtzen / doch lasse in derselbigen oben ein klein Löchlein / damit die Feuchtigkeit heraus rieche / setze es also zwelff stunden ein / in gliedter Gluedt zu Calciniren / dann erkalten lassen / Zeüch den Weinstein mit reinen Wasser auß den fecibus / Filtrirs / das gantz lauter werde / seüdt es die helffte ein / lasse es stehen / so schiessen Cristallen / die druckene / so hastu das rechte Sall Tartari / oder Weinstein Saltz.

Dieses Weinstein Saltzes / nim ein theill / vnd soluire das in gemeinen Spiritu Vini / alßdan nim zwey theill gahr druckenen vnd klein geriebenen Töpffer Than / imbibire daß soluirte Weinstein Saltz in den Than / thue es in einen Redorten / vnd Distillir es mit linden Fewer / biß die Weissen Spiritus gehen / wan sie nicht mehr gehen wollen / so stercke daß Fewer jmmer forth / biß die Vorlage vnd der Helm weiß werden / dan nim es abe / so hastu also

ein

Early European Books, Copyright © 2009 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of the Royal Library, Copenhagen.
LN 997 4°

ein gahr guth Aqua Salis Tartari / oder Spiritum Salis Tartari / zu vielen dingen nützlich zugebrauchen.

Dem Todten Kopff aber so dahinden blieben / dem zeüg sein Saltz aus / mit einer gemeinen Phlegma vom Spiritu Vini / oder sonsten mit schönen Distillirten Regenwasser / Coagulirs ein / zum Saltz / verlutire es in eine Thännerne Büchse / Vnd Calcinir es daß es ein gahr schön weiß Saltz werde.

Dieses Saltzes nim ein Theill / vnd zwey mall so viel guten gemeinen Spiritum Vini / thue es fein sittiglich zusamen / Distillir den Spiritum Vini fein linde dauon / Wan du nun vermeinest daß der Spiritus abgangen / so nim daß vorlege Glaß hinweg / vnd lasse die Phlegma gehen / auch in ein besonder Glaß / alßdan stercke das Fewr / Wan die Spiritus kommen / so thue daß Glaß darinnen die Phlegma vbergangen ist / hinweg / vnd lege das ander Glaß / mit dem Spiritu Vini wiederumb fur / vnd treibe die Spiritus Tartari mit gewaldt drein / Alßdan nim solchen Spiritum Vini vnd geüß jhn wieder auff die hinterstellige Materia deß Salis Tartari / vnd Distillirs eben wie zuuor / das geschehe also dreymall / So hastu rechten guthen Spiritum Vini Tartarisatum.

Zumercken.

Die auffgefangene Phlegma / mag auch fur Aqua Salis Tartari gehalten werden / dieweil sie vom Sale Tartari alleine kompt.

Deßgleichen der Tartarus so dahinden bleibt / kan in einem Keller soluirt / vnd im Balneo gahr linde die Phlegma /

Early European Books, Copyright © 2009 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of the Royal Library, Copenhagen.
LN 997 4°

ma abgezogen werden / so bleibt ein Aqua Salis Tartari / gahr fettiglich.

Eine schöne arth Spiritum Vini zu præpariren / so das rechte Aqua Soluens genandt / darinnen man die Mineralien vnd Metallen soluirn vnd vber den Helm bringen kan.

Nim den besten Wein / so du gehaben kanst / den geüß in einen grossen Gläsinnen Kolben / darnach setze es Vierzehen Tage lang ins Balneum Marie / doch muß es nicht sieden / letzlichen lasse es wol Warm werden / vnd nim es heraus vnd setze es also Warm / des Winters in ein kaldt Eyßwasser / deß Sommers aber in einen Keller / in ein Feßlein / da Eyß innen ist (wie man dan das Eyß in Eichenen Fassen gahr dichte vermacht / in einen tieffen Kalten Keller / gahr wol des Sommers vber behalten kan / als an vieler Fürsten / vnd Herren Höfen gebreüchlich ist) auff den Glaß Kolben mache einen Helm / vnd lege ein Glaß fur / so gehet der Spiritus von sich selbst herüber / Wan es nimmer gehen wil / so setze es abermal ins Balneum Marie / das es wieder wol Warm werde / dan wieder ins kalte Eyßwasser gesetzt / so steigen mehr Spiritus / Solches erwarmen vnd kaldt Distilliren / thue so lange / biß das alle Spiritus aus dem Weine herüber gestiegen sein / die verwahre gahr wol vermacht / daß sie nicht verriechen / dann sie sehr subtil sein / Darnach so zeüg die Phlegma auch abe per Balneum Marie / so wirt vnten in fundo des Kolbens / eine Materia liegen bleiben / dieselbige truckene gahr wol /

dan

dan reibe sie / vnd Calcinir sie in einem Töpfferofen in einen verlutirten Topffe / gahr wol / auff die weisse / Nim sie heraus / stosse sie zimlich klein / thue sie in einen Kolben / geüß die im Balneo abgedistillirte Phlegma drüber / vnd zeüg damit jhr Saltz aus / geüß alßdan die Phlegma abe in einen besondern grossen Kolben / vnd geüß wiederumb andere Phlegma vber die Terra / vnd lasse mehr Extrahirn / daß auff vnd abe giessen wiederhole also offte / vnd lange / biß sich kein Saltz mehr Extrahirt / diese Extractiones geüß alle zu der vorigen zusamen in den grossen Kolben / vnd zeüg die Phlegma im Balneo etwan auff die helffte abe / oder so viel dich deüchtet / damit Cristallen schiessen können / dan in ein kaldt Wasser gesetzt / so schiessen Cristallen / die Phlegma geüß abe vnd behalte die.

Die Cristallen aber wasche mit gemeinen Wasser abe / vnd lasse sie wol wieder druckenen / vnd thue sie in einen Reuerber Ofen / vnd lasse sie doch wol verschlossen vier Tage vnd Nacht Reuerberiren / dan nim es heraus / reibe es klein / vnd zeüg jhm mit der vorbehaltenen Phlegma das Saltz aus / biß nichts als nur die Feces erscheinen / Filtrirs vnd Coagulirs / wiederumb ein zu einem Saltz / vnd wieder verschlossen vier Tage vnd Nacht / gleich wie zuuor geschehen ist / Reuerberirt / diese Arbeit mustu so offte widerholen / biß es schon Weiß wirt / vnd du ein reines schön Saltz findest / allewege mit seiner Phlegma extrahirt.

Dieses Saltz thue in seinen Spiritum Vini / den du zuuor bewaret hast / setze es wol vermacht / auff vier Wochen zu putrificirn ins Balneum / Dan nim es heraus / so greiffets daß Goldt an / auch den Mercurium / Antimonium ℞. Doch muß daß Goldt zuuor wol Calcinirt sein.

Early European Books, Copyright © 2009 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of the Royal Library, Copenhagen.
LN 997 4°

Auffs Calcinirte Goldt geüß dieſen bereiten Spiritum Vini / ſetze jhn ins Balneum auff viertzehen Tage vnd Nacht lang / zu Putrificirn / Dan heraus genommen / vnd Diſtillirs / ſo ſteiget daß Goldt mit dem Spiritu Vini vber den Helm herüber.

Vom Saltze.

Daß Saltz / das iſt / wie dan kundt vnd offenbar / ein fürnemes ding / ſo Gott / zu erhaltung deß Menſchlichen Leibes / in dieſem Leben / dem Menſchen zu gute erſchaffen hat / Vnd iſt dem Menſchen in zweyen wegen gudt vnd nützlich zugebrauchen / Erſtlichen in der Speyſe / dan es iſt die rechte Correction aller Speyſe / ſo der Menſche Eſſen vnd gebrauchen ſoll / vnd iſt ſeine Eigenſchafft daß es im Kochen dieſelbige Corrigirt / vnd was ohne Saltz iſt daß wirt nicht Corrigirt / was nicht Corrigirt wirt das kompt mit vngeſundtheit in den Menſchen / darumb alle Speyſen Saltz genug haben ſollen / in ſeinen rechten Temperament / nicht zu viel / noch zu wenig / Jm mittel ſoll mans brauchen / So nun die Speyſe alſo gekocht vnd Temperirt mit dem Saltze in den Magen kompt / ſo iſts der Natur zu Digerirn gantz angeneme / vnde ohne Saltz gahr nicht / Sondern was linde oder nichts Geſaltzen iſt / daß wirt Digerirt in ein Phlegmatiſch / flüſſigs / ſchleymiges Bluth / vnd Fleiſch / auff alle Kranckheiten / ſonderlich zur Feulung gerichtet / Wie dan die Leüte ſo linde Saltzen / ſein in Krefften / vnd in der Natur / vnd Complexion ſchwächer vnd Bawfelliger / auch den zufallenden Kranckheiten mehr vnterworffen / als die andern / ſo ſich

des

deß Saltzes wol / vnd guther rechter massen gebrauchen / Dan das Saltz ist ein Jrdischer Balsam des Menschen / vnd aller dinge / dan wo Saltz nicht ist / da gehen die Feulungen an / vnd das Saltz erhelt ein jedes ding / es sey Todt oder Lebendig / fur verfaulung.

Zum Andern ist es dem Menschen zu guth / eine furtreffentliche Artzney oder Edele Medicin / Alß erstlichen in Wunden / wan man Saltz in Wasser resoluirt vnd die Wunden fleissig damit wäschet vnd reiniget / bewaret es fur Feulung vnd Würme / Dan wie offenbar ist / das viel Wunden im Sommer / sonderlichen in den Hundts Tagen / zur Feulung mit gewaldt einfallen / daß verhütet das Saltz / das es nicht geschehen kan / Vnd so etwan Würme in den Wunden gewachsen weren / treibets solche aus / vnd wehret daß keine mehr wachsen können / vnd soll jhme ein jglicher Wundt Artzt daß *Lauamentum Vulnerum* lassen beuohlen sein / es helt die Wunden sauber / vnd so die Natur sauber ist in der Wunden / so arbeitet sie selbst starck mit zur Heilung / Es were dan eine solche vergifftige Complexion da / so die Heylung verhindert / da offte auch ein Balsam nicht helffen mag.

Sonsten ist daß Saltz in andern offenen Schäden auch eine grosse Artzney.

Ein gahr Schöner Proceß aus dem Saltze / eine furtreffentliche Medicin zubereiten.

Nim Saltz daß da wol Cristallisch sey / Oder Sall gemme (daß Sall gemme mustu erstlich fein in warmen

Regenwasser zerlassen / Filtrirn / vnd zum Saltz wieder-
umb ein coaguliren / sonsten wurde es / wan du es liessest
fliessen / gahr sehr spratzeln vnd springen) Schmeltze es
im Fewer gahr wol / daß sich der böse Venenosische Geist /
etwas dauon / im Fewer verzehre / Darnach so nim solch
geschmoltzen / oder Calcinirt Saltz / soluir es in guthen
Distillirten Regenwasser / Filtrirs / vnd zeüg daß Wasser
per alembicum gahr drucken dauon abe / Darnach so geüß
vber daß Saltz / einen guthen starcken Wein / lasse sich
darinnen soluiren was sich soluiren wil / den Wein geüß
abe / vnd andern wiederumb drauff / biß sich nichts mehr
soluirt / Die Solutiones thue zusammen / in einen Kol-
ben / zeüg den Wein abe / daß das Saltz gantz drucken in
fundo bleibe / Diese Materia Salis lege in ein Sublima-
torium / welches Ober theill Glasurt sey / vnd sublimirs
mit starcken Fewer / Jdoch setze auff daß Obere theill ei-
nen Alembic / vnd lege einen grossen Receptacull fur / dessen
Loch offen bleibe / so wirstu vom Saltze einen weissen Spi-
ritum in den Receptacull gehen sehen / der da sehr scharff
ist / du must es also lange mit starcken Fewer treiben / biß
kein Spiritus mehr gehet / Darnach mache daß Subli-
matorium auff / so wirstu im Obern theill desselbigen eine
gantze subtile Materia finden / darüber geüß guthen Spi-
ritum Vini / vnd Extrahire herauß was sich Extrahirn
wil / den Spiritum Vini geüß abe / daß hinterstellige
Saltz soluire wiederumb in dem abgezogenen gemeinen
Weine / zeüg denselbigen wiederumb abe / Daß Sall
Calcinir / vnd Extrahir es auch wie mit dem andern ge-
schehen ist / daß thue also lange / biß nichts mehr außgezo-
gen werden kan / Den Spiritum Vini geüß zusammen /

zeüg

Early European Books, Copyright © 2009 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of the Royal Library, Copenhagen.
LN 997 4°

zeug ihn abe / so bleibt gahr ein subtil süß Saltz / so gantz Cristallisch / Lieblich vnd schön anzusehen ist / Diß Saltz / so es der Mensch geneüst / verzehret es alle böse Phlegma / Dünste / vnd Spiritus / die sich im Menschlichen Leibe geberen / Dan ohne Saltz kan keine rechte Digestion geschehen / darumb dan die Natur durch diß Saltz / zu ihrer rechten Digerirung kompt.

Diß Saltz mag auch wol ein Sulphur genandt werden / vnd es hat die Natur / aus den Metallen vnd Edelen Gesteinen / die Tincturen zuziehen / gleich wie Spiritus Vini / den Spiritum *Vegetabilem* an sich zeücht / also thut auch der Spiritus Salis / Vnd auch der Spiritus Vini / zeücht an sich den Spiritum Salis / vnd darumb so sie mit einander vereiniget sein / ziehen sie aus jeglichen *Calcibus Metallorum*, vnd *Lapidum* die *Tincturen*.

Nun nim ferner / ein schön Silbernes oder Güldenes Schälgen / oder sonsten einen feinen saubern vergläseten Treibscherben / thue obgedachtes Saltz drein / setze es vnter eine Muffel / in einen Probir Ofen / vnd lasse daß Saltz fliessen wie Wasser / Darnach nim reine dünne geschlagene Goldtblätlein / vnd thue jmmer ein Blätlein nach dem andern in das geflossene Saltz / biß daß Goldt alles drein gedrencket ist / So nimpt daß Saltz / die krafft deß Goldes an sich / vnd soluirt etwas dauon / Wan es nun vngefehr eine viertell Stunde geflossen hat / so hebe es heraus / lasse es kaldt werden / so ist daß Saltz Roth wie ein Scharlach / Welches Rothe Saltz / wan es von einem Manne genossen wirt / sterckets jhme gewaltig seine Natürliche Manliche kräffte / vnd restauriert dieselbigen / daß zuerwundern ist / mehret Sperma / damit man daß verbringen

bringen kan / daß die Natur leiden mag / vnd doch keinen schaden noch mattigkeit bringet.

Ein Schön furtrefflich Oell aus gemeinem Saltze zumachen.

Nim Saltz / zerlasse es in Warmen Regenwasser / Oder aber fülle eine Ochsenblase voll Saltz / binde sie feste zu / lege oder henge sie in ein Geschirre mit laulichten Wasser / so soluirt sich daß Saltz in der Blasen / vnd wirt zu Wasser.

Item du magst etzliche Rettige oder Ruben mit einem Messer außhölen / vnd dan außgefüllet mit gemeinen Saltz / vnd oben wieder mit einer Rubschnitzen verdeckt / setze es in einen Keller / in Sandt / drey oder vier Tage / so soluirt es sich zu Wasser.

Alßdan nim Stücklein von gahr wol gebranten Zigelsteinen / daß eins vngefehr einer halben Welschen Nuß groß ist / Glühe die wol / thue sie in ein verglaset Geschirre / daß Saltzwasser mache auch Warm / geüß es vber die Glühenden Steinlein / lasse es wol Imbibiren / so viel sie an sich ziehen können.

Etliche nehmen fur den Zigelstein gedörten Laimen / oder auch wol newe Erdene Potscherbel / wol geglühet.

Nu thue dieser Steinlein so viel du kanst / in einen guthen Erdenen Retorten / von Sibergischer oder anderer Erde / die im Fewer wol helt / gemacht / lege den Retorten auff eine seiten im Windt Ofen / thue einen recipienten darfur / verlutirs / vnd Distillirs erstlichen mit gahr linden Fewer / zwo stunden / darnach drey stunden stercker /

biß

biß so lange es in den rechten gang kompt / so lasse es jmmer gahn / biß daß kein Tropffe mehr fallen wil / so gib jhme ein gantz starck Fewer / biß die verborgenen Spiritus auch herüber sein / Darnach lasse es erkalten / den Retorten zerschlage / so du die Steinlein sicheſt Braun sein / vnd schier angefangen zufliessen / gleich wie ein geröstes Ertz / so istes recht Distillirt / Alßdan Rectificirs per Balneum / biß es scharff gehet / die Phlegma thue hinweg / den lasse es in Balneo Marie gahr herüber gehen.

Oder aber / daß so herüber in die vorlage Distillirt ist / thue wieder in einen Retorten / vnd Distillirs / so kompt das Oell Weyßfarb / vnd sicheſt keinen Rauch mehr kommen / thue es zwey oder dreymall biß keine Phlegma im Retorten bleibt / darnach Distillirs in einem Gläsinnen Kolben per arenam zwey oder dreymall / so wirts gahr schön Goldtgelb an der Farbe / In diesem Saltz Oell oder Spiritum Salis / kan man daß Goldt / ja alle sieben Metallen auffschliessen / jhnen so wol auch den Edelen Gesteinen vnd Kreütern / jhre Farben vnd Essentia damit Extrahirn / vnd zu furtreffentlichen Medicinen machen.

Etzliche aber nemen gemein Saltz / feüchten es / vier oder fünffmall an mit guten starcken Weinessig / vnd lassen es allemall fein langsam an der Sonnen / oder auff linder Wärme wiederumb druckenen / darnach nimpt man wiederumb ander vnangefeücht gemein Saltz / mischet vnter jedes Pfundt vngefehr vier Loth / gahr schönen reinen / wolgeleütterten Salpeter / vnd vier Loth deß gedachten / mit Essig angefeüchten Saltzes / alles wol durch einander gemischt / in einen Retorten gethan / in der Vorlage Wasser fur geschlagen / erstlichen gahr linde / vnd zu letzte

Early European Books, Copyright © 2009 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of the Royal Library, Copenhagen.
LN 997 4°

gahr starck Distillirt / alßdan die Phlegma im Sande abgezogen weil Wasser gehet/ Wan es aber begimnet scharff zu werden / so lasse es kalten / so bleibet dir im Kolben ein schön Goldtgelb Oell dahinden / Aber dieser Weg ist gahr sehr langsam zu arbeiten / vnd müssen etzliche Tage damit zugebracht werden / doch ist er gahr köstlich vnd guth.

Vnd ist in warheit daß viel furtreffentliche Leüte vnd Philosophen / auff das Oleum oder den Spiritum Salis/ viel halten / wie dan billig viel auff jhn zuhalten ist / dieweil jhme das Goldt also angeneme ist / daß es das Goldt zu sich nimpt / vnd baldt vnsichtig aufflöset/ vnd mit sich auffhebet / vnd gebrauchen volgenden Proceß.

Sie nemen Steinsaltz / oder Sall gemme / soluiren daß etzliche mall in einem Distillirten Regen Wasser / Filtrirns / Coagulirens / Doch muß man im Coagulirn gute achtung drauff geben / daß jhme nicht zu heiß geschicht/ damit die subtilen Spiritus Salis nicht außgehen.

Wan nun solches geschehen / vnd daß Saltz gahr rein ist / so nim gnthen scharffen Distillirten Weinessig / darinnen soluire das gereinigte Saltz / so viel du wilt / vnd wan daß es sich soluirt hat / so lasse dan den Essig vnd das Saltz/ sich mit einander / in der Aschen oder im Balneo auff einen Monat lang Putrificiren / darnach den Essig per Alembicum dauon gezogen / doch nicht gahr drucken abe/ sondern daß es gleich wie ein dickes Mueß vngefehrlich bleibe / Dasselbige genommen vnd in einen Retorten gethan/ vnd gute wol gebrante oder Calcinirte Kiseling Stein vnter daß gedachte Mueß mischen / jhe mehr Steine jhe besser/ vnd in der Vorlage Aquam Distillatam furgeschlagen / Daß Distillire erstlich mit linden Fewer / so lange biß der

Essig

Essig dauon kompt / Nachmals mit gewalt / biß die weissen Spiritus mit gehen müssen / vnd ist am besten / daß dieses Distilliren / in einem Runden Ofen geschehe / wegen der gleichen Regierung deß Fewers.

Vnd kanstu daß Fewer recht regieren / daß das Saltz nicht fliesse / so darffstu daß Saltz nicht gahr im Essig soluiren / noch so lange Putrificiren lassen / Aber wegen der gefahr des flusses / so ists am besten vnd gewissen / das es im Essig gahr soluirt vnd Putrificirt werde / So mustu auch gahr gute achtung drauff geben / daß du nicht balde ein fluß Fewer gibst / dan wo du zu starck Fewer gebest / vnd das Saltz flösse / so gibts keinen Spiritum / vnd ist dein Distillirn vmbsonst / Wiltu aber recht Distilliren / so mustu erstlichen gahr linde Fewer geben / damit daß Saltz so nicht fliesse / wiewol doch die Putrifaction mit dem Essig / vnd die Gebranten Kieseling Stein / den Fluß sehr verhindern / Jdoch gleichwol mustu fleissige auffsicht in Regierung des Fewers haben / zu letzte aber mustu gahr starck Fewer geben / damit du die Spiritus heraus zwingest.

Wan du nun daß Saltz also Distillirt / vnd in einen Spiritum resoluirt hast / daß es gantz gewaltige Spiritus von sich hat gegeben / So nim das Distillirte Saltz aus der Vorlage / thue es in einen Kolben / vnd alles was sich in der Vorlage / vnd in der Snautzen angeleget vnd geferbet hat / daß schwencke mit dem Distillirten Oleo alles abe / Doch also das keine vnreinigkeit etwan mit vnter komme.

Diß Distillire per Balneum / oder in einer Aschen / gantz linde / daß alleine das süsse Wasser / das jhme vorgeschlagen gewesen ist / entgehet / biß vngefehr das dritte theill

Early European Books, Copyright © 2009 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of the Royal Library, Copenhagen.
LN 997 4°

deß vorgeschlagenen Wassers dauon kompt / Alßdan in kalte siede gesetzet / so schiessen Cristallen / die lasse einen Tag / zwey oder drey also schiessen / vnd sich also scheiden / geüß das Wasser gantz rein dauon / vnd behalte die Cristallen gahr schön / welche gahr süß wie Zucker sein.

Darnach nim daß Wasser daß du von den Cristallen gegossen / vnd ziehe es gahr linde abe / damit alle das erste vorgeschlagene Wasser dauon komme / vnd besihe das keine scherffe mit herüber gehe / lasse es aber kaldt werden / so schiessen wieder Cristallen / die scheide wie vorgemeldet / Solches thue zum dritten mahle / so lange keine Cristallen mehr schiessen / vnd daß Wasser sich scharff am schmacke Distilliren wil / so bleibet ein Oleum Salis dahinden.

Mercke ja fleissig / daß die Cristallen von aller Saltzigkeit recht gereiniget werden / welches also geschicht / das man die gedachten Cristallen in gemeinen Distillirten Regenwasser wiederumb soluirt / vnd dan wieder schiessen lesset wie zuuor.

Von dem gesagten Oleo aber / muß auch daß Distillirte Regenwasser / gahr wol abgezogen vnd separirt werden.

Wan du nun nimmest ein Quintin geschlagene Goldt Bletter / vnd der gedachten Cristallen zwelff Quintin / in eine Phiol gethan / Darüber geüß Olei Salis ein zimlich theill / Nemlich so viel daß es das Goldt / vnd die Cristallen / aufflösen mag / verlutire es wol / das keine Spiritus ausgehen mögen / setze es in linde Wärme / so soluirt sich daß Goldt darinnen auff.

Desselbigen gleichen thuets auch dem Silber.

Wan

Wan es nun daß Goldt oder Silber also soluirt hat/ so geüß gahr ein wenig deß Gedistillirten Olei Tartari drein / so fehets an auffzusteigen / Vnd siehe das du ein fein groß Gläsin starck Gefeß darzu habest / das es so nicht vber steigen kan.

Vermache es wol / setze es in einen kalten Keller / so schiessen Cristallen drinnen / vom Golde Hyacinthi farb / vom Silber aber Weiß farb / Die Phlegma geüß abe/ vnd druckene die Christallen / vnd behalte die.

Diese Cristallen einzunehmen / ist jhr Dosis zwene grena / Deß Morgens vnd Abendts in zu einer jden Kranckheit oder Schaden / zubehörigen / oder bequemen Distillirten Wasser / oder in guten Weine / oder Spiritum Vini eingenommen / Curirt den Krebs / Wolff / Fistell / Paralisin / Contractur / Podagra / Jctericiam / Schnuppen vnd Hauptflüsse / Item die Francosen / Eingenommen Gifft / Auffgeblasene Gifftige Blatterische Geschwulste / so sonst nicht zu heylen seind / Gifftige Febris / die Pestilentz / Wassersucht / Schupige Malazey / oder Buckellichte Rothe Pfinnen im Angesichte / vnd andere viele treffentliche Kranckheiten vnd gebrechen mehr *Est Remedium præstantißimum.*

Ein gewisse Artzeney wieder den Stein/ wirt durch Saltz Oell/ oder Spiritus Salis zugerichtet.

Nim Krebs Augen / *Lapis Iudaicus, Lapis Lyncis, Lapis Spongiæ, Lapis Lazuli, Lapis Aquilæ, Lapis glaciei,* eins so viel als deß andern / wie viel dir geliebet / Resolui

Early European Books, Copyright © 2009 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of the Royal Library, Copenhagen.
LN 997 4°

die in Spiritum / siue Oleum Salis / Wan diese Steine nun alle Resoluirt sein / soll die lauttere Resolution von den Fecibus rein abgegossen / vnd auff warmer Aschen / in einer Gläsinnen Schalen / Coagulirt werden.

Diese Materia gestossen / vnd auff einen Marmell wiederumb Resoluirt / vnd wiederumb wie zuuor Coagulirt / vnd Resoluirt biß es sich gahr nicht mehr Coagulirt.

Dessen etzliche Tropffen in einem Gläßlein Wein / Täglich eingegeben / Resoluirt / vnd treibet einen jeden Stein / *per Vrinam*, wie ein Schleim vom Menschen / welches warhafftig offt experimentirt / vnd bewehret befunden ist.

Man pfleget auch sonsten Oleum Salis / auff volgende weise zu machen.

Man nimpt schön weiß Saltz Neun Pfundt / schönen weissen Weinstein klein gestossen / ein halb Pfundt / wol vnter einander gemischet / vnd mit guten Weinessig angefeüchtet / vnd druckenen lassen / dan in einen Retorten gethan / doch das der Retort nicht zu kleine sey / damit wan es fleüst nicht heraus rinne / vnd also allezeit zwene Retorten gegen ein ander / *Secundum artem*, in einen Ofen vber getrieben.

Vom See Saltz.

Lasse grob Boye oder Seesaltz ein stunde lang gahr wol fliessen / dan reibe es klein / vnd Extrahir es mit Spi-

ritu

ritu Vini / die Extraction in einen Kolben abgegossen / vnd per Balneum den Spiritum Vini dauon gezogen / so bleibet in fundo ein süsses Saltz / damit kan man dem Golde auch seine Farb außziehen.

Sall Gemme zu Calciniren.

Nim Sall Gemme / glühe daß eine halbe stunde mit sachten Fewer / darnach zerstosse es / vnd in Regenwasser Resoluirt / darnach per Filtrum / Distillirt / Vnd wiederumb in einem Potte zu Saltz gesotten / daß wiederumb Calcinirt mit einem wenig starcken Fewer / so hats genug.

Volgen etzliche wirckungen vnd Kreffte / deß Olei seu Spiritus Salis.

Wan man es Wochentlich ein mall einnimpt allewege drey Tropffen / in guten starcken Weine / oder Aqua Vitae / Vernewert den Menschen / machet jhn Jung geschaffen / vnd Grawe Hare zu Newen Gelben Haren / Haut vnd Nägel new waehsende / perseruirt den Menschen / fur allerley zufallenden Kranckheiten / das er in seiner gesundtheit / die Tage seines Lebens / biß auff die bestimbte zeit / die jhme von Gott auffgesetzet ist / bleibet.

Wan man es mit Wermut Saltz vermischet / vnd in guten Weine / oder nur alleine in Wermut Wasser / einem Wassersüchtigen Tagelich eingibt / verzehrets das Wasser / vnd vertreibet die Wassersucht / daß sie in kurtzen Tagen verschwindet.

Item

Early European Books, Copyright © 2009 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of the Royal Library, Copenhagen.
LN 997 4°

Item / So man es in Aqua Vitae / einem so mit der Fallende Sucht beladen ist / eingibt / der wirt mit Gottes hülffe dauon liberirt.

Gleicher gestaldt / etzliche Morgen nach einander eingenommen / vertreibets die Febris / vnd auch die Gelbsucht.

Es treibet auch den scharffen Stein vom Menschen / die zerrissenen / verrückten / verrenckten / verkürtzten / auch Lamen Gelidtmassen / damit geschmieret / durch dringet dieselbigen gewaltig / vnd bringet den Menschen wieder zurechte.

Deßgleichen die Apostemen / vnd andere vnnatürliche Geschwere / auch die Schlire / heylet es.

Item / Wan man es mit Terebinthin Oell / Wachß Oell / Camillen Oell / vnd dergleichen vermischet / vnd sich damit geschmieret / Stillet vnd lindert es die schmertzen deß Podagrae / oder Zipperle.

In Summa daß Oleum seu Spiritus Salis / ist eine furtreffentliche Medicin / vnd gewaltiger vberwinder gahr vieler Kranckheiten.

Weil dan in der Chymischen zubereitung vieler dinge / allerley starcke / vnd bißweilen auch vergiffte vnd andere schädeliche Spiritus sich verursachen / also habe ich hyrmit ein praeseruatiuum fur die jenigen / so im Fewer zuarbeiten pflegen / setzen wollen / so fur die vergifften Spiritus Mineralium / vnd sonsten fur vergiffte Lufft / nützlich vnd nötig zugebrauchen / Volget.

Nim

Nim Knoblauch/Welsche Nüsse/jdes eine Handtvoll/ stosse es durch einander / darnach nim Honig / lasse es wol Saymen / in einer Pfannen / Thue die Mixtur drein/ darnach so mische darzu/Theriace eine Vntze Zinziberis/ Gariophilorum / Nucis Muschate / jdes zwey Quintin / Dieses alles stosse vnd mische es wol vnter einander/ mache ein Electuarium drauß / vnd nim dauon alle Morgen nüchtern / einer Haselnuß gros ein / so können dir die Spiritus/ nicht leichtlich schaden bringen.

Es ist einem Laboranten auch nötig / das er wisse den Laim zubereiten damit man die Ofen setzet / deßgleichen auch den Laimen oder *Lutum Sapientiæ* , damit man die Gläser / vnd andere Distillir Gefesse zubeschlagen / vnd zuuerkleiben pfleget / damit sie im Fewer desto besser halten / auch die Spiritus nicht verriechen können / Item damit man den zerbrochenen vnd zerspaltenen Krügen / vnd Gläsern hilfft.

Ein guter Laim zu den Ofen/ der im Fewer wol helt.

Nim guten wolgeberten Laimen / schlage darunter Scherwoll oder Roßkoth / Ochsenbluth oder Schaffbluth/ Hamerschlag von Eysen / vnd gemein Saltz / damit kleibe die Ofen auß / lasse es dan drucken werden / Nim alßdan klein Venedisch Glaß / Bein Aschen / vnd ein wenig dünnen Laim / vnter einander gemischet / bestreich damit inwendig den gekleibten Ofen / vnd lasse jhn wol treugen / mache ein sitsam Fewer darein / daß er sich außglühet.

Early European Books, Copyright © 2009 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of the Royal Library, Copenhagen.
LN 997 4°

Zugedencken.

Wan daß der Laimen zu Zech vnd Feist ist / so mischet man ein wenig reinen Sandt / oder Grieß darunter.

Lutum Sapientiæ / so gahr guth ist.

Nim Bolus Armenus / Weisse Kreyden / jdes zwey Pfundt / Scoria ferri daß ist Hamerschlag / ein Pfundt / guten Töpffer Laim Sechß Pfundt / Rothen Mawrstein / vnd Lebendigen Kalck / jdes zwey Pfundt / alles wol klein gestossen / vnd darzu Roßmist / oder Kuehär gethan / vnd alles wol vnter einander gemenget / mit Weissen vom Ey / so viel daß es genug ist / alles wol geschlagen vnd geknettet / das es werde wie ein Teig / damit verlutire vnd beschlage die Retorten / Kolben / Gläser / vnd was du sonsten wilt / Dieser Laim helt wol im Fewer.

Etzliche nehmen auch darunter gestossen Glaß / so viel als deß Hamerschlags / Andere thun auch darunter reinen Sandt / wan der Laim feiste ist / vnd an das Ey weiß stadt / nemen sie eine gute scharffe Laugen / oder Altes Weinstein Wasser / oder sonsten Saltz Wasser.

Ein Ander schlechter

Lutum Sapientiæ.

Nim guthen bestendigen Laim / schlemme den in Wasser / daß das steinige vnd der grobe Sandt dauon komme / mache jhn zu Ballen / vnd lasse jhn an der Sonnen wol druckenen / Solches geschlembten Laims nim alßdan zehen theill / vnd zwey theill geschlembter Aschen / drey theill

theill gefeimbten Roßkoth / ein theill Hamerschlag / vnd zwey theill geschlagene Kühar / vnd menge diese stücke alle durch einander / vnd feüchte sie an mit newen Ochsen oder Schäffsbluth / daß noch warm ist / vnd behr sie wol mit einem Behreysen / Man möchte auch vnter diesen Laimen klein gerieben Venedisch Glaß nemen / doch nicht zu viel / Mit diesem Laimen kan man die Kolben / Retorten / vnd dergleichen Gefesse / was im Fewer viel leyden muß / beschlagen / er dienet auch / das man die Ofen / so man Heyntzen nennet / mit zusammen setzet / den er helt fest / vnd reyst nicht.

Volget ein ander Laim / damit man die Gläser / Kolben vnd Krüge / die im Fewer feste halten sollen / auch beschlagen kan.

Nim einen guten geschlembten druckenen Laim / ein wenig Drachenbluth / vnd Bolum Armeni / vnd dar zu den dritten theill Töpffer Thon / vnd ein drittheill eines halben theills / vngeleschten Kalck / mache jdes insonderheit zu Puluer / vnd feüchte das mit Eyerweiß / oder mit Warmen Ochsen oder Schaffsbluth an / thue darzu so viel abschabig von Düchern / oder Scherwoll von Barchatt / als des Boli gewest ist / alles wol mit einem Holtze vnter einander gemenget / damit beschlage die Kolben / aber nicht dicke / verlutire auch die fuegen damit / solches helt im Fewer fest.

Es seind auch andere mehr Laimen / zu dem verlutiren zugebrauchen / die auch wol halten / weil aber diese /

Early European Books, Copyright © 2009 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of the Royal Library, Copenhagen.
LN 997 4°

die ich jtzt gemeldet recht thun / habe ich vmb kurtze willen / andere zusetzen vnterlassen / wirt derhalben ein jder selbst wol prüfen / welcher jhme am dienstligsten sein mag.

Der Laim oder Dunne Mixtur aber / damit man die fuegen / Helm oder Vorlage zuuerlutiren pfleget / wirt also gemachet.

Nim Eyerweiß so viel dich düncket genug sein / zerschlage es in einer Zinnen Schüssel / vnd nim ein reinen Schwam / drucke daß Eyerweiß darein / vnd wieder aus dem Schwam in die Schüssel / daß thue biß das es so klar wirt / wie ein Brunnen Wasser / Darnach nim Staubmehl vier Loth / Bolum Armeni ein Loth / Weissen treugen Keß / ohne Rinden zwey Loth / Sanguis Draconis ein Loth / Die stücke alle klein gerieben / vnd durch ein Härin Sieb getrieben / vermeng es mit dem Eyer klar / damit beschlage die fuegen / welches du also verstehen solt / das solche fuegen zuuorhin / mit dem obern Laim verlutirt / vnd treuge worden / alßdan diese Dunne Mixtur / auff ein Düchlein gestrichen / vnd darüber geschlagen / vnd von sich selbst druckenen lassen / alleine daß es geschehe ehe du es in die Warme bringest / oder anfeüerst / so helt solche Mixtur feste / vnd die Spiritus riechen nicht aus / Wan darüber die fuegen nochmals die Spiritus außgehen liessen / so bestreiche die in der hitze mit Vnßleth / so wirt der Laim hart / vnd helt fest.

Ein anderer Lutum.

Nim Glaß vnd Goldtglette / zu einem reinen Puluer gestossen / vnd durch ein Sieb geschlagen / Eines jden ein Pfundt /

Pfundt / Weitzenmehl zwey Pfundt / vermische vnd beer es mit Eyer klar wol vnd starck durch einander / zu einem Teige / den streiche es auff ein feücht Leinin Düchlein / vnd dasselbige schlahe dan vmb die fuegen / vnd so es wol erdrocknet / so bestreiche die binden außwendig wiederumb damit / so wirt kein Dampff durch dringen mögen.

Wan daß Kolben Glaß vber dem Fewer bricht / soltu damit der Spiritus nicht verdampffe / vnd auß vaporire / desselbigen Riß / mit einem Leininnen Lumplein in wol zerklopten Eyerklar eingedunckt / warmlich verstreichen / vnd eins nach dem andern vberschlagen / damit wan das eine Lumplein hart vnd trocken / wie eine crust ist / du das ander gleich drüber schlagest.

Ein Laim so die Kolben bewaret / daß sie von der hitze des Fewers / vnd den Spiritus nicht leichtlich zerspringen / die bestrichenen Kolben aber muß man an der Sonnen druckenen / Man kan auch mit diesem Laim / die zerbrochenen Brengläser wiederumb zusamen leymen / vnd hefften.

Nim Minien / vnd Bergzinober / vnd Glaß / eines so viel als deß andern / zerreibs zu subtilen Puluer / Beütel es durch ein klein Härin Siblein / oder Beütell / darnach so incorporire vnd knette dasselbige mit Wacholder Hartz / vnd ein wenig Leynöll / daß es werde wie ein Mueßlein / oder Teiglein / Wan solches geschehen / so bestreiche damit ein zartes Lumplein / vnd verbinde oder verstopffe dan / mit demselbigen die Mundtlöcher / oder fue-

Early European Books, Copyright © 2009 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of the Royal Library, Copenhagen.
LN 997 4°

gen der Gefesse / lasse es an der Sonnen von jhme selber erdruckenen / ob es gleich langsam zugehet / so mögen doch solche Gefesse / daß Fewer wol erleyden / vnd die Spiritus halten.

Ein ander Lutum der die Spiritus auch nicht lesset durchdringen.

Nim schwartz Bech / vnd Wachß jdes ein Loth / Lebendigen Kalck vnd Zigellmehl jdes ein halb Loth / Temperirs warm / wan du es gebrauchen wilt.

Ein Lutum auff zerbrochene Gläser.

Nim Kreyde / Staubmehll vnd Glaß / jdes ein Loth / Zigellmehl ein halb Loth / Pulueriſirs klein / vnd impaſtire es mit Eyerweiß / daß es wie ein Teig wirt / ſtreiche ein Pflaſter dauon / vnd lege es vber den Bruch deß Glaſes.

Ein Lutum die Gläser vnd Krüge dichte zumachen.

Nim Ceruſe / Menie / jdes zwey Loth / Leynöll / Miſche es zuſamen / vnd verſtreiche die Geſchirre damit.

Ein ander guth Lutum zu Krügen / wirt Steinlaim genant.

Nim

Early European Books, Copyright © 2009 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of the Royal Library, Copenhagen.
LN 997 4°

Nim Hartz vnd gemeinen Schwefell / jdes ein halb Pfundt / Mawerstein Puluer vnd Bleyweiß / jdes Acht Loth / daß alles durch einander gemenget / vnd geschmoltzen / vnd in gestaldt einer Massa gerollet / hyrmit kanstu alle gebrochene Steinerne Krüge zusammen laymen vnd hefften / Weil dan auch sehr viel an den Gefessen gelegen / Nemblichen / daß die Retorten / Krüge vnd dergleichen von guther Thon Erde gemachet sein / damit sie im Fewr wol halten / wie dan die Waldenburgische / vnd Siebergische Erden fast daß fürnembst lob in deme haben / so findet man doch auch sonsten guten Thon / der (wan das er gebürlichen mit andern darzu dienlichen Sachen versetzet wirt) in dem Fewer auch wol helt / wie ich dan hyrmit eine kleine meldung zur nachrichtung dauon thun wil.

Man soll sich befleissigen deß besten Töpffer Thons / so man gehaben mag / doch wirt der Thon der Blaw vnd im Fewer oder Brennen schön Weiß wirt / gemeiniglich der beste zugebrauchen befunden / denselbigen Töpffer Thon / laß gahr hart werden / oder an der Sonnen truckenen / Vnd wan du dauon Zeüg machen wilt / so lasse den Thon klein stossen / vnd feücht jhn an mit Wasser / daß er weich werde / dan lasse jhn dretten vnd mit Eysen wol behren / vnd nim darunter klein geriebenen geschlembten Kießlingstein / oder Weissen schönen Sandt / so viel als der Thon leyden wil / damit du jhn aber nicht zu viel oder zu wenig thuest / so mache erstlich von solchem Zeüg / ein Gefeß oder zwey / vnd versuche die / ob sie dir im Fewr halten wollen / wo nicht kanstu deine Composition anders richten.

Etzliche

Early European Books, Copyright © 2009 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of the Royal Library, Copenhagen.
LN 997 4°

Etzliche nemen gedachtes Töpffer Thons ein Theill/ darunter thun sie einen Vierdtentheill guten Laim / vnd ein Vierdtentheill deß obgemelten Kießlingsteines / der gebrandt vnd gewaschen sey / Jdoch mustu achtung geben/ ob der Thon oder Laim sehr fett / oder dürre sey / vnd die Theile darnach nemen.

Eine andere Composition.

Nim einen Karren voller Töpffer Thon / wie jhn die Töpffer zumachen pflegen / darunter thue einen Hudt voll Hamerschlag / Anderhalben Hudt voller Muelstein / oder von Gebranten harten Steinen / in der hütten/ zwey handt voll Saltz / Diese stücke behre wol vnter einander / darauß lasse dir den Töpffer machen / Treibschirben / gießschmeltz / vnd Ciment Tigell / Krüge / Kolben / Retorten/ vnd dergleichen Zeüges mehr.

Eine andere Composition.

Nim guten Thon / lasse jhn an der Sonnen wol treuge werden / stosse jhn klein / vnd steübe jhn durch ein Härin Sieb / Nim darunter den zehenden Theil / klein gestossenen Kieselingstein / der gebrandt vnd gewaschen sey / vnd halb so viel klein geriebene Kreyden / oder an stadt derselbigen Glummer oder Talck / oder auch an stadt derer eins gebranten Wasser Kieß / klein gerieben / meng solches alles gahr wol vnter einander / mit den Füssen / hernachmals mit den Henden / Vnd mache daraus was dir gefeldt.

Etzliche

Early European Books, Copyright © 2009 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of the Royal Library, Copenhagen.
LN 997 4°

Etzliche aber nemen die zerbrochene Scherben von Töpffer Werck / oder die Alten Goldtschmidts Tigell / klein gestossen / vnd durch ein Sieblein gereden / vnter den Thon / so viel daß sie den Thon vor sprödigkeit kaum Arbeiten können / Solche Gefesse dauon gemachet / halten auch wol / wan aber der Kießlingstein also wie oben bericht / darunter gebraucht wirt / der bindet im Fewer zusammen / Vnd je grösser die Hitze ist / je fester er bindet.

Wan man Krüge oder Retorten auß vorgedachtem Töpffer Zeüge machen wil / soll man vnter die Compositionen auch Kleien / oder reine Sagespene wurcken / das geschicht darumb / damit wan die Kruge also Rohe gebrandt werden / das sich Kleien oder Sagespene heraus brennen / Nachmals dieselbigen Gefesse / mit Venedischen Glase inwendig vnd aussen verglasen / daß das Glaß in die Löcher daraus sich die Kleien vnd Sagespene gebrandt haben / fliesse / dardurch sie dan sehr fest werden / vnd gahr wol im Fewer halten / Vnd seind diese also zubereitteten Gefesse / viel besser zugebrauchen / alß beschlagene Glaßkolben / derhalben solches ein sehr nützlicher Zeüg ist.

Vom Vrin des Menschen.

Wiewol deß Menschen Vrin ein abscheülich ding geachtet wirt / so ist doch gewiß vnd warhafftig / das in demselbigen gleich wol grosse krefftige vnd wunderbarliche wirckungen stecken / aber der Vrin muß in seinen Spiritum / vnd subtiles Saltz / durch kunst zubereitet werden / welcher Proceß also lautet.

Erstlich nim den Vrin von einer gesunden Mannes Persone / denselbigen sammele in ein Faß / lasse jhn vnge-

Early European Books, Copyright © 2009 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of the Royal Library, Copenhagen.
LN 997 4°

sehr einen Monat oder lenger stehen / jhe lenger jhe besser / Alßdan thue den Vrin in einen grossen weithen beschlagenen Gläsernen Kolben / setze einen Helm drauff / vnd treibe mit linden Fewer daß subtileste herüber / in die Vorlage / so dem Helme fur geleget ist / also / das der Vrin die helffte herüber steyge / die Remanentz geüß nur hinweg / taug zu dieser Arbeit nichts mehr / Aber das jenige so herüber gestiegen / treibe gleicher gestaldt noch ein mall herüber / wie erst geschehen / so scheidet sich aber daß subtilste herüber / die Remanentz thue auch hinweg / Vnd also jmmer forth Rectificirende / zeücht man daß subtileste / vnd Spiritum Vrinae herüber / Brennet wie ein Fewer.

Es ist aber zumercken / daß man auff die letzte achtung geben muß / daß man einen Helm brauche / mit einem gahr sehr weithen Schnabell / damit sich derselbige vom Spiritualischen Sale Vrinae nicht verstopffe / dan ein Schne Weisses Sall Volatile mit auffsteiget / Dieser Spiritus Vrinae löset auff daß Goldt / vnd andere Metallen / deßgleichen auch die Edelen Gesteine / das sie in fürtreffentlichen Medicinen können gebracht werden.

Item wan man einem Patienten so daß Podagra in den Füssen / oder sonsten andern Gliedern hat / Soll man dieselbigen Glieder mit diesem Spiritu netzen / vnd von sich selber truckenen lassen / solches deß Tages drey oder viermall gethan / Resoluirt daß Podagra / vnd vertreibets.

Man kan auch den Spiritum Vrinae in der Lungensucht nützlich gebrauchen.

Item wan in dem Spiritu Vrinae auffgelöset werden die Steine / als Krebs Augen / Lapis Lyncis / Spongiae vnd dergleichen / vnd per Syringam applicirt / in

das

Early European Books, Copyright © 2009 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of the Royal Library, Copenhagen.
LN 997 4°

das Mänliche Gelitt / ist es die treffentlichste Artzeney wider den Stein in der Blasen / das derselbige alßdan sich Resoluirt / vnd per Vrinam außgetrieben wirt.

Nota.

Nim den Spiritum Vrinae / vnd dan Spiritu Vini / eins so viel alß des andern / geüß es zusammen / Setze es in einen Gläsern Kolben / vnd einen andern Kolben wiederumb drauff lutirt / fein vber einander / mit den Mundelöchern / Alßdan in eine Thänerne Capelle voller Aschen gesetzt / solche Capelle aber setze jtzo ins Balneum Marie / vnd halte es gahr linde / so steyget auff aus dem Spiritu Vini ein schön Schneweiß Sall Volatile / viel feüchtiger alß der Wein Geist / Dan er ehe als Spiritus Vini sich auffgibt / diß ist ein Wunderliches Sall / grosser krefftte.

Von Perlen.

Die Perlen sein gahr ein schön vnd herlich Geschepff Gottes / Derhalben es nötig ist / von jhren Tugenden / Kräfften / vnd Wirckungen / etwas an zuzeigen.

Sie stercken die Lebendigen Geister des Hertzens / nemen hinweg das Hertzzittern / die Onmacht vnd schwindel des Haupts / Wie man sie dan billig zu allen Cordialibus Medicamentis vnd antidotis gebrauchen soll / sie sein sehr guth fur Gifft / heilen alle innerliche Kranckheiten / alß Freischla vnd dergleichen / Auch dienen sie wieder den Bluthfluß / Rothe Rhur / vnd Durchbruch / sie stellen das Blueten / vnd reinigen auch daß Geblüte / vnd verhalten den Frawen jhre Blumen so vberflüssig gehen / Sie machen rechte Brünstige liebe den Weibern / gegen jhren

Early European Books, Copyright © 2009 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of the Royal Library, Copenhagen.
LN 997 4°

Männern / weren den schaden der Natur / deß Mannes Samen machens lieblich / höfflich vnd holdtselig / darzu mehren sie denselbigen / wehren der trawrigkeit / So jemandt auch dunckele Augen hat / der soll zu den Collirijs vnd Augen Wassern Perlen thun / dan sie die Wölcklein vnd weisse Flecke / im Auge Apffel wegnehmen / vnd die vbrige Wasserige feüchtigkeiten / so in die Augen fallen / verzehren / Item sie machen schöne weisse Zene.

Man soll aber wissen / das die Perlen welche schön Weiß / vollig / rundt / wichtig vnd nicht durchboret sein / alleine in die Artzeney gebraucht werden sollen.

Vnd wie dem Tode nichts widerwertigers ist / dan das Leben / Also ist dem Giffte nichts widerwertigers dan die quinta Essentia / Vnd sonderlich der Perlen / vnd Edelen Gesteinen / sie stercket krefftig das Leben / wieder tödtliche vergiffte Sachen / sie mehret die Kräffte vnd Tugent vnd behütet das Fleisch / vnd vertreibet widerwertige Sachen / Dan so balde sie in den Magen kompt / lauffet sie zum Hertzen / vnd ist gahr ein mechtig werck / wieder Gifft zu streitten / In summa *ad cordis confortationem* / daß jhme von keinem zufall nichts geschehen mag / Ist Liquor oder quinta Essentia perlarum / das höheste Arcanum / vnd solcher Liquor perlarum / beheldt den Leib gantz rein / vnd gesundt / offnet die verstopffung der Leber / vnd des Miltzes / Ist gudt fur hitzige Fieber / nimmet hinweg den vnmässigen grossen Dürst / machet frölich / gibet dem Hertzen frewde vnd stercke / *incitirt ad coitum* / treibet das grieß ohne schmertzen gewaltig / stercket nicht alleine die schwachen Gelieder / sondern erhelt auch die Gesunden / das sie nicht leichtlich Kranck werden / Vnd dienet vber obgemelte

melte

melte Gebrechen auch fur den Schlag / Contractur / vnd Laimung / deßgleichen fur den Krampff vnd hinfallende Sucht / so wol fur daß verzehrende Fieber / Hectica Senectutis / welches gemeiniglich den Alten Leüten begegenet / daß sie dauon gantz zu verwelcken pflegen / Item wieder die Vnsinnigkeit so aus dem entzündeten Gehirn entstehet / ists vberaus dienstlichen / Ja es erhelt den Menschen bey guter gesundtheit / Da aber jemandt seine gesnndtheit verloren / hilfft es ihme wider zu derselbigen / Gibt auch den Seügenden Weybern / reine gesunde Milch / vnd vermehret dieselbige / Sonderlich auch ists guth / zu dem vberflüssigen gange der GoldtAder / auch fur den vmbfressenden Krebs.

Wie nun solcher krefftiger Liquor / vnd Oleum Perlaren recht künstlich sol zugerichtet werden / Wil ich hyrmit klärlich anzeigen.

Eine köstliche Medicin der Perlen.

Im Monat Aprilis / So bore ein Löchlein in einen grossen Bircken Baum / so tropffet ein Wasser heraus / setze ein Geschir vnter / vnd empfahe daß Wasser drein / solches Bircken Wassers oder Saffts / nim zwey Maß / vnd Limonien Safft ein halb Maß / schütte es vnter einander in einen verglästen Topff / seüdt es ein / biß auff ein Viertheill eines Maß / darzu thue wiederumb ein Viertheill einer Maß Limonien Safft / Dan schütte es in einen Kolben / vnd Distillire es herüber / was sich herüber

Early European Books, Copyright © 2009 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of the Royal Library, Copenhagen.
LN 997 4°

Distillirt / das thue wiederumb in einen Kolben / vnd Distillir es noch ein mahl herüber / so ists fertig.

Dan nim Perlen / wasche sie aus warmen Wasser / vnd druckene sie fein gemäglich / vnd verware sie fur staub.

Wan du nun dieser rein gewaschenen doch vngestossenen Perlen nimpst ein Loth / so geüß des gedachten Wassers drauff drey Loth / so soluiren sich die Perlen in vier stunden zu Wasser / gantz vnd gahr ohne residentz / schier wie ein Newer grauer Wein / Vnd solche solution einem Krancken Menschen eingegeben / stercket die schwacheit deß Hertzen gewaltiglich.

Perlen Oell zumachen.

Nim Limonien Safft / auch guten Distillirten Wein Essig / vnd Saurach / eines so viel als deß andern / Distillir es mit einander lindiglich oder gemaglich / Neun mahll / so behelstu den vierdten Theill / an Farben vnd glantz / wie ein Citrin / darinnen soluire Perlen oder dergleichen weiche Steine / Doch daß sie zuuor Calcinirt sein / dan Distillire die Phlegma dauon / biß es drucken wirt / dan treibe es mit starcken Fewer / so kriegestu die Oliteet.

Eine Anders.

Nim guten Wein Essig / der zu Neunmahlen Distillirt ist / darein thue gute Perlen / lasse sie auff der Warmen Asche oder Sandt / in einem woluermachten Kolben Glase soluiren / Wan dich düncket daß der Essig genug

soluirt

Early European Books, Copyright © 2009 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of the Royal Library, Copenhagen.
LN 997 4°

soluirt hat / so geüß jhn abe / vnd einen andern drauff / das thue so lange / biß die Perlen alle soluirt sein / Dan Distillir den Essig im Balneo dauon / vnd was am Bodem bleibt / das löse wieder im Essig auff / vnd dauon Distillirt / daß thue so offte / biß die Perlen / alle mit herüber gehen / Thue zu einem jeden Maß Essig ein Loth Campher / der bringet die Perlen dahin / daß keine Feces mehr im Glase bleiben / sondern es machet daß Irdische / so in den Perlen ist / lufftig / daß es herüber gehet / Darnach Distillirs noch ein mahl / letzlich seüdt den Essig ein / in einem Glase / das nur der zwantzigste Theill vberbleibe / das muß in einem offenen Glase / das ein weit Mundtloch hat / geschehen / daß vberbliebene thue in ein Glaß / Lutire einen Helm drauff / vnd Distillir gemächlich / so lange daß Wasser lauter gehet / so es aber anfehet Gelb zu werden / so setze einen andern Recipienten fur / vnd gib jhme ein starcker Fewer / jhe lenger jhe starcker / so gehet gahr eine dicke Materia herüber / wie ein dünner Honig / daß ist die quinta Essentia Perlarum.

Daß Perlen Saltz aber / das machet man aus dem Wasser / das fur der Distillation der Gelbe heraus kommen ist / alleine in einem Glase eingesotten / es gibt ein weich Weiß Saltz.

Ein ander Oleum Perlarum.

Nim gahr guten Wein Essig / der durch Distilliren wol gereiniget sey ein Pfundt / Perlen / so auffs subtilste gerieben / vnd praeparirt sein / Acht Loth / vermische es alles zusammen / lasse es durch ein Circulatorium auff

einen

Early European Books, Copyright © 2009 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of the Royal Library, Copenhagen.
LN 997 4°

einen Monat lang Digerirn / so bleibet die Materia Perlarum vnten am Boden / wie ein schwerer Liquor / vnd so du denselbigen siehest / so geüß den Essig abe / vnd behalte den Safft / oder Liquorem der Perlen.

Eine andere Arth.

Nim gute Perlen / so nicht durchlöchert / aber doch schön Weiß vnd rundt sein / gahr klein zu Puluer gestossen in ein Distillir Glaß so einen engen Halß hat / oder in eine Gläsinne Violl gethan / alßdan guthen scharffen Gedistillirten Wein Essig darüber gegossen / das er zwene quer Finger vber die Perlen gehe / solch Glaß verstopffe alßdan gahr wol / vnd setze es in heysse Asche / biß sich die Perlen gantz vnd gahr auffgelöset haben / Den Essig zeüg alßdan in Balneo Marie rein abe / daß die Perlen wider drucken werden / Vber diese Calcinirte Perlen geüß Gedistillirt Regenwasser / vnd zeüg es dan auch wieder abe / drey oder vier mahll / biß die Perlen keine scharffe mehr haben / Alßdan nim solche Calcinirte Perlen / thue sie an einen feüchten Orth / als in einen Keller oder dergleichen / auff einer Glaß Taffeln / oder auff einen breiten Marmelstein außgebreitet / so resoluiren sie sich / Jdoch ist besser / das man einen guten Spiritum Vini darüber giesse / vnd Distillire denselbigen zum offtern dauon / biß das sie in einen Liquorem dem Oleo gleich gebracht werden.

Wie der Liquor oder daß Oleum der Perlen kan gebrauchet werden.

Der

Der Leib deß Menschen soll zuuor durch Purgiren/ vnd nach gelegenheit der schwacheit durch Aderlassen gereiniget sein / alßdan drey Tage nach einander allewege eine stunde vor dem Morgen vnd Abendt Essen / Vnd wan man deß Nachts zu Bette gehen wil / in einem zu des Patienten Kranckheit / bequemen Gedistillirten Wasser / oder nach gelegenheit in Maluasir oder andern starcken Weine eingenommen / Vnd das also alle Monat ein mahll / oder wan es sonsten die Nott erfordert / thun/ Ist ein gewaltig praeseruatiff vnd curatiff.

Vom Cristallen Stein.

Cristallen ist ein gahr kalter Stein / Also das es etzliche dafur halten / es sey ein erkaltet Eyß / Jdoch trifft man auch Cristallen Stein / in etzlichen Bergwercken / Teütsches Landes an.

Wan man Cristallen Puluert vnd gibet sie mit Rothen Wein ein / so stillen sie die Rothe Ruhr / vnd den Weissen Fluß der Weyber / Es ist auch die Cristall sehr guth den Dürst zuleschen / so man derselbigen kleine Steinlein in frisch Wasser leget / vnd dan vnter oder auff der Zungen heldt / so stillen sie den Dürst im Fieber.

Den Seügenden ist sie auch sehr guth / Gepuluert fur sich / oder mit Honig vermischet eingenommen / so bringet sie viel Milch.

Etzliche pflegen die Cristallen auch Schwindellstein zunennen / Darumb daß sie den Schwindell / so man sie anhangende bey sich treget / vertreiben soll.

Arte Chimica kan man aus den Cristallen auch ein

Early European Books, Copyright © 2009 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of the Royal Library, Copenhagen.
LN 997 4°

fürtreffentlich Oell zurichten / damit man den Blasen vnd Nieren Stein zermahlet vnd außtreibet / auch den Wassergang befördert / Man nimpt dessen Oells zu diesen Sachen auff ein mahll ein halb Quintlein schwer ein / in einem Drunck Cardobenedicten Wasser.

Wan man einer Seügenden Frawen die Milch vermehren wil / gibt man jhr deß Cristallen Oelß ein halb Quintlein schwer in süß Mandell Oell ein zudrincken.

Vnd wirt solch Cristallen Oell auff volgende arten bereitet.

Man nimpt Cristallen so viel man wil / stosset sie gahr klein / vnd mische noch ein mahll so schwer gestossenen Schwefell darunter / Reibe es wol mit einander / vnd lasse es außbrennen / alßdan Reuerberirs im Reuerberir Ofen Sechß stunden gahr wol / daß die Flammen darüber streichen / Darnach geüß darüber Aqua Vrtice / oder Nessel Wasser / das es Sechs quer Finger darüber stehe / vnd lasse es viertzehen Tage lang im Fimo Equino putrificiren / Darnach so Distillir es / so gehet ein guth theill Cristallen herüber / auff das so dahinden bleibt / geüß frisch Nessel Wasser wieder dran / vnd procedir wider damit wie zum Ersten mall geschehen / Das thue so lange biß das die Cristallen gahr herüber sein / vnd nichts dahinden in Fundo liegen bleibt / Was nun also herüber Distillirt ist geüß zusammen / vnd wirff darein ein wenig geflossen Saltz / lasse es stehen / so scheidet sich daß Oell zu vnterst / vnd daß Wasser zu oberst / das Wasser geüß abe / vnd geüß ander schon guth lauter Distillirt Regen Wasser

wieder

wieder drauff / so soluirt sich daß Saltz drein / das thue so lange biß es sich alle drein soluirt hat / vnd entlichen süsse wirt / so hastu alßdan das reche ware Oleum Cristallorum.

Auff eine andere weyse.

Nim Cristallen so viel dir gefeldt / Stosse sie gahr klein / thue darzu so viel Salpeter / oder zwey mahll so viel Schwefell / vnd mische es wol vnter einander / Brenne es zusammen zu einem Kalck / oder Calcinir es / Süsse es alßdan mit Regen Wasser etzliche mahll wol aus / lasse sie wieder drucken werden / Alßdan geüß darüber / gahr rechtschaffenen guten Spiritum Vini / lasse es alßdan in feüchter Warme / auff etzliche Tage lang / mit einander wol Macerirn / oder putrificirn / darnach zeüg den Brandtwein dauon abe / Was dahinden bleibet / soll wiederumb auffs Newe Calcinirt / gewaschen / gedruckenet / Brandtwein darüber gegossen / auch Macerirt / vnd wider abgezogen werden / gleich wie zum ersten geschehen ist / Diese Arbeidt widerhole so offte / biß die Cristalle wie ein Saltz wirt / alßdan thue es an einen feüchten Orthe oder Keller / auff eine Glaß Taffel oder Marmelstein / so wirt es sich soluiren zu einem Oell / das ist auch ein gahr schön vnd köstlich Cristallen Oell.

Es wirt auch aus den Cristallen gemacht eine Artzeney / wie volget.

Early European Books, Copyright © 2009 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of the Royal Library, Copenhagen.
LN 997 4°

Man nimpt ein halb Loth deß Schwefell Oelß / das durch Campana gemachet ist / dasselbige mische mit Brunnen Wasser / daß es wol Sauer sey / vnd der Geschmack / kaum zu erleiden / Alßdan nim zwo Vntzen kleine zerriebene Cristallen / die lasse in einem Fewer glühen / eine stunde lang / alßdan soltu das obgemelte Wasser in einem Steinen Potte haben / vnd schütte die Cristallen also glühende in dasselbige Wasser / dan nim die Cristallen wieder heraus / vnd glühe sie wider eine stunde / wie obgemeldt / vnd schütte sie in dasselbige Wasser / daß solstu also zum zehenden mahle Reiterirn / Dan nim Weissen Zucker / Ein Pfundt / stosse jhn klein / thue jhn in eine vergläsete Zucker Krause / vnd geüß von obgemelten Wasser drauff / rüre es mit einer Höltzenen Spattel / vnd wan es drucken ist / so geüß mehr nach / Vnd also mustu zwo Stunden den Zucker wol Arbeiten / daß er also flüssig wirt / alß ein Honig / wan du jhn an den Spattel auffhebest.

Dieses Zuckers soll der Patient / so mit dem Grieß oder Sandt behafftet ist / alle Morgen vnd Abendt / so viel alß eine Hasellnuß gros Essen / das zermahlet den Stein vnd Sandt / das er durch den Vrin hinweg gehet / ohne schmertzen / Also soll diß auff einen Monat / oder nach gelegenheit der Sachen / noch lenger continuiret werden.

Volget von andern Edelen Gesteinen.

Man kan aus allen Edelen Gesteinen / auff den ersten hie vorstehenden Modum oder Weg / wie erstlichen / von den Cristallen angezeiget ist worden / jhre Oliteten machen /

Early European Books, Copyright © 2009 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of the Royal Library, Copenhagen.
LN 997 4°

machen / vnd zu wege bringen / Dieselbigen Olea dan gahr sehr nützlichen in der Artzeney in vielen furtrefflichen Kranckheiten zugebrauchen sein / Alß.

Auß dem Sarda oder Sardius / Carniolae / vnd Hematite / fur allerley Bluthflüsse / aus dem Saphyr / ad insaniam / Pestilentiam / Carbunculum / cordis Palpitationem / so wol auch wieder allerley eingenommen Gifft / Item wieder die Scorpion stiche / vnd anderer Gifftigen Thiere bisse / vnd ist ein gahr gewaltige Hertzstercknng.

Auß den Granaten aber / Ist es guth vnd krefftig / wieder daß Hertz zittern / machet das Hertz krefftig vnd starck.

Auß den Kieseling Steinen kan man vorn erzelter gestaldt auch ein treffentlich Oleum zurichten / welches man wider den Lenden / Nieren vnd Blasen Stein gebrauchet / Ist ein furtreffentliches Experiment / Item dienet wieder die Lungensucht / vertreibet den stinckenden Athem / stercket das Hertz / die Brust reiniget es / vertreibet allen alten Hueſten / Engbrustigkeit vnd Dampffigkeit des Hertzens / machet gantz leicht vmb die Brust.

Sonsten werden aus dem Kiseling Steine / nachvolgende nützliche Remedia gemachet.

Nim ein Quartir Milch von einer Rothen Kuhe / muß die Morgen Milch sein / Oder nim Milch von einer Weissen Ziegen / vnd nim vier Kieseling Steine / mache die glühende / vnd lesche sie abe in der gedachten Milch / vnd alßdan wol zugedeckt / mit einem beheben Deckel / ein

Early European Books, Copyright © 2009 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of the Royal Library, Copenhagen.
LN 997 4°

Naß Tuch drüber geschlagen / das kein Dunst außgang/ lasse es kaldt werden / Drincke die Milch drey oder vier Tage nach gelegenheit nüchtern / drey Löffel voll / weniger oder mehr nach der Natur stercke / es hilfft allen Lungsuchtigen / vnd hat auch die Tugenden wie oben angezeiget.

Contra Calculum.

Nim vier schöne Weisse Kieseling Steine / glühe die / vnd lesche sie in guten Reynfall oder Maluasyr abgelöschet verdeckt / das nichts kan verriechen / Dieses Weins alle Morgen ein Löffel voll gedruncken / treibet aus ohne schmertzen / *Lapidem Vesicæ, & renibus; & expellit Calculum miraculosè.*

Item fur die Zan wehe vnd geschwollene Backen.

Nim vier Kieseling Steine / vnd in guthen Wein-Essig abgeleschet / vnd zugedeckt / vnd den Mundt damit außgespület / vnd auff die bösen Zene gehalten.

Von den Corallen.

Die Corallen hat Gott der Herr / auch mit grossen krefftigen Tugenden begabet / derhalben nötig ist derselbigen etzliche zuerzehlen / Darnach ferner an zuzeigen / wie sie in jhre Arcana zubringen / vnd in vielen Kranckheiten nützlichen zugebrauchen sein.

Die

Der Corallen so da Roth sein / hat man zweierley arth / alß eins Theyls sein gahr dunckel Roth / auff Braun Farb / oder auff Schwartzlicht / Die andern aber sein gahr schön glantz Roth / vnd wie sie mit den Farben wieder ein ander sein / also seind sie auch mit der Krafft vnd Tugent von einander.

Sonst ist auch noch eine arth Corallorum / die ist Bleich / dieselbige vermag gahr nichts sonderlichs in Krefften.

Nun mercket.

Die schönen Rothen scheinbaren glantzenden Corallen / von gantzen Ferben / ohne durchzug / mit gantzen zincken / vnabgestummelt / die ist in gantzen Krefften / Wo aber durchzuge sein / do ist auch die Tugendt / nicht vollkommen da / Vnd wo sie abgestummeldt / so viel verlieren sie auch in Kräfften / vnd ist mit den Braunen Corallen / deßfals auch gleich wie mit den schönen Rothen bewandt.

In Latein werden von etzlichen / die schönen Rothen Corallen genandt / Corallos Rutilantes / daß ist Rutilans Corallus / die Braunen / die diesen widerwertig seind / heissen Corallos Caliginosos.

Nun die Coralli Rutilantes sein frölich vnd lieblich / gleich so vnfrölich vnd vnfreündtlich seind die Braunen / allemahl daß wiederspiell / Darumb so man wil Corallen anhencken / vnd tragen / es sein Junge oder Alte Leüte / so soll man sich fur den Braunen hüten / vnd in allewege die schönen Rothen glantzenden erwehlen / Dan so weit wie ein vnterscheit ist / zwischen frewde vnd trawrigkeit / Lachen vnd Wenien / so weit ist auch ein vnterscheit / zwischen

den

den Rothen vnd Braunen Corallen / Dan so einer wolte einem schwachen Menschen ein frölich Gemüte machen / vnd brauchet die Braunen Corallen darzu / so würde er / den Patienten die schwermutigkeit / vnd Kranckheit mehren.

Krafft vnd Tugendt der schönen Rothen glantzenden Corallen.

Sie seind guth fur Phantasey / das ist / so ein Mensch jhm solchs furnimpt ohne vrsache nach zudencken / vielerley dinges in Künsten / in Weißheit / in geschickligkeit vnd Gelehrtheit / so helffen jhme diese schöne Rothe glantzenden Corallen / zu guten vnterricht / lesset keine vnreinigkeit einfallen / so den Menschen in seiner Phantasey / verführen mochten / Die Braunen aber erzeigen daß wiederspiell / vnd die Phantasey auff verführung richten

Mehr sein die Rothen schönen glantzenden Corallen / guth / fur die Phantasma / daß ist wieder die Nachtgeister / die den Menschen beschweren vnd Molestiren / Dieselbigen fliehen fur den Rothen Corallen / aber zu den Braunen nahen sie sich / vnd mehren sich allda.

Fur den schönen Rothen glantzenden Corallen / fliehen die Spectra oder die Gesichte / der verstorbenen Menschen / zu den Braunen Corallen aber nahen sie sich.

Die Melancholia ist eine Kranckheit / dauon der Mensch mit gewaldt schwermutig / langweilig / verdrossen / vnd vnmutig wirt / ja fellet in schware gedancken / vnd Speculationes / in trawrigkeit / in Weinen / vnd dergleichen / wie dan das Gemüthe an jhme selbst anzeigt /

Diese

Diese Melancholey gehet hinweg durch die Rothen Corallen / in den Braunen mehret sie sich.

Gleich wie Sanct Johannes Kraut / also soll auch der Corall das Vngewitter / vom Strall / schauer Hagell vnd Hitze / wo sie nach inhaldt jhrer Ordenung dahin verfüget werden / vertreiben.

Sie vertreiben vnd tilgen auß die Wilden Monstra.

Diese Corallen / gesetzet / getragen / geleget / oder eingemacht an ein bequem orth / vertreibet den Teüffel / oder seine Geister / welche die Leüte vnd die Thiere zubesitzen begehren / vnd vmbschweiffen.

Wo diese Corallen sein / da vermehren sie die Früchte im Felde / im Acker / im Garten / daß sie die Acker verwahren vor den Geuögell / vor den Würmen / vnd was fur Vngeziefer es ist / Vnd was von Nacht Spectris vnd Geistern geschehen mag / die viel Acker verderben / vnd beschedigen / denen allen widerstehen sie / vnd vertreiben sie / darumb sie des Ackers Fruchte mehren / Die Alten haben die Corallen zu Puluer gemachet / vnd habens vnter den Samen gethan / damit sie Sehten an einem Orthe / da daß Wetter grossen schaden thete / damit sie wehreten / daß das Wetter nicht am selbigen Orthe einschlüge / Item wan sie einen Baum haben gehabt / der herfür gesprossen hat / Wan sie die Frucht dauon haben sehen wolten / so haben sie die Corallen an die Zweige oder Aste desselbigen Baums gehenckt / damit das die Blühe / steiff am Baum bliebe.

Sie haben eine vorborgene eigenschafft wieder Zauberey vnd Gifft / darumb haben sie die Alten am Halse / vnd Armen getragen.

Early European Books, Copyright © 2009 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of the Royal Library, Copenhagen.
LN 997 4°

Den Schwangern Frawen vnd Kindtbetterinnen / sein sie gahr nützlich vnd guth / Vrsache / dieweil die Frawen / sonderlichen viel zufälle haben / Ja mehr betrübniß vnd Anfechtung / dan die Manne / daraus nun volget / daß die Frawen / ohne schöne Rothe glantzende Corallen nicht sein / sondern sich in allewege der schönsten / befleissigen sollen.

Sie stellen alle Flüsse der Mutter / sie sein gleich Roth oder Weiß / vnd bringen es in ein recht natürlichs wesen.

Item sie sein den Frawen guth zur Geburth / daß sie frölich niederligen / vnd mit gesundtheit gebehren.

Weisser Corall / vnd Carneolus / Ist guth den Weibern / fur den Weissen Fluß angetragen.

Weisser Corall stellet die Menses.

Weisser Corall / so wol auch Rother Corall gepuluert / damit machet man Weisse Zäne.

Corallen drincket man in Regenwasser / wieder die Auffsteigende Mutter.

Man schreibet / das so baldt ein Kindt zur Welt geboren / vnd noch nicht an die Brüste der Mutter geleget worden ist / soll man demselbigen Kinde / vnuerzüglichen / zubereitete Corallen / ein Drittentheill eines Quintleins / mit der Muttermilch einflössen / so soll es fur der schweren Nott / die zeit seines Lebens gesichert sein.

Corallen stellen Flüsse / Stercken das Gesichte.

Sie seind treffentlich guth in Epilepsia.

Sie stellen auch *Hæmorrhoides*.

Sie geben auch gute Complexiones / frölich vnd leichtmutig / vnd temperirn alle grobheit der Natur / im Gemüthe.

Sie

Sie stellen daß Bluth in den Adern / in Nasen vnd in Wunden / vnd so von Feigwartzen herkompt.

Item sie nehmen das Vrgicht hinweg / vnd rechtfertigen die Natur.

Item sie vertreiben den Krampff.

Item sie benemen den Jungen / vnd auch die in mitteln Alter sein / die Fallende Sucht / als ein gewalig Hauptstücke / Vnd seind sehr nützlichen den jenigen / so mit solcher Kranckheit beladen sein / an deren Hälsen vnd Armen getragen.

Sie stellen die Rothe Rhur / Weisse Rhur / vnd alle Bauchflüsse / in den Alten vnd Jungen / Vnd so du die Rhur stellen wilt / daß doch fur den Vierdten Tage nicht geschehen soll / so Puluere den Rothen Corall / vnd mische darunter rechten guten Bluthstein auch gepuluert / jdes zweyer Gersten Körner schwer / vnter einander wol gerieben / in warmen Wegerich oder Rosen Wasser / nüchtern eingenommen.

Rother Corall in Regen Wasser gedruncken / stillet das grimmen vnd Magen wehe / so man auch Rothe Corallen auff den Magen leget / bessert es desselbigen böß heit.

Wan die Kinder Zän hecken / so Jucket sie das Zän Fleisch / so soll man jhnen an den Halß hencken / Helffenbein vnd Corallen / reiben jhnen das Zänfleisch mit Hundtsmilch vnd Hasenhirn / so stillet man jhnen daß Jucken.

Wan die kleinen Kinder Corallen antragen / so erschrecken sie nicht leichtlich.

Early European Books, Copyright © 2009 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of the Royal Library, Copenhagen.
LN 997 4°

Nim Erbsele Safft / lege Rothe Corallen drein / so zergehen die Corallen in dreyen Tagen / das man sie nicht mehr spüret / Darnach saubere die Zunge darauff die Breune ist / schwenck dan den Mundt wol damit aus / Jdoch *admixta aqua Brunella*, magst auch wol solche Medicin eindrincken / es nimpt die Breune mit gewaldt hinweg / vnd leschet die inwendige entzündung im Leibe.

Die Corallen druckenen vnd kühlen.

Sie seind guth fur die zufelle der Wunden / darumb sie gahr nützlich in Stichpflastern gebrauchet werden.

Sie sein auch guth wieder die Würme der Kinder / wie das gebrente Hirschhorn.

Sie stillen *profluuium Seminis in viris*, Vnd vertreiben daß Bluthspeien.

In Peste / alle zwelff stunden ein halb Quintlein gepuluerte Rothe Corallen in Wein eingenommen / ist ein gewaltig preseruatiuum.

Die Corallen zu Aschen gebrennet / gebrauchet man zu den Augen Artzeneyen / so wol auch fur daß Magenwehe / beides außwendig vnd inwendig gebrauchet.

Die Corallen geben auch gewiß anzeigung / ob die Weiber so sie tragen / gesundt sein oder nicht / Vnd ist gewiß / das die Corallen / so sie von Mannes Personen getragen / alle zeit wehrhaffter vnd schöner bleiben / alß wan sie von Weibern getragen werden / bey denen sie dan stedts bleicher sein.

Vber diß alles ist es auch gewiß / daß die Corallen / mit den Affectibus cordis / einen Mirabilem Consensum haben / vnd viel dauon zuschreiben wehre / Wie dan auch es die erfarung offtmalß bezeüget / das die Corallen / so

Kran-

Krancke Personen / an jhren Hälsen oder Armen getragen / Wan der Spiritus Vitalis bey den Patienten abgenommen hat / vnd ringer worden ist / vnd es sich mit solchen Leüten / zum Abschiede von dieser Welt hat geschicket / daß die Corallen auch jhre Farbe verwandelt vnd verlohren haben / Nemblich daß sie erstlichen gahr Weiß / hernach zum theill Todtgelb / vnd entlich gahr schwartze Flecke bekomen haben / Ja also beschaffen gewesen sein / daß wer es nicht gewust / hette nicht sagen können / daß es zuuor rechte gute Corallen gewesen weren / Dessen sich in Warheit zuuerwundern ist.

Auß den Rothen Corallen / wirt ein schön Roth / vnd köstlich Oell gemachet / so quintam Essentiam Corallorum genennet wirt / Welches also krefftig ist / daß es nicht alleine alle die jtzt vorerzeleten krefftigen Tugenden an sich hat / Ja viel mehr als wan sie noch mit jhrem Corpore vermischet ist / sondern auch alle inwendige Gebrechen des Leibes im grunde hinweg nimpt / darzu auch mit einer sonderbaren verborgenen Himlischen Krafft / den Corper / so zu Kranckheiten geneiget / restituiret / Ja alle schwere nott Plagen / vnd die fallende Sucht der Jungen Kinder / vnd erwachsenen Leüte innerhalb fünff Wochen gentzlichen vertreibet / Deßgleichen stillets allen Durchbruch des Leibes vnd Flüsse des Bauchs / wie die nur sein mögen / sie entstehen auch van wannen sie wollen oder kommen / vnd ob sie gleich auff den letzten gradt ligent / vnd am aller gefehrlichsten weren / keinen auffgenommen / so ist es doch bey Alten vnd Jungen Leüten krefftig / vnd bringet die / negst Gott wiederumb auff vnd zu rechte / In summa / es ist ein sonderliches wunderbares geheimniß in der Artzeney Kunst.

Early European Books, Copyright © 2009 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of the Royal Library, Copenhagen.
LN 997 4°

Es stillet auch alle Frawen vnbequeme Flüsse / ohne nachtheill des gantzen Leibes / Dan sonsten womit man solche Frawen Flüsse stillet / so machet man an einem andern Orthe ein ergers gebrechen draus / Mit diesem Oleo oder quinta Essentia aber / hats dieselbige gefahr gahr nicht / dan da ists gahr rein in seiner Heyluug / vnd bringets dahin / daß gahr kein schade weiter geschicht / Dan eine solche Artzeney ist es / daß jhres gleichen fur einen schatz / nicht mag gefunden werden.

Es stillet sonsten auch alles Bluten im Leibe / es komme auch im Leibe her / wouon es wolle / Item die vergicht / der Frawen / Kinder vnd Mannen / gahr wunderbarlichen.

Es eröffnet auch vnd zertheylet die Geschwere.

Eine Wunderbarliche Medicin ist es auch zu den Augen / wan es nur außwendig auff dieselbigen gebrauchet wirt / so stillets vnd benimpts denselbigen jhre schmertzen.

In Summa.

Purior Corallorum Essentia summa cum vtilitate exhibetur, ad purificandum totum sanguinem ad morphæum, Heripetes & affectus omnes Matricis curandos, Ventriculum roborat, & sanguinis reiectionem intrificè sistit.

In Regen Wasser oder Aqua Vitae exhibirt / stillet daß grimmen / vnd Magenwehe / Item das auffsteigen der Mutter / wan es also auch / oder mit Melissen Wasser eingegeben wirt.

In Hæmorrhoidibus sistendis, wirts auch nützlich gebraucht.

Pro-

Processus Extractio Corallorum Rubeorum.

Nim den Spiritum Vitrioli / thue darein gahr Rothe auffs kleineste gepuluerte Corallen / thue es zusammen in ein Circulatorium wol verlutirt / setze es in warmen Sandt oder Aschen / also Extrahirt sich die Röthe vnd Tinctur der Corallen in den Spiritum Vitrioli / Dieses brauch in Caduco mit seiner addition vnd ordenung / wie ein verstendiger Artzt wol weiß.

Corallen Oell zumachen.

Nim Rothe Corallen / Reibe die auffs aller kleineste / alßdan soluire sie in einem Saltz Oell / daß zeüg alßdan abe / geüß Distillirt Regen Wasser drauff / vnd süsse sie auß / das die Saltzigkeit dauon komme / Darnach zeüg jhnen jhre Farbe auß mit dem Spiritu Vini / geüß die Extractiones abe / vnd Distillir so offte den Spiritum Vini dauon / biß das sie mit vbergehen / Alßdan separir es per Balneum / vnd thue zu jdem Maß Spiritu Vini ein Loth Campher / daß treibet die Corallen vber sich.

Extractio Essentiæ ex Corallis.

Erstlichen sollen die Corallen groblich zerstossen werden / vnd ein guther Acetum Vini / so in Cineribus Distillirt / darauff gegossen / Wan der nicht mehr soluiren wil / soll er abe vnd ein ander Acet auffgegossen werden / vnd

vnd dasselbige so offte gethan / biß die Corallen gahr soluirt sein / Alßdan sollen die soluirten Corallen / in Warmen Sandt zu digerirn eingesetzt werden / vnd also in bedeckter Wärme / zehen Tage stehen lassen / So wirt die Resolution alß ein Rother Wein erscheinen / alßdan zeüg den Essig abe / biß die Corallen gantz drucken in fundo / gantz Weiß als ein Allumen Plumosum liegen bleiben / Alßdan sollen sie mit süssen Distillirten Wasser abluirt werden / das muß zum andern oder drittenmahll auch geschehen / biß die Corallen gahr keine Feces oder Terrestritet mehr setzen / vnd gahr schön Weiß Farb seind / vnd alle wege wieder Coagulirt (Dieses nennet man Corallium Spargirice praeparatum / oder daß Sall Corallorum) das mag man auch so man wil / in einem Keller / auff einen Marmell soluiren / so werden sie in ein schön Roth Oell fliessen / welches in der Medicin zu vielen fellen / gahr nützlich gebrauchet wirt) Wan nun diese Weißgefärbte Corallen abgesüsset vnd drucken sein / So soll ein guter Spiritus Vini der von aller Wasserigkeit separirt ist / drauff gegossen werden / daß er Vier quer Finger hoch drüber gehe / es soll aber die Materia in viel Gläser außgetheilet werden / Dan sie sich gahr sehr auß einander dehnet / vnd also Vier oder Fünff Tage in linder Wärme stehen lassen / so wirt er die Corallen soluiren / vnd jhnen die Farbe Extrahirn / Wan nun der Spiritus Vini schön Gelb auff Goldtfarbe geferbt ist / soll man jhn abgiessen / vnd einen frischen Spiritum Vini / wiederumb drauff gegossen / vnd wieder in der Wärme gehalten / vnd wie vorhin procedirt / dasselbige also offt gethan / biß sich der Spiritus Vini nicht mehr färbet.

Dassel-

Early European Books, Copyright © 2009 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of the Royal Library, Copenhagen.
LN 997 4°

Daſſelbige Extractum ſoll in einem Kolben / als in einen Circulatorio / auff zehen Tage vnd Nachte lange Circulirt werden / Darnach wirdts im Sande oder Balneo Marie zu ſechßmahlen Diſtillirt / Erſtlich wan der Spiritus Vini abgezogen iſt / biß zu der druckene / ſo bleiben die Corallen weiß / in Fundo liegen / ſo ſoll daß Glaß ausgenommen werden / vnd wan es erkaltet / wiederumb andern Spiritus Vini / drauff gegoſſen / So Reſoluiren ſich die Corallen / im Spiritu Vini / vnd bleibet doch ein theill des Corporis liegen / Solches geſchicht allewege in den Erſten vier Diſtillationibus / biß in der Fünfften leſſet ſich die Rubedo ſehen / Vnd in der ſechſten Diſtillation bleiben ſie gahr Roth / in Fundo liegen / alß ein Roter Roſen Zucker / oder dickes Bluthrotes Oleum / gantz rein von ſeinem Corpore geſchieden / Dan daß Corpus iſt gantz weg / vnd ſo lange noch etwas vom Corpore bleibt / wirt die Röthe von der Weiſſe bedeckt / Iſt auch jtzundt die Reſolution im Spiritu Vini nicht mehr Gelb / ſondern gantz Roth / Vnd alſo iſt durch dieſen Modum die Farb vnd quinta Eſſentia vom Corpore geſchieden / zu einer lieblichen Medicin.

Oleum Corallorum.

Nim gepuluerte Corallen ein Pfundt / gemein Saltz eine groſſe Handtvoll / das Diſtillir mit ſtarcken Fewer herüber / So bekompſtu auch ein Oleum.

Daß Sall Corallorum oder Corallium Spagirice preparatum / iſt in Tempore peſtis feliciſſimo cum ſucceſſu exhibirt worden.

Early European Books, Copyright © 2009 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of the Royal Library, Copenhagen.
LN 997 4°

Item solch Sall Corallorum ist sehr guth befunden worden in allerley Durchlauffen vnd Bauchflüssen / dieselbigen damit zustillen / ein halb Quintlein in Wein dissoluirt eingegeben.

Theophrastus Paracelsus schreibet in seiner grossen Wundt Artzney vnter andern / von den Corallen volgender gestaldt.

Die Farbe der Corallen ist die Artzeney vnd Tinctur daß Geblüth zu reinigen / dan in Rothen Corallen / ist ein Mysterium vnd Arcanum dergleichen nicht viel seind / vnd also in Tugenden / der sie gebrauchet / wirt nicht müglich sein / daß in seinem Blute / Aussatz / Vnreinigkeit / oder ander vngesundes gefunden möge werden / Vnd dermassen reiniget es das Bluth / vnd erleüterts / das kein offener Schade / inwendig wurtzeln / noch bleiben mag / es sey in welchen Adern es wolle / inwendig deß Leibes / oder in den eüssern Geliedern.

Nun seind die Corallen also in jhrer Tinctur / daß alleine daß jenige so sie geferbet hat / soll genommen werden / dasselbige ist die Tinctur / vnd das Corpus nicht / Darumb ist solches einem Artzte hoch zubetrachten / das die Tinctur von denen dingen genommen werde / die in der Tinctur jhre Krafft haben / alß die dinge zum Blute / alleine in der Farbe / am höchsten begabet sein / Darumb soll von den Corallen die Farbe alleine genommen werden / vnd gradirt in seine Exaltation / Wan nun die praeparation in jhrem höchsten gradu / muß man sich alßdan nach inhalt der Administration gebrauchen.

Weiter saget er / Wan man die Tinctur oder Farbe der Corallen hat / muß man sie auff sechtzehen mall lassen

ascendiren / vnd am letzten abziehen / sein ascendiren soll geschehen im blosen Fewer / Demnach im Balneo abgezogen / auff Sechßmahl wiederumb drüber geschütt / vnd daß Oell behalten / Vnd das Administriret durch daß Aquam Theriacalem / das ist im selbigen gegeben ein Scrupell / der Tinctur in einem Quintlein des Aquae / Nach weiterer anzeigung seines deß Theophrasti hiruon geordneten gebrauchs.

Daß Aqua Theriacalis / wil ich hernach / wie es zumachen ist / mit mehren vmbstenden vermelden.

Volgen weiter des Theophrasti Wort.

Vnd solt auch wissen daß solches Mysterium Coralium eingenommen / ein jegliche Fistel / Krebs / Syrey / &c. heylet / Auch den Wolff / in jhrem rechten vrsprunge / Dan solche Arcana vnd Dona sie wol finden können / in jhrem vrsprunge.

Ferner saget er von der Administration der Tinctur von Corallen.

Daß eingeben des Arcani von Corallen ist / das du sie allein eingebest in Wasser von Cicorea oder Gamandrea gemischet / Drey Loth / vnter Zwantzig Loth Wasser / dauon gib zu Drincken / Morgens vnd Nachts ein halb Loth schwer / zu Morgens Fünff stunden drauff gefastet /

Early European Books, Copyright © 2009 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of the Royal Library, Copenhagen.
LN 997 4°

Vnd Fünff stunden nach dem Nachtessen / vnd das auff sechß oder sieben Tage nach einander.

In der zeit soltu den Krancken speysen / mit dawriger Speyse / vnd wenig / in grosse abstinentz legen / Deß Trancks halben were am besten allein Fumum terrae / Cicoreae / vnd dergleichen Wasser zu Drincken / vnd weiter kein anders / vnd auff seine Wirckung habe also acht / Wan von offenen schaden ein gewaltiger Fluß außlaufft / vnd so derselbige geschehe / vnd der schade demnach drucken wirt / vnd verläst seine schmertzen / alßdan ist der Tinctur genug eingeben / Du solt alleine achtung haben / auff die Schäden / wie dieselbigen sich erzeigen vnd beweysen / Alßdan magstu aus denselbigen / die Tinctur mindern / vnd mehren.

In Peste / saget er / sey es ein Defensiuum generale / Nemlichen / Ein Scrupul de Succo Corallorum / Ein halber Scrupul de Succo ossis de corde Cerui / Ein halber Scrupul de Succo Spodij / in Aqua Bethoniae / eingenommen.

Volget eine schöne Cur / auffs Podagra gerichtet / welche sehr furtrefflich ist.

Nim schönen guten reinen Weinstein / so viel du wilt / den Calcinir in einen verlutirten Topffe / in einen Zigell Ofen / gahr wol vnd so starck alß müglich ist / daß muß also etzliche mahl geschehen / biß das der Weinstein / sich gahr Rodt Calcinirt hat / dan nur Weiß Calcinirt / dauget zu diesem Wercke gahr nicht / sondern er muß Roth sein /

Early European Books, Copyright © 2009 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of the Royal Library, Copenhagen.
LN 997 4°

sein / Dan soluir jhn auff in guten starcken Weine / so viel alß sich soluiren wil / den Wein Viltrir rein abe / alßdan schütte den Viltrirten Wein in einen Glaßkolben / vnd zeüg jhn abe per Distillationem biß auff die druckene / die Phlegma schütte hinweg / die Remanentz Tartari soluir wiederumb in dem abgezogenen Weine / vnd wiederumb abgezogen / daß soluiren vnd abziehen thue offt / biß der Tartarus sich in eine Clitet gibet.

Alßdan nim ein Stübichen gahr guthen Weinessig / darein schütte eine gute Handt voll geflossen Saltz / thue jhn in einen Glaßkolben / einen Helm drauff gemachet / vnd ein Glaß vorgeleget / Distillir erstlich per Balneum mit linden Fewer die Phlegma dauon / Wan nun die Spiritus beginnen zukommen / so thue die Phlegma hinweg / vnd wan gelbe Tropffen beginnen zukommen / so treibe mit starckerem Fewer den Essig aller herüber / in eine Vorlage / Vnd wan keine Spiritus mehr gehen / so höre auff / vnd verwahre den Essig wol / dan er ist gahr guth.

Es ist zuwissen / das wan man Essig Distillirt / so steygen die Phlegma erstlich herüber / hernach der Spiritus / Aber in der Distillation deß Weines / so gehet der Spiritus zum ersten / vnd zu letzte die Phlegma / dieses ist mit fleiß zu obseruiren.

Nun nim schöne Rothe Corallen / Pulueriſir vnd reibe die / auffs aller subtileste vnd kleineste / thue die in ein fein groß Gläsen Gefesse / das dreyer Spannen hoch sey / vnd der Corallen müssen vngefehr eines Daumens hoch drein geschüttet sein / vnd dan deß Distillirten Essigs drauff gegossen / daß er zwene Daumen hoch drüber gehe / ver-

mache das Gefesse wol mit einer Schweins Blasen / setze es in die Asche in zimblicher Wärme / Drey Tage vnd Nacht lang zu Digeriren / alßdan geüß den Essig / fein gemachsam abe / damit nichts trübes / oder etwas dickes mit herüber gehe / so hat sich der Essig schön Rödtlich / auff Citrin Farbe geferbet / Auff die Corallen geüß andern Essig / vnd procedir damit wie zuuor geschehen / daß thue also offte mit auffgiessen / Digerirn vnd abgiessen deß Essigs / bis sich der Essig nicht mehr ferbet.

Mache dir von grauen Pappir oder Maculatur eine Deütte oder Kramer Heüßlein / doch dergestaldt vnd also fein dichte das nichts durch die fuegen lauffe / setze es auff einen Drichter / auff einen Glaß Kolben / geüß den abgegossenen geferbten Essig / in die Deütte oder Kramer Heüßlein / So dringet daß lauttere oder subtile / durch daß Pappir / vnd daß Dicke oder Feces bleibet im Pappir.

Diesen Viltrirten Essig / thue in einen Glaßkolben / mache einen Helm drauff / lege ein Glaß vor / vnd zeüg den Essig per Balneum abe / biß das die Corallen gahr drucken am Boden bleiben / vnd keine Spiritus mehr auffsteigen / oder du kanst den Essig in einen offenen Geschirre lassen abrauchen.

Alßdan nim eine guthe quantitet fliessent Wasser / Distillir es per Balneum / daß der dritte theill herüber kompt / daß hinterstellige schütte hinweg / Dieses Wassers mustu eine zimbliche notturfft haben / vnd must es nur einen Tag zunor ehe du es brauchen wilt / bereiten / dan es bleibet vber zwene Tage nicht guth.

Wan

Wan du nun die Corallen gahr wol hast drucken werden lassen / so reibe sie klein / thue sie wiederumb in einen Glaßkolben / geüß deß Distillirten Wassers darüber / so werden sie sich alle darinnen auff soluiren / welches balde geschicht / was sich von dem Ersten auffgegossenen Wasser nicht soluiren wil / da geüß new Wasser drüber / biß sie sich alle soluirt haben / Darnach Viltrirs wiederumb durchs Pappir / wie zuuor mit dem Essig geschehen ist / thue daß Viltrirte Wasser in einen Glaßkolben / mache einen Helm drauff / lege ein Glaß vor / vnd Distillir per Balneum daß Wasser herüber / Auff die in Fundo bleibenden Corallen schütte wiederumb daß Abgedistillirte Wasser / zeüch es wiederumb per Balneum herab / das auffgiessen vnd Abdistilliren / thue so offte / biß die Corallen in Fundo / gahr Roth / als eine Rothe Menige oder Roth Puluer erscheinen / alßdan lasse sie wol drucken werden / vnd geüß guthen Spiritum Vini daran / das er zwene Querfinger drüber gehet / setze es in Linde wärme Asche / drey oder vier Tage lang / so wirt der Spiritus Vini die Corallen soluiren / vnd jhnen jhre Rothe Farbe außziehen / dan geüß diesen Spiritum Vini abe / vnd gndern drauff / das thue so viel mahll biß sich der Spiritus Vini nicht mehr ferbet / den abgegossenen Spiritum Vini Viltrire / vnd zeüg jhn alßdan abe / das thue Fünff oder Sechßmahl / auff die letzte lasse es gahr drucken werden / wie ein Puluer.

Cura.

Der Patient soll allezeit vber den dritten Tag Purgirt werden / solches Purgiren soll Fünffmahl geschehen / Jder

Jder Purgation ist / Neun Tropffen des Olei Tartari wie anfangs dieses Proceß / zumachen gelehret ist / in Wein / Fleisch oder Hünerbrue / oder sonsten dergleichen sachen / deß Morgens nüchtern eingegeben werden.

Die andern Tage aber / zwischen der Purgation / soll man dem Patienten / Täglich sechs Gran / dieses Rothen Puluers oder Extraction der Corallen / eingeben / etwan in einem Aqua Theriacalis / oder in Wein / oder einen andern darzu dienlichen stärck Wasser.

Wan die Tage der Purgation vorüber seind / so soll man gleichwol dem Patienten / allewege vber den dritten Tag / der gedachten Extraction Corallorum / in gesagten Gewichte / als eine sonderliche sterckung / in krafft Wassern / Wein / oder sonsten Fleischsuppen vnd Hünnerbrühen / gebrauchen lassen / biß die Kranckheit auffhöret vnd vergehet.

Ein Podagricus / soll sich dieser Cur / ob er gleich auff diese zeiten den schmertzen nicht fühlet / jdes Jahr dreymal gebrauchen / Als zuuerstehen / im Aprill / im Maio / vnd im Herbste.

Volget die zubereitung des Aquæ Theriacalis / des Theoph. Paracelsi zu den Corallen.

Nim Spiritum Vini zehen Loth / Theriacae Alexandrinae Fünff Loth / gestossenen Rothen Römischen Mirren Dritthalb Loth / Croci Orientalis gerieben ein halb Loth / vermische es alles wol vnter einander / thue es in einen Glaßkolben / vnd einen Helm drauff gemacht / vnd

Early European Books, Copyright © 2009 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of the Royal Library, Copenhagen.
LN 997 4°

also Macerirn lassen / darnach per Balneum herüber getrieben / so ist es bereith / daß verwahre wol / biß zum gebrauch.

Ein ander sehr furtreffentlich Aqua Theriacalis.

Nim Diptami Albi / Betonicae / Diapensiae / Auri Valeriani / Alchimillae / Mentae Sarracenicae / Consolidae Mediae / Pirolae / Herbae Coli / Tormentillae / Herbae Imperialis / ein jgliches ein Vntze / Radicis Enulae / Scabiosae alterae / fumi terrae / Lupulorum / Capillorum Venneris / Lapati Acuti / Artemisiae / jglichs vier Vntzen / Incidenda inciduntur / Darzu mische guthen Muscatell oder Maluasir / zweypfundt / lasse es mit einander einen Tag vnd Nacht Macerirn / darnach mische darzu vier Vntze gahr guthen Theriac / vnd zehen Blätlein geschlagen Goldt / vnd Dissillirs mit einander per Alembicum / drey mahll / so ists bereith / in einem Löffel voll dieses Wassers eingegeben / Aurum Diaphoreticum / vier Gran / ist ein furtreffentliche Bluthreinigung / reiniget was sich in Adern / Marck vnd Beinen / Haudt vnd Fleisch erhelt / Ist in den Frantzosen vnd in der Pestilentz mit grossem nutz gebrauchet worden.

Noch ein ander Aqua Theriacalis.

Nim anderthalb Pfundt guthen Theriac / Ein halb Pfundt guthen Rothen Mirrhen / Anderthalb Pfundt

Early European Books, Copyright © 2009 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of the Royal Library, Copenhagen.
LN 997 4°

Zitwer / Ein halb Pfundt Jngber / Sechß Loth Saffran/ Anderthalb Pfundt Lorbern / Zwantzig Loth Rauten safft/ Mache die Stücke so sich stossen lassen / zu Puluer / den Saffran den mustu zuuor ehe dan du jhn stössest/ etwas dörren / mische es alles wol vnter einander / vnd geüß darüber drey Viertheil guthen Brandtwein / vnd ein halb Maß Muscatell Maluasir / Rüre es wol das es sich vereinige / thue es in einen saubern Gläsinnen Hafen / daß er gleich voll werde / Alßdan kleibe den Hafen wol zu / das kein Geschmack herauß gehe / lasse es also in einen Keller / im Sande stehen/ Acht Tage lang/ darnach schütte es in einen Kolben / vnd Distillir es per Balneum Marie / so wirt daraus ongefehr ein Viertheil oder wol etwas mehr Wassers / Vnd muß diß Wasser im zunemenden Mon / eingemacht vnd außgebrennet werden / Diß ist ein Aqua Theriacalis in Pestilentz zeiten zugebrauchen / fürdert auch den Schweyß.

Den Theriac findet man in der Apotheca zuuerkauffen.

Theoph: Paracelsus lehret auch eine Composition / so zu allen deme zngebrauchen ist / daruon der Theriac gemachet wirt / Derhalben ich sie gleich anhero setzen wil/ dan sie billig ein Theriac genandt wirt.

Volget.

Nim guthe frische Alantwürtzel die nicht außgedörret ist / Sechß Loth / der Runden Hollwurtz anderthalb Loth/ Frische Wacholderbeer / vnd außerlesenen vnwurmbstichtigen Zitwer / jdes ein halb Loth / Osterlucey oder Lange Hollwurtz / Sanct Johannis Kraudt / Scabiosae vnd

Teüfels

Teüfelß biß / jdes anderthalb Loth / Braun Betoniae / der Edelen rechten Saluien / Weiß Andorn / Brassium / Mariae Magdalenen Blümlein / oder Spicken der nicht verlegen sey / Frische Lorbern / deß Weissen Diptami Wurtz / Tormentillae vnd Calmus / jdes ein Loth / Musscaten Blumen / Rothen Sandell / Eberwurtz / Baldrian / Bibenellwurtz / deß Wolriechenden Amomi / Weissen Kummell / Matkummell / Melissae / Mutterkraut / schön außgelesenen Bdellij / jdes ein Loth / Bibergeill Drey Quinten / Wermut oder Feldtmus / Rothe klein geriebene Corallen / ein halb Loth / Weissen Jngber vnd des gemeinen Schwartzen Pfeffers / jdes ein Quint / Oximell Scillitici vier Loth / Deß schönen Distillirten Wacholder Oels / vnd des schönen Distillirten lauttern Terpentin Oels / eines jdern zwey Loth / Angelicae Wurtzell / Liebstuckell Wurtzell / Meyster Wurtzell jdes zwey Loth / Diese stücke so man zerstossen kan / soll man alle klein Pulueriſirn / vnter einander mengen / vnd zu den andern mischen.

Alßdan nim des besten schönen wolgeleüterten Jungfrawen Hönigs Fünff Pfundt / Siede es zu rechter dicke ein / vnd rüre alle die andern vermischten Stücke drein / so hastu einen köstlichen Theriac / auff welchen du dich negst Göttlicher hülffe gentzlichen verlassen magst / Jn der Pestilentz zeit / auch fur gemeine Febris / auch andere beschwernuß des Magens / vnd gantzen Leibes / nützlich vnd guth zugebrauchen.

Sonderlichen aber ist er nützlichen in gefehrlichen Leüfften gebrauchet / nach der Purgation vnd Aderlassen / Nemblichen / in Sommers zeiten / in Distillirten Sawer-

Early European Books, Copyright © 2009 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of the Royal Library, Copenhagen.
LN 997 4°

Ampffer Wasser / In Winters zeit aber in Distillirten Braun Betonien Wasser / zertrieben / vnd zuschwitzen niedergelegt.

Theophrastus Paracelsus / hat jhn also im gebrauch gehabt / einzugeben.

Deß Theriacis ein halb Loth genommen / darzu zwey Gran Olei Anthimonij gemischet / dauon Pillen gemacht / deren eines Reinischen Goldtgülden schwer in einem Ablade mit Rosen Wasser genetzet vnd vber einander geschlagen / daß dem Krancken gegeben / hinab geschluckt / vnd Warm gehalten / niedergelegt vnd geschwitzt / Ist fur die Peste / vnd andere gifftige Kranckheiten bewäret.

Theriaca Mummiæ contra Pestem.

Nim Mummiae ein Pfundt / Baumoell anderthalb Pfundt / thue daß zusammen / vnd setze es einen Monat lang zu Digerirn / darnach separire es durch einen Retortischen Presser von seinen Fecibus / Darnach Extrahir / Essentiam suam per Spiritum Vini / vnd den Spiritum Vini wiederumb per Balneum dauon separirt / so bleibet die Essentia Mummiae am Boden / dauon ein halb Pfunt genommen / Vnd dieses nach geschriebenen Antidoti zwelff Loth / Musci Alexandrini anderthalb Quintin / daß lasse mit einander wol Digerirn / so ist es bereith / sein Dosis ist ein Scrupull biß auff ein Quintin / nach gelegenheit vnd vmbstende des Patienten vnd der Kranckheit.

Volget

Volget das Antidotum oder Alexipharmacum/das hirzu gehöret.

Nim Radices Angelicae / Hirundinariae / Tormentillae / jdes anderthalb Vntzen / Rheupontici / Ireos / jdes eine Vntz / Agarici / Castorei / jdes anderthalb Vntz / Croci Orientalis ein Vntz / Centauri drey Quintin / Hipericonis viertehalb Vntz / Auß diesen stücken Extrahire jhre Essentiam cum Spiritu Vini.

Darnach soltu nemen Wacholderber / Lorbern / jdes ein halbe Vntz / Zimmetrinden zwo Vntzen / Cardamomi eine halbe Vntz / Cubeben / vnd Muscatblue / jdes fünff Quintin / Diesen zeüg auch jhre quintam Essentiam mit Spiritu Vini aus.

Alßdan nim Castorei / Mummiae / jdes ein halb pfunt / vnd Extrahire jhre Essentiam / wie aus den andern dingen geschehen ist / Wan nun alle diese Extractiones wie gemeldet geschehen sein / so vermische sie gahr wol mit einander / vnd thue darzu.

Trocisci de Viperis Fünff Quintin / Succi Perlarum et Corallorum jdes anderthalb Vntzen / Aurum Philosophorum ein Quintin.

Alle wol zusammen incorporirt / mit Honig / daß es seine rechte Form bekompt / vnd alßdan nach gelegenheit des Patienten vnd erfarenheit des Artztes gebrauchet / Diß ist ein sehr furtreffentlich Stücke / wieder die Pestilentz / vnd sonsten alle ander Gifft.

Early European Books, Copyright © 2009 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of the Royal Library, Copenhagen.
LN 997 4°

Ein ander köstlich Antidotum wider die Pestilentz vnd ander Gifft.

Nim Sublimirten Schwefell zwey Quintin Sublimirten Anthimonium zwey Scrupell / Camphorae Purgati drey Scrupell / Aloes Lotae in Aqua Rosarum vnd guten Orientischen Saffran / jdes ein Quintin / Mirrhae Electae vier Scrupell / Ambrae Electae vier Scrupell / Theriacae Andromachi ein Vntz / Cum Sirupo Granatorum / fac opiatum vel Massa / vnd dauon gebraucht.

Vom Zigelstein Oell / so auch Oleum Benedictum genandt wirt.

Daß gebenedeiete oder Zigell Oell / welches viel herliche vnd furtreffentliche Tugenden hat / für aller handen gebrechen vnd Kranckheiten / Auch wegen seiner subtilen substantz / durchdringender Tugent vnd krefftiger Wirckung / es billich dem treffentlichsten Balsam mag vergleichet werden.

Wie man nun solch Oell recht bereiten sol / wil ich hirmit anzeigen.

Sein Proceß ist also.

Nim schöne Rothe wol Außgebrante Zigellsteine / welche noch kein Wasser nie berüret hat / so viel du wilt / zerschlage sie in Stücklein / vngefehr wie Haselnüsse groß / mache sie sehr wol glühendt / vnd schütte sie also glühende in gahr

in gahr gudt alot schön lauter klar Baumöll / oder guth Nußbaum oder Nuß Oell / etzliche brauchen Roßmarien Oell / auch Lohröll / vnd decke das Gefesse balde gehebe zu / damit nichts respirire / Lasse es also etzliche Tage stehen in kleiner Wärme / damit die Zigell Brócklein / sich voll deß Oells ziehen mögen / Wan sie nun des Oells wol in sich gesoffen haben / so thue sie in einen Gläsinnen Cucurbiten / nach der seiten gelegt / vnd im Sande mit lindem Fewer Distillirt / siehe wol zu / das du es nicht verbrennest / sonsten stincket oder brándtzelet es / alßdan ist es fertig / verwahre es wol / dan es sehr subtil ist / vnd diß Oell hat die arth / das es vieler dinge so darein gelegt werden / Krafft vnd Tugent an sich zeúcht.

Nun nim Piretri / Langen Pfeffer / Paradeiß Körner / Spicae von India / Cardamomi / Ligni Aloes / Erucae / Euforbij / Papaueris Rubei / Wacholderberen / Sandali / Mastichis / jdes eine halbe Vntz / alles gepuluert / thue es in daß obgemelte Oleum Benedictum / wol in einen Glaßkolben versigillirt / Lasse es vier Tage vnd Nacht lang im Balneo Marie putrificiren / doch bewege daß Glaß täglichen etzliche mahll / Alßdan ist es gerecht.

Dieses Oell also zugerichtet / Ist in vielen Schäden mit grossem Nutz zugebrauchen / Nemblichen.

Die verlámbten Gelieder / vnd andere Gesuchte / so sich an ein orth gesetzet haben / damit offte gesalbet oder bestrichen / muß bey der Wärme geschehen / bringet sie wiederumb zu rechte.

Wunden / Fistell / Krebs / auch alle vnreine / vnd faule Geschwere / der Mannen vnd Frawen / an Gemächte vnd sonsten / kan man damit heylen.

Den

Early European Books, Copyright © 2009 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of the Royal Library, Copenhagen.
LN 997 4°

Dem jenigen so nicht schlaffen mag / dem salbe den Schlaff damit / so wirt er gahr hart schlaffende / daß er nicht zuerweckende ist / man giesse jhn dan Essig in den Mundt.

So einer nicht wol hören kan / so dreüffe demselbigen / dieses Olei in die Ohren / so wirt deß Patienten sein Gehör besser werden.

Wütet die Mutter einer Frawen / so soll sie den Geschmack dieses Oells / durch den Mundt in sich gehen lassen.

Soll eine Frawe gebehren / vnd es kommet jhr hart an / so schmir jhr den Nabell mit diesem Oell / so geneset sie deß Kindes ohne schaden.

Were eine Fraw von der Geburth verzehrt / Salbet man sie mit diesem Oell / so wirdts besser mit jhr.

Hat eine Frawe in langen / jhre zeit nicht gehabt / vnd daß sie dauon im Haupte vnd Rücken Kranckheit empfindet / So soll man nehmen / Weissen Mirrhen / stosse jhn zu Puluer / vnd in daß Oell gethan / Einen Rauch damit gemacht / vnd jhr die Güldene Porta / oder jhre heimliche Schaem drüber halten lassen / vnd sich wol bedecken / das der Rauch nicht vergebens hinweg gehe / so geneset sie vnd bekommet jhre zeit wiederumb.

Eine andere köstliche arth / daß Oleum Philosophorum / oder das Oell de Lateribus zumachen / welches Oleum Benedictum genandt wirt.

Nim

Nim guth aldt Baum Oell / daß schön klar ist / vier Pfuudt / Semenis Cubebarum / Rad: Piretri jdes eine halbe Vntz / Masix / Lignum Aloes / Calami Aromatici / Storax Calamitatae / jdes anderthalb Loth / Rosis Marini / Camomillae Romanae / Mentastrum / Scordium / Diese Species müssen fein frisch vnd new sein / jdes anderthalb Vntzen / Noch thue darzu Weissen Weinstein vnd gemein Saltz / auch jdes anderthalb Vntzen / mische alles wol vnter einander / vnd lasse es also etzliche Tage mit einander Macerirn / Alßdan schütte es vber glühende Zigellsteine / wie zuuor gelehret / Vnd Distillir es per Retortam / Secundum artem / so bekompstu ein Roth Oleum / daß bewahre / Ist sehr grosser wirckunge.

Etzliche Artisten lassen in dem Baum Oell / Bibergeill / vnd Spickennarden oder Rauten / vnd der frembden Wurtzel Costi genandt / eine zeit lang putrificirn oder Macerirn / vnd darnach vber die glühenden Zigellsteine gegossen / vnd procedirt wie gelehret.

Die Alten Scribenten zeigen viel gewaltige Tugenden an / so daß Zigellstein Oell oder Oleum benedictum / nur schlecht ohne andere obgedachte Sachen vermischet an sich hat / wie viel krefftiger muß es dan sein / wan jhme obgedachte oder andere nützliche dinge Appliciret werden.

Erstlich sey diß Oell fur andern Oell an deme zuerkennen / Wan man einen Tropffen dauon in Baum Oell thut / so feldt es nicht zu Boden / so dargegen andere Oell / in daß Zigellstein Oell gethan / zu Boden fahren.

Vnd so man einen Tropffen in die Handt treüffet / so fehret vnd dringets behende hindurch / Es hitziget vnd truckenet / vnd von wegen seiner subtilen leichten vnd rei-

Early European Books, Copyright © 2009 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of the Royal Library, Copenhagen.
LN 997 4°

nen Substantz / tringet es baldt ob sich / durchdringet vnd Digerirt schnell / verzehret vnd truckenet alle Wässerige feüchtigkeiten in den Menschen.

Es bringet alle Gelieder so erkaltet wiederumb zu rechte / wan man sie damit schmieret.

Es heylet die Wunden / so man ein Wundtkraudt darinnen seüdt / vnd alßdan gebrauchet / Ist auch fürtreffentlich aller handt Fisteln damit zuheylen.

Es heylet alle Schrunden vnd Spält / an Henden vnd Fuessen / so deß Winters daran auffspringen.

So einem vom Schlage oder Tropffen / oder einer andern vrsach wegen / alß von Gesuchten vnd dergleichen / die Neruen verletzet / oder erlamet worden / der Salbe sie mit diesem Oell.

Es vertreibt daß zittern des Haupts vnd der Hende / offt sich damit Gesalbet / Heylet auch die harte druckene Raude / auff dem Haupte.

Es lindert die erkalte Gelidtsucht / vnd das Podagran.

Ist guth fur die krumme / vnd verzuckung deß Halses / Item deßgleichen der vnnatürlichen verzückung deß Mundes / Spasmus Cynicus genandt.

Es zerbricht den Stein in Nieren vnd Blasen / offtmals das Oell in einem Gedrencke eingedruncken / auch nach gelegenheit sich damit Gesalbet.

Vnd machet leichte Harnen / es dienet auch vber die masse wol denen / so Bluth speien oder Bluth Harnen.

Es treibet auß den Stein der Blasen vnd Nieren / mit Wasser eingenommen / darinnen Peterlein Samen / Mörhiersche / Fencholsamen / Steinbrech / vnd Bocksbluth gesotten sey.

Es

Es nimpt hin die fallende Sucht / so man den jenigen so mit dieser Kranckheit beschweret sein / die Naßlöcher damit bestreichet / offnet die verstopffung deß Hirnß / vnd der Nasen / so von Kelte herkompt / Etzliche Tropffen in die Nase getreüfft / oder durch den Mundt eingenommen / es wärmet vnd stercket wunderlicher weise daß kalte Haupt vnd Hirn / wan man daß Haupt damit salbet / es vertreibet den Schwindell / stercket sehr die Vernunfft vnd gedechtniß / so man den Nacken damit schmieret.

Stillet daß Zaen wehe / so man die Zänbüchler damit bestreichet.

So man die Augen Lieder darmit salbet / druckenets die kalten Flüsse in den Augen / vertreibet die Geschwulst / Schmertzen / vnd Röthe derselbigen / von vberflüssigem Blute herkommende / Item alle ander mengell der Augen / alß dar ist die Fistell der Augenwinckell vnd dergleichen.

Ist guth fur die Gebrechen der Ohren / alß das singen vnd sausen / vnd dergleichen / so herkompt von bösen kalten Flüssen / vnd groben dicken Dämpffen / Nur ein Büchlein in diesem Oell genetzet vnd in die Ohren gethan / Zu deme tödtet es die Würme in den Ohren / so entweders darinnen gewachsen / oder von aussen drein kamen sein.

Es zertheilet daß gelieferte vnd gerunnen Bluth im Leibe / Von einem Fall / Schlag / vnd dergleichen herkommende.

Diß Oell mit guthen alten Wein gedruncken / benimpt die schwacheit vnd Onmacht deß Hertzens / bekreffliget den blöden Magen.

Early European Books, Copyright © 2009 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of the Royal Library, Copenhagen.
LN 997 4°

Item also gedruncken vnd außwendig die Brust damit gesalbet / vertreibet den kalten Huesten / daß Keichen vnd enge der Brust / machet weith vmb dieselbige / reiniget die Lunge / von bösen groben Flüssen / vnd feüchtigkeiten / sonderlich wan man etzliche Tropffen dieses Oelß mit dem Syrup von Rosen gemacht / vermischet / vnd eindrincket.

Es lindert vnd erweichet auch die erhartung deß Miltzes / vnd andere harte vnzeitige Apostema / harte Beülen vnd Blattern / Sonderlich wan man von diesem Oell vnd Sall Armonias ein Pflaster machet / vnd vberleget / oder wan man die Wurtzell von Lubich / oder Kueweitzen / daß Gelbe oder Totter vom Ey / vnd eine Weisse Zwibell vnter einer Warmen Aschen gebraten / darzu thut vnd vbergeleget.

Es ist ein furtreffentliche Artzeney / wieder Gifftige Thiere bisse / alß des Scorpionis / Spinnen / Schlangen / Natern / Vnd auch wieder die stiche der Wesptzen / oder Hurnaussen / vnd der Bienen oder Immen / so man den Schaden damit salbet.

Es wiederstehet auch gewaltiglich dem kalten eingedrunckenen Gifft / als dem Opio / vnd Bilsam.

Es tödtet die Würm im Bauch / so es eingedruncken wirt / vnd vertreibet daß Bauchgrimmen.

Es vertreibet die schmertzen der Nieren / vnd des Ruckgrads / auch Hufft vnd Knie wehe / so von Kelte her kompt / Doch soll man Kreüter / Blumen / vnd Wurtzelln / so einer warmen Natur vnd zu einem jglichen Wehtagen dienlich darzu thun / Alß nemblichen / Saluey / Boley / Wermuth / Quendell / Wolgemuth / Hysop / Diptami / vnd dergleichen.

Es

Es mildert den schmertzen des Affterm / vnd Tödtet die Würm / gedruncken / vnd außwendig den Affterm damit gesalbet / vnd insonderheit wan man Wermuth darzu mischet.

Wan man in diesem Oell Langen Pfeffer / Paradiß Körnlein / Bertram / jdes ein Quintlein / Bibergeill ein halb Quintlein / siedet / vnd dan die Gemächte damit salbet / so beweget es Lust zu der Liebe / vnd freündtlicher Beylage.

Item dieses Oells in einem Gedrencke eingenommen / auch Mutter Zepflein dauon bereitet / vnd die Weiber vnten auff damit bereüchert / erwärmet jhnen die Mutter / vnd bringet jhnen wiederumb jre gestandene Blumen / vnd zeit.

Treibet aus die Todte Geburdt / so wol auch die Lebendige Geburdt.

Truckenet vnd erwärmet den vnfruchtbaren Weibern / jhre Geburdtsglieder / vnd machet sie geschickt zur empfahung.

Dieses Oell gewärmet in einer Eyerschalen / oder sonst einem Geschir / vnd dauon auff einen Gebrechen getreüffet / ist sehr nutz vnd guth / dan es vertreibet den schmertzen.

Wan die Fischer jhre Garn mit diesem Oell salben / so fahen sie wunder viel Fische.

Wan man Eysen mit diesem Oell befeüchtet / vnd daß selbige zum Fewer helt / so wirt es balde angezündet / vnd brennet.

So Baum Wullen / oder Kertzen Garn in diesem Oell genetzet wirt / vnd dan mit Vnßlit oder Wachß eine

Early European Books, Copyright © 2009 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of the Royal Library, Copenhagen.
LN 997 4°

Kertze drauß gemachet / So soll sie in Wasser Brennen.

Item tauben Koth / mit diesem Oell vermischet / dan ein Holtz damit bestrichen / vnd darnach ein zeitlang an die heysse Sonne gelegt / so wirt es von sich selber anfahen zubrennen.

Item nim Lebendigen Kalck / vnd Schwefell gleich viel / knätte es mit diesem Oleo Benedicto zu einem Teige / vnd formire Pillule drauß / wirff sie in ein Zuberlein mit Wasser / so werden sie darinnen brennen.

Vom Agtstein oder Börnstein.

Der Agtstein oder Börnstein / Ist jderman genugsam bekandt / daß er aus dem Meer kompt / vnd man dessen genugsam aus Preüssen bringet / Vnd werden dieses Steines fürnemblich dreierley arth gefunden / Alß da ist der Weisse / Zum Andern der Gelbe / so etzliche Ambram Citrinam / daß ist Gelben Ambram nennen / Zum Dritten der Schwartze / so Gagates genandt wirt / Weil aber der Weisse vnd Gelbe Agtstein am gemeinsten vnd bekantesten sind / wirt furnemblichen von denselbigen beiden / allhier geredet werden.

Vnd ist vnwiedersprechlich / beweisets auch die Tägliche erfarung / daß Gott der Allmechtige in diß Geschöpffe gahr furtreffentliche Kräffte / vnd wirckungen gelegt hat / Ja also das sich dorab zuuerwundern / vnd man billig Gott dem Herren darfur dancken soll / sintemall der Agt

oder

oder Börnstein dem Menschlichen Geschlechte in vielen Kranckheiten vnd Gebrechen ersprißlichen.

Der schöne Weisse vnd wolriechende Agt oder Börnstein ist der beste / vnd nach demselbigen der Gelbe / Wan man jhn so lange reibet biß das er Warm wirt / so zeücht er alßbalde Bletter / Strohe / vnd Fädem an sich / wie der Magnet daß Eysen / Vnd so man jhn anzündet / brennet er wie ein Liecht / er hat eine Temperirte Wärme / darumb ist er dem feüchten Gehirn gantz dienstlich / Vnd die so flüssig sein / sollen stedts Pater noster von Agtstein tragen / vnd daran riechen.

Der Rauch von Agtstein / vertreibet die Schlangen / Richtet auff die jenigen / so in die schwere noth gefallen sein.

Agtstein zerstossen vnd gedruncken / benimpt daß Bauchwehe / vnd die Flüsse im Leibe / die sich in Geschwere ziehen / oder vom Heupte in den Halß fallen / vnd vnter dem Plate zu knotten sich auffblehen / die man zu Latein Glandes / daß ist Eichelen nennet.

Item Agtstein zerstossen / vnd mit Honig vnd Rosen-Oell gemischet / ist zu den Gebrechen der Augen / vnd Ohren / dienstlich zugebrauchen.

Agtstein vber blöde Augen gestrichen / machet sie klar / vnd benimpt jhnen die Flüsse.

Agtstein auff der Haut getragen / stopffet daß Nasen bluthen / vnd behelt daß Bluth des Hertzens / stercket daß Hertz / machet frölich vnd benimpt daß Hertz zittern.

Es ist auch denen guth / so da sehr Husten / Vnd mit bösen Heüpt Flüssen beladen sein.

Deß-

Early European Books, Copyright © 2009 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of the Royal Library, Copenhagen.
LN 997 4°

Deßgleichen wan man ein weinig Agtstein in Rosen Wasser kochet / vnd ein weinig Ingeber darzu thut / Vnd heldt die Brühe dauon laulich im Munde / so stillet er die Wehetagen der Zehne.

Auch dienet er fur daß auffsteigen der Mutter.

Den Schwangern Frawen / so sie den Agtstein bey sich tragen / soll er die zeit / weil sie mit der Frucht gehen / nicht schwer noch sawrer machen / Vnd wan man den gebehrenden Weibern ein halb Quintlein schwer Weissen Agtstein / mit Weissen Wein eingibt / solches fördert die Frucht zum eintretten / vnd leichten gebehren.

Etzliche aber nehmen deß gepulverten Weissen Agtsteins ein halb Quintell / darzu gethan gestossen Saffran / gefeilet Vngerisch Goldt / vnd Römische Spica / jedes ein halb Drittentheill eines Quintell / vnd geben solches dem gebehrenden Weibe ein / mit Beyfuß Wasser / oder guten Wein zudrincken / so gebehret sie.

Agtstein mit Kauelbärßstein / vnd Krebßaugen vermischet / vnd mit Peterßilien eingenommen / Treibet den Stein auß / vnd zermalmet denselbigen.

Auff ein mahll ein halb Quintlein schwer eingenommen / mit Steinbrech Wasser / dienet wieder daß schwere Harnen.

Es schreibet ein furnemer Medicus / daß der mahll eines eine Person / gantzer Fünffzehen Tage lang kein Wasser hat lassen können / derselbigen hat man gestossenen Weissen Agtstein / vnd Meelberen Samen oder Steinlein / so in der Apotheca / Semen Paliure genandt / mit Wein eingegeben / dauon ist sie genesen.

Item

Item wehr die reissende Gicht hat / der soll des Agtsteins ein halb Quintlein mit vier Loth des gekochten Indianischen Holtzwassers / einnemen / so wirt er dauon entlediget.

Weissen Agtstein gepuluert / vnd einem Weibe so den Weissen Fluß hat / mit Wein eingegeben / stillet jhr denselbigen vnd stercket die natürlichen Glieder.

Wer Bluth außwirfft vnd Schwindesüchtig ist / der soll Weissen Agtstein gebrauchen.

Welchem Manne auch (bona venia zu melden) sein Same vnwissende entgehet / der soll alle Tage ein weinig Weissen Agtstein gepuluert / in ein weich gesotten Ey thun / Vnd dasselbige Essen / oder ein Quintlein schwer / mit Pertzel Kraut Safft / oder Wasser / etzliche Tage nach einander eindrincken / so wirt der Same dauon zurücke gehalten.

Fur die Gilb oder Gelbsucht / ist diß auch ein wunderlich Experiment / Wan man des Gelben Agtsteins / vnd ein weinig Abgefeilet Vngerisch Goldt in einen gebratenen Apffel thut / vnd gibet solchen dem Patienten zu Essen / so vergehet dauon die Gilbe.

Nachdeme nun viel vnaußsprechliche Kräffte / eigenschaffte vnd Tugenten dem Agtstein von Gott dem Allmechtigen gegeben seint / welche dan hiroben zum theill ein weinig erzehlet / aber derer doch viel mehr / hin vnd wider / von vielen Dapffern Hochgelärten Leüten erzehlet worden / vnd durch tägliche erfarung mehr Confirmiret / so kan ein jglicher Verstendiger leichtlich schliessen / daß / das herliche Oell / so aus dem Agtstein durch sonderliche geschickligkeit / vnd fleiß gezogen vnd Extrahirt wirt / fur

Early European Books, Copyright © 2009 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of the Royal Library, Copenhagen.
LN 997 4°

allen andern billich in hohen wirden zuhalten / dieweil alle krafft vnd macht wunderbarlicher weise / in dem Oell ist / so sonst der Agtstein an sich hat / Also das auch ein Tröpflein zwey oder drey deß Oels / eben so viel vnd auch mehr thun / vnd außrichten / als sonst ein groß theill deß Steins oder Puluers an sich selbst / Vnd dieweil jtzundt angezeigt die Nützung solches Oels nicht gnugsam pro dignitate kan erzehlet werden / so habe ich doch durch erfarung befunden / das diß Oell merckliche vnd scheinbarliche hülffe mit verleihung deß Allmechtigen / in negstuolgenden Kranckheiten erzeiget / vnd gewaltiglichen bewiesen hat.

Erstlichen in vergiffter Lufft / oder zeit der Pestilentz / ist furwar nichts bessers / dan deß Morgens ein Tröpflein / solches Oelß vnter die Nasenlöcher gestrichen / preseruirt indubitanter / vnd lesset keinen vergifften Lufft angreiffen noch anrüren.

Dieses Oels vnd Nägelein Oell gleich viel / vier Dropffen in Baumwollen oder Bisem Apffel bey sich getragen / vnd daran gerochen / vertreibet die Flüsse im Haupte / ist guth fur die vergiffte Lufft.

Gleicher gestaldt thun diß die Zeltlein / von reinem Zucker Tabulirt / darunter ein Tröpflein zwey oder drey Agtstein Oell gemischet sein mag / Derhalben solch Oell nutzbarlichen zu andern Antidotis vnd Besoarticis / in solchem vergifften Lufft / gebraucht werden / vnd fur ein rechtes Opobalsium Europaeum geschetzet werden mag.

Item in zehen oder zwelff Tagen drey Tropffen des Agtstein Oels / vnd Acht oder Neun Gersten Körner schwer / Wermut Saltz mit Scabiosen oder Tormentillen Wasser /

Wasser eingenomen / ist auch ein furtreffentliches preser-
uatiuum.

Deßgleichen auch ist es ein gewaltig Curatiuum in der grawsamen Plage der Pestilentz / Als sieben Tropffen des Oels / mit einem halben Quentin Wermut Saltz / in Cardobenedicten oder Saweramppffer Wasser eingenomen / Vnd darauff zwo stunden geschwitzet / ist manchen menschen negst Gott damit geholffen.

Mehr auch ist diß Oleum eine treffentliche Artzeney allen denen / so sich jrgendt einer gefehrlichen Kranckheit / deß Haupts besorgen / oder befehren / Alß da ist der Schlag / Fallende Sucht / Paralysis vnd dergleichen / Wan es in Aquis approbatis / alß da seint / Feldt Bethonien / oder Braun Bethonien Wasser / Linden Blüet Wasser / Lauendell Wasser / Kirschen Wasser / Salbey Wasser / auch Cimetrinden Wasser / oder mit halb Wein / vnd Maluasier vermischet / nüchtern deß Morgens eingenommen wirt / preseruirt es fur solchen Kranckheiten.

Wan man balde im anfange der Kranckheit des Schlages / oder Paralysis / Sieben oder Acht Tröpflein des Oels / mit Canell / Bethonien / oder Lauendell Wasser einnimpt / bringets alßbalde die Sprache wieder / Darnach auch wie ferner wirt gemeldet werden / mit dem Oell eüsserlich die Gelieder geschmieret / so wirt diese Kranckheit vollkömlich Curirt / hie aber wirt furbehalten / wie in allen andern fellen / daß zuuor durch rath eines verstendigen Medici / der Leib mit gebürlicher Artzeney gereiniget werde.

Auch thun daß die Zeltlein dauon gemacht / vnd wo die schwere Kranckheit vnd Fallende Sucht / auch Para-

lysis / einen Menschen anstossen wurde / ist nicht bessers / dan ein Tröpflein dieses Oels / so von Weissen Agtstein Distillirt ist / eingeflösset / vnd auch hinten auff daß Genicke / Nasenlöchern / vnd Pulßadern an der Stirne / ein wenig gerieben / treibet die Kranckheit scheinbarlich hinweg / vnd bringet einen Menschen zu sich selbst.

Wo auch die Sennen Adern oder Partes Neruosae / mit Krampfläme / vnd vngeschickligkeit / in Rüren vnd bewegen geschwechet wurden / ist diß Oleum sonderlichen zugebrauchen / wo ein wenig vnter andere Salbe / damit sonsten die Sennen pflegen Confortirt / vnd gewärmet zu werden / gethan wirt.

Auch ists fur eine furtreffentliche Artzeney zu achten / den Nieren vnd Blaseu Stein / vnd sonsten andere vnreinigkeit vnd verstopffungen der Meatuum Vrinalium / ein Tröpflein oder zwey mit Maluasier / Petersilien / Bibenellen / Steinbrech / Hedernessel / oder dergleichen / Gebranten Wassern / nüchtern eingenommen / außzutreiben / vnd die Wassergenge zueröffnen / sonderlich wo der Leib zuuor etwas durch bequeme mittel gereiniget ist.

Denen so schwerlich Harnen / schmieret man den Schoß / vnd Nabel mit diesem Oell / an der Wärme / so hilfft es scheinbarlichen.

Wan dieses Oelß sechs oder sieben Tröpflein / in zweyen Löffeln voll / Eyserhart Wasser / vnd einen Löffel voll Canell Wasser vermischet / oder in Fencholl Wasser / einer schwangern Frawen / in zeit der Geburth / so sie schwerlichen von statten gehet / eingegeben wirt / facilirt es / vnd fördert die Geburth gahr balde / vnd treibet die Frucht heraus.

Early European Books, Copyright © 2009 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of the Royal Library, Copenhagen.
LN 997 4°

Wo auch diß Oell fur sich selbst oder ein wenig mit Schlangen Feist vermischet / vnd den Nabel damit jungirt / oder gesalbet / lindert die schwere Geburth / vnd hilfft daß die Frucht balde vnd ohne beschwerde volget.

Also auch ein Tröpflein den Frawen / so Suffocationes / vnd Strangulationes Veri haben / vnd von der Mutter auffstossen geengstiget werden / an die Nasenlöcher / vnd Hertzgrublein gestrichen wirt / auch drey oder vier Tröpflein in einem Trunck Wein / oder Krausenmüntz Wasser eingenommen / stillet vnd leget es dieselbigen.

Dieses Oelß drey Tropffen mit Anyß Wasser eingenommen / stillet die Weissen Flüsse der Frawen / Vnd stercket die Geburdt Glieder.

Item den Rauch von vnten auff empfangen / dienet fur daß auffsteigen der Mutter / oder man mag ein wenig Baumwollen mit diesem Oell befeüchten / vnd darein legen.

Contra retentionem Menstruorum, mit Poley Wasser / sechs oder sieben Tröpflein / in acht Tagen zwey mall eingenommen.

Es thun diß auch die Zeltlein so von Agtstein Oell zugerichtet seind / eins oder zwey eingenommen / Vnd seind furwahr diese Zeltlein sehr nützlich / denen / so mit kalten Flüssen / vnd Schwindel deß Haupts beladen / Dan sie dieselbigen gewaltiglich verzehren / vnd daß Gehirn stercken vnd öffnen / vnd letzlich wo Onmacht / vnd Athem loß / auch klopffen vnd pochen deß Hertzens / verhanden / stercken sie daß Hertz / vnd benemen solche zufelle.

Vnd in Summa / sie seind ein geheimniß / Confortatio /

tio / nicht alleine Virtutis cordis / sondern auch Animatis Cerebri / et naturalis epatis / Darumb sie auch zu der Dawung deß Magens / grosse fürderung geben.

Man mag an stadt der Zeltlein fur diese Kranckheiten daß Oell / mit Canell / Peonien / Salueyen / Maioran / Roßmarien / Borragen / vnd Ochsen Zungen Wasser gebrauchen / in acht Tagen allewege zwey mahll / auff ein mall drey oder vier Tröpflein.

In der Onmacht deß Hertzens / den Nacken / Nasenlöcher / vnd Pulßadern deß Haupts / mit diesem Oell geschmieret / Deßgleichen fur daß erbrechen des Magens / soll man Abendts vnd Morgens fur dem Fewer / daß Orificium des Magens mit diesem Oell salben.

Deßgleichen wehr einen schweren Athem / vnd eine Dampffige Brust hat / der brauche auff ein mahll dieses Oelß / drey oder vier Tröpfflein / in Andorn Wasser / in Acht Tagen zwey mahll.

Aber wer Bluth husiet / so sich offt vom Gehirn verursachet / Der gebrauche drey oder vier Tröpflein diß Oelß / in Hueflattig / oder Isop Wasser / in sechs Tagen zwey mahll.

Wieder die Gelbsucht / dienets drey Tröpflein mit Schelwurtz Wasser / Allewege vber den dritten Tag gebrauchet / biß zum ende der Kranckheit.

Daß Gesichte scherffets treffentlich / in Fenchell oder Augentrost Wasser / auff ein mall drey Tröpflein in der Wochen zwey mall gebraucht.

Wider daß grimmen / vnd Colicam Passionem / sechß Tröpflein in Creutzmüntzen / Isopen / oder Canell Wasser vnd Warm drauff gehalten / Hie muß man aber sonderlich

lich die helffte Maluasier / oder guthen Reinischen Wein / wie auch sonst fast in allen fällen / da keine Inflammation oder Fieber verhanden / mit den Wassern vermischen.

Es dienet diß Oell auch gewaltig fur innerliche feüle / vnd Putredines der Leber / Miltz / vnd Nieren / auch wieder die Schwindtsucht / mit Ehrenpreiß / Wermut / Leber Blumen / auch Lungwurtz / oder Hirschzungen wasser / in vier oder fünff Tagen / drey Tröpflein eingenommen.

Fur alle Fieber dienet es / vnd stercket den verkalten Magen / mit Cardobenedicten / auch Krausemüntz Wasser vmb den dritten Tag / Vier oder fünff Tröpfflein eingenommen.

Fur die Spuellwürme / auch andere Vngeziefere im Leibe / vbertrifft es fast alle andere Artzeneyen / ein par Tröpflein mit Reinfarren Wasser eingeben.

Wunderbarlich dienet diß Oell auch fur die Malancholey / bösen zufellen vnd beschwerungen deß Gemüths / mit Rosemarien Wasser / drey Tröpflein in acht Tagen eingenommen / *Mirabiliter enim tam animales, quam vitales Spiritus exhillerat & conseruat.*

So ein Mensch am Leibe oder Gliedern grosse Wehtage hat / der schmiere sich mit diesem Oell / es hilfft.

Item weil diß Oell einer treffentlichen durchdringenden zertheyleten arth ist / dienets gahr wol denen / welchen die Glieder / mit grober Feüchtigkeit erkaltet sein / oder aber Apostemata vnd Geschwere daran haben / Dieselbigen damit geschmieret.

Es ist auch ein gewaltig experiment wieder die verlämbten Glieder / vnd andere Gewächse / Abendts vnd Morgens die schadehafften Glieder vnd Orter / gegen einem

Early European Books, Copyright © 2009 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of the Royal Library, Copenhagen.
LN 997 4°

einem Schorstein Fewer / wol damit gerieben / vnd von sich selbst druckenen lassen / Wan man zuuor die Gelieder mit bequemen Kreütern behet / ist so viel desto krefftiger vnd besser.

Wie man nun aus dem Agtstein / ein Oleum machen vnd zubereiten soll / ist eine feine sache zuwissen / Vnd ist der Proceß volgender gestaldt.

Nim Fragmenta von Börnstein / oder Agtstein / vngefehr zwey oder drey Pfundt / den stosse doch nicht gahr zu klein / vnd mische so schwer rein gewaschen Sandt / oder gebrante Beinasche / oder rein gesiebte Büchene Asche / darunter.

Etzliche aber die nehmen an stadt der gesagten Materien / guten schönen reinen Kieseling Stein / Brennen den gahr wol / stossen jhn / vnd schütten dessen anderthalb Pfundt / vnter ein Pfundt deß Börn oder Agtsteins.

Thue es zusammen in einen mit Läimen wol beschlagenen Retorten / kleibe jhn in den Distillir Ofen / wie gebreüchlich / lege einen Glasinnen Recipienten mit Wasser fur / vnd gibe jhme klein Fewer / so steiget ein gantz weiß Oell herüber in daß Wasser / vbereyl es so nicht mit dem Fewer / sondern lasse es in solchem linden grad gehen / weil daß Oell weiß bleibt / Vnd gib fleissig achtung drauff / das du / so bald daß Oell beginnet Gelb zu gehen / den Recipienten hinweg nimmest / vnd einen andern wiederumb vorlegest / den lasse also lange daruor ligen / weil daß Gelbe Oell gehet / Wan daß Oell nun Rothe Tropffen gewinnet / so nim den Recipienten wiederumb hinweg / vnd lege aber einen andern Recipienten fur / darein empfahe daß Rothe Oell / weil es gehet / also hastu dreierley Oell / gemeinig-

meiniglich bekömpstu aus einem Pfundt Agtstein oder Bönstein / vier Loth Weiß / drey Loth Gelb / vnd vier Loth Roth Oell / daß weren zusammen Eylff Loth / das Fewer soll nicht stercker gehalten werden / alß gleich wie ein Wachß schmeltzet / sonsten steiget es alles vber.

Eines theils Laboranten haben im gebrauch / das sie vber den gestossenen Agt oder Börnstein / einen guten Spiritum Vini giessen / vnd lassen es wol mit einander in warmer Aschen auff etzliche Tage lang Maceriren / darnach Distilliren sie es / vnd giessen das herüber gegangen ist / wiederumb vber die Remanentz / das geschicht also offte / biß endtlich in Fundo daß Oell bleibt.

Andere Chymici nemen ein stück Rocken Brodt / thun dasselbige neben dem groblich zerstossenen Agt oder Börnstein / in eine Kupfferne Blase / giessen Essig darüber / vnd Distilliren es herüber / wie gebreüchlich ist.

Einen schönen Modum muß ich noch anzeigen.

Man nimmet guten zerstossenen Agt oder Börnstein / feüchtet den an mit guter Laugen / so von der besten hartesten Weissen Seyffen gemacht ist / Dan die Laugen behütet es fur vbersteigen / vnd machet daß es im vber Distilliren wol vbersteiget.

Etzliche Distilliren es durch einen Helm / aus einem Küpffern Kolben auß blossen Fewer / vnd thun vorn an den schnabell deß Helms noch eine Gläsinne Röhr pfeiffen / so zeücht es desto besser / weil es einen langen zueg hat / Wan die Olea nun Distillirt seind / in Farbe vnd anderer

Early European Books, Copyright © 2009 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of the Royal Library, Copenhagen.
LN 997 4°

gestaldt / wie zum theill angezeiget ist / So müssen sie Rectificirt werden / als volget.

Nim dieses Distillirten Agtstein Oells acht guthe grosse Löffel voll / Vnd thue dan ein halb Stübichen rein Wasser in einen beschlagenen Glaßkolben / vnd geüß die acht Löffel Oley drauff / Vnd Distillire es wiederumb per Balneum Mariae / oder sonsten mit linden Fewer per Arenem.

Aber zumercken ist es / daß es gahr sehr linde muß getrieben werden / Ja sanffter als in der ersten Distillation des Oelß / so ist es wol vnd recht gemacht.

Aliud.

Wan man daß Oleum Rectificirt / pflegen etzliche erfahrne Arbeiter auff ein Pfundt deß Distillirten Oley / eine halbe Handt voll / Grob rein Boye Saltz zunehmen / vnd alßdan mit der Distillation zu procedirn / wie obangezeigt.

Distillirt man es noch ein mahl herüber / so muß man noch ein weinig Boye Saltz darzu thun / so wirt es deste reiner vnd durchscheinender.

Zuwissen ist aber / alß ein sonderlicher Handtgriff / wan man diß Oleum durch den Spiritum Salis Rectificirt / so wirt es aus der massen schön vnd klar.

Von den Gummis vnd Hartzen.

Allhir wil ich etzliche Geschlechte der Gummi vnd Hartze anzeigen / zum theil wie sie zuerkennen / vnd was jhre Virtutes sein.

Deß-

Deßgleichen jhre Oliteten künstlich zu Dissilliren.
Auch etzlicher massen wie sie sollen gebraucht werden.

Vom Myrrhen.

Myrrha ist eine Gummi eines Bawms in Arabien/ daraus er fleüst / die Artzte schreiben daß er Warm vnd Trucken im andern grad sey.

Er ist dienstlich zu allerley Gebrechen / so von bösen faulen Humoribus her kommen.

Item wieder die Alten Huesten / Seyten vnd Brust wehe / Brustgeschwere / Lungensucht / Bauchflüsse vnd Rothe Rhuer.

Tödtet die Würme im Leibe / vertreibet den stinckenden Athem / Stercket daß Böse faule Zaenfleisch / vnd die Wackelenden Zähne.

Er lesset keine putrefaction einfallen / behüttet fur faulung.

Er widerstehet dem Gifft / vnd dem bösen Lufft.

Er hat eine Balsamische Krafft in sich / vnd ist in vielen offenen bösen / Alten vnd Newen / Wundt vnd andern Schäden / treffentlichen nützlich zugebrauchen.

Deßgleichen in Attractiffpflastern / Auch in dem Gelidtwasser vnd Wundtsucht.

In der Breüne ist er auch guth gebraucht.

Item zum Heiligen Dinge oder Ignem Sacrum.

Deßgleichen fur den Brandt vnd daß Wildtfewer.

Er zertheilet die Geschwulst.

Er dienet auch wieder gifftige Würme / Hundt vnd Thiere bisse.

Early European Books, Copyright © 2009 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of the Royal Library, Copenhagen.
LN 997 4°

Volget wie der Myrrha in etzlichen Gebrechen gebraucht wirt.

Fur die Flechten.

Wan man jhn in Essig zerlesset vnd sich damit schmieret / heilet er die Flechten.

Zum Magen.

Wan man jhn in Wein seüdt vnd den Wein drincket / machet er wol Tawen / vnd Wärmet den Magen.

Zum Hirn.

Den Rauch des Myrrhen in den Mundt vnd in die Nase gelassen / stercket daß Hirn.

Zum Stuelgang.

Wan man Käse Molcken mit Myrrhen vermischet / vnd gebrauchet / so fürdert er die schweren Stulgänge.

Zur Fruchtbarkeit.

So die vnfruchtbaren Frawen den Wein / darinnen Myrrhen gekochet ist nützen / Vnd sonsten auch von vnten auff den Rauch deß Myrrhens empfahen / so befürdert er sehr zur Fruchtbarkeit.

Zum Huesten vnd Schnupffen.

Auß Storace vnd Myrrhen Pillulen gemachet / vnd den jenigen so Keichen vnd Huesten / eingegeben / seind jhnen sehr nützlich / sie reinigen auch daß Haupt vom Schnupffen.

Fur die Breune.

Nim zerschnittene Alantwurtzell eine Handtvoll / thue die in einen reinen Topff / geüß guten starcken Wein oder BierEssig drüber / lasse es halb einkochen / darnach thue darzu anderthalb Quintin Rothe Myrrhen / decke es feste zu / daß es mit seinem Dunste erkalte / Darnach mische

rein

rein geschaumet Honig darunter / görgel vnd wasche dich darmit / es dienet nicht alleine fur die Breüne / sondern auch fur allerley arth deß bösen Halses / vnd des Scharbocks im Munde.

Fur das stechen auff der Brust so vom Trincken kompt.

Nim Holwurtz ein Loth / Rothe Myrrhen ein Loth / diese zwey stücke zerstosse klein / vnd mische sie wol vntereinander / Weme es nun auff der Brust sticht / der neme dieses Puluers einer Haselnuß gros / in einem Löffel voll Wein / des Morgens ein / vnd faste eine stunde drauff / Nützet er es aber deß Abendts / so lege er sich stracks drauff nieder.

Fur das Heilige ding, oder Ignum Sacrum, oder die Rosa.

Nim pulueriſirte Diptam Wurtzell / gute außerlesene Rothe Myrrhen / Agt oder Börnstein / Sesellsamen oder Welsch Steinbrechsamen / jdes ein Quintein / Gebrandt Hollunder Blumen Wasser / vier Vntzen / daraus mache einen Tranck / vnd gib jhn dem Patienten zutrincken.

Vom Mastiche oder Mastix.

Mastix kompt von einem Bawme so Lentiscus genandt ist.

Der Mastix ist wie die Artzte dauon melden / Warm vnd Hitzig / vnd mit weiniger Feüchtigkeit.

Er dienet wieder die Hauptwehe.

Er ist behülfflich dem blöden Magen vnd Gedärmen /

Er ist eine Hertzstercknng.

Er ist einer Balsamischen arth / in heylung offener Wundt vnd anderer Schäden / vnd kan kein Wundtartzte dessen entberen.

Early European Books, Copyright © 2009 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of the Royal Library, Copenhagen.
LN 997 4°

In Bruſtſeüchen iſt er auch nützlichen vnd guth.
Item fur Zaenwehe.

Volget wie der Maſtix in etzlichen Gebrechen gebraucht wirt.

Fur den boſen Athem.

Maſtix im Munde zerkawet / bringet einen guthen Geruch / vertreibet den böſen Athem.

Zum Zaenfleiſch.

Item alſo gebrauchet / ſteyffet er daß Zaenfleiſch / vnd vertreibet die Beülen deſſelbigen.

Klar Angeſichte.

Item in Waſſer oder Eſſig zerlaſſen / Vnd daß Angeſichte damit geſalbet / machet ſolches lauter.

Zur boſen Bruſt.

Maſtix fur ſich ſelbſt oder mit Honig zu einer Latwergen bereitet / Bekompt der verſehereten Bruſt ſehr wol / die von den Hauptflüſſen verwundt iſt / Darumb die Pillulen darzu Maſtix kompt / zu loben ſeind.

VVider Hueſten vnd Schvvindtſucht.

Er reiniget die Bruſt / Lunge vnd Leber / vnd heylet die / Derhalben er auch fur die Schwindtſucht / wider den Alten Hueſten / vnd daß Keichen / auch Eytterichen Blutſpeien / von welchem ſich die Schwindtſucht verurſacht / nützlichen zugebrauchen iſt.

Fur das dunckele Geſichte vnd Augenvvehe.

Nim Tutiae preparatae ein Quintin / Maſtichis ein halb Quintin / Carabe oder Agtſtein ein Scrupull / Weiſſen Vitriol zwey Scrupull / Saffran zwey Gran / Roſenwaſſer / Fenchellwaſſer / Schelwurtzwaſſer / Augentroſtwaſſer / Eyſenkrautwaſſer / Wegerichwaſſer / jdes

Early European Books, Copyright © 2009 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of the Royal Library, Copenhagen.
LN 997 4°

jdes ein Vntz / Diese Stücke alle auffs kleineste untereinander gerieben / vnd in die obgesetzten Wasser gethan / vnd einen Monat darinnen stehen lassen / so ist das wasser bereit.

Diß Wasser streiche auff die Augenlieder / außwendig vnd nicht hinein in die Augen / deß Abendts wan du wilt schlaffen gehen / Vnd wan du deß Morgens widerumb wilt auffstehen / so wasche die Augen wieder / mit reinem frischen Brunnenwasser / so wirt einer ein klar Gesichte bekommen / daß er der Brillen nicht bedarff / Vnd stillet sonsten auch die Augen schmertzen.

Fur Zaenvvehe.

Nim Eichen Laub daß jung schössig ist / dörre es am Lufft das man es klein Pulueriſiren kan / Dessen nim zwey Loth / Weissen Jngber vnd Mastix / jdes ein Loth / hiraus mache ein subtill Puluer / vnd wan einem daß Zahnwehe ankompt / so mache mit Essig vnd diesem Puluer ein Kugelein / vnd lege es auff die Zäne / vnd Zänfleisch / es zeüge einen gewaltigen Schleym heraus / vnd stillet stracks die Wehetagen.

Fur die Enge der Brust.

Nim Honig ein viertheil Pfundt / Anyß zwey Loth / Lorbern vnd Süßholtz jdes vier Loth / Jsop vnd Salbey jgliches eine Handtvoll / Mastichis zwey Loth / thue daß alles in einen Hafen / vnd so viel Wasser daran gegossen / vnd Kochen lassen / biß es genug hat.

Ein köstlich Magenwasser ist denen nutz / so einen kalten Magen haben / denen die Flüsse deß Haupts den Magen schwechen / Wermet vnd Truckenet den Magen / stercket daß Haupt öffnet die Leber vnd daß Miltz.

Nim

Magen VVasser.

Nim Myrabolanorum Chebuli / Nägelein / vnd der beſten Rhabarbara / vnd Maſtix jdes eine Vntz / Darüber ſchütte ein Maß guten Maluaſier / laſſe es ſich wol durchbeitzen / darnach im Balneo Maris herüber Gediſtillirt / Dieſes Waſſers nimpt man Winters zeit frue fur dem Eſſen / drey Löffel voll / im Sommer aber zwene Löffel voll / wan es nötig.

VVundtBalſam.

Nim Maſtix drey Loth / Gruenſpaen ein Loth / Süß Mandel Oell zwey Loth / Dieſe ſtücke mit einander geſotten / vnd einen Balſam draus gemacht.

VVundtſalbe.

Nim Weiß Wachß / Hirſchen Vnſchlet / jdes ein halb Pfundt / ſchön geleütert Hartz ein Pfundt / Bethonien / Odermenig / Sanickel / Sinen / Heidenſchwundtkraudt / jdes eine Handtvoll / Von dieſen Kreütern allen nim den Safft / vermiſche es mit den andern ſtücken / laß es ein wenig ſieden / Vnd rüre darnach drein Maſtix ein Quintin / laſſe es kaldt werden / ſo iſt es fertig / Vnd ein ſehr guth Wundtpflaſter / Diß Pflaſter wirt gebraucht / zu kalten vnd feüchten Schäden / dienet ſonderlich einem Colerico.

Thus Album, Incenſum Album, Olibanum, Libanus.

Weyßweyrauch.

Weyßweyrauch iſt ein Weiß Feiſt rundt Arabiſch Gummi / fleüſt vom Bawm Libano / darumb nennet man es auch Olibanum / ſo man es auff glühende Kolen legt / Reucht es wol.

Er

Early European Books, Copyright © 2009 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of the Royal Library, Copenhagen.
LN 997 4°

Er benimpt die trawrigkeit / machet frölich Geblüth / stercket daß Hertz / vnd mehret die vernunfft.

In Wunden vnd andern Alten Schäden / Auch zu den Attractiffpflastern / ist er gahr nützlich gebraucht / dan er zeücht sie zusammen / vnd lesset kein faul Fleisch darinnen wachsen.

Volget wie der Weyrauch in etzlichen Gebrechen gebrauchet wirt.

Augengeschvver.

So man den Rauch deß Weyrauchs in die schwerenden Augen lesset / Ist er sehr dienstlich denselbigen.

Bluethflueſſen.

Weyrauch mit Wein getruncken / ist denen guth so Bluethspeien / vnd zu allen Flüssen deß Geblüts / den Mannen vnd Frawen dienstlich.

Ohrensausen.

Mit Süssen Wein in die Ohren gelassen / benimpt daß Sausen darinnen.

Fur die Feigblattern.

Mit Milch vermischet vnd auff die Geschwere des Hintern gelegt / heylet die.

Fur die Feigeblattern deß Hintern / so berauchere dich mit Weissen Weyrauch.

Fur den Grindt.

Mit Essig vnd Oell vermenget / vnd damit die böse Grindige Aussetzige Haudt gewaschen / so wirt sie rein vnd gladt.

Fur das geschossene Zapflein.

Nim gestossenen Sandell vnd Weissen Weyrauch / jgliches gleich viel / mache es mit Brandtwein zu einem

Early European Books, Copyright © 2009 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of the Royal Library, Copenhagen.
LN 997 4°

Teigelein/ vnd lege es auffs Heupt/ es zeücht daß Zäpflein wieder vber sich.

Fur der Iungen Kinder reissen im Leibe.

Nim gestossenen Weyrauch / thue es in Zigenmilch vnd Bawmöll / lasse es mit einander sieden / Netze Tücher darin / vnd lege sie auff den Leib.

Fur die Feigeblattern.

Nim Petersilligensamen schleim / Leinsamen schleim / jdes zwey Quintin / beyderley schleim mit Rosenwasser außgezogen / Weyrauch Tutiae / Fischbein / jdes ein Quintin / Opij / Saffran / jdes fünff Gran / Diß gepuluert vnd mit Eyer Totter Oell alles durch einander gemenget / vnd auff Feselein gestrichen / hernach auff die Blattern gelegt.

Fur das Gelidtvvasser vnd VVundtsucht.

Nim Krebßaugen / Weissen Weyrauch / Weissen Vitrioll / Saffran / Muscatnuß jdes ein Quintin / Puluerisir jdes insonderheit / mische es darnach durch einander / vnd gib dem Patienten eines Quintleins schwer in Wein zu Trincken.

Camphora oder Campher.

Campher ist ein Safft eines Krauts / vnd trucken am dritten Grad.

Der beste Campher ist schön / lauter / rein vnd Weiß / welcher Roth ist wie Saffran / der ist nicht also guth / er lesset sich zwischen den Fingern baldt zertreiben / ist nicht hart.

Wan du den Campher probiren wilt / ob daß er gerecht sey oder nicht / so nim dessen vnd lege jhn auff eine Warme Semmel / fleüst er so ist er guth.

Cam-

Early European Books, Copyright © 2009 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of the Royal Library, Copenhagen.
LN 997 4°

Campher soll in einem Marmellstein Gefeß / vnd darzu gethan / Leinsamen / oder Hierse / oder Pfeffer Körner / vnd also wol zugemachet verwaret werden / so mag man jhn lange zeit vnuersehret / an seiner Tugent vnd Krafft behalten / sonsten pfleget er gahr sehr zuschwinden.

Campher gebraucht / machet wol schlaffen / Vnd benimpt die Kranckheiten so von Hitze kommen.

Er ist in solchem beruefft / daß gahr nahe keine Kühlung in treffentlicher Hitze vnd grosser treffentlicher entzündung / in oder ausserhalb deß Leibes bereitet werden mag / darinnen man nicht den Campher brauchen möge.

Fur die Hauptwehe so von Hitze kompt / Ist Campher nützlichen gebraucht.

In den Augen Artzeneien / Vnd fur die Breüne ist er guth zugebrauchen.

Vnter alle Artzeneien / Die Flüsse deß Menschen zustopffen / dienet Campher fast wol.

Wer aber zu viel Campher nützet / dem erkalten die Nieren / vnd Blasen fast sehr / vnd wirt balde Graw / derer vrsachen halben / daß er die Natur zu viel kühlet.

Er ist guth in den verlähmeten Gliedern gebraucht / Bringet dieselbigen wieder zu rechte.

Fur die Wehtagen der Zäne.

Jeem dienet wieder daß stechen vnd reissen im Leibe.

Auch wieder die Flechten.

Deßgleichen in Stichpflastern / Entzündungen vnd sonsten Brandtschäden.

Nun wirt angezeigt wie der Campher zu etzlichen gebrechen gebraucht wirt.

Sterckung der Sinne vnd Gelieder.

Campher mit Rosenwasser vermischet / Ist guth den hitzigen Menschen zugebrauchen / er stercket die Sinne / vnd alle Gelieder deß Leibes.

VVehret der Vnkeuscheit.

Campher alleine oder mit Sandell vermischet / vnd daran gerochen / mindert den Lust vnd begierde zur Vnkeüscheit.

Fur hitzige Mundtgeschvvere.

Wan man jhn in Rothen Rosenwasser / oder Wegebreitwasser zerlesset / vnd an die Hitzigen Geschwere deß Mundes streichet / heilets die.

Hitzige Fieber.

Wan man ein wenig Campher in Theriac Wasser zerlesset / vnd es einem Patienten in Hitzigen Fiebern eingibt / ist sehr nützlichen gebraucht worden / hat eine sonderliche durchdringende krafft.

Guldine Ader vnd andere Bludtfluss.

Tormentill vnd Naterwurtz / jdes ein halb Loth / Cimetrinde / Galgan vnd Negelein jdes ein halb Quintin / Pulueriſir es alles vnd seüdt es in guthen Alten Wein / Darnach seüge den Wein herab / in demselbigen abgesogenen Wein / thue ein Quintin Campher / lasse es zergehen / vnd Trincke es deß Abendts vnd Morgens / es benimpt den Bluthfluß / der Frawen vnd Manne / wie die sein mögen / Auch den Fluß der Güldinnen Ader.

Augenvvasser.

Nim Weissen Nicht / nihil album genandt / Acht Loth / gahr auffs kleineste gerieben vnd durchgesiebet / Bleyweiß / Campher / jdes ein Loth / Jungfraw Honig zwey Loth / Schelwurtz Wasser ein halb Nösell / Nachtschaten Wasser Acht Loth / Diese stücke alle wol vermenget /

Early European Books, Copyright © 2009 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of the Royal Library, Copenhagen.
LN 997 4°

menget / vnd ein Wasser drauß gemacht / Wan man dieses Wassers brauchen wil / soll man es zuuor wol vmbrüren / darnach mit einer Federn / drey oder vier Tröpflein Morgens vnd Abendts in die Augen getropfft / Ist sehr guth zu hitzigen vnd treiffenden Augen.

Blau Augen V Vasser.

Nim Lebendigen Kalck / vnd Salmiac jdes gleich viel / das Temperire durch einander / thue es in einen Newen Hafen / verlutire es wol / Cimentire es eine stunde im glühen / Darnach thue es in eine saubere Pfanne / geüß Chelidonien Wasser drein / vnd zeüch damit die scherffe auß / seige es durch ein grob Pappir daß es fein lauter werde / thue es in ein Messing Becken / so hastu ein rein Blau Augen Wasser / darein thue ein wenig Campher / vnd brauchs.

Augen V Vasser.

Tutiae Alexandrinae praeparate / zwey Loth / Campher ein halb Quintin / Maluasir ein Känlein / solchs thue durch einander vnd verware es / in einem Glase / vnd wan du es wilt brauchen / so rüre es vmb.

Fur Zaenvvehe.

Nim ein Maß Wein der guth ist / darein thue gebranten Alaun / vnd Grienspaen jdes zwey Loth / reibs vnter einander gahr klein / schütte es in einen verglasürten Topff verdecke jhn wol / lasse den drittentheill einsieden / alßdan lasse es lauter werden / vnd thue noch darein ein halb Loth gestossenen Campher / Dieses Wassers in Mundt genommen / legt den Wehtagen der Zäne / heilet den Mundt vnd Halß / wan er offen oder wundt ist.

Fur die Breune.

Nim Campher ein Quintin / Reibe den in einen

Löffelvoll Gebrantesweinß / darein thue sechß Blümelein Saffran / Nachtschatenwasser / Rosenwasser / Braunnellenwasser / jdes eine Eyerschale voll / Daß alles zusammen gethan in ein Schüsselein voll kaltes Wassers / darein Trencke ein Wullen Flecklein / es sey Rodt oder Blau / Vnd thue den Nassen Flecken vber die Rechte seiten auff der Brust / so vergehets jhme / daß ist eine gar gewisse Kunst.

Fur das Stecheen vnd Reissen im Leibe.

Nim Campher daran geüß guten Rectificirten Brantwein / thue es in einen Glaßkolben / setze den Alembicum drauff / zeüch es per Balneum Maris herüber / vnd behalte es wol verstopfft / Wan du es nun brauchen wilt / so gibe dem Krancken dauon ein Quintin schwer zudrincken / darnach netze ein Düchlein in diesem Wasser / vnd lege es vber die Wehetagen.

Fur die Flechten.

Nim Rosenwasser sieben Loth / Campher ein halb Loth / zusamen gemischet / vnd die Flechten damit bestrichen.

Brandtsalbe.

Nim Weiß Wachß zwey Loth / Bawmöll fünff Loth / Ceruſa drey Loth / Campher ein halb Quintin / von dreien Eyern daß Weisse / erstlich daß Wachß vnd Bawmöll nur zergehen lassen / daß Eyerweiß darunter Temperirt / vnd darnach zu letzt die andern stücke darein gethan / so wirt eine Weisse Salbe draus / diese Salbe lege auff den Brandt / so vergehet der schmertz ohne allen zweifel.

Vnguentum fur die Lahme.

Genommen guth aldt Vnschlet je elter je besser / vnd guthen Theriac jdes ein halb Pfundt / vnd zwey Quintin Campher / den soluire in Aqua Vitae / oder guten Rectificirten

Early European Books, Copyright © 2009 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of the Royal Library, Copenhagen.
LN 997 4°

ficirten Brandtwein oder Spiritu Vini / Den Vnschlee vnd Theriac rüre in einen Warmen Mörser gahr wol vnter einander / Darauff geüß die solutio deß Camphers / mache eine Salbe draus / die nicht zu dicke noch zu dünne sey / lasse dir ein Schweißbadt zurichten / vnd nach dem du darinnen gebadet hast / so Salbe die Geliedere vnd Junctturen damit / so vergehet gewißlich die Lähme / Daß Baden vnd Salben mustu wöchentlich dreymall thun / biß zu ende der Kranckheit.

Sanguis Draconis.

Ist ein Safft eines Bawms / Roth als Menschen Bluth / Kaldt vnd Trucken / am dritten grad / daß beste ist inwendig klar.

Dieser Safft gepuluert vnd in die Nase gethan / alßdan die Nase gerieben / das der Safft darinnen anhange / so stopffts die Adern / vnd benimpt daß Bluten one schaden.

Fur Nasenblueten vnd Bluedtharnen.

Diß Puluer gemischet mit Eyerweiß / vnd Rosenwasser / Die Schlaff damit bestrichen / benimpt daß Nasen Blueten.

Wer Blueth Harnet / der nehme dieses Puluers / vnd Gummi Arabicum / mische daß mit Rosenwasser / vnd trincke es also.

Fur das Gelidtvvasser vnd VVundtsucht.

Nim Aloepaticum ein Loth / Drachenbluth / Boli Armeni / Bleyweiß / Krebsaugen / Glette / Kupfferschlag / jdes ein quintin / diese stücke alle auff das aller kleineste zerstossen / vnd vnter einander vermischet / Von diesem Puluer schütte die Wunde voll / vnd lege werck so mit wilden Basilienwasser genetzet ist / oder ein Pflaster drüber / es hilfft.

Von

Von dem Asa Foetida oder Teüffelsdreck / auch Laserpitium genändt.

Asa Foetida ist ein Säfftlein / hat man auffgedörret in der Apotheca / Ist heiß vnd trucken / am vierdten grad / seine Tugendt ist von einander zutheylen / durchgehen vnd verzehren.

Wan man Asa Foetida im Mundt helt / machets viel Speichell.

Fur die Fallendesucht.

Fur die Fallendesucht nim es einen Scrupull / daß ist so viel als zwantzig Garsten Körner schwer / vnd zwene Scrupell schwer Pfeffer Körner / Senff Körner ein Quintin / Diß zusammen gepuluert vnd in Lauendellwasser in der Wochen zwey mahll nüchtern genützet / so darff man sich dieser Kranckheit desselbigen Monats nicht besorgen / diß soll geschehen im ersten Viertheill deß Monats.

Proba der Cur der Fallende Sucht.

Wan man nimpt Asa Foetida / ein halb Quintin / vnd Geyß oder Zigenhörner auch ein halb Quintin / thue es zusammen / vnd lege es auff eine Glueth / vnd lasse einen / so Epilepsiam gehabet / drüber riechen / hat er solchen Gebrechen der schweren Kranckheit nicht mehr / vnd ist recht Curirt worden / so schadet jhme solcher Geruch nicht / wo er aber nicht recht Curirt ist / vnd die Seüche noch an sich hat / so feldt er alßbalde.

Zur Brust.

Pillulen von Asa Foetida gemacht / dieselbigen mit Violen Syrup deß Abendts eingenommen / benimpt das Keichen / raumet die Brust / vnd was böses im Magen vnd Brust ist / daß machets außwerffen.

Asa

Zum Gesuchte.

Asa Foetida mit Böcken Inschlit gemischet / vnd alßdan in Essig gesotten / vnd Pflasterweise vbergelegt / stillet daß Gesuchte.

Zu den Augen.

Asa Foetida mit Pfeffer vnd Essig vermischet / vnd damit die flüssigen Augen bestrichen / doch daß nichts ins Auge kompt / hilfft ohne zweiffel.

Zaenvvehe.

Daß Zaenwehe heilets wan man es mit Weyrauch vermischet / im Munde helt.

Nasen Geschvver.

Daß Geschwer in der Nasen benimpts / so man es mit Essig vermenget / drein schmieret.

Furs Fieber.

Asa Foetida in Wein gesotten vnd durchgeschlagen / mit Honig vnd Zucker vermischet / Ist guth wieder daß Tägliche Fieber.

Fur VVartzen vnd Flecken.

So Asa Foetida mit Pfeffer vnd Essig vermenget / vnd die Wartzen / so wol auch die Geschwere vnd Flecke deß Angesichts damit geschmiret / vertreibet dieselbigen.

Hueſten vnd Miltz.

Also genützet in einem Weichen Ey / Ist wider den Hueſten guth / Deßgleichen wieder daß wehe thun deß Miltzes / Vnd daß Geschwere der Brust vnd Seiten.

VVasserſucht.

Mit Eppichwasser vermischet / ist wieder die Wasserſucht / guth gebraucht.

Den VVurm am Finger zu Todten.

Nim Asa Foetida / Knoblauch vnd Eyerklar / schlage es wol onter einander / das es ein Vnguent wirt / daß Tödtet den Wurmb von stunden an.

Early European Books, Copyright © 2009 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of the Royal Library, Copenhagen.
LN 997 4°

Dragantum vel Tragacantha.

Ist ein Gummi eines Dörnichten Gewachses oder Stauden / Daß beste ist sauber / Weiß vnd klar / daß jenige aber so Rodt oder Erdtferbig / ist geringer / Ist kaldt im andern vnd feüchte im ersten Grad / daß Weisse kan sich lange halten.

Enge der Brust.

Die Enge verstopffte Brust zuraumen vnd saubern / wirt es mit dem Gumm Arabico nützlich gebraucht.

Huesten.

Von Tragacantha vnd Süssen Holtz / Pillulen gemacht / seind wieder den Huesten / vnd den Dürst zulesehen.

Saubere Haudt.

Die Haudt des Gesichtes saubert es / vnd reinigts / so es mit Rosenwasser vnd Krafftmehll vermischet ist.

Fur die Flechten.

Nim Mercurij Sublimati vnd Alaun jdes ein Quintein / Gummi Tragantum anderthalb Loth / Wegebreitwasser vier Loth / dieses zusammen gemischet / vnd eine Feder drein genetzet / damit die Flechten bestrichen.

Von dem Armoniaco oder Ammoniaco.

Daß ist eine Gummi eines Bawms / oder sonsten eines frembden Gesteudes / den rechten vnd vnuerfelschten zuerkennen / der ist an der Farbe gleich einem gesottenen Eyerklar / Ist sehr geferbt / mit keinem Holtze noch Spän / noch mit Sandt oder Steinlein vermenget / Sondern rein vnd sauber / Dicke grosse Knollen / Bitter am geschmack / Reücht wie Bigergeill / ist heiß vnd trucken im Ersten Grad.

Early European Books, Copyright © 2009 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of the Royal Library, Copenhagen.
LN 997 4°

Hueſten vnd Keichen.

In einem Ey ein wenig genützt / raumet die Bruſt / benimpt daß Keichen / Iſt guth fur den alten Hueſten / der da von zu vieler Feüchte herkompt.

Bruſtgeſchvvere.

Pillulen gemachet vom Armoniaco / vnd derer fünff oder ſieben in einem Weichen Ey eingenommen / die ſeind guth fur Apoſtema / Geſchwer / Vmb die Bruſt vnd Seiten.

Fravven zeit.

Ein Rauch gemachet vom Armoniaco / Aſa Foetida vnd Galbano / jdes gleich viel / vnd ſich ein Fraw von vnten auff damit behen laſſen / bringet jhre zeit wiederumb.

Miltz.

Armoniacum vnd Galbanum jdes gleich viel / Vber Nacht in Eſſig beitzen laſſen / darunter gethan Rothe Roſen vnd gepuluerte Wermut mit Wachß vermenget / daß eine Salbe draus werde / darmit ſchmire das Miltz an der Lincken Seite / vnter dem Hertzen / es benimpt die hertigkeit des Miltzes.

Boſe Zaene auſsfallen machen.

Einen böſen Zaen mit Armoniacum vnd Bilſenſafft geſchmieret / ſo feldt er aus.

Fur die VVurme im Leibe.

Die Würme im Leibe Tödtet es / Wan man diß Gummi des Morgens nüchtern in Wermutſafft zerlaſſen eintrincken / Zerleſſet man jhn aber in Eſſig / vnd ſchmieret außwendig den Bauch darmit / ſo treibets die Würme aus.

VVartzen vnd Beulen.

Wan einer Dinger hette gleich den Wartzen / vnd Beülen / vnd wolte die vertreiben / der neme Armoniacum /

Early European Books, Copyright © 2009 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of the Royal Library, Copenhagen.
LN 997 4°

lasse jhn vber Nacht in Essig liegen / darnach ein wenig Wachß / Sall Gemmae / vnd Sall niter jdes gleich viel darunter gemischet / vnd des Saffts von Andorn / vnd ein weinig Rosenöll / das es ein Vnguent werde / Vnd salbe sich damit etzliche Tage / so vergehets.

Gummi Arabicum.

Ist daß gemeine Mahler Gummi / es wirt aber sehr mit Kirsch Mandell / vnd Pflaumenhartz vermischet / Ist heiß vnd feücht / am ersten grad / Es ist dessen dreierley / als eins ist Weißlicht zur Gelbe geneigt / Wan es in Wasser gelegt wirt / so Resoluirts sich selbst fein zu lauter Wasser / Resoluirt sichs aber nicht also / sondern zu einem Schleim / so ists gefelschet mit Kirschbaum oder andern Gummi / daß ist das beste / das ander ist Rothlecht / Jdoch klar / daß dritte ist weder Roth noch Weiß.

Hueſten vnd Lung.

Diß Gummi ist guth fur den Hueſten / vnd fur Geschwere / an der Lungen.

Guth Geſichte.

Item wehr Tunckele Augen hat / der Trincke von Gummi Arabicum / es machet ein guth Geſichte.

Bluethſpeien.

Wer Bluethſpeiet / der Trincke Gummi Arabicum / in Rosenwasser oder Regenwasser zerlassen.

Furs Erbrechen.

Diß Gummi gepuluert / vnd gestossene Cimetrinden darunter gemischet / vnd in Wein gedruncken / wehret dem Erbrechen.

Dieses Gummi wirt in der Artzeney so den Menschen Laxirt / genützet.

Es

Es wirt auch in Wundt Schäden gebrauchet / Deßgleichen in Pflastern fur das schwinden der Gelieder.

Vom Laudano oder Ladano.

Ist ein Schwartz Wachß Gummi eines guthen vnd starcken Geruchs / wirt von einem Strauche seltzamer weise gesamlet / Soll trucken vnd feüchte am ersten gradt sein.

Der beste ist so schwer vnd schwartz / wenig grüen / weich feist / vnd sauber / nicht Sandig auch nicht schieferig / Vnd daß man jhn zwischen den Fingern zertreiben mag.

Laudanum zergehet in Oell.

Laudanum machet dicke / wärmet / erweichet / Vnd öffnet die Außgänge der Adern.

Er ist guth fur den Schnupffen.

Fur Zaenvvehe.

Laudanum in Mundt gehalten / benimpt Zaenwehe / Vnd heylet daß Zaenfleisch.

Zu der Mutter.

Welcher Frawen die Mutter herfür gehet / die lasse den Rauch vom Laudano vnten auff darein gehen / sie geneset.

Zum Magen.

Pillulen vom Laudano deß Abendts genommen / erwärmen den Magen / Vnd machen wol Tawen.

Auch mag man ein Pflaster vom Laudano machen / Vnd auff den Magen legen / hilfft gleich den Pillulen.

Von der Lacca Cauchamum.

Ist an gestaldt vnd geruch dem Myrrhen gleich.

In Syrop von Jsop, eingenommen / Ist guth für das

Early European Books, Copyright © 2009 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of the Royal Library, Copenhagen.
LN 997 4°

Kiechen / vnd denen so ein Geschwer vmb die Brust haben.

Auch also dienets wol den Geelsüchtigen.

Thut auff alle verstopffung des Miltzes / vnd der Lebern.

Fur die VVasserſucht.

Mit Eyern eingenommen / Ist guth fur die Wasserſucht.

Vom Benzoye oder Asa Dulcis.

Benzoy ist ein wolrichent köstlich Gummi aus Judea / wirt Asa Dulcis genandt / zum vnterscheidt Asa Foetida / Daß beste Benzoy ist / welchs wol vnd lieblich reücht / außwendig zur Rothe geneigt / vnd inwendig Weiß / vnd man es zerbricht daß es durchsichtig ist / zergehet im Wasser mit Salbey.

Sein furnembste gebrauch ist zu den Rauchkächlein vnd Rauchkertzlein / vnd ander guthen Geruch / sonsten hat die erfahrung keine sonderliche anzeigung seiner krafft vnd tugendt erfunden.

Vom Euphorbio.

Euphorbium ist eine Gummi so aus einem Baum in India fleüst / Ist heiß vnd trucken am vierdten Grad / Es ist vnter allen Gummi von Natur kein heissers / Wan man den frischen Euphorbium mit dem Munde versuchet / fühlet man eine treffentliche hitzige entzündung / vnd beschicht solches kosten nicht ohne hefftige verletzung / Dan einen gantzen Tag brennets einen im Munde / vnd Halse dermassen / daß man solche scherffe auch mit keinen kal-

ten

ten Wasser erleschen oder demmen mag / Er soll ohne grosse vrsache innerhalb des Leibes / nicht gebraucht werden.

Zum Niesen.

Euphorbium in die Nase gelassen / machet fast Niesen / vnd zeücht viel böser Feüchtigkeit auß dem Haupte.

Kein besser ding ist dan Euphorbium die Phlegmata außzuziehen / auß den Gewerben vnd allen Gliedern.

Zur VVasserſucht Leber vnd Miltz.

Wan man Euphorbium mit Bawmöll vermischet / vnd die Wassersüchtigen Glieder damit schmieret / hilfft wol / Auff die Leber vnd Miltz geschmiret / nimpt die schmertzen dauon.

Hauptgeschvvere.

Euphorbium gemischet mit Oleo de Spica an die Stirn / vnd oben auff daß Haupt gestrichen / benimpt die Geschwere vom Haupt / vnd machet guthe Sinne.

Halsgeschvvere.

Also an den Halß gestrichen / benimpt die Geschwere darinnen.

Euphorbium etzet hefftig die bösen Beülen vnd Geschwere / Reiniget vnd treibet von grunde aus die böse Feüchtigkeit.

Hauptvvehe zuuertreiben.

Daß Gummi Euphorbij hat diese Tugent / dasselbige mit Eyßig zerrieben / vnd wan einer mit Hauptwehe beladen ist / so bestreiche er sich damit / also / so die Rechte seiten deß Haupts schmertzen leidet / so streiche es auff die lincke seiten / Hat aber die Lincke seiten schmertzen / so streiche es auff die Rechte seiten deß Haupts / so stillets den Wehetagen / gahr krefftiglichen / Aber doch soll man es nicht lenger

lenger drauff liegen lassen / dan also lange / daß einer zwey Vater Vnser beten möchte.

Vom Galbano.

Daß Gewechse so vns den nützlichen vnd fast gebreüchlichen frembden Gummi Galbanum gibt / vnd daraus solches Gummi fleüst / wechst in der gegent Sirie am Berge Amano / Diese Gummi ist dem Gummi Armoniaco / vnd dem Olibano nicht vngleich / henckt sich an die Hende so mans angreifft / Daß beste so furnemlichen erwehlet werden soll / ist klaer / gantz rein / vnd mit keiner frembden Materia vermischet / Ist schuppecht / oder schieferich / etzliche wollen / daß es auch zehe vnd feyst sein soll / Ist feücht am ersten / vnd heyß am dritten grad / es vertirbet nicht leichtlich / sondern bleibet lange zeit guth.

Solch Gummi wirt furnemblichen verfelschet oder Sophisticirt mit Bonenmehll / oder dem Gummi Serapino / vnd Armoniaco / auch mit Hartz.

So du diß Gummi lauttern wilt / so schütte es in heyß siedent Wasser / daß es darinnen zergehet / so wirt daß vnreine / so darinnen ist / oben schwimmen / daß man es dauon abscheümen mag / Etzliche aber binden es in Tüchlein henckens in einen Hafen / daß es den Boden nicht rüre / vermachen solchen Topff wol / vnd stellen jhn in siedent Wasser / so zerschmiltzet er / vnd tröpfft daß reine durch daß Tüchlein / vnd der Koth bleibet in den Tüchlein / Also kan man auch die andern Gummis reinigen.

Furs Keichen.

Galbani drey Quintin in Gersten Wasser / oder in Weichen Eyern eingenommen / Ist guth furs Keichen.

Wan

Hauptgeschvvere.

Wan einer ein Geschwer im Haupte hette / der soll Galbanum auff glühende Kolen legen / vnd den Rauch in die Nasenlöcher gehen lassen / es hilfft.

Fur die VVurme.

Pillulen von Galbano genützet / Tödtet die Würme im Bauche.

Zum aufsfahren der Mutter.

Welcher Frawen die Mutter auß oder aufffert / die nehme Galbanum vnd Armoniacum / jdes gleich viel / vnd werffs auff glühende Kolen / vnd lasse den Tampff vnten auff gehen.

Zur Fravven zeit.

So eine Frawe jhre zeit nicht hat / die nehme Galbanum / vnd Mastix / beides in Oell zergehen lassen / daraus Zepflein gemacht vnd gebraucht.

Zu den bosen Zaenen.

Galbanum auff Kolen gelegt / vnd den Rauch mit einem Trechter auff ein bösen Zaen gehalten / vnd den also darzu gelassen / benimpt daß Zaenwehe.

Zu den bosen Geschvveren.

Galbanum vber böse Geschwere gelegt / so zeittiget es dieselbigen.

Zum Miltze.

Galbanum drey Tage in Essig gelegt / vnd darnach also darinnen gesotten / alßdan seihe es abe / vnd Bawmöll darunter gemischet / rüre es mit einem Spattel / mache daraus ein Pflaster auffs Miltz.

Ehe man den Galbanum in die Artzeney brauchet / soll er zuuor / wie obgeleret worden / gereiniget sein.

Er ist auch guth in die Wunde Balsam gebraucht.

Early European Books, Copyright © 2009 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of the Royal Library, Copenhagen.
LN 997 4°

Von den Gummis

Von dem Hartz oder Gummi Tacamahaca.

Diß Hartz kompt aus America / wirt allda von einem verwundeten Bawm gesamlet / Sein gestaldt ist allerdings wie der Galbanum / so hats auch seine weisse Blicken wie daß Hartz Ammoniacum / Ist starckes Geruchs vnd Geschmacks / Dieses Hartz ist Warm / im anfang deß dritten Grads / vnd trucken im andern / darumb es viel adstriction vnd anziehende Krafft bey sich hat.

Zur Mutter.

Wo es auff glühende Kolen gelegt wirt / vnd ein Weib so daß auffsteigen der Mutter hat / den Rauch dauon in die Nase empfindet / so setzet vnd stillet sich die Mutter dauon.

So es auch Pflasterweise vber den Nabel gelegt wirt / behelt es die Mutter an jhrem orth.

Zum Magen.

Der gebrauch dieses Hartzes / ist bey den Indianischen vnd Hispanischen Weibern sehr gemein / es stercket auch zugleich mit den Magen / Etzliche zarte Weiber / thun auch Amber vnd Bisem darzu / Man darff es auch nicht leichtlich vernewern / dan es hart anklebet / vnd nicht schmiltzet / darumb man es auch nicht eher wegnimpt / es habe dan daß seinige verrichtet.

Zum Magen vnd fur die Blaeste.

Also kan man auch aus einem Theill dieses Hartzes / Vnd den dritten Theill Styracis / mit ein wenig guthen Ambra ein sehr nützlich Magenpflaster machen / so denselbigen stercket / den Appetit erwecket / der Dawung hilfft / vnd die Bläste zertreibet.

Diß

Early European Books, Copyright © 2009 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of the Royal Library, Copenhagen.
LN 997 4°

Haupt zu stercken.

Diß Pflaster kan man auch vber daß Haupt legen / dasselbige damit zu stercken / vnd die schmertzen damit zuuertreiben.

Fur Brust vnd Schulder schmertz.

Da auch jemandt beschwerung in den Schultern / oder auff der Brust hette / der lasse ein Pflaster dauon machen / vnd lege es vber / so vergehen die schmertzen.

Fur die Fluesse.

Ferner so ist diß Hartz auch guth die Flüsse auffzuhalten / vnd zu reprimiren / sonderlich wan man dessen ein wenig in ein Tüchlein thut / vnd bindet es vmb beide Ohren / oder an den Orth da der Fluß herab feldt / Da aber der Fluß in die Augen / oder an einen andern Orth deß Angesichtes fallen thete / soll man dauon ein Rundt Pflästerlein machen / vnd vber den Schlaeff legen / an welchem der Fluß herab sincket.

Fur die bosen Zaene.

Deßgleichen ist es fur die bösen Zäne dienstlich / dan so man etwas dauon in die holen vnd anbrüchigen Zehne legt / stillet es die schmertzen derselbigen.

Fur Gicht vnd Hufftvvehe.

Es hat solch Hartz grosse krafft / in der reissenden Gicht vnd Hufftwehe / sonderlichen wan sie von Kalten oder vermischeten Feüchtigkeiten entstehen / Dan ob es wol resoluirt oder zertheilet / so hat es doch auch eine anziehende krafft bey sich / deßhalben es in solchen beschwerungen / die Juncturen / sehr mit stercket.

Zu den gevverben oder neruen vnd den Krampff zuvvehren.

Da auch iemandt in den Gewerben oder Neruen verletzt were / der soll ein Theill dieses Hartzes / vnd den drittentheill Wachß vnter einander mischen / vnd dasselbige

Early European Books, Copyright © 2009 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of the Royal Library, Copenhagen.
LN 997 4°

vberlegen / so befördert es die Suppuration / vnd wehret daß nicht ein Krampff mit zuschlahe.

In Summa diß Hartz ist bey den Indianern in einen solchen berüeff kommen / daß der gemeine Man dasselbige fur allerley schmertzen gebraucht / Doch ist diß hirbey wol zubehalten / daß man solches zu den Inflammationibus / vnd hitzigen Sachen / nicht gebrauchen soll / Es were dan zu aller letzte / vnd in Declinatione Morbi / daß ist / wan die Kranckheit sich enden wil / vnd die eingesatzte Feüchtigkeit so noch vbrig / zu Discutiren ist.

Von dem Carana.

India gibt auch ein ander Hartz / Carana genandt / Reücht etwas siercker / dan daß Hartz Tacamahaca / ist feist / vnd sehr Oelig / wirt durchaus zu allen den Kranckheiten so bey dem Hartze Tacamahaca angezeigt worden / nützlichen gebraucht / Jdoch ist es noch kreffiger / vnd verrichtet seine operation schneller / als daß vorige.

Monardus sagt / er habe zu Hispalis gesehen / daß einer von wegen grosser schmertzen / so er in einem Schulter Bladt gehabt / den Arm in langer zeit nicht bewegen können / zu solcher beschwerung habe er daß Hartz / Tacamahaca gebraucht / aber der Arm sey jhme dauon vnbeweglichen geblieben / entlich habe er solches hinweg gethan / vnd an dessen stadt / dieses Hartz Carana gebraucht / Dauon sey er in dreyen Tagen wiederumb restituirt worden / also / daß er des Arms wieder gebrauchen / vnd mechtig sein können / Vnd ist gewiß was Tacamahaca nicht kan erheben / daß Curirt glücklichen daß Hartz Carana / welches gleicher ge-

Early European Books, Copyright © 2009 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of the Royal Library, Copenhagen.
LN 997 4°

cher gestaldt / aus einem verwundten Bawme / wie daß Hartz Tacamahaca gesamlet wirt.

Von dem Oppoponax oder Oppoponaco.

Soll ein Safft eines Krauts sein/welches Kraut Ponax genandt wirt / wachset in Beotia vnd Archadia / deßgleichen in Italien.

Oppoponax soll am Geschmack vber die maß bitter sein / innerhalb Weiß vnd Goldtferb / ausserhalb Gelb / leicht / feyst / Murb / vnd zart / er wirt aber leider sehr gefelschst zu vns gebracht / daß dan am Geschmack wol zumercken ist / dan der gemeine Opoponacum welchen die Materialisten verkauffen / ist wol am Geschmack etwas bitter / aber doch nicht hefftig / dan solche bitterkeit nicht balde gespüret wirt / man kewe sein dan ein guth theyll/ darumb achte ich daß etwas anders darunter gethan sey/ daß jhme die bitterkeit benimpt / dieser ist eines sehr starcken Geruchs.

Fur VVassersucht.

Man sol jhn in Holdersafft legen/ vnd also eine Nacht drein liegen lassen / vnd einem Wassersüchtigen deß Morgens nüchtern dauon zu drincken geben / hilfft jhn sehr wol.

Fur das Darmgicht.

Lieget er vber Nacht in Fenchell Safft/ Vnd deß andern Tages mit Zucker genützet / Ist guth fur daß Darmgicht.

Zum Blaet vnd Halssgeschvvere.

Den Rauch vom Opoponaco / in Halß gelassen/ erhebt daß Blaet so fur die Kele scheüst / benimpt auch daß Geschwere im Halse / doch aussen dran Ibisch wurtz Salbe geschmirt.

Early European Books, Copyright © 2009 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of the Royal Library, Copenhagen.
LN 997 4°

Zur Brust vnd Keichen.

In Weichen Ey genützet / so raumet er die Brust / vnd benimpt daß Keichen.

Zur Lunge vnd Alten Huesten.

Pillulen dauon gemacht / sein guth fur die böse Lunge / vnd Alten Huesten.

Von dem Sagapeno oder Serapino.

Sagapenum wirt mit einem gebrochenen Namen Serapinum genandt / Soll ein zehes Gummi Safft eines frembden Gesteins sein / vnd in Media wachsen.

Ist heyß vnd trucken im dritten grad / es soll außwendig fein Roth / Goldtferbig / vnd durchsichtig sein / so man es aber entzwey bricht / soll es inwendig Weißferbig sein / mittes Geruchß zwischen dem Gummi Laserpitio / vnd Galbano / am Geschmack so man es kostet / scharff / vnd einem den gantzen Tag wie Knoblauchs geruch / aus dem Halse schmeckende.

Es ist guth wieder wehe thun des Miltzes.

Zur Mutter verstopffung.

Daran gerochen / ist guth wieder verstopffung der Mutter.

Fur den Huesten vnd zur Brust. auch fallende Sucht vnd Krampff.

Mit Wein gedruncken / ist guth fur den alten Husten / raumet die Brust / Ist sonderlich guth fur die Fallende Sucht vnd Krampff.

Zum Harnen vnd Blasenstein.

In Rautensafft zerlassen vnd gedruncken / machet wol Harnen / vnd bricht den Blasenstein.

Zu den fluesligen Augen vnd Fellen.

Serapinum ein Quintin in zwey Loth Schelwurtz Safft /

Early European Books, Copyright © 2009 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of the Royal Library, Copenhagen.
LN 997 4°

Safft zerlassen / darunter zwey Loth Zucker / vnd drey Quintin Frawen Milch gemischet / vnd ein Tüchlein darinnen genetzet / dienet wol den Flüssigen Augen / die Dunckel sein / sonderlich zum Fell der Augen.

Zu den Lamen Gliedern.

Diß Gummi mit Rosenöll gemischet / vnd die Lamen Glieder damit geschmiret / hilfft.

Styrax oder Storax Calamita.

Diß Edell wolriechende Gummi wirt von einem Bawm daraus er fleüst / auffgesamlet / kompt auß Cilicia / deßgleichen aus der Insell Candia vnd Cipern.

Der beste ist Goldtferbig / Hartzig / fett / vnd in klümplein zusammen gedrungen / soll seine rechte Farbe nicht balde verlieren / vnd so du jhn in den Henden weicheſt / wirt er fett wie Honig / sein Tugendt ist Wärmen / weichen vnd zeittigen.

Zur Fravven zeit.

Dauon getruncken / bringet der Frawen jhre zeit.

Zu den Hauptflueſſen.

Sein Rauch gleichet dem Rauch deß Weissen Weyrauchs / wan man jhn in die Naſe leſſet / benimpt er alle Flüsse des Haupts.

Fur den boſen Grindt.

Auch also genützet / vnd außwendig an Leib geschmirt / benimpt den böſen Grindt.

Zum flieſſenden Hirn.

So er mit Laudano vnd Styrace Liquida vermischt / vnd daran gerochen / Jst guth den flieſſenden Hirn / doch der Rauch wie gesagt gerochen / ist besser.

Wan

Early European Books, Copyright © 2009 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of the Royal Library, Copenhagen.
LN 997 4°

Zum Zapffen.

Wan man sich gürgelot mit Wein darein Styrax Calamite vnd Jngber vermischet sein / Jst guth fur den Zapffen bey der Gürgell / der voll Feüchtigkeit vnd dicke ist / er wirt dauon klein.

Styrax ist auch aus denen Stücken die da Tödten / gleich den Bilsen Kraut.

Von dem Storax oder Storace Liquidæ.

Diß ist daß rechte Flüssige Gummi so bey den Alten Stacte genandt worden / vnd soll diß flüssige Gummi mit darzu bereitteten Jnstrumenten / alß der feyste Safft oder Olige Matria von dem flüssigen feysten Myrrhen / wan er noch frisch vnd vnuertruckenet ist / außgepresset werden / Doch weil solch flüssig Gummi / wan man es kostet / nicht sehr bitter am Geschmack ist / so erachte ich das es mit andern dingen vnd frembder Materia / vermischet vnd verfelschet werde / Dan wan die verfelschung nicht were / möchte man den rechten natürlichen Geruch / deß Gerechten Myrrhens erkenuen / Seine eigenschafft ist heiß zumachen / weichen vnd zeittigen.

Von dem Oeligen Liquore / des Amerischen Wunderbaums oder Zackensamens.

Auß der Prouintz Gelisco / Bringet man einen Liquor wie ein Oell / welches die Jndianer aus eines Bawms Frucht vnd Blettern / dem gemeinen Wunderbawm gleich doch gröſſer Elciren vnd außpressen / Jst Warm im anfang deß dritten grads / vnd Feüchte im andern grad.

Diß

Early European Books, Copyright © 2009 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of the Royal Library, Copenhagen.
LN 997 4°

Fur die VVasserſucht.

Diß Oell heylet alle Kranckheiten / ſo von kalten Feüchtigkeiten entſtehen / Es diſſoluirt alle Geſchwulſten / vnd zertheilet die Winde vnd Blaſtigkeiten deß Leibes / darumb es dan beides in vnd außwendig gebraucht wirt / allerley arthen der Waſſerſucht damit zu Curiren / Dan ſo man etzliche Tröpfflein deſſelbigen mit einem Truncklein Weins / oder bequemen Gedeſtillirten Waſſer einnimpt / ſo treibet es aus daß geſamlet Waſſer.

Wil man es aber nicht gerne in Leib nehmen / ſo gebrauche man es in Clyſtiren / ſo iſt es noch ſicherer.

Zu dem Magen, Colica, dolores Ilei.

Da auch der Magen mit Bläſt vnd kalten Feüchtigkeiten beladen / oder ſo jemandt die Colica oder die Dolores Ilej hette / der laſſe ſich mit dieſem Oell außwendig ſchmiren / Vnd nehme ein Tröpfflein zwey oder drey dauon ein / ſo geneſet er.

Fur die Gicht.

Deßgleichen etzliche Tröpfflein dieſes Oeliſchen Liquoris in einer feiſten Hünnerbrühe zertrieben / vnd eingenommen / ſtillet den ſchmertzen der Reiſſenden Gicht / doch ſo ferne / daß ſie nicht von gahr hitzigen dingen entſtehet.

Contracturen.

Wer auch Contracte Glieder hat / der laſſe ſich mit dieſem Oeligen Liquorem ſchmieren.

Fur verſtopffung des Magens, Behrmutter vnd Miltzes zu offenen.

Gleicher geſtaldt / wan man ſich darmit ſalbet / eröffnets alle verſtopffung deß Miltzes / der Behrmutter / vnd deß Magens.

Da man den Kindern wil die Würme vertreiben / oder ſie Steuelfertig machen / ſo ſol man jhnen daß Beüchlein mit dieſem Oell ſchmiren.

Early European Books, Copyright © 2009 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of the Royal Library, Copenhagen.
LN 997 4°

Zu den VVurmen.

So aber die Würme beim Kinde vberhandt genommen / also daß sie nicht von jhm wolten / Alßdan soll man jhnen ein Tröpflein oder zwey dieses Oells / mit Milch oder feyster Brühe vermischet / eingeben / so geneset es.

Fur die Raude, Ohrengezvvang vnd allerley Hauptgebrechen.

Ferner so dienet es fur die böse Raude / Schulffern / vnd andern kleinen Geschwurlein deß Haupts / Auch wieder den Ohrengezwang / vnd allerley Gebrechen / So an der Haudt entstehen / sich damit geschmieret.

Elemi.

Elemi oder Elenium ist eine Gummi / gleich den Gummi deß Oliuen Bawms in Aethiopia / Ist gelb von vielen Tröpflein zusammen gewachsen / daß jenige aber so Schwartz vnd dem Gummi Armoniaco gleich siehet / ist vntüchtig.

Diß Gummi wirt viel zu den Augen Fellen vnd zu den Dunckeln Augen gebraucht.

Es stillet gewaltig daß Zaen Wehethun.

Es heylet den Aussatz vnd böse Raude.

Treibet den Harn.

Item die Frawen zeit / vnd Todte Geburt / treibets auß.

So man es mit vnter die Salben mischet / dienets fur die Lähme.

Es ist eine sonderliche berümbte Artzeney vnd heilsame Krafft zu den Wunden / vnd Brüchigen Hirnschalen / vnd wirt darzu in die Pflaster / vnd Hirnschalen gebraucht.

Item

Item es wirt gebraucht in Pflastern / zu weichen zeitigen / vnd verzehren / die kleinen Beülen / oder Hugelen an den Geliedern oder Haudt / so bey vielen Neruen stehen.

Vom Hartz oder Gummi Anime.

Diß Hartz wirt in America von zimlich grossen verwundten Bewmen / daraus er fleüst / gesamlet / ist fast an der gestaldt dem Weyrauch gleich / doch hat es grössere Körner / Wan man es entzwey bricht / ists wie ander Hartz Gelb an der farbe / ist eines sehr annemlichen lieblichen Geruchß / auff glühenden Kolen zergehets gahr balde.

Es wirt nützlichen gebraucht zu den Kranckheiten des Haupts / so von Kelte kommen / auch fur die Flüsse so von Purgiren verursachet worden / vnd wan man des Abendts wil Schlaffen gehen / pflegt man die Schläffhauben vnd im Winter die Gemach damit zubereüchern / Ist dienstlich fur daß Hauptwehe / vnd Hemicranea / daß ist da der halbe theill deß Heupts / mit schmertzen eingenommen wirt / So man die Winde vnd kalte zehe Feüchtigkeiten zerteilet vnd das Haupt oder den Magen stercken wil / kan man dauon Pflaster machen vnd vberlegen / wirt also krefftiglichen gebraucht.

Von dem Sarcocolla.

Diß ist eine fliessende Gummi / eines Dörnechten frembden Bawms / der in Persida wechst / dem zerfallenen / oder gemuelbe deß Weyrauchs gleich / Ist etwas Rötlicht / die rechte guthe Sarcocolla / soll / so man jhn kostet / am Geschmack bitter sein / lesset sich balde zerbrechen /

Early European Books, Copyright © 2009 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of the Royal Library, Copenhagen.
LN 997 4°

chen / Ist heiß vnd trucken am vierdten grad / seine Natur ist zeittigen / auffl̈osen / vnd verzehren / etzet daß faule Fleisch in Wunden aus.

Diß Gummi ist einer sehr heylbaren krafft / wirt genützt in die Pflaster zu den Wunden.

Es ist guth zu alten vnd frischen Wundtschäden zu heylen / reiniget vnd machet Fleisch wachsen / Bricht die harten Apostema auff.

Zum Affterdarm.

Den Rauch vnten auff geuützt / Ist guth fur Wehetumb des Affterdarms.

Zu den Augen.

Sarcocolla mit Weissen Zucker vnd Krafftmehll gemischet / treibet die Feüchtung vnd Eyter aus den Augen / Dan es beisset die auff / vnd reiniget sie von dem außfliessenden wust.

Zu den Augen flecken.

Diß Gummi gepuluert vnd mit Rosenwasser gefeüchtet / vnd wiederumb an der Sonnen gedruckenet / darnach aber mit Rosenwasser gefeüchtet / vnd gedruckenet / daß also zwey oder dreymall wiederholet / vnd in daß fleckichte Auge gethan / Nimpt die Flecken drauß / vnd machet klare Augen.

Diß Gummi machet daß Här außfallen.

Nasen bluten zustellen.

Von diesem Gummi vnd Eyerklar ein Pflaster gemachet / vnd auff den Schlaeff gelegt / benimpt das vberflüssige Nasen bluten.

Von dem Bdellio.

Diß Gummi fleüst aus einem Bawm / Bdellium Indicum ist das beste / vnd wolriechendeste / Ist inwendig

Weiß-

Early European Books, Copyright © 2009 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of the Royal Library, Copenhagen.
LN 997 4°

Weißfarb / soll heiß am andern grad / vnd feücht am ersten grad sein / Wirt aber sehr gefelscht mit Gummi Arabico.

Es Resoluirt geliefert Bluth / weichet vnd zeittiget die harten Geschwere.

VVieder Lungen Geschvvere.

Bdellium Indicum ist heiß von Natur / vnd Bdellium Hispanicum ist kaldt vnd trucken / Stopffet den Bauch / stercket den Magen / dissoluirt die Geschwere so sich erheben an der Lungen / wan man es zerlesset / vnd darauff schmiret.

Zum Harnen vnd schvvitzen, fur Stein, Hueſten, vnd Krampff.

In Wein gethan daß es zergehet / vnd dan gedruncken machet wol Harnen / vnd Schwitzen / bricht den Stein / ist guth fur den Hueſten / Krampff / Seytenwehe / vnd Winde im Leibe.

VVieder giffrige Thierbisse.

Also zu einem Pflaster gemacht / vnd vber den vergifften Thierbiß gelegt / hilfft.

VVieder Lenden vnd Blasenstein.

Mit Nüchtern Speichell zu einem Pflaster gemacht / Vnd vber den Bauch vnter dem Nabell gelegt / bricht den Lenden vnd Blasenstein.

Die Behrmutter zureinigen vnd Geburt zutreiben.

Der Rauch dauon treibet die Geburt / Vnd reiniget die Behrmutter.

Es wirt auch in Stich vnd Attractiff Pflastern gebrauchet.

Lycium.

Diß ist ein Gummi eines Dornichten Bawms / hat eine zusammen ziehende Natur / Ist bitter / Warm im ersten / vnd Trucken im andern grad.

Early European Books, Copyright © 2009 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of the Royal Library, Copenhagen.
LN 997 4°

Es vertreibet auch die Tunckelheit der Augen.

Es heylet die Alten Flüsse / vnd die Raudigkeit deß Angesichtes.

Heylet die fliessende Ohren / faules Zaenfleisch / Halßgeschwer / vnd die Schrunden der Lefftzen / vnd deß Affterns.

Fur Hueſten vnd Bluthſpeien.

Mit Wasser gedruncken / heylets den Hueſten / vnd daß Bluthſpeien.

Fur Bauchvvehe vnd Rothe Rhur.

Mit Wein gedruncken / ſtillets daß Bauchwehe vnd Rothe Rhur.

Von dem Hartz Liquidambar.

Daß Hartz vnd Oell beides alſo genandt / ſeind eines ſehr lieblichen vnd zarten Geruchß / doch zeücht in deme daß Oell dem Hartze fur.

Daß Hartz wirt in Newe Hiſpania von einem Baum ſo allda Ococoll genandt / geſamlet.

Dieſes wolriechenden Gummi wirt heüffig in Hiſpanien zuuerkauffen gebracht.

Es iſt Warm im andern vnd feüchte im erſten grad.

Eines gahr ſtarcken furtreffentlichen Geruchß iſt es / daß wo man es ein zimlich theill in Hiſpanien zuuerkauffen hat / es nicht alleine daß Hauß darinnen es iſt / ſondern auch durch die gantze Gaſſe ſeinen guthen Geruch gibt.

Es wirt in Hiſpanien zu köſtlichen Rauchwerck / vnd andern wollſchmeckenden Sachen gebrauchet.

Gemeiniglichen wirt vnter ſolch Hartz / etwas der zerbrochenen Schalen ſeines Bawms vermiſchet / hilffet das der Rauch vom Fewer / wan man mit dieſem Gummi zu

reüchern

reüchern pfleget / nicht balde vergehet / sondern deste lenger wehret.

Zum Magen.

Zu diesem Hartz vermischet man rechten Ambar / Styrace / vnd Bisem / daß wirt in India fur ein krefftiges Magen Pflaster gebrauchet.

In India richtet man von diesem Hartz / ein Oell ohne Distillation zu / entweders durch die außdruckung oder sonsten daß man das subtileste seiner Substantz einsamle / Man sagt auch daß die Indianer ein Oell auß der Fettigkeit des Holtzes dieses Bawms kochen / vnd fur Liquid Ambar Oell zuuerkauffen pflegen.

Daß Liquid Ambar Oell ist eines Grades hitziger / dan das Hartz.

Zur VVeiblichen Blume vnd Mutter.

Die Weibliche Blumen prouocirt vnd bringet es zu rechte / dienet fur die Geschwollene vnd verstopffte Mutter / wegen das es Resoluirt / erwärmet / vnd alle Geschwulst erweichet.

Wieder kalte Kranckheiten / ists eine krefftige Artzney.

In Hispania wirt es zu Salbung der Handtschuch / damit dieselbigen wol riechen mögen / am aller meisten gebraucht.

Von dem Hartz Copall.

Solch Hartz kompt auch aus Noua Hispania / Ist Warm im andern grad / vnd feücht im ersten / es Resoluirt vnd erweichet gahr wol.

Es ist schön lichte vnd durchsichtig / Weiß an der Farbe / ist zimblich liebliche Geruchß / vnd grosser stücke / die

die Indianischen Priester brauchens zum Reüchwerck jhres Götzen dienstes / so wol auch daß gemeine Volck / zum Reüchwercke / wan sie in jhren Kirchen Opffern.

Wieder alle kalte Kranckheiten deß Haupts / kan man es gebrauchen.

Von dem Zipperleins Gummi.

Es wirt aus der Prouintz Carthoge / oder Carthagenna (so man sonst die Newe Weldt nennet) eine Wunderliche arth eines Hartzes gebracht / damit sich die jenigen so daß Zipperle haben / Purgiren / vnd sich wol drauff befinden / hat aber noch keinen rechten Namen.

Man nimpt dieses Gummi einer Haselnuß gros / geüst darüber ein Gedistillirt Wasser / vnd lest es eine Nacht darinnen weichen / auff den Morgen aber so seihet man es durch / vnd drucket es aus / alßdan gibt man dem Podagrischen vier oder fünff Stunden fur der Mittags Malzeidt vier Loth dauon zudrincken / so treibet es den Humor dauon daß Zipperlein entstanden ist / auß / ohne einige beschwerung / Es hat aber solch Gummi weder Geschmack / noch Geruch / Vnd ist Warm im ersten Grad.

Vom Terpentin.

Terpentin ist ein Hartz eines Bawms / welcher wechst in Syria / Judea / Cypro / Aphrica / vnd den Cycladibus Insulis.

Daß Hartz welches itzt in gemein in den Apothecken vnd allenthalben Terpentin genandt wirt / kompt nicht von diesem Bawm / sondern dem Lerchen Bawm / vnd von den Rothen Thannen.

Deß

Early European Books, Copyright © 2009 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of the Royal Library, Copenhagen.
LN 997 4°

Deß Lerchenbawms arth vnd Natur ist zu sein in der Wilde an Rauchen Gebirgen / vnd wie der Balsam vbertrifft in seinem Lande alle andere Bäwme / also dieser Lerchenbaum / alle andere Bäwme / in Teüdtschen Landen / Vnd weil er wol bekandt / ist ohne noth weiter dauon zumelden.

Itziger zeit wirt auch aus verschaffung fleissiger Artzte / deß Rechten Terpentins / sonderlich aus Cypern gen Venedig / vnd von dannen in Teüdtschlandt gebracht / welches bey den fürnemen Materialisten zur notturfft genugsam zufinden ist / Doch wo dir solchs zu schwer zu bekomen / magstu deß gemeinen Teüdtschen Terpentins ohne grossen jrthumb daruor nehmen / dan sie doch fast gleich in einer Natur seind.

Theophrastus Paracelsus wil / daß der Terpentin / soll nach sonderlicher Himlischer Constellation vnd Influentz / zeit vnd Stunde gesamlet werden / Vnd saget daß in dem Terpentin grosse Kräffte seind / so ein vollkommener Artzt denselbigen Colligirt / alßdan werden seine Magnalia bewiesen / Vnd daß die Tugenten so in dem Terpentin / in solcher gestalde in dem Himmel mit desselbigen Confluentz / Conjungiert / groß vnd mercklich seind / Alß nemblichen daß der Terpentin ein Natürlicher warhaffter Balsam ist / vnd nicht ringer noch weniger zuachten / alß der Indianische / Vnd mit der langen zeit so empfehet er ein ander wesen an sich in der Balsamation / das er dem andern gleichmässig wirt / Aber in der Prob so gibt er die Terpentinische arth / im selbigen scheidet er sich vom Indianischen Balsamb / Also hat er zwene Namen / so er nach der Balsamischen Influentz gesamlet wirt / so heist er Balsam von

Botin / So er aber nicht nach der Influentz gesamlet wirt / so heisset er Terpentina / auff Teütsch Lerchenhartz.

Ferner sagt er / daß er ist ein rechter Natürlicher Balsam / vnd in alle wegen fur einen Balsam anzunehmen / vnd in der Balsamischen arth gleich den Tranßmarinischen oder Indianischen / wiewol vber daß so dem Balsam zugehöret / der Indianische mit andern sonderlichen Kräfften ist begabet / So ist auch der Terpentinische Balsam / vber daß / das er ein Balsam ist / mit andern sonderlichen Tugenden auch begabet / **Vnd daß ist ein Balsam / das die Corpora nicht faulen lesset** / wie dan diese zwene Balsam erzeigendt / Nun mercket von dem Teütschen Balsam / Was Todte Cörper damit gesalbet werden vnd Anatomisiert / daß fanlet nimmer / Nicht alleine was von Fleisch ist / alß Menschen oder Viehe / sondern auch Kreüter vnd Holtz / darumb nicht vnbillich der Terpentin fur ein treffentlichen Balsam / geachtet soll werden / Dan viel Alter Heydenischer Cörper der Römer / auch der Tryerischen seind im Terpentin vertragen vnd Balsamirt worden / deren nach viel Hundert Jahren vnuersehret / in ihren Gräbern / wie insonderheit die Alten Römer / welche in Balsam vergraben seind worden / ingefast in Alabaster vnd Marmell / erfunden seind / mit sampt etzlichen Kleidungen auch vnuerletzt blieben / Welcher Balsam fur Indianisch ist gehalten worden / aber er ist desselbigen nicht / Dan es beweiset sich in der Prob vnd Examination / daß es Terpentin gewesen ist / darumb sie die Astronomey vorbehalten / seind solche Arcana in ihren Kräfften / vnd kein Arcanum daß an jhme selber Natürlich

lich bereitet ist / ist Lebendig oder kräfftig / es sey dan in einem rechten zeichen abgebrochen / sonst ist es gleich wie eine Seele die vom Leibe scheidet / Also ist es mit diesem vnsern Terpentin auch / daß er in rechter Stunde empfangen / vnd gesamlet werde / dan er hat solche Krafft aus Himlischer Influentz / daß er nach dem Balsamischen Zeichen / auffgehawen sein wil / vnd insonderheit nach seiner ordenung zuhalten.

So nun der Terpentin dahin ist gebracht worden in ein Balsam / so seind nach der kürtze seine Balsamische Kräffte zuentdecken / also daß sie in den Natürlichen Mysteriis dem Indianischen Balsam werden gleich stehen / Vnd erstlich von dem Balsam der Todten Cörper / Nun ist aber daß Balsamiren in zwene theyll zuuersiehen / daß die Cörper sollen Balsamiert werden / in den Balsamischen Constellationibus / Nun send zwelff Stunden im Tage / in denen verlauffen sich die Firmamentischen Geiste / daß alle Tage solches beschehen mag / Ich sage aber also daß in der letzten Exspiration / von stundenan die gantze verdeckung beschehen soll / mit hinweg thuung der Stercoren / alßdan so bleibet die Complexion am bestendigsten / weders aber geschicht / so bleibet die Conseruation in die zeit / daß perpetuum heist.

Nun ist solches nicht alleine von den Todten Cörpern zureden / welchs dem Balsam zu ehren geschehen ist / auff daß die Siderische Impression in jhme gemercket werde / das sie auch bey vns auff Erden ist / auch bey den Todten Cörpern / Wie viel ist nun bey den Lebendigen mehr / alß bey den Todten / Krafft vnd Tugendt zuuerhoffen.

Vnd ist nicht weniger / in vergiffung deß Cörpers

Early European Books, Copyright © 2009 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of the Royal Library, Copenhagen.
LN 997 4°

stehet den Menschen die höheste Kranckheit zu / dan auß der Vergifftung volgen alle / Wo nun ein Gelidt nicht mag zur faulung gedeyhen / da mag auch keine Vergifftung geschehen / vnd was fur faulen guth ist / daß wiederstehet allen Kranckheiten / Auff daß volget nun / daß die Pestilentz vom Firmament kompt / auch der Balsam vom Firmament / Itzt kompt gleiches in ein gleiches / itzt vberwindet der Balsam die Pestilentz / in der gestaldt daß er die Festung zuuor einnimpt / so gelten die schüsse der Firmamentischen Pestilentz nichts zu der Mauren / gehet aber daß ander fur / So wirt jhn daß andere auch dermassen gemessen.

Weiter auch in solcher Ordenung soll furgefahren werden / in den Fiebern / Item von den Geschweren inwendig vnd außwendig deß Leibes / in welcherley wege oder gestaldt sie begegnen mögen / Vnd ist nemblich die Ordenung in allen denen dingen / daß ein Artz betrachte / daß der Balsam Administrirt werde / vor aller infection / ehe daß nicht zuuergifft werde / vnd also der Periodus deß Balsams den vorgang habe / wie der Balsam dan dohin gerichtet ist / den vorzug einzunemen / dan nach geschehenen dingen ist nichts wider zubringen / Auch ist ein solcher vorzug des Balsams einzunehmen fur die Würme / dan wo der Balsam eintringet / da wachset krin Vngeziefer / es lesset auch kein Käfer noch ander Vngeziefer wachsen / Wie dan aus dem Koth zuwachsen natürlich ist.

Nicht ist müglich genungsam zu erzehlen die Kranckheiten / so auß faulen vrsachen geboren werden / Sie mögen aber genennet sein wie sie wollen / so fahre damit forth wie angezeigt worden ist / vnd geschickten Artzten genungsam zuuerstehen gegeben ist.

Noch

Noch weiter saget er zu den Artzten / Vom Lufft sollet jhr daß wissen/ wie euch die Astronomei vnterrichtet/das jhr voran wisset deß Luffts natürlich gebeer / vnd zu einer jglichen zeit desselbigen verendern / So seid jhr darzu Physici / daß jhr desselbigen Luffts / Conditiones erkennet / jtzt komme denselbigen zuuor / ehe dan die Vergiffte Tinctur einfalle / so seid ihr fur denselbigen Kranckheiten bewahret/ besser furzukommen / dan deß Firmaments stercke zuerwarten.

Theoph: Paracelsus meldet weiter vom Terpentin / Also soll der Terpentin in seiner Tugent beschrieben werden / daß zweierley Kräffte da seind / die eine Krafft ist bestendig / Nimpt die arth vom Balsam an sich / die andere ist vnbestendig / hat der Balsamischen krafft nicht / Darumb mercket diß Exempel / der Balsam von Botin Purgiert / auch der Terpentin / der Balsam aber Purgiert mit der Forma Specifica/ Der Terpentin Purgiert auß flüssiger Natur / Nun ist ein vnterschiedt in dieser wirckung/ Was nach Balsamischer arth wircket / daß nimmet vollkommen hinweg / also / das keine Corruption hernach volget / Sondren machet die Gelieder vnzerbrechlich / vnd behütet sie fur feülung / Die andere vom Terpentin / mag solches nicht vollbringen.

Jhr sollet auch wissen/ daß der Terpentin/auch ausserhalb der Balsamischen Impression die rechte zeit seiner zeitigung mit grossen verstandt auch soll behalten werden / Dan wo er nicht recht / oder zu rechter zeit gefasset wirt/ so ist er nicht in seinen Krefften vollkommen / Sondern so er genossen wirt/ so gibt er Bauchflüsse/ Grimmen/ Harnwinden/

Early European Books, Copyright © 2009 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of the Royal Library, Copenhagen.
LN 997 4°

winden / treibet den Afterdarm auß / vnd andere dergleichen böse eigenschafft mehr.

Der Balsam ist in dem Terpentin vermischet / Ein Impression ist sie zugewinnen vnd Colligiren / aber noch ist die scheidung nicht da / Dasselbige lehrnet die dridte Seüll der Artzeney / Nemblich die Kunst Alchimia / nicht die Alchimey die da gebraucht wirt / Silber vnd Goldt zumachen / Sondern die Alchimiam meine ich / die da lernet von einander scheiden ein jeglich Mysterium in sein sonder Reseruaculum / Nicht in der gestaldt daß es durch Distilliren beschehe / sondern ohne Fewer / vnd zerbrechung seines Cörpers / alßdan so wirt von einander gebracht / der Balsam vnd Terpentin / wie Silber vnd Schlacken.

Nun volget die scheydung Balsami vnd Terpentinae von einander in der gestaldt / So nun der Terpentin gefast ist / von stundt an in derselbigen Stunde / soll er in ein Feßlein gethan / vnd angefüllet werden biß an den Spundt Vnd von stundt an setzen in ein Fimum Digestum / auff daß halbe theyll / so Gischet er von seiner vnreinigkeit / wie ein Wein oder Most / Vnd alßdan nach dieser Operation / soll er also Warm in ein Flaccum gegossen werden / durch einen Trächter / so scheyden sich zwo Farben von einander / eine lautere in die höhe / vnd die truebe in die Niedere / Diß lasse auff Sechtzig stunden Digerirn / vnd dasselbige nach dem ersten Grad der Wärme / außgetheilet nach den zwölff gradibus / Die Obere Farb ist Diaphanisch / dieselbige ist der Balsamb / so weit sich dieselbige perspi-

Early European Books, Copyright © 2009 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of the Royal Library, Copenhagen.
LN 997 4°

perspicuitet erzeigt / Daß ander vnterhalb desselbigen ist Terpentina pura / Also ist Sequestratio dieser zweier Cörper von einander / alß des Stahels vom Eysen / Darauff mercket / daß in dem Balsam wunderbarliche grosse Secreta seind / vnd viel mehr dan ich dauon erfaren hab / oder erfahren mag bey meinen Tagen / Aber der Experients were wol nach zugehen.

Ferner spricht er / So die Thereniabin vom Schaum vnd Jest geschieden werden / grössere Mumia auß dem Chaos nicht geboren werden.

Worzu der Terpentin guth ist / im selbigen ist noch viel besser der Balsam / Doch der Balsam mit dem vnterscheidt / daß er wiederstehet den Imprimirten Kranckheiten / die von Himlischer Influentz entspringen / Dan was der Himmel Imprimirt vnd gebiert / daß gebiert sich durch seine Impression / vnd dasselbige nach seiner zeit vnd Exaltation / Also / Ist sie auff dem Pestilentzischen Stuell / so regiert die Pestilentz / ist sie Vernalisch / so regiert Pleuresis / ꝛc. Wie dan ein jeglicher Artzt aus der facultet der Artzney selbst wissen solt.

Was aber sonsten Kranckheiten seind / die nicht Astralisch gefunden werden / die vertreibet der Terpentin genungsam.

Zum letzten mercket itzt weiter auff den Terpentin also Rohe zugebrauchen / seine nützbarkeit gegen dem Menschen zuvollstrecken / Nemblich daß sollet jhr wissen / daß er ohne praeparirt / vnd ohne zusatz wenig thut / Jhr sollet mich auch allhier nicht anders verstehen / dan daß ich schreibe nach

he nach meiner erfahrenheit / die andern werden die jhrige auch wol beweisen.

Daß ist eine bereitung daß man jhn mit starcken Rothen Wein wol sieden lasse / vnd jhn alßdan / ehe daß der Wein eingesotten ist / mit Aqua Cyclaminis abquell / vnd in der kelten wäsch / auch an der kelten behalten werde / Demnach in die Wunden getreüfft vnd mit einem gewixtem Pflaster bedeckt / nach gewonheit der Wunden verbinden / heylet die Saturninischen Wunden / Aber zuuerbessern in eine jgliche Wunden / ist also / daß halb so viel Eyer Tötter darunter geschlagen werden / nachvolgents gebunden / vt Supra / Vnd ob es sache würde sein / daß die Natur ein vnnotturfftiges Fleisch in die Wunden werfen würde / wie ein Kropff an einem Menschen / So thue in die vorgemelte Salben einen gebranten Allaun / durch den Essig bereitet / es nimpt dir es ohne allen schaden vnd schmertzen hinweg / allein versich dich mit einer guthen erfarenheit / Allhier enden sich des Theoph: Paracelsi meinung vnd Worte.

Sonsen schreiben die Gelarten vom Terpentin / seine arth vnd Natur ist / wie aller Hartze vnd Pech eigenschaffe ist / zuerwärmen / zuerweichen / zuzerteilen / vnd zu reinigen geneigt.

Vnter allen Hartz Gummi wirt bey vns der Mastix / vnd dan der Terpentin / alß die fürnembsten gelobet / vnd werden alle Hartz Gummi vnd Terpentin zu vielen Gebresten / innen vnd ausserhalb des Leibes / erwehlet.

Ehe dan daß man den Terpentin brauchet / soll man jhn erstlich wol mit Wasser / alßdan wol mit guthen krefftigen Wein waschen.

Schönen

Early European Books, Copyright © 2009 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of the Royal Library, Copenhagen.
LN 997 4°

Schönen gewaschenen Terpentin auff vier Löffel voll vngefehrlich eingenommen / soll dem Gifft in Speyse vnd Tranck genossen / hefftigen wiederstandt thun / vnd dasselbige außtreiben / daß dem Menschen kein schade ferner mag zustehen.

Gemelter Terpentin Purgiret sennfftiglich die versehrte Brust / Lunge vnd Leber reiniget vnd heylet die.

Sonderlich ist der Terpentin wol bereidt vnd gewaschen / guth fur die Schwindtsucht / fur den alten Huesten / Keichen / vnd Eytterig Bluthspeien / von welchen Gebrechen sich die Schwindtsucht erhebt.

In summa er bekompt der versehreten Brust wol / die von den Hauptflüssen verwundet ist.

Die Wundtartzte können jhn keines weges entberen.

Terpentin vnd Weiß Hartz, werden zu Pflastern vnd Salben vielfeltig erwehlet / In Summa Hartz vnd Terpentin reinigen die Alten vnd Newen Wunden / erweichen die harten Geschwere an allen enden / heylen bösen Grundt an Viehe vnd Leüten / wie daß die tägliche erfarung gibt / vnd ein jeglicher verstendiger Meister / selbst weiß zumachen / vnd zugebrauchen.

Theoph: Paracelsus sagt / daß aus arth deß Terpentins vnd Wachß seind anfenglich entstanden / die Pflaster so in Vlceribus gebraucht seind worden / Demnach mit dem zusatz gebessert / vnd gericht auff mannigfaltige arth der Löcher / Nun ist Wachß eine Materie der Pflaster / welches da dienet zu allen Schäden / der Terpentin aber allein zu den Feüchten Schäden / dienlich ist.

Fur die Raude.

Nim eine Vntz Terpentin / thue jhn in eine Schüssel /

Early European Books, Copyright © 2009 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of the Royal Library, Copenhagen.
LN 997 4°

geüß frisch Brunnen Wasser drüber / vnd wasche jhn damit zwey oder dreymahl / biß er gantz Weiß wirt / Vnd nim darzu zwey Loth vngesaltzene Meyen Butter / rein gepuluert Saltz ein Loth / zwo frische Eyer Tötter / Ein halb Loth Rosenöll / vnd den Safft von einer außgepressten Pomerantzen / Diß alles mische woll zusammen / vnd mache ein fein Sälblein draus / damit bestreiche Morgens vnd Abendts an Henden vnd Füssen / die Raude vnd Grinde / Ist gahr ein vberauß köstliche vnd fürtreffentliche Salbe.

Den Bruch zuheylen.

Nim Heydenisch Wundtkraudt / Wintergrün / Baldrian / Sanickell / Terpentin / jdes ein Loth / daraus eine Salbe gemacht / vnd auff ein Tüchlein gestrichen / so breit daß man den Bruch damit bedecken kan / vnd auff den Bruch gelegt / vnd den Krancken mit gewönlichen Bruchbendern gebunden / Vber den dritten Tag allewege daß Pflaster wiederumb ernewert / vnd wider gebunden / Zu deme soll man nemen Schwalbenwurtz ein Pfundt / Heydenisch Wundtkraudt / Schlüsselblumen Wurtzell / Aaron Wurtzell / jdes Acht Loth / Diß alles klein geschnitten / durch einander gemischet / vnd allewege zu einer Maß Weins / ein Loth also durch einander gemischet genommen werden / darinnen sieden lassen / Abendts vnd Morgens einen Warmen Trunck dauon gethan / Zu dem Essen vnd sonsten soll er auch dauon Trincken / vnd so lange der Krancke in der Cur ist / soll der Patient sich stille halten / nicht viel hin vnd wider gehen / auch nicht auff vnd abe steigen / auch nicht schwer heben / Diß Pflaster / Bandt vnd Tranck also gebrauchen / biß er heyll wirt / Vnd dem

Kran-

Early European Books, Copyright © 2009 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of the Royal Library, Copenhagen.
LN 997 4°

Krancken alle Tage zweymäll mit Behren Schmaltz auff den Nieren geschmieret.

Zu Kalten vnd Feuchten boſen Schaden.

Nim New Wachß / Hartz / jdes ein Pfundt / Hirſchen Vnſchlit / Rein Borchſchmaltz / Eſſig / jdes ſechs Loth / Terpentin vier Loth / Daraus ein Pflaſter gemacht / heylet böſe vnd groſſe Schäden / Diß Pflaſter wirt zu Kalten vnd Feüchten ſchäden gebrauchet / dienet einem Coleríco.

Theoph : Paracelſus lehret nachvolgende zwo furtreffentliche Wundt Salben zumachen / Alſo ſagende.

In Teüdtſchlandt ſeind der furtreffentlichen Hartze nur zwey / daß iſt das eine von den Tannen / daß ander von den Lerchenbawmen / Auff das von den Lerchenbawmen volget ein ſolch Recept.

Nim Lerchenhartz ein Pfundt / Zwantzig Eyer Tötter / klopffe vnd ſchlage es wol durch einander / ſo wirt ein Gelbfarbiges Salblein draus / In daß lege klein geſtoſſene Walwurtz ein Loth / Hollwurtz geſtoſſen zwey Loth / Gerſten Mehll anderthalb Loth / Klopffe es alles durch einander / vnd mache es in eine Salbe / Mit dieſer Salbe heyleſtu eine jede Wunde / Ja auch ohne die Wundt Puluer.

Vom Tannenhartz lautet der Proceß alſo.

Nim Tannenhartz daß lauter vnd klaer ſey / ein halb Pfundt / laſſe es lindiglich auff einer Glüet zergehen / vnd thue ein wenig Rinder Marck drein / Rüre es mit gewaldt wol durch einander / darnach ſtoſſe es in einen Warmen Mörſer / mit ſo viel Walwurtz oder Regenwurm / vnd dergleichen / das es eins werde / damit binde die Wunden.

Early European Books, Copyright © 2009 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of the Royal Library, Copenhagen.
LN 997 4°

Eine Salbe dardurch Löcher vnd mancherley Frantzosen Schäden geheylet seind worden / vnd sonderlich werden alle die Löcher die Corrodantia vnd Ambulantia seind / Auch der Wolff / damit geheylet / Ist ein mechtig Experiment.

Nim Serpentinae vtriusqz jdes zwo Vntzen / Aristologiae acutae / Vnd Consolida Ponticae / jdes ein halb Pfundt / Stosse es zusammen mit anderthalb Pfunden gewaschenen Terpentin / Vnd Acht Loth Eyer Oell / daraus mache eine gestaldt gleich einer Salben / Was vnter dieser Salben nicht heylet / daß wirt schwerlich vnter anderer Artzeney auffbracht.

Ein guth Recept eines Wundtölls/ oder Balsams.

Nim Bawmöll ein halb Pfundt / Terpentin ein viertheill Pfundt / Sanct Johannis Blumen / vnd ein dridtheill so viel Wulkraut Blumen / Dieser beider Blumen müssen so viel sein / daß wan sie vnter dem Terpentin vnd Bawmöll gethan werden / daß es gahr eine dicke Masse wirt / Darüber schütte anderthalb Maß guthes Weissen Weins / lasse es in einer Pfannen oder Topffe so lange sieden / biß sich der Wein einseüdt / darnach stelle es in einem Glase / an die Sonne zwene Monat lang zu Digerieren / Diß Wundtöll oder Balsam ist fürtreffentlich / vnd wo er gebrauchet wirt / bestehestu nicht mit schanden.

Man hat auch wol off mals den Terpentin zu saltzen pflegen / vnd die gemeinen Wunden damit geheylet.

Wer inwendig deß Leibes gestanden oder gerunnen Bluth

Bluth hat / dem soll man zu Drincken geben gesotten Gersten Wasser / darein ein wenig Terpentin oder Lacca gethan / vnd solches eine zeitlang noch ein ander täglich vber dem Essen drincken lassen / zertheilet daß gestandene Bluth vnd treibets aus.

Wo offene Schäden sein / vnd daß Fleisch guth vnd nicht verderbet were / Vnd aber in jhme ein Gifft hette / so kan man auff diese weise das Gifft außziehen vom Fleisch / dem Fleische ohne Schaden / Vnd daß ist also.

Nim gestossenen Agtstein wol vnd klein gerieben / thue jhn in ein verdecket Geschirre vber daß Fewer / gahr fast lindiglich vnd langsam / vnd so er anfehet zu zerschmeltzen / so schütte ein wenig Terpentin drein / vnd menge es wol durch einander / darnach so nim noch mehr Terpentin / vnd mische jhn auch drein / allewege ein wenig / diß thue so offte biß daß du in ein Loth Agtstein vier Loth Terpentin bringest / Diese Materia nim vnd netze darinnen Schleißlein von Leinwath / Wolte die Materia aber zu harte sein / so thue Leinöll darunter / damit daß es sich lasse einstreichen / aber es muß alles Warm gemischet vnd in den Schaden eingestrichen werden / Alßdan lege darauff Stichpflaster von Colophonia gemacht / vnd binde den Schaden damit / vngefehr viertzehen Tage lang / so zeücht es daß Gifft heraus in Eyter / vnd heylet den Schaden.

Fur die Schrunden vnd auffreissen der Hende / des Angesichts vnd Lippen.

Nim vngesaltzene Butter / vnd Terpentin / mische es beides vnter einander daß es wie eine feine linde Salbe

wirt/ Thue darein gepulueriſirte Muſcaten Blumen/ alles wol vnter einander gerieben / Vnd ſalbe daß verletzte damit.

Ein tröſtlich Recept zu allen Wunden deß Heupts / deß Leibs vnd allen Gelidern / ausgenommen deß Ingeweides.

Nim Terpentin / vnd Leinöll jdes drey Pfundt/ Flores Aeris / Croci Martis / gefloſſen Saltz / jdes eine Vntz/ Liquoris Parthenionis vier Vntz / laſſe es kochen biß in eine Zähe / alsdan gebraucht.

Ein Recept darinnen der Mumia gewaltig ligt / alle Wunden zu heylen.

Nim Dillenöll / Leinöll jdes eiu Pfundt / Wolgewaſchenen Terpentin ein Viertheill Pfundes / gepulueriſirten Agtſtein ein Vntz/ Colcothar / Croci Martis/ Florum Aeris / jdes zwey Vntz / fiat viſcus.

Von dem Hartze deß Indianiſchen Thannenbawms.

In den Wipffeln/ der Indianiſchen Thannenbaume/ wachſen Belglein/oder Bläßlein/ etzliche groß/etzliche klein/ vnd ſo man ſie auffbricht / ſo fleüſt daraus tröpflicht ein wunderbar Liquor/welchen die Indianer in Muſcheln ſamlen / Vnd vberaus groſſe mühe vnd Arbeidt koſtet / dann viel Menſchen / auff einen Tag gahr wenig dieſes Hartzes zuſammen bringen können / Vnd weil daß es einer gahr groſſen

grossen kräfftigen Wirckung ist / so wollen wir auch kürtzlich etwas dauon melden / Vnd erstlich anzeigen was es fur Tugendt habe / so man es in den Leib einnimpt / Zum andern was seine Wirckung sey / so es ausserhalb deß Leibs genützet wirt / Vnd dan zum dritten / wie es auch in der Wundt Artzney nützlichen zugebrauchen.

1. Seine VVirckung von invvendig.

Wan man etwas dauon nüchtern einnimpt / so vertreibet es daß Keichen / vnd den schweren Athem / Stillet die schmertzen der Blasen / Beweget die Blumen der Weiber / so er zur Behrmutter gebracht wirt.

Da auch jemandt lange zeit einen schwachen schmertzhafftigen Magen gehabt hette / der soll dieses Gummi ein wenig in Wein / oder Rosenwasser zerlassen / solches dan mit dem früesten / also das es die Zunge nicht berüre / in die Kåle tröpflen lassen / Vnd hinab schlingen / der wirt befinden / daß der Magen dardurch wiederumb zu rechte kompt / er auch dauon einen guthen Athem vnd Farbe erlanget.

Ferner so ist auch dieses Hartzes denen dienstlichen / so eine böse vnd verstopffte Leber haben / Dan es eröffenet dieselbige / vnd erhelt den Menschen Jung vnd starck.

Dieses Gummi oder Hartz ist den Schwindtsüchtigen sehr dienstlich / vnd so es in die vnfruchtbare Mutter gelegt wirt / so reiniget es dieselbige.

2. Seine VVirckung von aussvvendig.

Wehr groß reissen vnd Wehetagen von kalten Feüchtigkeiten empfindet / der mache diß Hartz oder Gummi etwas Warm / Vnd bestreiche daß schmertzhaffte Orth damit.

Wirt

Wirt es vber eine Wässerige Geschwulst gelegt / so zertheilet vnd verzehret es dieselbige.

Es stercket die Glieder deß gantzen Leibes.

So jemandt vom Schlag / oder halben Schlage getroffen worden were / der salbe damit daß Gehirn / den Nacken / die Ruckspindell vnd andere gelämbte Glieder / Also dienet er auch zu allen Contractionibus vnd verletzung der Neruen.

Es erquicket daß Gehirn / verzehret die Schadehafftigen Feüchtigkeiten desselbigen / vnd stillet die Schmertzen deß Haupts.

Wan es vber den Magen gestrichen wirt / so erwärmets denselbigen / machet wol Dawen / zertheylet die Blesse / Vnd nimpt hinweg die verstopffung des Magens.

Es ist gleichfalß dem harten Miltz sehr dienstlichen / dan er dasselbige fein erweichet.

Wieder daß Nieren wehe / kan es auch nützlichen gebrauchet werden.

Vnd so sich das Wasser in der Blasen bey einem versetzte / daß er solches nicht lassen könte / Der soll sich vber dem Gemechte fein Warm damit schmieren / so wirt es wider gangbar.

Es stillet die Reissende Gicht vnd daß Hufftwehe.

3. Krafft in der VVundt Artzney.

In frische Wunden gethan / heylet es dieselbigen geschwinde / ohne einige schwärung / Ist auch zu solchen Vunden dienstlich / so von stossen vnd schlagen verursachet / Vnd die zusammen ziehung oder heylung verhindern.

Wehm die Sähn / Flachß oder Span Adern vnd Junctur en vorwundet oder verletzet weren / Der gebrauch

dieses

dieſes Edelen Hartzes oder Gummi / ſo wirt er geheylet ohne Contraction vnd Narben / Deßgleichen ſo einer im Kopffe verwundet were / doch die Hirnſchale nicht verletzet / der gebrauch ſich dieſes Hartzes / ſo wirt er Curirt.

Da auch Alte Wunden verhanden / ſoll diß Hartz entweder fur ſich alleine oder mit andern Salben vermiſchet / darzu genützet werden / Dan ſolches die Wunden fein reiniget / vnd ſchleünig heylet.

So Jemandt lange zeit ein Fieber gehabt / Der ſalbe damit ſein Warm die Rückſpindell ein halbe ſtunde fur dem Paroxiſſmo / vnd alßbalde deſſen fünff oder ſechs Tröpflein mit Wein eingenommen / Thut er ſolches drey oder vier mahll / ſo bleibet daß ſchaudern vnd ſchütteln außen.

Dieſe vnd ander krefftige Wirckungen mehr / hat auch der Olige Balſam / ſo nun mehr aus America oder New Spanien gebracht wirt / vnd in Hiſpanien zu Siuilia genungſam zukauffen / zubekommen iſt / Welcher Balſam iſt am Geſchmack etwas ſcharff vnd bitter / Warm vnd Trucken im andern Grad / Vnd hat Miraculoſos effectus.

Von dem Carthaginenſiſchen oder Carthagenniſchen Hartze.

Gehn Hiſpalis wirt von Carthago oder Carthagenna aus der Newe Welt / ein ſchön rein / vnd Wolriechende Hartz gebracht / welches viel herlicher iſt alß der gemeine oder Venediſche / Ja etwan beſſer als der aller außerleſenſte Terpentin geachtet / vnd eben zu denſelbigen Gebrechen in vnd auſſerhalb deß Leibes gebraucht wirt.

Er dienet auch zu verwundung der Füeſſe / Neruen

Early European Books, Copyright © 2009 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of the Royal Library, Copenhagen.
LN 997 4°

vnd Gewerben / Auch zu Alten Wunden / nüchlichen gebraucht.

In Hiſpalis oder Stuilia in Hiſpanien / pflegen die Weyber / wan ſie ſich zuuor wol gewaſchen vnd zugerichtet haben / dieſes Hartz zum Angeſicht zugebrauchen / das es jhnen eine ſchöne klare glintzende Haudt machen ſoll.

Colophonia Griechiſch Bech.

Darumb iſts Griechiſch Bech genandt / daß ſein die mennige iſt in Grecia / vnd auch daſelbſt hero kompt / iſt Geigenhartz / Schwartz Spiegellhartz.

Fur die Bluth Ruhr.

Colophonia gepuluert / darunter gemiſchet Brunkreß / vnd Honig / daraus gemachet eine Salbe / die Lenden damit geſchmieret / Nimmet den Durchgang deß Geblüts.

Furs Keichen.

Wer daß Keichen hette / der lege Colophoniam auff Kolen / vnd laſſe den Rauch in ſich gehen / er geneiſt.

Zum Affterdarm.

Colophoniam gepuluert / mit Wullenſafft vermiſchet vnd Warm auff den Affterm gelegt / machet den wieder an ſeine ſtadt gehen.

Theophraſtus Paracelſus ſaget / Daß Leben der Caraben / Reſinen / Terpentinen / vnd Gummorum / iſt eine Mucilaginoſiſche / gleiſſende oder glantzende feiſte Feuchtigkeit / die alle einen köſtlichen Firniß geben / So ſie aber keinen mehr geben / vnd jren glantz verlieren / ſeind ſie todt.

Item die Mortification / der Caraben / Roſinen / Terpentinen vnd Gummen iſt / das ſie in ein Oleum oder Firnuß gebracht werden.

Vom

Early European Books, Copyright © 2009 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of the Royal Library, Copenhagen.
LN 997 4°

Vom Honige.

Deß Honigs Natur ist heyß am ersten / vnd trucken am andern Grad / hat eine zarte Substantz / vnd reiniget / Ist etwas scharffer Natur / darher es seine außtreibende Natur hat.

Ein guther Honig soll sein süß / Scharff / eines lieblichen Geruchß / Goldtfärbig / nicht Wässerig / nicht schwer / nicht flüssig / noch wan man jhn zeücht / leichtlich abbrechende / vnd daß er wiederumb hinter sich lauffet / vnd sich zusammen zeücht / Vnd diß ist der beste Honig der von den Bienen im Mayen gesetzt wirt / Darnach der im Sommer feldt / aber der im Winter feldt ist nicht guth / vnd hat in jhme keine Krafft / Daß beste Honig so in Teütschlandt gefeldt / Ist Rothfärbig / sehr süsses Geschmacks / vnd nicht vieler Feüchte / Daß Waldthonig hat nicht so grosse Tugendt alß das jenige so die Bienen in den Gärten / von mancherley guthen Blumen samlen.

Wie die Bienen daß Honig sammelen / so wol wie man aus demselbigen / das Wachß saimen soll / Ist hier nicht nötig viel daruon zuschreiben / sintemäll dasselbige alles / in gemeinem wissen ist.

Honig ist gahr edeler Tugenden vnd zu vielen Gebrechen nützlichen / Den Weißlichten Honig soll man in die Artzeneyen mischen so da kälten / Aber den Rothen Honig in die Wärmenden Artzeneyen gebrauchen.

Alten schwachen kalten Leüten / ist der Honig viel bequemer / dan den Jungen hitzigen Leüten zugebrauchen / Dan Alte Leüte mit Honig erhalten werden können / bekommen dauon gute Narung vnd frisches Geblüte / aber bey den hitzigen Menschen / wirt der Honig balde zu bitter Gallen.

Early European Books, Copyright © 2009 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of the Royal Library, Copenhagen.
LN 997 4°

Will man Honig gebrauchen / so lasse man jhn zuuor wol in Wasser oder Wein erwallen/ vnd schaume jhn gahr lauter / Dan der Rohe Honig blähet den Bauch / erwecket den Huesten / vnd so er vberflüssig genossen/ wirt durch jhn des Magens eingang beweget / das man sich erbricht.

Sonsten miltert Honig den Huesten / raumet die Brust / hilfft vnd bekompt gahr wol dem Breshafftigen Halse / Doch ist hierzu der Rosen Honig am köstlichsten.

Er erweichet vnd lindert die harten Geschwere / innen vnd außwendig deß Leibes.

Er saubert die Wunden/ fördert sie zur Heylung/ vnd hefftet das abgeschälte Fleisch zusammen.

Zu allerley Schrunden vnd Flechten mag man Honig gebrauchen / Dan wo man Honig mit der Wurtzell Costo temperirt/ vnd sich vnter dem Angesichte damit bestreichet/ so vertreibts die Spräckelen / vnd Risamen vnter den Augen / Gleicher gestaldt geschichts auch / wan man daß Honig mit Ochsengall mischet / Oder aber vnter das Honig Campher thut / vnd drey Tage stehen lesset / vnd es also zu den Flecken nützt / so hilffts.

Honig mit Wasser vermenget / wol geschaumet / vnd eingedruncken / machet sanffte Stuelgänge / vnd fördert den Harn.

Daß Honig mit Gedistillten Honigwasser genützt / Ist denen Menschen so kalter Natur vnd Onmechtig sein/ sehr guth.

Warm Honig mit Sall gemma vermischet / vnd in die Ohren gethan / vertreibet daß Sausen / vnd stillet den schmertzen derselbigen.

Daß Haupt damit gesalbet / Tödtet die Leüse vnd Nisse.

Wer

Early European Books, Copyright © 2009 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of the Royal Library, Copenhagen.
LN 997 4°

Wer von Schlangen gestochen / vnd von Wütenden Hunden gebissen were / Item wer Opium eingenommen / oder zu viel Schwämme gegessen hette / deme soll man alßdan Honig zu Essen geben / Dan es hilfft jhme sehr wol.

Zu den Tunckelen Augen / kan man aus dem Honige nützliche Artzeneyen machen / Dan er reiniget vnd vertreibet alles was daß Gesichte verfinstert.

In Summa Honig ist ein sehr hoch nützlich ding / zu gahr vielen Gebrechen.

Theoph: Paracelsus sagt / Daß das Leben der Dulcedinischen dinge / alßda ist der Zucker / Honig / Manna / Cassa Fistula / vnd was deßgleichen / ist eine Tingirende gahr subtile süsse / Dan so jhnen diese süssigkeit durch Distillirung oder Sublimirung genomen wirt / seind sie todt / vnd ein Thumbes ding / das nichts mehr soll / oder nütz ist.

Das Honig hat kein besonder Conseruatiff / alleine soll es von seinem Feinde praeseruirt werden / Nun ist aber sein höchster Feindt / daß Brodt / dan das Rockene Brodt / wo sein ein wenig darein geworffen oder gefellet wirt / daß Honig alles zu Ammeissen machet / vnd alles verterbet.

Auß Honig werden mancherley Latwergen / vnd sonsten viel Compositionen gemacht / Deßgleichen Mett / Essig vnd anders draus bereitet / Hieruon dißmall zuschreiben / ist mein furnehmen gahr nicht.

Vom Wachß.

Wachß ist in seiner Natur gleich dem Honige / daß jenige so Gelbroth / Feist / schön vnd lauter ist / vnd einen süssen Geruch / gleich dem Honige hat / ist daß beste.

Early European Books, Copyright © 2009 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of the Royal Library, Copenhagen.
LN 997 4°

Daß weisse Wachß wirt aus diesem gemeinen Wachse zugerichtet / wie dann dessen bereitung genungsamlich wissende ist / So wol wie man sonsten daß Wachß mit mancherley Farben färbet/ ist auch kundtbar genug.

Wachß ist einer mittelmassigen Natur/ nicht zu warm noch zu kaldt / nicht zu Feüchte noch zu Trucken / Derer vrsachen wirt es in der Artzeney / alß eine Mittelmässige Materia / zu vielen Gebresten / sie sein von Hitze oder kälte entstanden / gahr nützlich befunden / Doch mehr ausserhalb den innerhalb deß Leibes zugebrauchen.

Zehen Wachßkörnlein in der grösse alß Hierse eingenommen / Lässet den SaugeAmmen oder Saugenden Weibern/ die Milch nicht gerinnen / noch zu Käse werden.

Wan man Wachß in einer heissen Brühe zerlässet/ vnd also Warm eindrinckt / Ist denen so mit der Roten Ruhr beladen sein als ein gewiß Experiment gantz nützlich.

Wachß erweichet / zertheilet / saubert / heylet vnd erfüllet die verserung der Gedärme vnd anderer Wunden.

Auß dem Wachß werden vielerley Salben/ Pflaster/ vnd Cerota bereitet / die da die harten Geschwere erweichen / sie zeittigen / vnd ausgehende machen / Darumb man Wachß nützen mag / zu den Geschweren / Beülen/ Wund vnd andern Salben.

Ein guther Balsam / eine Wunde balde zuheylen.

Nim Amandeln Oell / eine Vntze / vnd deß besten Weissen Wachses auch eine Vntz / Dieses in einem kleinen Pfenlein vnter einander geschmeltzt / zu einem Sälblein / alsdan gebraucht.

Wan

Wan man guth schön Wachß in Rosenöll / oder Viollöll / oder sonsten guthen klaren Oell ob dem Fewer zerlesset / darnach offte mit kalten Brunnen Wasser abgekület / vnd in dem Wasser wol mit den Henden geberet / so wirt es ein guth Küellpflaster / welches die harten hitzigen Geschwere weichet vnd küelet. Item dienet zu vielen hitzigen Gebrechen / alß Knollen / Rodtlauff / Vmbfressende Carbunckel oder Riebeysen / da man es vber dieselbigen legt.

Insonderheit aber ists guth denen / so brennende oder hitzige Fieber haben / denen soll man es vber die Brust schlagen / dan es Küelet die praecordia / vnd leschet aus alle hitze in kurtzer zeit / Es leget die hitze der Leber vnd des Kopffs / so man es vber die Leber vnd Ruckmeissell / deßgleichen an die Stirn / vmb den Schläff anstreichet.

In Summa Wachß ist in vielen dingen köstlich vnd nützlich zugebrauchen.

Bißanhero habe ich angezeigt wie die gedachten Gummi / ein jdes fur sich selbst / in mancherley Gebrechen gebrauchet wirt / Nun wil ich weiter in der kürtze vermelden / wie derer gedachten Gummi etzliche zusammen Componirt / in allerley furfallenden Wundt vnd andern Schäden / auch sonsten Gebrechen genützet werden.

Volget Erstlichen von Heylung der Wunden.

Theophra: Paracelsus saget / Daß drey Wege / so aus rechtem grunde der Kunst gehen / in Heylung der Wunden sein / Als Nemblich.

Der

Der Erste ist / Die Wundt Tränckе.
Der Andere / Die StichPflastere.
Der Dritte / Der Balsam.

Vnd wiewol viel andere wege mehr seind / So seind doch diese drey die Hauptstücke der rechten Kunst / darumb nim aus diesen erzehleten dreyen Wegen / einen Weg fur dich / welchen du wilt / so bistu versorget / vnd lasse andere vermeinete Wege stille stehen.

Nun ist jtzt mein furnemen nicht / daß ich von den Wundt Tränсken / Noch von dem Balsam / allhier an diesem orthe Tractiren will / sonder nur von dem mitlern Wege / alß von etzlichen Stichpflastern deß Theophrasti Paracelsi (So ich zum theyll selbst / zum theyll aber durch andere glaubwirdige Leüte in vielen furtreffentlichen Schäden / Gott lob gantz glücklich vnd nutz ersprießlich befunden habe) sagen.

Den Weg durch Stichpflaster / eine jgliche Wunden zuheylen / Sagt Wolgedachter Paracelsus / Soll man fleissig mercken / vnd were billig daß man andere vermeinte Artzeneyen abgehen liesse / Dan die vermeinten Artzeneyen ohne Schaden nicht hinlauffen / sondern offt mit zufellen / Lähme / Ja gahr den Todt verursachen / Derhalben bleibe man auff diesem grunde / vnd brauche den Weg mit dem Stichpflaster / so bleibt der WundtArtzt vnd Patient vnuerführet.

Nun ist deß StichPflasters arth / daß sie zufälle nehmen / abgewechselt mit zweyen Pflastern / vnd lassen nichts faules / zufelliges widerwertiges auffstehen / Darumb von wegen dieser Arcanen / so mercket auff seine Composition / daß jhr die recht erkennet.

Nemb-

Early European Books, Copyright © 2009 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of the Royal Library, Copenhagen.
LN 997 4°

Nemblichen/Ein jgliches Stichpflaster muß aus vier Stücken gemachet sein.

Das Erste / Die heylung geschicht durchs Wachß.

Das Andere / Daß alle zufälle / so der Wunden zufallen / Täglich alle stunden hingenommen werden / damit sie nicht in der Wunden bleiben / Daß geschicht durch Gummi.

Zum Dritten / Eine jgliche Wunde ohne zufall / ist der arth zu der fäule / zu den Würmen / vnd dergleichen zügen Geyll Fleisch zumachen / Dasselbige wirt hergenommen durch die grossen Consolidanuen / Mastix / Myrrhen / also was da wechst / das wirt guth vnter dem Proceß / wie obgesetzt.

Zum Vierdten / Soll die Artzeney sein / daß sie bewahre den Moder / die Reudigkeit / Krätzigkeit / Schwinden / Läme / vnd dergleichen anders so hernach volget / das soll geschehen / durch die Mineralia / als Lythargirum / Marcasitam / Antimonium / Calaminarem / vnd dergleichen.

In diesen Vier angezogenen Stücken oder Puncten / ligt die rechte Kunst alle Stichpflaster zumachen / in denen die rechte Heylung ligt.

Darauff volget das Recept also.

Nim Wachß / vnd Goldtgletta jdes ein Pfundt / Colophoniae / vnd Calaminaris / jdes drittehalben Vntzen / Olei Communis anderthalb Pfundt / Zerlasse das Wachß vnd Colophoniam / mit dem Oell / darnach die Glette vnd Galmei zerstossen drein gethan / laß es decoquieren / biß auff ein hart Pflaster arth / vnuerbrandt / Darnach lege

Early European Books, Copyright © 2009 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of the Royal Library, Copenhagen.
LN 997 4°

die Gummi drein / Alß Nemblichen / Oppoponacis / Serapini / Bdelli / Ammoniaci / Galbani / jdes eine halbe Vntze / bereit in Essig abgesotten / So sie nun zusammen gebracht seind / so schütte nachvolgende Species gepulverisirt hinzu / als Weisse vnd Rothe Corallen / Mumiae / Myrrhen / Weyrauch jdes eine Vntze / Anthimonij eine halbe Vntze / Croci Martis Drachmas duas.

Nach dieser vermischung lege ein theyll Lerchen Mastix hinzu / vnd geüß aus / Beer es ab mit Oleo Hypericonis vnd Lumbricorum / vermische hinzu Camphorae eine halbe Vntze / Behalts / In dieser Description suche dir keine Außrede / noch beklage dich des kostens / oder viele der Stücke / sondern kehre fleiß an / an deme das dich versichert / Achte auch nicht Hauptwunden / oder andere Wunden / Stiche oder dergleichen / Sondern allein / lasse die Artzney sorgen / sie ist der Artzt / nicht du.

Ein Pflaster das da Eysen vnd dergleichen an sich zeücht.

Nim Magnetstein / Hasenschmaltz / jdes drey Vntz / Weyrauch / Myrrhen / jdes zwo Vntz / Mastix eine Vntz / Wachß vnd Weiß Hartz / jdes ein Pfundt / Hanff Oell eine Vntze / Zerlasse die fliessende stücke / auff einem Koellfeür / vnd rüre darnach die Pulver drein / so ists fertig.

Ein an der Stichpflaster / zu alten vnd Newen Schaden / Auch Wunden sehr nützlich vnd treffentlich guth.

Early European Books, Copyright © 2009 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of the Royal Library, Copenhagen.
LN 997 4°

Nim Galbani zwey Loth Ammoniaci / Bdelli jdes vier Loth / Oppoponacis zwey Loth / Diese stücke zerstosse auffs kleineste / lege sie einen Tag vnd eine Nacht in eine verglasete Kachell / geüß daran ein guthen Wein Essig / seüde diese Stücke sittiglich ob einem Koelfeür / so zergehen die Gummi / vnd daß alles geüß also heiß in einen Sack / Sethe vnd trucke es durch / so bleiben die Feces / vnd was hinten blieben / daß wirff hinweg / Darnach seüdt die Colatur wieder in der Kachell / so lang biß der Essig aller dauon reucht / vnd man soll es allewegen rühren / damit es nicht anbrenne / das behalt gahr schön / vnd decke es sauber zu.

Darnach nim Bawmöll zwey Pfundt / New Wachß ein halb Pfundt / thue daß in eine Pfanne oder vergläseten Hafen / der wol groß sey / setze es vber ein Koellfewr / laß gahr langsam zergehen / Alßdan wan es küell ist / thue anderthalb Pfundt klein geriebene Glette darein / rühre sie fein gemechlichen hinnein / so lange biß alles Braun farb wirt / oder anfähet Braun zu werden / Darnach nim des vorgesottenen Gummi alß eine Nuß groß / thue es darein / alles nach einander / so lange biß die Gummi alle darinnen zergehen / mit fleissigen auffsehen / daß die Materia nicht vberlauffe / dan sie gahr hitzig ist / Nun thue ferner darein.

Beide Hellwurtz / Galmey / Myrrhen / Weyrauch / jdes zwey Loth / Diese stücke alle sollen vor auffs kleineste Pulueriſirt sein / darnach thue darzu zwey Loth Loeröll / vnd zum letzten Terpentin der schön rein vnd lauter sey / Acht Loth / Kochs / vnd rühre es gahr fleissig / Vnd wan du wissen wilt / wan es siedens genug habe / so thue ein wenig heraus in Kaldt Wasser / vnd wan es nicht zu Weich

Early European Books, Copyright © 2009 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of the Royal Library, Copenhagen.
LN 997 4°

anhanget / so hat es sein genueg / So es aber zu Weich ist / vnd klebet an Fingern / so laß es baeß sieden / biß es gerecht wirt / Darnach thue es von dem Koellsewr / vnd thue die Materia alle in ein groß Becken / darin frisch Kaldt wasser sey / laß ein weill darin erkalten / biß du die Materi mit den Henden magst angreiffen / schmiere die Hende mit Camillenöll oder Rosenöll / vnd Malaxiers / zwischen den Henden / drey oder vier stunden / Darnach behalts in einem saubern Geschir / ist vber Fünfftzig Jahr so guth / als den ersten Tag.

VSVS.

Diß Pflaster hat grosse Tugenden / Ist guth zu Alten vnd Newen Schäden / Truckenet abe / reiniget / gebiert guth Fleisch / hefftet / ziehet / heylet zusammen / in einer Wochen mehr / dan ein ander Pflaster in einen Monat / leßt nicht faulen / oder sonsten zerstörungen geschehen / lesset nicht böß Fleisch wachsen / ist allen Senadern so zerschlagen / knutscht / oder zerhawen / guth / auch allen auffblähen / zeücht aus Eysen / Holtz / Bley / Vber die verfehrung gelegt / heylet alle gyfftige Thierbisse oder stiche / es zeitiget vnd heylet alle Apostemata / auffgelegt / Ist guth in dem Geburdt Gelidt / so da ein schade ist / wider den Krebs / Fistell / wider Ignem persicum / Es stillet schmertzen / von allen Stichen wie die seind.

Theoph: Paracelsus sagt / Daß er eine solche arth mit den Stichpflastern an sich habe / daß die Goldtglette / vorhin wol gesotten werde mit Firniß / zehen Stunden lang / also daß eine harte Massa draus werde / die sich Puluern lesset / alßdan gesotten in ein Cerot / vnd furgefahren mit den Gummi / vnd Puluern / nach dem Recept.

Theo-

Early European Books, Copyright © 2009 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of the Royal Library, Copenhagen.
LN 997 4°

Theophrasti Paracelsi / Offt bewärte Salbe / die man an vielen Personen / die auffstossende Mutter oder Grimmen vnd schmertzen zustillen / gahr gerecht befunden hat.

Nim deß Gummi Armoniaci / Terpentin / Milchraum von der Geyßmilch / Aleopatici / vnd Hirschen Vnschlet / jdes ein Loth / Diese Materien lasse in einer saubern Pfannen fein sittiglich zergehen / wan es nun zergangen ist / so geüß es in eine Büchse vnd behalt es.

Es sey nun Fraw oder Man / Jung oder Aldt / den diesen schmertzen / Mutter oder grimmen wie man es nennet / ankompt / daran dan zu zeiten viel verterben / die solen gedachte Medicin also wie volget gebrauchen.

Nim eine halbe Nußschale von einer Welschen Nuß / fülle die mit gedachter Salben an / lege es also auff den Nabell / vnd einen Gebeheten schnitten Brodt / so mit Bawmöll / oder vngesaltzener frischer Butter geschmieret ist / also Warm drüber gelegt / vnd mit einem Tuche auff den Bauch gebunden / Vnd also Tag vnd Nacht drauff gehalten / so kompts aus allen Gliedern zusammen / vnd diesalbe verzehrets in sich / vnd wirt dem Krancken Menschen / von stundt an besser.

Wan einem Arme oder die Füsse entzündet weren / daß von etzlichen vermeinet würde / man solche ablösen muste.

So nim Myrrhae / Weyrauch / Assae Foetidae / Camphorae /

pherae / Wilden vnd Heimischen Saffran / jdes einer guthen Haselnuß groß / dieses alles klein gestossen / vnd in einem Seydelein Wasser / vnd so viel Wein / mit einander gesotten / nachmals Tüchlein darinnen genetzt / also Warm auff vnd vber gelegt / Wan aber Löcher in die Füsse fallen / so muß man in dieselbigen daß Bleyöll streichen / vnd alßdan das gemelte genetzte Tüchlein vberlegen.

Fur das Gelidtwasser vnd Wundtsucht.

Nim Terpentin mit Wein gewaschen vier Loth / Weyrauch / Myrrhen / Mastix / jdes ein quintin / Gersten Mehll zwey Loth / Dieses alles in einem Mörser zerstossen / vnd zwo zerschlagene Eyer Tötter darein gethan / so ist die Salbe fertig / die lege auff den Schaden / so verstehet das Gelidtwasser / Ist auch eine reinigung in faulen Schäden / An stadt deß Gersten Mehls / reinen Zucker sechs Loth darein gethan.

Eine Bluthstellung der Nasen vnd Wunden.

Nim Aloes / Trachenbluth / Weyrauch / Gebrandt Hirsch Horn / Boli Armeni / Staubmehll von den Wenden aus der Mühle / gereinigete vnd klein gehackete Spinweben / zerstossene Hasenhare / ides ein Quintin / Dieses alles gepuluert vnd vnter einander vermenget / gibt eine gahr guthe Bluthstellung.

Eine

Early European Books, Copyright © 2009 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of the Royal Library, Copenhagen.
LN 997 4°

Eine Seiffe so einem die Flüsse vom Haupte zeücht.

Nim Campher / Weissen Weyrauch / frische Wachholder Bere / jdes drey Loth / Tormentille / Nägelein / Veilwurtzell / jdes ein Loth / Zitwer ein halb Loth / ein wenig Maioran / Diese stücke alle klein gestossen / darnach ein viertheill Pfundt Venedische Seiffe darunter zerschnitten / vnd zusammen fliessen lassen / vber einem kleinen Kollfewer / so ists bereith / zum gebrauche.

Pillulen fur die Flüsse so herab auff die Brust fallen.

Nim Myrrhen / Weissen Weyrauch / Wach Older Gummi Sandaraca genandt / Muscatnuß / Cubeben / vnd Cimetrinden jdes zwey Scrupell / Nägelein ein halb Quintin / mit zerlassenen Gummi Arabicum zu fünff vnd Dreissig Pillulen gemacht / Diese Pillulen soll man fur die Flüsse / so herab auff die Lunge fallen gebrauchen / je eine in Mundt nemen / vnd darinnen halten / Vnd so ein Mensch enge vmb die Brust were / so mag man je zu zeiten eine verschlingen.

Fur die Wehtagen der Zäne.

Nim Salbey / Camillen Blumen / jdes so viel als du mit zweyen Fingern vmbfahen kanst / Campher zwene Gran / Leuendellblumen / Pfeffer / vnd Weyrauch / jdes ein halb Quintin / Sandaraca oder Wacholder Gummi / ein

ein halb Quintin / Piretri vier Scrupull / Rosenhonig zwo Vntzen / guthen Weissen Wein Fünfftehalben Vntzen / Weissen Wein Essig sechs Vntzen / Stosse es / vnd mische es vnter einander / setze es in einem reinen Topffe zum Fewer / lasse es zimblichen wol einsieden / darnach presse es aus / den Safft brauche fein Warm in den Mundt genommen / vnd auff den schmertzhafften Zaen gehalten / es hilfft.

Ein Weiß klar Angesichte zumachen / vnd die Hare daraus zuuertreiben.

Nim sechß Loth Griechisch Pech / zwey Loth Mastix / vnd ein wenig Armoniacum / mische es zusammen / vnd schlage es vber mit kalten Wasser.

Vnd so du wilt die Hare abetzen / so nim gedachte Materien ein wenig / lasse sie beim Fewer gemechlich zergehen / vnd mache ein Pflaster draus / lege es auff die stedt da Har wechst / eine oder zwo stunden lang / dan thue das Pflaster abe / so zeücht es die Hare mit / Darnach wasche das Angesichte mit einem Nassen Tuche / vnd lege das Pflaster wieder vber / Du magst es vber das gantze Angesichte legen / alle mahll eine oder zwo stunden liegen lassen / darnach hinweg nehmen / vnd dich mit einem Nassen Tuche waschen / es wirt schön vnd lauter / vnd kan diß Pflaster zwey Jahr guth bleiben.

Eine Salbe damit man die Hünner Augen vertreibet.

Nim

Nim Euphorbij ein Loth / Langen Pfeffer ein Quintin / stosse es in einen Mörser / leges in Acht Loth Gebranten Wein / lasse es vber Nacht drinnen ligen / frue Morgens nim es wieder herauß / lasse es drucken werden / vnd mache ein Puluer draus / mische diese nachvolgende Oele drunter / Nemblich Camillen Oell / Lilligen Oell / vnd Lohr Oell / Bibergeill Oell / jdes ein Loth / Wachß vnd Hirschen Vnschlet jdes auch ein Loth / Daraus eine Salbe gemacht / vnd die Hünner Augen damit bestrichen / so vergehen sie ohne alle wehe.

Ein guther Tranck fur die wehe im Leibe / wen sich einer vber Truncken hat.

Nim Krebes Augen / Rhabarbari Electi / Rhapontitae / Mußcaten Nuß / Mußcat Blumen / Cubeben / Zitwer / Mumiae / Myrrhen / Wolffs Leber / vnd Fuchß Lunge jdes ein Quintin / Sperma Ceti ein halb Quintin / mische es vnter einander / mache ein Puluer draus / thue darzu Rothen Wein ein Pfundt schwer / menge es wol vnter einander / mache es zu einem Trancke / vnd brauche auff ein mahll drey Löffel voll / fein Warm gedruncken.

Eine gute Latwerge fur das faule Zaenfleich.

Nim Weyrauch / Sarcocollea / Myrrhen / Aloes / Mastix / Sanguis Draconis / Türckischen Gallus / Granaten Blumen / Alaun / jdes ein Scrupull / deß besten Rothen Boli ein halb Scrupull / Rosen Zucker so viel du

Early European Books, Copyright © 2009 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of the Royal Library, Copenhagen.
LN 997 4°

bedarffst / stosse es fein durch einander / das eine Latwerge draus wirt / Doch das die gemelten Stücke zuuor wol Pulueriſirt ſein / ſo haſtu eine guthe Latwerge / damit du daß Zaenfleiſch ſchmieren vnd reiben ſolt

Rauch Kertzlein oder Kuchlein.

Nim Aſſa Dulcis vier Vntzen / Styracis Calamitae / zwo Vntzen / ſchönen reinen Laudani anderthalb Vntzen / Ligni Aloes / Gelben Sandell jdes eine halbe Vntze / Flores Nimpheae Luteae drey Quintin / Roſen / praeparirten Coriander Samen / jdes ein Quintin / Zucker Candit ein Loth / mit in Roſenwaſſer zerlaſſenen Gummi Tragacanti daraus eine Maſſa gemacht / vnd aus derſelbigen Rauchkertzlein oder Küchlein gemacht / vnd druckenen laſſen / darnach gebraucht / gibt einen gahr lieblichen Geruch.

Oder aber.

Nim Paradeiß Holtz eine Vntz / das feile gahr klein / vnd durch ein Sieb geſiebet / daß vbrige ſo man nicht mehr feilen kan / ſoll man in einem Mörſer zerſtoſſen / vnd auch durchſieben.

Darnach nim Benzoye oder Aſſa Dulcis vier Vntzen / klein zerſtoſſen / vnd auch durchgeſiebet / darnach ſoll mans gahr wol vnter einander miſchen / vnd in einen Topff thun / vnd ein Quartir Roſenwaſſer drüber gieſſen / daß ſoll man alſo zwene Tage lang ſtehen laſſen / vnd alle Tage drey oder vier mahll wol vmbrüren / Vnd man ſoll alle mahll den Topff wol dichte zumachen / alßdan auff eine keine Wärme geſetzt / vnd vngefehr zwo ſtunden ſieden laſſen /

Early European Books, Copyright © 2009 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of the Royal Library, Copenhagen.
LN 997 4°

lassen / Man soll aber mit vmbrüren anhalten / das es eine feine dicke Massa wirt / Doch nicht zu hart / oder zu weich / darnach zu Küchlein gerollet / vnd Kertzlein draus gemachet / die zündet man an / Wan man sie dan außbläset / so gibt der Rauch einen lieblichen Geruch von sich.

Ein köstlich Rauchpuluer.

Nim die Schalen von Wacholder Holtz / vnd derselbigen Wurtzell ein Pfundt / Wacholderbere ein halb Pfundt / Styracis Calamitae / Weyrauch / Gelben Sandell / jdes anderthalb Vntz / Assa Dulcis zwo Vntzen / Agtstein anderthalb Loth / Radices Pimpinellae / Tormentillae / Caryophilatae / jdes eine halbe Vntze / Wermut Salbei vnd Rauthen die Kreüter / jdes eine halbe Handtvoll / Bethonien / Maioran / Scymi / Serpilli / Origani / jdes eine Hantvoll / Nardi Indicae / Nardi Celticae jdes zwey Quintin / Pomerantzen Schalen eine Vntz / jdes sonderlich grobelicht zerstossen / hernach vnter einander gahr wol vermischet / gibt ein guth Rauchpuluer.

Ein gahr guthen Pomambræ.

Nim schönen reinen Laudani eine Vntz / Styracis / Calamitae / Radi: Ireos Illiric: drey Vntz / Semen Nigellae Romanae: in aceto maceratur / zwey Quintin / praeparirten Coriander ein Quintin / Flores Nimpheae Luteae / Rosen / jdes anderthalben Quintin / Braun Veilgen / zwene Scrupell / Cimetrinden ein Quintin / Muscus sieben Gran / mit in Rosenwasser zerlassenen Tragacant

Early European Books, Copyright © 2009 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of the Royal Library, Copenhagen.
LN 997 4°

zu einer Massa gemachet / ad Libitum Aromaticari potest.

Ein gahr schön wolriechendt Pulver / Täglich bey sich zutragen.

Nim Ireos Illirici eine Vntz / Florem Nimpheae Luteae sechs Quintin / Rosen / Lauendell / jdes drey Quintin / Roßmarien zwo Handtvoll / Scordij / Salbey / Maioran / Melissen / Bethonien / Oeymi jdes eine Handtvoll / Semi: Nigellae Romanae / in aceto maceratae eine Vntz / Carui sechs Vntz / praeparirten Coriander / zwey Quintin / Wacholderbehr anderthalb Vntz / Styracis Calamitae eine Vntz / Weissen vnd Gelben Sandell / Agtstein / jdes eine halbe Vntz / Nägelein anderthalb Quintin / Campher ein Quintin / Pulueriſir es wol durch ein ander / so ists bereit.

Ein hübscher Edeler vnd köstlicher Balsam zu allen frischen Wunden / deßgleichen zu den Stichen / Vnd wan er baldt Warm in die Wunden gelegt wirt / lesset er kein Gelidtwasser gehen / Dieser Balsam muß zimblich Warm gebraucht werden / Er ist auch guth zu den Neruen vnd Geädern / Wan einem de Schwindtsucht in ein Gelidt kompt.

Nim grosse Regen Würme die da feist sein / schütte sie in einen Zuber / darinnen Moeß so an den Schleen Sträuchen wechst / ligt / vnd lasse sie durch daß Moeß kriechen / so purgiren sie sich / vnd gehet der Schleim vnd Vnflath von

von jhnen / Darnach nim zwey oder drey Eyer wie viel du bedarfest / vnd lasse sie hart werden oder sieden / Nim die Tödter dauon / vnd brocke sie zu kleinen Stücklein / vnd wirff sie in den Zuber vnter daß Moeß / so essen die Würme die Eyer / vnd daruon gehet der Vnflath vnd Vnlust von den Würmen aus dem Leibe / vnd werden also lauter vnd klar / Nun mache diesen Balsam also / Nim der bereiten Regenwürme ein Pfundt / vnd zerknirsche sie in einem Mörser / darnach thue sie in eine Pfanne / vnd schütte darüber ein halb Pfundt Rosenöll / vnd lasse es seüberlich mit einander sieden / Vnd wan dich bedünckt daß die krafft herausser sey / so seyhe es durch einen Tuch in ein reines Becken / darnach nim ein halb Loth Mastix / Ireos anderthalb Loth / Sarcocolla anderhalb Loth/ alles gepuluert/vnd darein gerüret / Myrrhen auch ein halb Loth / Terpentin vnd Rosen Honig jdes drey Loth / das alles wol durch einander gemischet / Wiltu aber den Balsam Grün haben / so thne Grönspan darzu daß es Grün wirt / Darnach thue es in ein Glaß / so hastu gahr einen bewehrten Balsam.

Wiewol die Gummi in vielerley arthen vnd wegen mehr / dan jtzt in kurtz angezeiget worden ist / zu mancherley Menschlichen Gebrechen vnd andern Sachen können gebraucht werden / so wil ich doch allhier mit den vorangesatzten Stücken beschliessen/ vnd zu der Distillation solcher Gummen schreiten.

Mercke.

Wan du Gummi Distilliren wilt / so liß dir aus die senigen so fein frisch schön rein / vnd vnuerfelschet sein.

Myrrhen Oell ohne Distillation zumachen.

Nim frische Eyer Brathe sie in der Aschen / daß sie hart werden / darnach geschelet vnd in der mitte von einander geschnitten / vnd den Tötter draus genommen / Das Weisse fülle mit Gepulueriſirter Rother Myrrhen / vnd lege es auff eine Glaßtaffel in einen Feüchten Keller / oder sonsten in eine Schüssel gethan/vnd im Keller in Feüchten Sandt gesetzt / so fleüst der Myrrhen zu einem Oeligen Liquorem.

Wiltu nun nach Chymischer arth weiter procediren/ So infundiere diesen Oeligen Liquorem mit guthen Rectificirten Spiritum Vini / thue es in einen Nidrigen Glaßkolben / vnd lasse es zu einer zimblichen Dicke gleich einem Mueſe einkochen / alßdan so des Myrrhen ein Pfundt geweſen ist / so mische vnter diese Dicke Materia eine guthe Handtvoll Boye / oder ander kräfftig Saltz / vnd Distillir es im Sande per Alembicum herüber / du kanst auch so du wilt es also per Retortam Distilliren/so bekompstu ein schön Oleum Myrrhae.

Eine andere Arth.

Nim schöne Rothe Myrrhen / thue sie in ein Kolben Glaß / geüß guthen Spiritum Vini darüber / verstopffe daß Glaß wol / setze es an eine linde Warme / vnd eine weile stehen lassen / so zeücht der Spiritus Vini die Röthe aus der Myrrhae/ Diese Röthe geüß gemächlich abe / vnd andern Spi: Vini wiederumb vber die Remanentz gossen/ vnd

Early European Books, Copyright © 2009 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of the Royal Library, Copenhagen.
LN 997 4°

vnd protedirt wie zuuor / Diß also offt gethan / biß sich der Spiritus Vini nicht mehr ferbet / die Extractiones geüß zusammen / in einen andern Kolben / alßdan separir eim Balneo den Spiritum Vini dauon / so bleibet ein Liquor am Boden.

Oder aber.

Man nimpt Myrrhen / Infundire jhn mit gahr starcken scharffen WeinEssig / lasse jhn also etzliche Tage mit einander Macerirn / vnd entlich im Warmen Sande in dem Essig Dissoluiren / darnach Filtrire jhn von seinen Fecibus / lasse es in linden Fewer zu einer Dicke kochen / daß es vngefehr wie ein starck Mueß / oder Latwerge werde / vnd nicht zu dünne bleibe / Darnach thue es in einen Glaßkolben / vnd feüchte es an mit gahr guthen Rectificirten Spiritum Vini / vermache den Kolben / vnd lasse es auff der Wärme wiederumb zu einer Dicke ein Coquiren / Alßdan mische vnter diese Dicke Materia / Calcinirten Weinstein / vnd Sall gemmae / als zuuerstehen / ist des Myrrhae erstlich ein Pfundt gewesen / so muß des Calcinirten Weinsteins / vnd deß Salis gemmae jdes vngefehr eine Vntze sein / vnd geüß wiederumb Spiritum Vini darüber / vnd Distillire es im Sande per Alembicum / oder per Retortam wie dir es gefeldt / So bekompstu ein klaer vnd lauter schön Oell / daß scheide durch einen Gläsinnen Drichter / wie gebreüchlich ist.

Zugedencken.

Der Glaßkolbe daraus man die Gummi Distillirt / muß

Early European Books, Copyright © 2009 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of the Royal Library, Copenhagen.
LN 997 4°

muß gahr nicht hoch / sondern fein niederig sein / sintemall diese Olea nicht hoch steigen können.

Extractio Myrrhæ Excellentissime.

Erstlich nim Cimetrinden / Zitwer / Jngber / vnd Nägelein / jdes drey Quintin / Pulueriſir die klein / vnd infundire die cum Vino Citoniorum et aceto Roſaceo vel Squilla / jdes zwo Vntzen / drey oder vier Tage auff einen Warmen Ofen stehen lassen.

Darnach nim Rother Myrrhen gantz klein zerriebeu ein Pfundt / thue ſie in ein sauber Geschirre / Jnfundire ſie mit guthen Maluaſier.

Schütte es alles zuſammen / vnd thue darzu eine halbe Vntz gepuluerten Maſtix / laſſe es mit einander fünff oder ſechs Tage Macerirn / doch feſte vermacht / das nichts Euaporire / Darnach Diſtillire es im Sande per Alembicum gahr ſachte / ſo wirt ein Gelber Spiritus kommen / Daß Oell mit herüber ſteigen / vnd die Aquoſitet im Kolben bleiben / Wan es nun beginnet auff die letzte eine Dicke Materia zugeben / ſo laſſe daß Fewer alßbaldt abgehen / thue das vorlage Glaß hinweg / vnd ſeparire wie gebreüchlich / das Oell ſo herüber gegangen iſt / Solch Oell wirt an der Farbe ſein als ein ſchön Goldt / beware es gantz fleiſſig / Den Kolben hebe aus dem Sande / geüß die Aquoſitet abe / vnd wiederumb Maluaſier / oder guthen Recuficirten Spiritum Vini vber die Remanentz gegoſſen zeüg es auch mit linden Fewer herüber / So gehet eine ſchöne Gelbe Extraction / einem Theriac gleich / der wire herlich

herlich vnd guth sein / Du must es mit dem Fewer nicht vbereylen / sondern allewege fein stede halten / Daß letzte im Kolben geüß hinweg / es ist nichts werth / Vnd also hastu furs erste daß Oell / darnach die Extraction.

Vom Mastix.

Nim Mastix / thue jhn in einen Topff / koche jhn in Wein / daß er darinnen zergehe / alßdan hebe jhn vom Fewer / lasse jhn also etzliche Tage mit dem Wein Digeriren / alßdan mische ein wenig Saltz darunter / vnd in einen mit Laimen beschlagenen Retorten / oder Nidrigen Kolben gethan / einen Recipienten / oder sonsten ein Glaß furgelegt / vnd aus blossen Fewer / das Oell mit der Phlegma herüber getrieben / was herüber gegangen / in einen Gläsinnen Cucurbit gethan / vnd im Balneo Maris die Phlegma vom Oell abgezogen / darnach in Warmer Aschen / von seiner feisten Dicken Materia geschieden / Also daß nur das subtile liebliche Oell herüber gehe / Wan es Roth vnd Dicke zu werden beginnet / muß man ein ander Glaß furlegen / lasse es gehen biß es nimmer wil / Diese letzte Dicke Materia mag man zu einem Luto / Kith / oder sonsten Firniß gebrauchen.

Es ist zu mercken / Wan man daß Oell auß der Warmen Aschen Distilliren wil / Ists guth das man vngefehr halb so schwer als deß Mastix gewesen ist / Boye / oder ander Saltz darunter mische / so lest es nicht mehr dan nur daß subtile Oell herüber gehen.

Ein ander Modus.

Nim Pulueriſirten Mastix ein Pfundt / Dissolvire

Early European Books, Copyright © 2009 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of the Royal Library, Copenhagen.
LN 997 4°

jhn in guthen starcken Wein Essig / Filtrir jhn von seinen Fecibus / thue jhn in ein Geschir / laß jhn vber sachten Fewer zu einem Mueß oder Latwergen einkochen / gleich wie beim Myrrhen gesagt worden / Alßdan mische vnter diese Dicke Materia/Salis Calcinati vnd Tartari Vini Vsti/ jdes eine halbe Vntz / Salis gemmae anderthalb Quintin/ geüß guthen Aqua Vitae oder Brandtwein ein Pfunde drüber / Distillire es per Retortam / Erstlich mit linden Fewer / darnach etwas starcker / so kompt am ersten ein Liquor / darnach daß Oleum / Der Retort darff nicht beschlagen sein / sondern liget nur im Sande vberher bedeckt.

Etzliche Laboranten mischen an stadt obgedachter Salia ein wenig Salmiac darunter.

Mercke.

Daß allewege wan du ein Gummi distilliren wilt / du nach seiner Resolution es Filtrirest / vnd alsdan zu einer Dicke ein Coquirest.

Weyrauch Oell.

Nim guthen außerlesenen Weyrauch / Pulverisir jhn thue jhn alßdan in einen Nidrigen weiten abgeschnitten Kolben / Mitten in den Kolben zwischen die Materia setze ein zimblich groß Römerlein / oder sonsten ein Drinckglaß/ daß fülle biß auff einen quer Finger breith voll warm Wasser / verlutire auff solch Glaß eine Stürtze / so oben ein Löchlein habe / Auff solches Loch stürtze einen darauff gehebsfugenden Trichter / auch wol an Lutirt / setze auff den Kolben einen Helm / Distillir es Secundum Artem in Cineribus

bus

bus vel Arena / so wirt zugleich mit dem Vapore oder Qualm vom Warmen Wasser / der Weyrauch sich in ein sehr lieblich Oleum erheben / vnd aus dem Helm in Recipienten kommen.

Campher Oell.

Nim Campher zwo Vntzen / gemein Saltz ein halb Loth / Gebranten Weinstein drey Quintin / alles vnter ein ander klein gerieben / geüß so viel Milch dran / rüre es wol vmb / daß es gleich ein Dickes Mueß werde / thue es in einen Glaßkolben / setze es in Warmen Sandt / vnd lasse es drey Tage Macerirn / halte den Sandt stedts in zimblicher Wärme / Alßdan geüß darüber drey Vntz Maluasier / Feces Vini optimi einen Löffell voll / lutire einen Helm darauff / das Vorlege Glaß mus auch wol an Lutirt sein / damit es keine Lufft habe / Distillire es im Sande / allezeit Linde Fewer gehalten / vnd langsam gehen lassen / so bekompt man ein schön Weißlicht Oell / Daß separire vom Wasser / so du in der Separation fleissige auffsicht hast / kanstu es wol vom Wasser erkennen / ob es gleich auch Weißlicht ist / Wiltu es aber lauter haben / so zeüge wider vmb herüber / mit Rectificirten Spiritu Vini / diß ist aber nicht so krefftig als am ersten.

Eine andere Arth den Campher zu Distilliren.

Nim Campher / reibe jhn klein / darzu thue drey mäll so viel frischen Töpffer Thon / menge vnd Bere es gahr wol vnter einander / mache Runde Kügelen draus / lasse

Early European Books, Copyright © 2009 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of the Royal Library, Copenhagen.
LN 997 4°

sie drucken werden / darnach per Retortam / oder im Kolben vber den Helm / im Sande herüber getrieben / Es kan auch mit gepuluerten druckenen Töpffer Thon / gleicher gemachet werden / Rectificir daß Oell alßdan im Balneo / gibt gahr ein schön lauter vnd klar Oell / eines sehr starcken geruchß.

CampherOell ohne Distillation zumachen.

Nim hart gesottene Eyer / schele die / schneyde sie entzwey / die Tötter thue heraus / vnd weil die Eyer noch Warm / so fülle sie mit zerstossenen Campher / setze es auff einer grossen Glaßtaffel in Keller / so Resoluirt sich der Campher / vnd fleüst zu einem Oell.

Quintam Essentiam Camphoræ zu extrahiren.

Nim Campher ein Loth / thue es in zwo Vntzen süß Mandellöll / stopffe es wol zu / setze es an die Sonne oder in Warm Balneum / oder sonsten gahr Warme stedte / Lasse es Vier vnd Zwantzig Stunden also stehen / darnach geüß gahr guhen Rectificirten Spiritum Vini darüber / so Extrahirt sich die Essentia des Camphers in den Spiritum Vini / den geüß abe / vnd zeüg ihn darnach im Balneo fein gahr linde abe / so hastu die Quintam Essentiam in fundo.

Ben-

Benzoy oder Assa Dulcis Oell.

Nim dieses Gummi zwey Pfundt / stosse es klein / thue es in einen Topff / besprenge es mit guthen scharffen Rosen Essig / lege eine Stürtze auff den Topff vnd verlutire es gahr feste / setze es auff ein Koellfewer / lasse es zergehen / es wirt starck riechen / alßdan mache den Topff wider auff / schütte es in eine Blase / geüß mehr scharffen Rosen Essig drüber / vnd lasse es auff dem Fewer sich exsiccirn / vnd in ein Kolben Glaß gethan / vnd mische darunter Rosen / Roßmarien vnd Lauendell Blumen / Spicae indicae / vnd Gelben Sandell / geüß guthen Rectificirten Spiritum Vini drauff / vnd Distillir es mit linden Fewer herüber / so bekompstu ein schön Braun wollriechent Oell.

Laudani Oell.

Nim gepulverisirten Laudani zwey Pfundt / thue es in einen Hafen oder Topff / geüß guten gahr scharffen Wein Essig drüber / vnd verlutire gahr feste vber den Topff eine Stürtze / lasse es also im Warmen Sande Macerirn / so wirt es wie ein Schwartzer zeher Terpentin / schütte es in eine Blase / geüß Rosenwasser / Lauendellwasser / vnd Spicanardenwasser drüber / lasse es etzliche Tage stehen / biß es sich exsiccirt / Darnach thue darzu Gelben Sandell / ein halb Loth Mastix / Nucis Contritae / vnd Ligni Aloes jdes ein halb Quintin / Spicae indicae anderthalb Vntzen / Cimetrinden zwene Scrupull / Rosen / Nelgen / vnd

Early European Books, Copyright © 2009 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of the Royal Library, Copenhagen.
LN 997 4°

Lauendell Blumen jdes eine halbe Handtvoll / Citronen Schalen zwey Quintin / geüß Lauendell vnd Rosenwasser drüber / vermache daß Gefeß gahr wol / lasse es in Warm heissen Sandt kochen / Darnach nim es heraus / schütte es in einen Kolben / mische darzu gebranten Weinstein / vnd Sall gemmae jdes ein halb Vntz / Geüß guthen Rectificirten Brandtwein drüber / vnd Distillir es herüber / so gibts ein schön Oell / starck vnd am Geruche lieblich.

Oleum Styracis oder Storacis Calamitae.

Dieses Gummi nim ein Pfundt / infundire es mit Rosen Essig / lasse es in warmen Sandt sechs Tage Macerirn / alßdan feste vermacht / zu einem Dicken Mueß oder Latwergen Coquiren lassen / schütte es in ein Glaß / geüß Lauendellwasser drüber / lasse es an der Sonnen wieder eindruckenen / Darnach nim Rosen / vnd Lauendell Blumen / jdes eine Handtvoll / Citronen Schalen / Gelben vnd Weissen Sandell / jdes eine halbe Vntz / Ligni Aloes / Cassiae Ligneae jdes ein halb Loth / Mastix ein halb Quintin / Aleopatici ein halb Loth / Speci: Aroma: Rosarum / Ambrae / jdes ein halb Quintin / darüber geüß guthen scharffen Weiu Essig / vnd Lauendell Wasser / jdes anderthalb Pfundt / So du wilt magstu noch darzu thun Stichades Arabi: Origani / jdes eine halbe Handtvoll / lasse es einkochen daß nur ein Pfundt bleibe / darnach presse es gahr starck aus / vnd auff das Gummi gegossen / vnd zu einer dicken Latwergen gekochet / darzu gethan Salis gemmae ein halb Loth / vnd Gebrandten Weinstein ein

Quin-

Early European Books, Copyright © 2009 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of the Royal Library, Copenhagen.
LN 997 4°

Quintin / geüß Maluasier oder gahr guthen starcken scharffen Essig drüber / vnd Distillir es per Alembicum im Sande / so kriegestu ein schön Gelb starck vnd lieblich riechendes Oell.

Auff diese erzehlte Arthen vnd Weise / kanstu die andern Gummi alle mit einander Distilliren / vnd jhre Olieten von jhnen bringen / Alleine wisse das bißweilen die Laboranten einen vnterscheit in der Composition der Saltzigen Materien / so sie in der Distillation zu zuschlagen pflegen halten / alß das sie nemen auff ein Pfundt des Laudani oder des Ammoniaci / Galbani / Oppoponaci / Serapini / Storacis Calamitae et Liquidae.

Tartari Vsti ein Vntz / gemein Saltz anderthalb Vntz / Vini Renensi oder Maluasier / zwelff Pfundt.

Oder auff ein Pfundt Laudani / Tartari Vsti eine Vntz / Saffran eine Vntz / Saltz eine halbe Vntze / Aqua Vitae optimae vier vnd zwantzig Vntzen.

Item auff ein Pfundt Euphorbij / Salis gemmae / Geines Saltzs / Salis nitri / Tartari Vini Albi / Combusti jdes anderthalb Loth / Aqua Vitae Vier Pfundt.

Auff ein Pfundt Assa Foetida / Drey Vntzen Tartari Vini Calcinati / vnd Rectificirten Brantewein zwantzig Vntzen.

Ferner seind etzliche Laboranten / wan sie erstlich die Gummi in Wein / oder Essig Resoluirt haben / so werffen sie schöne Weisse wol Gecalcinirte reine Kieselsteine so gestossen sein / hinein / Vnd thun alßdan den Gebranten Weinstein / oder die Feces Vini / deßgleichen Saltz darzu Vnd Distilliren es darnach per Arenam oder per Cineres herüber / in allem procedirt wie nach der lenge ist angezeigt worden /

Early European Books, Copyright © 2009 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of the Royal Library, Copenhagen.
LN 997 4°

worden / Dan die Kieſellingſteine wan das es nicht zu gelingen vberſteiget / vnd die Salia heben vnd reinigen / vnd machen das ſubtilſte vnd reineſt herüber gehen / halten daß das grobeſte hinten bleiben muß / Dieſes dan gahr wol zumercken iſt.

Vom Terpentin Oell.

Haſtu Terpentin ſo da vnrein iſt / vnd du wilt ihn reinigen / ſo laſſe dir von Lindenen Holtze eine Büchſe drehen / daß ſie vnten fein Rundt / vnd gahr dünne gedrehet ſey / darein ſchütte den Terpentin / mache die Büchſe oben mit jhrem Deckel wiederumb zu / ſetze es auff die Wärme / oder in den heiſſen Sonnenſchein / ſetze ein rein Glaß oder ſonſten rein Gefeß vnter / ſo zeücht ſich der Terpentin durch die Höltzerne Büchſe gantz rein in daß vnter Gefeß flieſſende / vnd das vnreine oder die Feces bleiben in der Büchſen.

Wiltu Terpentin Oell machen / So menge jhn mit rein gewaſchenen Sandt / oder geſtoſſenen Kieſellingſteinen / vnd geüß ein guth theyll rein Waſſer drauff / Diſtillire es per Veſicam oder aus einem beſchlagenen Glaßkolben per Alembicum / mit gahr ſehr gelinden Fewer / ſo gehet erſtlich der Spiritus gahr Weiß / Vnd ſtehet vnter dem Waſſer / alß ein Queckſilber au zuſehen / Vnd ſo es beginnet Gelb zu gehen / dan lege ein ander Glaß vor / vnd wan es anfehet Rodt zukommen / ſo ſetze wieder ein ander Glaß fur / ſo haſtu drey vnterſchiedeliche Oele aus dem Terpentine.

Auff dieſe weiſe magſtu auch den Storax Liquida Diſtillirn

Early European Books, Copyright © 2009 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of the Royal Library, Copenhagen.
LN 997 4°

ſtillirn / gibt gahr ein ſchön wollriechent Oell / vnd bleibet eine Schwartz Braune Remanentz / eines lieblichen Geruchs.

Ein andere arth Terpentin Oell zumachen.

Nim drey Pfundt Terpentin / darunter vermiſche gahr wol Gecalcinirten Weinſtein / vnd Salis gemmae / jdes zwo Vntz / geüß gemein Waſſer drüber / rüre es wol durch ein ander / darnach thue es in einen Kolben / doch muß der Kolbe fein groß ſein / daß der dritte theyll zum wenigſten leer bleibe / vermache den Helm wol vber den Kolben / Diſtillire es im Sande herüber / halt ein ſtarck Fewer / ſo wirt es ein ſchön Oell geben / daß ſeparire vom Waſſer / was nun im Kolben dahinden bleibt / das magſtu Coquiren biß es hart wirt / zu einem Colophonio.

Auff dieſe weiſe kanſtu alle Gummi Cerata Diſtilliren per Vitrum in Arena / Magſt ein wenig Wein vber ſie gieſſen.

Honig iſt einer wunderlichen Natur / dan es iſt von allen Blumen das ſubtileſte / vnd Edelſte / derwegen ſo du ſeine Quintam Eſſentiam haſt / darffſtu weiter vmb andere Quinta Eſſentia dich nicht bekümmern / Dann dem Menſchlichen Leichnam kan weder in noch außwendig etwas ankommen / du kanſt es mit dieſer Quinta Eſſentia in kurtzer zeit wunderbarlicher weiſe Curiren.

Es ſol aber das Honig / ſo bey den Materialiſten vnd Kramern verkaufft / auch in den Apotecken gebraucht wirt / hiemit keines weges verſtanden werden / Dan ſolches wirt

gemeinem gebrauch nach / vber dem Fewer von seinen Fe-
cibus / als dem Wachß / geschyeden vnd geleütert / Wie
grosser vnd grober Irthumb hierin wirt begangen / gebe
ich einem jdem Indagatori / Naturae / fleissigen Medico /
Artisten vnd Distillatori / verstendig / selbst zu Judiciren /
Dieweil wie gemeldt / in dem Honig / daß Quintum Esse
der Blumen vnd Kreüter / Summa et stupanda prouiden-
tia Dei / von den Bienen eingeleibet / verborgen.

Eine jde Essentia aber / wegen jhrer Aerischen Sub-
stantz / auch von gahr geringem Fewr / in solchen vegetabi-
libus / zu weichen / gevrsachet wirt / Müssen in solcher leü-
terung deß Honigs / die subtilen Geister / jhr Corpus krafft
loß verlassen / vnd sich von jhm scheiden / Wie dan in der
gemeinen Distillation des Honigs / Erstlich eine grobe
Wasserige Feüchtigkeit / nachmals ein sawr vnlieblich
Oleum / abgezogen wirt / da doch billich / so in der leüte-
rung deß Honigs / die subtilen Spiritus nicht euoliret /
Erstlich die Quinta Essentia / dan die Feüchtigkeit vnd so
fort / gradatim / wie einem jdern perfecten Distillatori / zu
wissen gebüret / das Oleum / per Alembicum aut Retor-
tum / eliciret werden solte.

Darmit aber solcher Irthumb / in künfftig vbergan-
gen werde / wil ich / wie one verletzung / des Honigs Essen-
tia / die leüterung vor die Handt zunehmen / hiemit auff
zweene Wege / der man sich durchs gantze Jahr gebrau-
chen kan / berichten.

Man nimpt Jungfrawen Honig / sampt dem Ruß /
wie es aus den Bienstöcken geschnitten wirt / so viel man
wil / Füllet Newe / jdoch von nicht dicht gewirckter Lein-
wath / Hippocras Secke / damit an / hencket sie zuuor oben

sauber

sauber zugedeckt / etzliche Tage oder so lange an die Sonnen / biß kein Honig in die vnter gesetzten Geschir mehr trieffen wil / Dan schüttet man daß Ruß aus den Seckeny füllet sie abermals voll / hencket sie / wie gemeldt / wiederumb in die Sonne / so lange biß nichts mehr außtropffen wil.

Solches thut man so offt / biß durch Hitze der Sonnen / alles Honig geleütert / vnd von seinen Fecibus separiret worden / auff diese Arth kan im Sommer das Honig / ohne verletzung seiner Essents / künstlich vnd wol geseymet werden.

Winterzeit aber / weil die Sonne weith von vns / das sie Operation / wegen grosser Kelte / so wol als im Sommer / nicht vollenbringen kan / braucht man volgent mittel.

Man thut allermassen / wie vorgemeldt / das Honig sampt dem Ruß / in Hippocras Secke / hengt es in ein Badtstüblein / geüst alsdan auff glüendt gemachte Kiesellsteine oder Eysen Schlacken / so offt vnd lange rein Wasser / biß das Stüblein von dem Dampff des Wassers wol erwermet werde / vnd das Honig anzutrieffen fehet / In solcher gleichformigen Wirm / wirt sich das Honig / so wol als im Sommer / von seinem Ruß scheiden vnd aus dem Sack / ins vnter gestelte Geschir komen.

Den gesamleten Residents / schmeltzt vnd seüget man durch ein grobes reines Tuch / machet Wachß Scheiben daraus / wie gebreüchlich.

Early European Books, Copyright © 2009 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of the Royal Library, Copenhagen.
LN 997 4°

Volget die Distillation solchs Finierten Honigs.

Nim sein Fünfftzehen Maeß / thue es in einen Stainern wol vergläseten Krug / oder grossen Gläsinnen Kolben / Distillir es im Balneo Mariae per Alembicum / auff die letzte Distillir es so starck alß jmmer müglich sein kan / vnd so lange es gehen wil / Vnd wisse das im Honig kein Wasser der Wolcken ist / sondern nur das Philosophische oder Elementalische Wasser / so im Element der Lufft beschlossen ist / so kompt erstlich daß Element des Luffts des Honigs / mit dem Element deß Fewers in welchen der Lufft ist / herüber / welche Lufft am ansehen / Geruch / Geschmack / vnd in allen Manieren / dem Aqua Vitae änlich ist / Wan nun nichts mehr herüber steigen wil / so lasse gleich wol den Helm / vnd die Vorlage alles wol verlutirt / noch fünff Tage vnd Nacht stehen / daß das Balneum stets siede / damit die Materia so im Kruge dahinden bleibet / wol ertruckene / Dan daß Honig ist wegen seiner Fettigkeit eine schwere Distillation aus dem Balneo zu Distilliren / Derhalben so muß es lange stehen / das die Remanentz recht treüge werden mag / Wan nun durchaus nichts mehr herüber tropffet / vnd die Materia gahr wol ertruckenet sein mag / alßdan lasse es erkalten / vnd nim es aus dem Balneo / den Receptacull thue abe / verstopffe ihn wol / mit Wachß das nichts verriechen möge / den Helm nim auch vom Kruge.

Dan habe gemein Regen Wasser / so zwey oder dreymahll Distillirt sey / ex Balneo / dauon geüß ein guth theyll auff

Early European Books, Copyright © 2009 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of the Royal Library, Copenhagen.
LN 997 4°

auff die truckene Remanentz des Honigs / vnd lege einen Deckel vber den Mundt des Kruges / doch das er nicht drauff Lutiert / sondern nur schlecht drauff liegende sey / setze es nieder ins Balneum / vnd halte es in siedenden Balneo drey Tage vnd Nacht / vnd alle Tage rüre es vier oder fünff mahll mit einem Höltzern Löffel vmb / Dan lasse es Kaldt werden / Nim es aussem Balneo vnd lasse es sich setzen.

Nun nim wiederumb eine grosse steinerne Kanne / oder sonsten Irdenes vergalsürt Gefesse / vnd geüß das klare oben abe / Auff die Feces geüß wiederumb deß Distillirten Aquae Communis / ein guther quantitet / wiederumb ins Balneo gesetzt / vnd wie zuuorn damit procedirt / lasse es sich wiederumb setzen vnd abgegossen / wie mit dem ersten geschehen / Dieses alles wiederhole also offte / biß sich das Wasser nicht mehr ferbet / Also habet ihr alle ewer Fewer aus der Erden gezogen / die hinterstellige Erde oder Feces bewahre wol / dan darinnen ist noch das verbrenliche Oell.

Nim nun daß Gefesse / darinnen daß gefarbet Wasser vnd Element des Fewers ist / setze einen Helm drauff vnd einen Receptaculum vorgelegt / verlutire es wol / vnd zeüch daß Wasser abe im siedenden Balneo / das die Remanentz fein drucken dahinden bleibe / lasse es kalten / die Vorlage vnd Helm thue hinweg / die Gefesse lasse im Balneo stehen daß Abdistillirte Wasser geüß wieder auff die in Fundo / hinterlassene Materia / lege wieder einen Deckel vber daß Gefesse / mache Fewer in den Ofen / vnd halte es im siedenden Balneo drey Tage vnd Nacht / rüre es Täglich mit einem Holtzern Löffel etzliche mahll vmb / dan lasse es kalten / Nim es aus / vnd daß es sich setze / alles wie in der

Early European Books, Copyright © 2009 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of the Royal Library, Copenhagen.
LN 997 4°

Ersten Arbeidt geschehen ist / Dan geüß das lauter abe in ein ander rein Gefesse / auff die Remanentz geüß wieder Distillirt Regenwasser / rüre es mit einem Höltzenen Löffel wol vmb / lasse es sich wieder einen Tag lang setzen / das subtile oder lauter geüß auch zu dem andern in das Gefesse abe / die Feces so dar bleiben / schütte zu den ersten behaltenen Fecibus oder Terra.

Daß Gefesse setze wieder ins Balneum mit einen Helm vnd Vorlage / Distillir in allem wie zuuorn geschehen ist procedirt / Diese arbeiten musten also offte wiederholet werden / biß das keine Feces oder Remanentz vnten in Fundo mehr bleiben / so hastu das Element des Luffts / das muß auch also offte herüber distillirt werden / das dir vnten am Boden keine mehr bleiben / dan hastu dein Element rein / scheide das Wasser vom feür / vnd truckene es / so hastu eine klare durchscheinende Rothe Materia als Campher / beware solch feür wol in einem Glase / das Element des Luffts behalte dichte verstopfft auch in einem Glase / biß zu der zeit das du die Erde solst recht praeparirt haben.

Alsdan nim deine Erde mit den Fecibus vnd Distillir sein verbrenliche öll dauon pro descensum / mit zweien Gefessen / eines auff das andere Lutirt / das eine in die Erde vergraben / vnd auff das öberste fewr gemacht / wie der gebrauch ist / so distillirt sich das verbrenliche öll dauon / daß ist guth zu kalten Seüchen / vnd zu andern passionibus / dauon allhie zu lange zuuermelden were / begerstu aber das verbrenliche öll nicht / so lasse es nur vergebens hinweg gehen / Die bleibende Erde Calcinir / in einem Reuerber Ofen / gahr subtill / daß sie so Weiß wirt wie ein Schne.

Nu nim widerumb ein steinern Gefesse / darin thue alle

diese

Diese weisse gecalcinirte Erde / vnd geüß eine gute quantitet gedistillirt Regenwasser drüber / rüre es wol mit einem Höltzern Löffel vmb / setze es 3. Tage in ein sidendes Balneum / decke das Gefesse mit einem Lidte oben zu / doch rüre die materia Teglich vngefehr 12. mahll vmb / mit einem Höltzern Löffel daß das vnterste zuoberst sich gebe / lasse es kalt werden Nim das gefesse aus dem balneo / lasse es sich setzen / einen tag lang / das lautere geüs in ein ander gefesse oben abe / auff die feces geüß wider ander rein gedistillirt Regenwasser / lasse es widerum im balneo soluirē / nim es wider aus / laß es sincken einen tag lang / geüß das klare abe zu dem vorigen Wasser.

Zum drittenmahll geüß wiederumb gedistillirt Regenwasser auff die feces / setze es wider ins balneum / vnd in allen wegen gleich wie zuuor damit vmbgegangen / das Dritte Wasser geüß auch zu den vorigen zweien / die Feces wirff nun hinweg / sie taugen nicht mehr.

Itzt nim das Gefeß da diß zusamen gegossene Wasser innen ist / setze es ins balneum / lutir einen Helm auffs gefesse vnd eine vorlage fur / distillir das wasser mit einem sidenden Balneum herüber / so starck vnd lange / biß die Remanentz gantz drucken dahinden bleibet / laß es dan kaldt werden / nim den Helm abe / geüß das abdistillirte Wasser wieder auff die Erde / oder diß Saltz / setze es wieder in ein sidendes Balneum / so soluiret es sich / Dan lasse es kaldt werden / vnd sich setzen / daß klare geüß oben abe / in ein ander rein Gefesse / auff die Feces geüß wiederumb ein wenig gedistillirt Wasser / setze es also heiß zwo oder drey Vhren lang ins Balneum / Nim es aus / lasse es ein oder zwo Stunden sich wiederumb setzen / was klar ist das geüß oben abe / zu dem ersten / die Feces schütte hinweg / den da ist nichts mehr innen.

Nun

Early European Books, Copyright © 2009 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of the Royal Library, Copenhagen.
LN 997 4°

Nun setze daß Gefesse mit der Erden oder Saltz ins Balneum / vnd Distillire das Wasser wieder gantz trucken abe / gleich wie zuuorn offtmals gelehret ist / Diese Arbeidt wiederhole also mannigmäll / das dir keine Feces vnten auff dem Boden mehr bleibeu / alßdan zeüg daß Wasser zu letzte von der Erden / so findestu die Erde schön klar als eine Crystalle / vnd also hastu dein Element rein / Dann nim in Gottes Namen / ein groß Glaß so daß Fewer vertragen mag / thue daß Element der Erden / vnd das Element deß Fewers drein / daß Element des Luffts geüß oben drauff / vnd Distillir es per Alembicum in Cineribus.

Doch wisse daß der Helm muß oben ein Loch haben / das ein Gläsener Trichter drein passen kan / vmb daß wan es fast biß auff ein Nössel Nasses nahe herüber Gedistillirt ist / mān es wieder auffgiessen kan / Dan stercke daß Fewr / erst zimblich klein / darnach jmmer vnd jmmer gröſſer / biß du durch daß Glaß sieheſt / daß die Materia siedende ist / alßdan halte daß Fewer in der Hitze daß es siedende bleibet biß das es auff ein Nössel Nasses nach Abgedistillirt ist / So zeüg daß Fewer aus dem Ofen / vnd lasse es etwas erkalten / den Receptacull nim hinweg / vnd öffne an dem Helme oben daß Loch / setze einen Gläsinnen Trichter drauff / vnd geüß daß jenige so im Receptacull ist / wiederumb auff seine Erde / dauon es Distillirt ist / Stopffe das Loch so oben im Knopffe deß Helmbs ist wieder zu / lege den Recipienten wiederumb fur / vnd verlutire jhn feste an die Pfeiffe deß Helms / Distillire wiederumb / vnd procedire in allem wie zuuor offt angezeigt worden / mit abziehen vnd auffgiessen / biß auff Zehen mahll zu / Nach dem Zehenden mahle so Distillire es allzusammen herüber / dan in der

Zehen-

Early European Books, Copyright © 2009 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of the Royal Library, Copenhagen.
LN 997 4°

Zehenden Distillation ist die Erde feüchtig worden/ also das Lufft / Wasser / Fewer / vnd Erde / alle zusammen herüber gehen / durch den Alembicum/ vnd werden einer Substantz / also zusammen gehefftet vnd verbunden / das sie nimmermehr zuscheyden sein / sondern soll stedts ein vereinigter Leib bleiben / wie der reine vnuergengliche Himel ist/ Jdoch ist es zusamen gesetzt aus vier Elementen.

Nim diese Quintam Essentiam/ thue sie in einen Pelican / Sigillo Hermetis verschlossen / lasse sie zwene Monat in Fimo Equino Calido aut igne Vaporoso stehen / so wirt durch stettiges Circuliren die Quinta Essentia auffs höheste Rectificirt sein / Vber welcher Operation in allen morbis humani Corporis / man sich verwundern muß.

Honig Oell zumachen.

Nim Honig so noch vngesaimet ist / thue es in einen Glaßkolben / verlutire es / setze es in Warmen Roßmist zu Putrificiren/ so scheydet sich das Wachß vom Honige/ vnd schwimmet oben auff solches abgenommen / Alßdan mische vnter das Honig klein gestossenen Kieselingstein / oder rein gewaschenen weissen Sandt/ Distillire es alßdan im Sande/ so gehet erstlich ein weiß Wasser herüber/ hernach das Oell.

Wachß Oell zubereiten.

Nim New wolriechent Wachß zwey Pfundt / zerlasse es in einem vergläseten Tigel oder Töpffe / geüß es also warm in guthen Maluasier / Spannischen / Welschen/ oder in mangelung dieser / Reinschen Wein / Wan das

Early European Books, Copyright © 2009 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of the Royal Library, Copenhagen.
LN 997 4°

Wachß hart worden / so knete es mit Rein gewaschenen Henden / im Weine als einen Teig / Wan du nun solches vngefehr eine halbe Viertheyll stunde getrieben / so zerlasse das Wachß wiederumb / im vorigen Tigell / Beere es auch mit den Henden wie gemeldt / wol hin vnd wieder / Solche Arbeidt thue sieben mahll / Letzlich als zum Achtenmahll / lasse das Wasser fein langsam wieder zergehen / mische vier Pfundt wollgebrante / Pulverisierte Zigellsteine oder mangelung derer / zwey Pfundt außgeschlembte / Reben Aschen darein / rüre es fleissig vnd so lange stettig vmb / biß es beginnet hart zu werden / Dan formire Globulos als Welsche Nüsse groß draus / thue sie in einen Cucurbitam Adoptato Alembico / oder einen Retorten / verware die Junctur en cum luto Sapientiae / auffs beste / gib jhm gahr ein gelinde Fewer / biß die Phlegmata heraus gangen / So balde nun ein Goldtgelb Oell herüber steiget / stercke das Fewer gahr ein wenig / lasse daß Oleum gradatim Augmentando ignem / so lange gehen / biß dicke Tropffen alß weiche Butter herüber gehen / die fahe auch in einen andern newen Recipienten / Wan es nun nimmer Tropffen wil / lasse das Fewer abgehen / vnd die Gefesse von sich selbst erkalten / thue eine jde behaltene Distillation / alß das Wasser / Oleum / vnd die letzte Dicke herüber gegangene Materien / in ein besonder Glaß / behalte es biß das man sein bedarff.

Zugedencken / Daß etzliche nehmen zu einem Pfunde Wachß des gestossenen Zigellsteines / Vier Vntzen / vnd noch darzu Alluminis Plumosi / auch Vier Vntzen gethan / vnd vnter das Wachß gemischet wie gelehret /

Etzliche

Early European Books, Copyright © 2009 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of the Royal Library, Copenhagen.
LN 997 4°

Etzliche auch ehe dan sie das Wachß mit den Zigellstein Puluer vermischet / in den Glaß Kolben oder Cucurbiten thun / bestreichen sie zuuor denselbigen / so wol auch den Helm / mit Bawmöll / oder Leinöll.

Auff erzehlte Arthen vnd weisen / kanstu auch alle Fette dinge der Gethiere vnd sonsten Distilliren.

Obseruatio.

Man soll in allen Distillationibus Oleorum fleissig in achtung nehmen / daß das Fewer weder zu schwach noch zu starck administrirt werde / noch fur der zeit gahr abgehen lasse / Dan ist es zu schwach so ersticken die Oelischen Spiritus / vnd können ordentlich nicht vbersteigen.

Ist es aber zu starck / so müssen die Geister cum violentia herüber gehen / welches dan ein vnlieblichs vbelschmeckendes Rothes Oell verursachet / derhalben soll man in allen dingen das mittel halten.

Truge sich es aber zu / das ein Oleum durch nachlessigkeit brunzelent / oder anschmeckende wurde / Den kan man den Brandt nehmen / auff diese zwene nachvolgende Wege / Ersilichen also.

Nim halb so schwer als daß Oleum wige / geröstes Saltzes / thue es in einen Kolben / geüß das Oell drüber / setze einen Helm drauff / verlutire es zum besten / Distillire es mit linden Fewer / aus der Aschen / so wirstu ein subtill Oell / schön von Farben / vnd lieblich am Geruch bekommen / Aber der Todten Kopff des zugeschlagenen Saltzes /

Early European Books, Copyright © 2009 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of the Royal Library, Copenhagen.
LN 997 4°

wirt schmutzig / schwartz vnd vbel riechent sein / Daß aber soltu allhier auch fleissig in acht nehmen / daß du es mit dem Fewer / in der Rectification nicht wiederumb vbertreibest / sondern nur drey theyll vom Oleo herüber Disillirest / das vierdte theyll aber lesset man dahinden beim Saltze.

Will man aber solches nicht gern missen / so mag man wan drey theyll herüber gegangen sein / den Recipienten abnehmen / vnd einen andern vorlegen / wolverlutirten / vnd es mit starcken Fewer in der Aschen treiben / biß nichts mehr gehen will / So bekompstu auch ein fein Oleum / vnd ob es gleich ein wenig nach dem Brande schmecket / so ist es doch an seiner Tugendt nichts desto vnkrefftiger / Will man es aber nicht in Leib nehmen / so kan es doch außwendig des Leibes / zu mancherley Gebresten gebrauchet werden.

Der Ander Modus ist / Nim Reinischen Wein / oder sonsten ein wollriechent Disillirt Wasser / Zehen mahll so schwere alß das vbel schmeckende Oleum wigt / thue es zusammen in den Kolben / verlutire es gantz wol / Dan im Balneo oder Aschen Tage vnd Nacht wol kochen lassen / so zeücht das wolriechende Wasser / oder Wein / den Gestanck alles an sich.

Alßdan separire das Oell vom Wasser oder Wein / per separatorium / wie gebreüchlichen ist.

Krafft vnd Wirckung deß Myrrhen Oells.

Diß Oell wirt gantz nützlich in vnd ausserhalb des Leibes gebraucht / dan es hefftig wärmet.

Wan

Wan dieses Oells drey oder viet Tropffen in einem Distillirten darzu bequemen Wasser / mit ein wenig rein Gepulverts Pfeffers / einem Febricanten eingegeben wirt / so vertreibets daß Frieren / vnd hefftig schaudern in Fe-bern.

Diß Oell bringet den Schlaeff / vnd beschweret das Haupt / mit dem starcken Geruche.

Es ist auch nützlich dieses Oell in die Ohren getro-pffet / dieselbigen von allem Eytter zureinigen / vnd zu sau-bern.

Dieses Oells durch den Mundt eingenommen / ist auch guth allen denen / welche nicht wol hören.

Myrrhen Oell in die Augen gethan / heylet die ver-sehrung vnd verwundung derselbigen / frisset hinweg die scheußlichen Narben vnd Flecken / vermischet mans aber mit Augentrost Wasser / vnd die Augen Täglich damit gewaschen / so machets schöne lauter Augen.

Myrrhen Oell machet das Angesichte schön vnd holdselig / Es erhelt auch dasselbige jung geschaffen / vnd wol gestaldt.

Auff der Zungen ein wenig dieses Oells gehalten / be-nimmet die Rauhe der verdorreten spröden Zungen.

Dieses Oell hinab geschlungen / benimpt den faulen bösen Gestanck des Athems / vnd erkleret die stimme.

Vnd so man dieses Oells Täglich drey Tröfflein in guthem krefftigen Weine / oder Aqua Vitae gebrauchet / Jsts guth fur den langwirigen Huesten / zu den schwälich Athemen / vnd so man mit auffgereckten Halse vnd Brust / Athem schöpffen muß.

Item also gebraucht / benimpt auch das stechen der

Seiten / vnd stopffet den Bauchfluß / sonderlich die hitzige Bluth Ruhr.

Im Seiten stechen / mag man auch diß Oell / auff das orth der Wehetagen schmieren.

Vnter die Vchsen gestrichen / so vertreibts den faulen Schweiß gestanck.

Die Biller vnd das Zaenfleisch / starcket vnd bekrefftigt es / Wan man daß Oell mit guthen Wein vermischet / vnd den Mundt darmit weschet / vnd das Zaenfleisch woll reibet.

Streichet man diß Oell innerhalb die Nasen Löcher / so stillets die herab fallende Flüsse.

Den Weibern dieses Oells auff den Nabell geschmieret / So eröffnet es jhnen die verschlossene Behrmutter / vnd erweichet die harten Geburdt Glieder / bringet jhnen die gebürliche reinigung jhrer zeit / vnd die verhinderte oder Afftergeburth / treibets gewaltiglichen aus / mit darein genetzten Mutter Zäpflein / in solche örther gebraucht.

Daß Myrrhen Oell ist ein rechter krefftiger Balsam / aller Handt offene Schäden geschwinde zuheylen / Man kan auch aller handt innerliche Siechtage vnd Kranckheiten damit Curiren / so man dessen Täglich etzliche Tropffen in Leib einnimpt.

Es wiederstehet auch gewaltig den Gifft.

Die Podagramische Glieder damit geschmieret / so legts den schmertzen des Podagrae.

Item so dieses Oells mit Essig vermischet wirt / benimpts den Grindt vnd Flechten.

Die Wurtzeln der Här damit gerieben / behütet es fur aus-

außfallen / machet das ausfallende Här wieder feste vnd wachsende.

Item es hat eine heylende zusammenzihende krafft / vnd ist sonderlichen zu den Wunden deß Haupts ein heylsamer Wundt Balsam / die Verwundten Ohren hefftets zusammen / Auff den entblösten Beinen / machets wiederumb Fleisch wachsende / vnd benimpt auch sonsten die Flüsse der offenen Schäden vnd heylet sie.

Theoph: Paracelsus saget in seinem Vierdten theyll der grossen Wundt Artzeney / im zehenden Buch von den Blattern also.

Ein ander Experiment ist in Myrrha / die stinckenden Schäden zuheylen / vnd geschicht in zwene Wege / Einer ist daß der Myrrha mit sampt dem Vitello Ovi zu einem Oell resoluirt werde / Darnach fünff mahll so viel Alcoholl Vini daran geschüttet / vnd Digerirt in den fünfften Tag darnach exicciert.

Das ander Experiment ist / den Myrrha per descensum Distilliren / vnd darnach exicciert / mit dem Tragant / Dieser Myrrha nimpt die Löcher hinweg / die da faulen / in vnd aussen im vrsprunge.

Krafft vnd Wirckung des Mastix Oells.

Daß Mastix Oell so obermelter massen bereitet / Ist hitziger vnd truckener durchdringender Natur im andern grad / ist fast subtil / hat eine astringirende krafft / derwegen ists dem Magen innerlich vnd eüsserlich eine krefftige Artzeney.

Es

Es stercket vnd bekrefftiget den Magen / so er wol damit gesalbet / vnd wehret dem Vnwillen / vnd oben außbrechen / sonderlichen wan man dieses Oells etzliche Tröpflein in einem Truncklein guthen Wein einnimpt.

Es machet eine guthe Dawung im Magen.

Dieses Oellß etzliche Tröpflein in Wein eingenommen / stillet das hefftige Bluthspeien / vnd den alten Huesten.

Item so ists eine krefftige Artzeney der Leber / vnd aller Glieder des Eingeweydes.

Wan man diß Oell mit Wein vermischet / vnd den Mundt damit schwencket / oder außspület / stercket vnd bekrefftiget es das Zaenfleisch wunderbarlichen / sonderlichen wan man mit dem Oell allein die Biler bestreicht / es gibt auch dem Mundt vnd Athem einen guthen Geruch.

In Aqua Vitae gebraucht / zertheilet es alle Geschwulst vnd Beüleu.

Mit diesem Oell den vntersten Bauch gesalbet / starcket vnd bekrefftiget jhn / stillet den Bauchfluß / vnd langwirigen Weethumb vnd Blehung der Gedärme vnd des Bauchs / Heylet die versehrung der Därm / in der scharfen Ruhr / ausserhalb oder innerhalb mit Clistiren gebraucht.

Diß Oell reiniget die Flecken des Angesichtes / vnd machets lauter.

Es wirt auch wieder den Aussatz nützlichen gebraucht.

Es zeügt auch die Müdigkeit aus den Gliedern / Erquicket sie / lindert den schmertzen der Adern vnd starcket sie.

Es dienet auch wol fur den hefftigen Bluthfluß / vnmessiger

messiger Reinigung der Weiber / denselbigen zu stopffen vnd zustillen.

Die Geburth Glieder damit gesalbet / verzehret auch alle schadeliche Feüchtigkeit derselbigen.

Wan dan Weibern die Mutter / von jhrem Natürlichen Orth verrücket / oder schlaprigkeit halben heraus gewuscht were / damit gesalbet / vnd sanfftiglich wiederumb hinein gethan / Solcher gestaldt soll es auch zum heraus gewischten Affter gebraucht werden.

So wegen vnmessiger Feüchte / einem Menschen ein Gelidt von seiner bequemen gebürlichen stedte heraus wuschete / soll man das orth offte mit diesem Oell salben / so kan es leichtlich wieder zu recht gebracht werden.

Zu den vmb sich fressenden Schäden / wes orths deß Leibes die seind / kan es mit grossen nutz gebrauchet werden / Dan es wehret jhnen / das sie nicht weiter vmb sich fressen mögen.

Es machet in den holen Geschweren Fleisch wachsen / in bösen vnheylbaren Schäden / vnd so die Beine vom Fleische entblösset sein / heylets die / vnd machet das wiederumb Fleisch vber die Beine wächset / est maximum incarnatiuum / Doch muß man das Oell wol in die Schäden tropffen / vnd hinein reyben.

Insonderheit ists zu allen Gebrechen deß Magens vnd der Leber / so von kälte vnd Feüchte verursachet werden / Eüsserlich damit gesalbet / vnd mancherley Magenschildt / Magenpflaster / vnd Leber Sälblein dauon bereitet / mit grossem nutze gebrauchet.

Early European Books, Copyright © 2009 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of the Royal Library, Copenhagen.
LN 997 4°

Von den Gummi

Campher Oels Krafft vnd Wirckung.

Ist ein schön vnd vber die masse starck riechendes Oell/ welches du in mancherley Gebrechen / nützlichen gebrauchen magst / Dan seine Krafft vnd Tugendt ist wunderbarlichen / Solch Oell ist kalter Natur biß in den Dritten Grad / Es kan auch schier keine treffentlichere Külung in grosser Hitze vnd entzündung / in vnd ausserhalben des Leibes zugebrauchen bereitet werden.

Es wehret dem Giffte / vnd stercket daß Hertze.

Sehr wol dienets wieder die hitzigen Febris / deßgleichen wieder die Pestilentz/ vnd andere inflammirte Kranckheiten / Doch muß es in den Leib einzunemen / in allewege eines erfahrnen Medici Rath gebrauchet werden/ Dan wo man nicht fürsichtig darmit vmbgehet / erwecktes kalte Schädeliche treffentliche Kranckheiten vnd Gebrechen.

Ausserhalb deß Leibes wirt es mit grossen nutz gebrauchet / in allen hitzigen vnd scharffen Gebrechen des Haupts es benimpt demselbigen allen Schmertzen vnd Wehetagen/ von vnmessiger hitze vnd entzündung verursachet.

Es fürdert auch in Hauptsuchten den Schläff / Doch das man sein nicht zu viel gebraucht / damit es nicht von allem Schläffen ein stettiges vnnatürliches wachen bringet.

In aller hitzigen geschwulst vnd entzündung / ists auch nütz vnd guth gebraucht.

Vnter den kurtzen Rippen / die stedt der Leber damit gesalbet / Kühlet die hitzige vnd entzündte Leber.

Es

Early European Books, Copyright © 2009 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of the Royal Library, Copenhagen.
LN 997 4°

Es kühlet auch hefftig die erhitzten Lenden vnd Nieren / vnd die Gefesse des Samens.

Daß hefftige Nasen Bluten wirt mit diesem Oell gestillet / Dan es treibet das Geblüte zusammen / vnd machets gerinnen / vnd mag auch ein hefftiger Bluthfluß damit gestopffet werden.

Wan daß Campher Oell mit Lorbehr Oell / Nagelein Oell / oder Wachholder Oell vermischet wirt / so heylets viel böser Geschwere.

Campher Oell mit guten Spiritum Vini vermischet / ist auch wieder die Schwindtsucht nützlich gebraucht worden.

Wirckliche krafft des Oells des Gummi Armoniaci oder Ammoniaci.

Erwärmener Krafft ist dieses Oell / truckenet / erweichet / vnd zeücht an sich.

Es hat sonderliche Krafft vnd Tugendt wieder die fallende Sucht / Nimpt man es zwene oder drey Tropffen in guthen alten Wein ein / so Laxiret es den Bauch.

Treibet den Harn.

Eröffnet die enge Brust / leichtet den schweren Athem vnd daß Keichen / verzehret die kalten Schleime vnd Flüsse in der Brust vnd Lungen.

Es treibet die Frucht aus dem Leibe.

Den Nabell damit gesalbet / vertreibets die Würme / treibet alle schädeliche Materia vnd vberflüssige Feüchte aus.

Flecken vnd Rauden am Leibe damit geschmieret / so vertreibets dieselbigen.

Early European Books, Copyright © 2009 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of the Royal Library, Copenhagen.
LN 997 4°

Es heylet die Schrundigen reudigen Augenbranen / Item die beschädigung vnd vberrürung der Augen / benimpt die scheußlichen Masen vnd Flecken darinnen / wan man es ein wenig in die Augen tropffet / In die Augenwinckell gethan / stillets der Augen trefflich trieffen vnd rinnen.

Wan man es den Wassersüchtigen in Weine zu drincken gibt / Füret es aus von jhnen die Phlegmatischen feüchte vnd das Gelbe Wasser.

Die Bemudeten Glieder damit gesalbet / vnd wol eingerieben / bringets wiederumb zu kreffren.

Item also gebraucht / vertreibet den vnleidentlichen Hufftwehe schmertzen / Deßgleichen die grossen schmertzen deß Podagrae.

Es zeittiget gahr gewaltiglichen die harten Apostema / es weichet vnd zertheylet auch die Beülen vnd harten Knollen / der Gelencke / der Glider auch Truesen / vnd alle Materia vnd vberflüssigkeit / die sich an solche örther gesetzet hat / vnd daselbst verhartet ist.

Item die verhartung deß Miltzes.

In der Wundt Artzeney gebrauchet / heylets Geschwulst.

Ist guth in die Salben vnd Pflaster so man zu den Alten gifftigen Schäden vnd Frantzosen Löchern gebraucht / Dan es verzehret vnd etzet hinweg / das erfaulete böse Fleisch / vnd machet guths vnd gesundes wiederumb an die stadt wachsen.

Krafft vnd Wirckung deß Laudani Oells.

Diese

Dieſes Oell iſt liebliches Geruchß/ es truckenet / weichet / erwärmet / vnd eröffnet.

Etzliche Tröpflein in Wein eingetruncken / ſtillet den Bluthfluß.

Mit dem Oell von wolriechenden Storace eingenomen / ſo benimpts den Alten Hueſten / vnd Bruſt ſucht/ heylet auch alle böſe flüſſige Schäden.

Beſtreichet man das Haupt mit dieſem Oell / ſo bringets Schlaeff.

Vber den Nabell gefalbet / treibet den Harn.

Mutter Zäpflein dauon gemacht / vnd in die Geburth Glieder gethan / erweichet alle verhartung der Behrmutter.

Die Weiber vmb die Geburth Glieder damit geſalbet / vnd von vnten auff damit gebehet / Führet von jhnen die Afftergeburth / vnd Kindesburden aus.

Von dieſem Oell geüſt man in die ſchmertzhafftigen Ohren / es hilfft / Die Haudt damit berieben / nimpt hinweg die ſchiefer / vnd ſchuppen.

Den Schwartzen ſcheüßlichen Wundt Zeichen oder Mälen / gibt es eine ſchöne Farbe / vnd machet ſie der andern Haudt gleich.

Es ſtercket die Wurtzell der Hare vnd behelt ſie fur außfallen/ wehret ſolcher vrſache halben dem grawen Här.

Virtutes des Olei Aſſæ Dulcis.

Diß iſt ein ſehr wollriechent Oell / Jdoch iſt in der erfarniß ſeiner Krafft vnd Tugent noch keine ſonderliche

anzeigung erfunden worden / alleine das es zu'guthen Geruch gebraucht wirt / Als zu mancherley vermischung der Trochiscen oder Rauchkertzlein / Desgleichen die Kleider / vnd was man sonsten wollriechendt haben will / darmit zu Salben vnd zubestreichen.

Wirckung des Olei Euphorby.

Daß Oleum Euphorbij ist einer sehr hefftigen brennenden hitzigen Krafft / vnd ist besser vnd bequemer zugebrauchen / dan das Gummi an sich selbst.

Starcken Leüten einen Tropffen oder zwene eingegeben / Ist fur die Pestilentz guth.

Auff die Felle vnd Nabell der Augen gestrichen / So frisset es dieselbigen hinweg.

Die Kalten Lamen / vnd Schwindenden Glieder damit gerieben / bringets dieselbigen wieder zurechte.

Fur die Biß vnd Stiche der Schlangen dienet es.

Auch kan man es in Pflastern gebrauchen / damit die Spreissen / vnd was in den Leib gegangen ist / herauß ziehen.

Wer mit der Schlaeffsucht Lethargia genandt / beladen ist / vnd man ihn nicht sonsten weder erwecken kan / mag mit diesem Oell eüsserlichen am Haupt geschmieret / leichtlichen wiederumb erwecket werden.

Dieses Oell mit Honig gemischet / vnd eingenommen treibets den Bauch hefftig.

Wegen seiner hefftigen hitzigen vnd brennenden krafft / wirt es ohne Zusatz oder vermischung anderer dinge nicht gerne eingegeben.

Krafft

Early European Books, Copyright © 2009 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of the Royal Library, Copenhagen.
LN 997 4°

Krafft vnd Wirckung des Olei Galbani.

Diß ist auch ein köstlich Oell/ vnd sehr hitziger Natur.

Wan mit diesem Oell der Nabell eines Weibes bestrichen wirt / treibets hefftig von jhr aus / jhre gebürliche reinigung oder Frawen zeit / so wol auch den Harn.

Item es treibet forth die Geburth.

Nimmet man dieses Oells ein wenig in Weine ein/ So vertreibets den langen gehabten Huesten / benimpt das Keichen vnd schweren Athem / Vnd so einem die Glieder hefftig gedehnet vnd zerspannen seind.

Es ist auch eine treffentliche Artzeney / wieder alle Vergyfftung / so es mit Myrrhen Oell vermischet / in Wein eingetruncken wirt.

Es machet so man sich damit schmieret / eine Weisse saubere Haudt / lieblicher Farbe/ benimpt die Risamen vnd Flecken.

Wan man es obgedachter gestaldt einnimpt/ Treibets auch die Todte Geburth hinweg.

In die Nasen dieses Oells gestrichen / vertreibet den Schwindell vnd vmblauffen fur den Augen / Deßgleichen auch die Fallende Sucht.

Welcher sich mit diesem Oell schmieret / den kan keine Schlange / oder dergleichen schädelich Vngezieser verunreinigen / oder vergifften.

Weme die Zaene wehe thun / der netze Bawmwollen in diesem Oell / thue es in die schmertzhafftigen Zaene / vnd in die Löcher derselbigen/ benimpt den schmertzen vnd Wehtagen.

In

In der Seiten / soll man sich fur heffelgen schmertzen des Leibes damit salben.

Die Bluthschwere damit gesalbet / bringet sie geschwinde zu Eytter / vnd zeittiget sie.

Mit dem Rauche von solchem Oell / kan man die Weiber so wegen der Mutter auffsteigen / nieder gefallen sein / wieder erwecken / vnd zu vernunfft bringen.

Dieses Oell heylet den Haupt Grindt.

Es dienet zu der Hufftwehe / vnd auch wieder daß Seiten stechen.

Es reiniget die Eytterten Ohren.

Ist guth wieder die vnnatürliche Geschwulst / vnd anfahenden Aposiemen.

Es machet den entblösten Gebeinen wiederumb fleisch waschen.

Es zertheylet die Kröpffe / Beülen vnd Knollen der Gelieder vnd Gelencke.

Tugendt vnd Wirckung deß Olei Oppoponacis.

Dieses Oell ist vielfeltiger Tugendt / in vnd ausserhalb des Leibes zugebrauchen / Ist sonderlich einer Wärmenden subtill erweichenden Krafft / Mit süssen Weine eingenommen ein par tropffen dieses Oells / benimpt den Hueſten.

Dienet auch zu allem Fehel vnd Gebrechen des Milzes.

Ist guth der beschädigten Blasen / heylet sie von allen Grindt vnd verletzung / benimpt auch die Harnwinde.

Item

Item stillet das hefftige Grimmen / Leibwehe vnd Seitenstechen.

Ausserhalb auff die Gifftigen Carbunckel Blattern gelegt / Machet die auffbrechende.

Zu den vmb sich fressenden gifftigen Schäden / dienet es gahr wol / Dan es solche truckenet / vnd mit Fleisch außfüllet.

Ist auch sonsten guth wider Gifft gebrauchet.

So man es in den Mutter Zäpflein / in die Geburth Glieder gebraucht / furdert es der Weiber gebürliche zeit vnd Reinigung / zertheilet die Winde in der Behrmutter / so sich in den Geburth Gliedern samlen / Die Geschwulst vnd verhartungen solcher Glieder vnd Orter / miltert vnd erweichet es / Doch ist es nicht gahr guth an den Schwangern Frawen gebraucht.

Bawmwollen darinnen genetzet vnd in die holen Zehne gethan / vertreibet den Schmertzen vnd Wehetagen derselbigen.

Streichet man es in die Augen / so scherffet es das Gesichte / vnd vertreibet die Augenwehe.

Were einer von Rasenden Hunden oder sonsten andern Gifftigen Vngeziefer oder Thieren beschädiget / so ists gantz nützlichen in derselbigen Artzney zugebrauchen.

Fur den vnleidelichen Hufftwehe / Schmertzen / soll man die Hüffte darmit Salben.

Im Podagram vnd andern schmertzhafftigen Gesuchten der Glieder / vnd Gelencke / Soll man dieselbigen örther damit Salben oder schmieren / es hilfft.

Trincket man es in Wein ein / So ists eine krefftige

Artzney wieder das heffige Frieren / schuttern vnd Bebern des Febris.

Stillet den Schmertzen des zerknitsten Weissen Geäders.

Tugendt vnd Wirckung deß Serapini Oells.

In Wein eingedruncken / hilfft es wieder alles Vergifft / sonderlichen fur die Schlangen stiche / vnd anderer gifftigen Thiere bisse.

Wieder den Schwindel dienet es.

Den Schaden der Gelieder so vom Krampff Denen vnd Spannen der Adern / auch sonsten Laem / in Gicht vnd dergleichen Gebrechen / verletzt seind / Item den Schmertzen der Lenden vnd Miltzes / vnd was von Kelte verursachet wird / benimpt es.

Deßgleichen ist es eine krefftige wirckende Artzeney / furs Seiten stechen / heylet die innerlichen Verserungen / benimpt den hefftigen langwerenden Hueften / kurtzen Athem / vnd die Geschwulst der Bruste / dauon der Athem verhindert wird.

In die Augen gethan / so verzehret es draus die Felle vnd Flecken / machet ein schön lauter guth scharff Gesichte.

Diß Oell den Weibern in die Nase gestrichen / ist guth im hefftigen entbören der Behrmutter / Auch treibets jhnen aus die Todte vnd Lebendige Gebuerten / deßgleichen jhre gebürliche reinigung. Es erwärmet auch die Behrmutter.

Sonsten sollen sich die Schwangern Frawen dieses Oells meiden.

Tugent

Tugentliche Wirckung des Oleÿ Storacis Calamitæ.

Dieſes Oell iſt ein treffentlich nützlich Oell / eines Edelen lieblichen annemblichen Geruchs / welches ohne ſchmertzen das Haupt in mancherley Seüchen vnd Gebrechen / zum Schlaffe treibet.

Eine nützliche Lungen vnd Bruſt Artzney iſts in vielerley Gebrechen / Dan es die herabfallenden Flüſſe / ſo im Halſe vnd auff der Bruſt viel vnraths ſchaffen / ſtillet / Wan man etzliche Tröpflein deſſen in guthen Alten Weine eindrincket.

Item alſo gebraucht / erquickt die leblichen Geiſter / machet dem Menſchen eines leichtſinnigen frölichen Gemüths / doch muß es ſelten gebraucht werden / ſonſten würde von vberflüſſigem gebrauche das Haupt mit ſchläffrigkeit beſchweret.

Auch iſt es eine krefftige widerſtendige Artzney / allen Kalten ſchädelichen Gifften.

Item allen erkalten Geliedern / vnd furnemblich des Weiſſen Geäders / diß alles erwarmets kreffig vnd wol. Deßgleichen hat es eine treffentliche erweichende krafft aller verhartung / Knollen vnd Beülen der Gelieder / vnd Gelencke / wan ſie wol bey der wärme mit dieſem Oell geſchmiret vnd eingerieben werden / ſo zertheilet vnd vertreibets dieſelbigen. Ein Tröpflein dieſes Oelis in die hefftig ſauſenden vnd ſingenden Ohren gethan / benimpt daſſelbige.

Dieſes Oell mit bequemen Mutterzepflein den Weibern in die Geburth Gelieder gebraucht / deßgleichen in einem Truncklein Wein eingenommen / Iſt jhnen ſonderlich

Early European Books, Copyright © 2009 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of the Royal Library, Copenhagen.
LN 997 4°

guth vnd nützlich / dan es hindert alle Verhartung der Behrmutter / vnd solcher Orter / Item es erweichet die / vnd treibet jhnen gewaltiglichen jhrer Blumen reinigung.

Wirckliche Krafft des Olej Storacis Liquidæ.

Dieses Oells Tugendt ist fast dem Myrrhen Oell gleich / Dan es sehr hitziget / weichet vnd Zeitiget / nützlichen ist es in vnd ausserhalb des Leibes gebraucht.

Item ist an eines Balsams stadt zugebrauchen.

Eigenschafft des Sarcocollæ.

Diß ist auch ein köstlich Oell / vnd brauchen es diejenigen gantz nützlich / welche mit vnreiner Materia / als Zeen / Phlegmatischen Schleim / vnd anderer vnreiner vberflüssigkeit beladen vnd vberfüllet seind / Wan man etzliche Tröpflein in guthen Wein vermischet / innerhalb des Leibes einnimpt.

Feüchtet man mit diesem Oell / die Colliria / Augzäpflein vnd dergleichen an / oder sonsten in die Augen geschmieret / so stillets das hefftige fliessende rinnen / auch heylets alle schädigung derselbigen.

Insonderheit aber ists ein krefftiger Balsam zu Alten / vnd auch frischen Wunden / auch andern bösen Schäden / zu truckenen vnd alle feülniß darinnen zuuerzehren / dann es truckenet ohne schärffe / reiniget vnd heylet die Alten Schäden / die Apostema brichts auff / so von harter verunwirsung verursachet werden.

Ehe

Early European Books, Copyright © 2009 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of the Royal Library, Copenhagen.
LN 997 4°

Ehe dan ich zu anzeigung des Terpentins Oels / Honig Oels/ vnd Wachßöls/ Krafft vnd Wirckung schreite/ wil ich noch etwas zuuor vermelden / das zur Distillation oder bereitung derselbigen Oliteten / Spiritus / Wassern/ vnd von andern wolbewährten Artzney mitteln / zuwissen nötig ist / Als nemblichen.

Wan man das Terpentin Oell per Retortam mit genugsamen Wasser vnd gantz gelinden Fewer abzeücht/ so wirt es gahr rein / lauter / vnd durchsichtig / eines lieblichen Geruchs / vnd Geschmacks / sintemall das Wasser durch seine qualitet / die mechtige grosse Hitze der Materia temperirt / das keine Empyreuma oder Brandt darinnen bleibt.

Ein schöner Modus das Terpentin Oell zumachen / So wol auch ein herlich Menstruum Solutiuum et Extractiuum.

Nim Terpentin etzliche Pfundt / vnd des starckesten Spiritus Vini auch so viel / Distillirs mit einander per Alembicum mit gebürlichem Grade des Fewers. Nach der Distillation so separir oder scheide das Oell vom Spiritu Vini : Wan das geschehen so Distillir den Spiritum Vini per se / so lange vnd viel mall biß das er nicht mehr nach Terpentin reücht / Alßdan so hastu Menstruum Solutiunm et extractiuum / welches gebrauch ist/ den Demanten auch Lapidem Lazuli vnd die Corallen / Ja in Summa

Early European Books, Copyright © 2009 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of the Royal Library, Copenhagen.
LN 997 4°

alle Edele Gesteine so wol auch den Magneten auff zulösen vnd zu extrahiren / das dan in zwölff Stunden geschehen kan.

Eine andere weise / das Terpentin Oell / zubereiten.

Terpentin so viel dir gefellig in einen Glaßkolben gethan / doch das die helffte desselbigen lehr bleibe / die Fuegen wol verkleibet / vnd durch den Helm mit gahr sanfften fewr im Sande Distillirt / so kompt erstlich mit der Phlegma ein zartes Oell / volgendts ein Goldtfarbiges / letzlich ein Dunckels vnd grobes / fange vnd behalte jdes besonder / biß zum gebrauch.

Vnd wisse ferner das sonsten aus dem Terpentin auch ein Oell Distillirt wirt / mit gahr gelinder Wärme / furnemblich per Balneum Vaporosum / welchen Modum vnd weise zu Distilliren ich mir insonderheit gefallen lasse.

Es ist auch wol zumercken / das Phlegma Terpentinæ / so nach seiner Distillation per Retortam per se ohne zusatz geschehen / von den gemeinen Laboranten aus vnwissenheit seiner Kräffte vielmals hinweg gegossen wird / ist ein sehr treffentlicher sawrer Spiritus oder Menstruum Vegetabili / Jdoch ist seine sawre ohne alles schädeliche Corrosiff / Ja also starck / das der Weingeist oder Spiritus Vini fur sich selbst / ohne zusatz der Salium / durch Distillirn so scharff nimmermehr præparirt werden kan / Vnd an der stercke vnd sawre / ists einem Spiritum Vitrioli zuvergleichen / Dieser Spiritus ist ein herlich Menstruum

Solutis-

Solitiuum et extractiuum / vnd Spiritus Vegetabile / dardurch der Edelen Gesteine / Perlen / Corallen / ꝛc. Ja auch der Metallen vnd vieler anderer Materien ware Solutiones vnd Extractiones / in Arte Spagyrica / ohne destruction oder Corruption jhrer Tugenden vollbracht werden / lesset sich gerne abluiren / oder ausfuessen / vnd wan man mit fleiß betrachtet woher Terpentin kompt / so ist ermelte sawre Phlegma nicht vnbillig Acetum Radicis zunennen.

Von der Rectification des Terpentin Oells.

Wann man das Terpentin Oell Rectificiren wil / so geüß rein Brunnenwasser in einen Glaßkolben / vnd schütte das Terpentin Oell darauff / Lutire einen Helm auff den Glaßkolben / vnd Distillirs per Balneum herüber. So du nun solch Terpentin Oell Drey oder Viermall mit reinen klaren Wasser rectificirt hast / so wirts so lauter als ein Aqua Vitæ.

Wiltu aber einen sehr subtilen / vnd gewaltigen durchdringenden Spiritum des Terpentins haben / so mercke diesen Handtgriff. Nemblichen / Man soll den Glaßkolben wol hoch mit reinen Wasser anfüllen / das Terpentin Oell darauff giessen / also das kaum ein quer Finger breit / vom Oell / biß an den Mundt des Kolbens bleibe / setze den Helm darauff / verkleibe jhn / vnd treibe es per Balneum mit gar subtiler vnd geringer Hitze / alß nur sein kan / auffs aller langsamste / so gibt sich ein sehr subtiler Spiritus des

Terpen-

Early European Books, Copyright © 2009 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of the Royal Library, Copenhagen.
LN 997 4°

Terpentins herüber / der köstlich vnd gewaltig ist / siehe so zu / das du es nicht vber treibest.

Dieser wol rectificirte subtiler Spiritus ist sehr bequeme / aus den Kreütern / Gewürtzen / auch Mineralien / vnd andern dingen mehr / jhre Tincturas / Farben / vnd Kräffte zuziehen / wie er dan auch dem Calcinirten Golde. Ja auch dem gemeinen geschlagenen Blath Golde / gleich man dasselbige von den Goldtschlagern zukauffen pflegt / auff Warmen Sande in einem Glase verstopfft stehende / mit der zeit seine Farbe oder Tinctur extrahirt.

Des Terpentin Oels Krafft vnd Wirckung innerlich.

Es hat diß Oell sonderliche eigenschafften zuerwärmen / zuerweichen / zertheilen / zueröffnen / vnd zureinigen / ist sehr durchtringender Krafft.

Fur beschwerung des Haupts / gebrauche diß Oell in Feldt Bethonien Wasser.

Wieder den Hueſten / Lungensucht oder Phtisis / auch derselbigen Geschwere ists guth / reiniget die Brust / benimpt alle Fehle vnd Gebrechen derselbigen / alß das Keichen / schweren Athem / ꝛc. saubert sie vom groben schleim vnd allem Vnflate / machet wol außwerffen / dienet insonderheit fur den Alten Hueſten / fur das eytterige Blutspeien / von dannen sich die Schwindtsucht erhebt. Item wieder Pleuresin / deßgleichen wieder Coleram / Vnd ist sein gebrauch zu ermelten Gebrechen in sueſſen Mandell Oell / Honig Wasser / Jsop Wasser / Scabiosen Wasser / auch

Wege-

Wegerich Wasser / Oder sonsten in andern bequemen Artzneien / oder in guthen suessen Wein / alles nach gelegenheit der Kranckheit / vnd des Patienten genützet. Wie es dan mit Violl Safft eingenommen / den Huestenden vnd Schwindtsüchtigen sehr nützlich ist / vnd sie von solchen Gebrechen entlediget.

Auch sterckets das Hertz vnd Leber / reiniget die Leber vnd andere Gelieder des Leibes / stercket vnd bekrefftiget sie / Vertreibet die Onmacht / thuet krefftigen wiederstande dem Giffte vnd Pestilentzischen Fiebern / in Wein oder andern Hertzsterckenden Wassern oder Syrupen / oder in Hünnerbrühe / nach vmbstende vnd arth der Kranckheit vnd Patienten eingegeben / sonderlichen in den beschwerungen der Leber gebrauchs mit Hindtleufft Wasser / Vnd wieder die hitzige Geschwulst der Leber mit Wegewardt Wasser.

Den Mage reinigets sehr wol von aller vberflüssigkeit mit einem Magen Wasser / oder in Rosensafft / oder Honig eingenommen.

Dem Miltzen / Nieren / vnd Blasen ists dienstlich / reiniget die / fördert den Harn / also das er daruon einen lieblichen Geruch bekompt / als ob es wol riechende Blaue Violl weren / Item treibet den Stein / Grieß / vnd Sande gantz gewaltiglichen / ist guth wieder die Huffiwehe / mit Rettig Wasser / Peterstilligen Wasser / Pappeln / oder Jüdenkirschen Wasser / oder auch in Wein genützet / sonderlich fur die Harnwinde mit Purtzell Wasser eingenommen / Vnd furs Blatter oder Blasen Geschwer gebrauche dichs in Eybischwasser / vnd Heydenisch Wundtkrauth Wasser /

allewege eine halbe Stunde fur der Abendt Mallzeit / oder dem Nacht Essen.

Es eröffnet / reiniget / wärmet / vnd stercket das Geäder / erwärmet auch die Geburth Glieder / vnd den erkalten Samen / reitzet beides Mannes vnd Weibes Personen zur fleischlichen begierde.

Das fliessen des Mänlichen Samens Gonorrea genandt / verheilts / wan man dieses Oells mit einem gahr wenig Agtstein Oells vermischet / in Wegerich oder Wegbreith Wasser / oder Hirschzungen Krauth Wasser / einnimpt.

Also wie gesagt gebraucht / zertreibts auch das geronnen Bluth im Leibe.

Die vnreine Mutter reiniget es / von jhrer vnsauberkeit / von welcher vnsauberkeit dan / vielmall das auffsteigen vnd ersteckung der Mutter herkompt / Wan man dessen Oells etzliche Tropffen in Melissen / Beyfueß / Dosten / oder Boley Wasser eingibt.

Sehr nützlich vnd guth ist es auch / der Mannes vnd Weibes Personen Brüche an heimlichen Enden zuheilen / alß innerhalb in darzu bequemen Artzneyen / vnd außwendig mit auffschmieren oder Salben gebraucht.

Diß Oell zeittiget / Kochet / vnd erwärmet auch den Bauch / ist furtrefflich wieder die Colicam / in vnd ausserhalb des Leibes / sich dessen zugebrauchen / Wie dan sonderlich fur das Bauchgrimmen / vermische dieses Oells ein Quintin / mit der Latwerge Benedictæ simplic: so man in der Avotheca zu kauffe findet / ein halb Loth zusammen / vnd dauon dem Patienten zu Essen geben / es leget stracks

den

Early European Books, Copyright © 2009 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of the Royal Library, Copenhagen.
LN 997 4°

den Schmertzen / vnd wer sich fur dieser Sucht besorget / der gebrauche diese Artzeney bißweilen / so wirt er præseruirt / Auch machet diß Oell gahr Sanffte Stuellgänge / wil sich jemandt damit Purgiren / so gibt man jhme einen Scrupeli / auch wol ein halb Quintin schwer ein / das Laxirt wie eine starcke Purgation / vnd kan auch wol von subtilen zarten Personen sicher gebrauchet werden.

Die zusammenfliessenden Materien daraus Apostema sich erheben / oder andere vnnatürliche Geschwülste entstehen / zertreibet es / wann es im Wein eingenommen wird / dienet auch innerlich vnd eüsserlich sich dessen genützet / wieder alle Geschwulste.

Wieder die Reissende Gicht in den Geliedern / auch gegen das Podagram vnd Zipperlein an Händen vnd Fuessen / mit Salbeen oder Champythis Wasser eingedruncken.

Das Terpentin Oell hat auch die Tugendt / die Magern vnd Truckenen Personen Feist vnd wol Leibig zumachen / Doch wirts mit andern darzu bequemen dingen auch vermischet / Wie dan furnemblich eine Latwerge bereitet wird / von Pistacien / Pineen / oder Zirbell Nüßlein / guten abgezogenen Mandeln / geschelten Hasell Nüßlein / vnd Leindottersamen Sesaminum semen in der Apotheca geheissen / jdes drey Loth. Von den Indianischen Nüssen das Fleisch oder Marck / sechs Loth / Weissen Magsamen Vier Loth / Sarcocollæ ein Loth / Die Früchte muß man auffs klemeste schneiden / vnd das andere subtill Pulueriſiren / alles zusamen vermischen / vnd mit genugsamen

Zucker vnd Rosenwasser zu einer Latwerge gemachet/ Vnter diese gedachte Compositio schütte in der machung ein Loth Terpentin Oell / Von dieser Latwerge teglichen des Morgens nüchtern ein Löffel voll gessen / vnd wiederumb darauff geschlaffen.

Sonsten in gemein nimpt man des Terpentins Oells/ Acht oder Zwölff Tröpflein auff ein mall ein.

Des Terpentin Oells Krafft vnd Wirckung eüsserlichen.

Diß Oell wirt nicht vnfueglichen an stadt des gerechten warhafftigen Balsambs gebraucht / wie es dan auch fur sich selbst alleine ein gerechter furtrefflicher Balsam ist/ in Wunden / Stichen / vnd andern offenen Schäden in kurtzen Tagen dieselbigen damit zugenesen / vnd alle jhre böse zufelle abzuwenden. Dan es ist vber die masse heilsamb wie wissende ist / das die Alten damit viel Wunden/ vnd die grawsambsten bösen schmertzlichen / faulen eytterigen / stinckenden / tieff fressenden / flüssigen Löcher vnd Schäden / Kolben / Schlier / Sirey / Krebs / Wolff / Fisteln vnd Oellschenckell geheilet / in den Pflastern vnd Wundtölen gebrauchet / Ja auch nur mit diesem Oleum alleine / wan es Warm gemachet vnd in die Wunden / Alte oder Newe Schäden getropffet wurde / so reinigets dieselbigen vnd heilets gahr balde / Wie es dan auch zu den Arm / Rippen / Schenckel vnd Beinbrüchen / dieselbigen zu rechtfertigen / ein heilsamb ding ist / Nemlichen ein Loth dieses Oells / mit drey Loth S. Johannes Oell vermischt/

vnd

vnd den Gebrochenen Schaden damit gesalbet. Vnd gepulverte Naterwurtzell mit Milch zum Mueß gesotten / als ein Pflaster vberlegt. Sonst ists auch fur andere Gebrechen mehr dienstlich / Alß.

Weme der kleine Schlag / Tropff / oder Lame gerüret hat / Dieselbige Lame Seite / vnd Lamen geleiche / soll man Täglich etzliche mall mit diesem Oell Warm gemachet / Salben.

Streichet mans in die Nasen Löcher / so sterckets das Gehirn vnd Gedechtniß / Zeücht von demselbigen den Roß ohne Niesen / wirt hochgelobt furs Hauptwehe / heylet auch die Rauden vnd Schrunden der Nasen.

Die Augenlieder so von den strauben Haren gestochen vnd verletzt sein damit bestrichen / bringets dieselbigen wiederumb zu rechte / vnd verhütet das das Här der Augebranen nicht ausfeldt.

Das verlorne Gehör bringets wiederumb / wan das es in die Ohren getreüffet / vnd allewege hernach mit Bawmwolle zugestopffet wird. Offnet der Ohren verstopffung / auch weme die Ohren sausen vnd singen / benimpts dieselbigen Gebrechen / vertreibet Ohrenwehe / Wie es dan auch wan es mit Honig vermischet / vnd in die Schwerenden / Eytterigen / Rinnenden vnd Bluetigen Ohren gethan / dieselbigen heylet / Menget mans aber mit Ochsengall vnd gebrauchts wie gesagt / tödtets die Würme in den Ohren / Item fur die Geschwulst vnd Beülen hinder den Ohren / so sich dieselbigen erzeigen / sollen sie Täglich etzliche mall mit diesem Oell geschmieret werden.

Early European Books, Copyright © 2009 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of the Royal Library, Copenhagen.
LN 997 4°

Fur die Gebrechen der Wangen vnd Backen / wan sie Geschwollen sein / auch schwartze Blätterlein oder sonsten dergleichen mangell haben / so lasse schön rein Wachß ein Loth / mit Rosen vnd Lorber Oell jdes zwey Loth zergehen / vnd schütte darein Terpentin Oell auch Mastix vnd Eyer Dotter Oell / jdes auch ein Loth / rüre es gahr wol vnter einander biß es Kaldt wird / vnd brauche es Pflasterweise vbergelegt.

Fur Schrunden vnd auffreissen des Angesichtes / Lippen vnd Hände.

Nim Terpentin Oell zwey Scrupell / Muscatenblüth Oell ein Scrupell / In frische vngesaltzene Butter so viel hirzu nötig ist gethan / das ein fein gelinde Sälblein daraus gemachet werde / vnd fleissig zusammen gemischet / vnd vber der Wärme vnter einander gelassen / in einem reinen Steinern oder andern Geueß zum gebrauche verwahret / alßdan auffn nodtfall vber die Schäden gestrichen.

Den Jungen Kindern die da Zänen / denen soll man die Biller vnd schmertzhafften Orther jhrer zänung / mit diesem Oell vnd Honig vnter einander vermenget / Salben / ist jhnen bequemb.

Es stercket vnd bekrefftiget auch den Magen / befördert die Dauung vnterhalb des Hertzgruebleins den Magen damit gesalbet / benimpt auch alle Bläste vnd Geschwulst des erharten Magens / Wie es dan auch die vnersädelichen vnnatürlichen Hungere / Cananina appetentia / Bulimos

Bulimos et Syncopalis vnd wie sie Namen haben mögen/ wan keine Hitze verhanden ist / benimpt vnd gentzlich vertreibt / nur den Magen Mundt damit geschmieret.

Zu der Brust auch für den bösen Hueſten / vnd wieder das abnemen ists guth / so es mit Honig oder Honig Oell vermischet / vnd vber die Brust gestrichen / oder nur mit Zucker gemenget vnd Pflasterweise auff die Brust gelegt wird.

Die zerspaltenen Brustе der Weiber damit gesalbet heilet die / vnd wan die Brustе geschweren / soll man neben dem Terpentin Oell Firnis darzu mischen / vnd vberstreichen / deßgleichen kan man hindern / das den Weibern die Brüste nicht zu groß wachsen noch voller Milch werden/ wan man des Terpentin Oells in Honig mischet / vnd Saffran darzu thut / vnd wie ein Pflaster vber die Brüste schlegt.

In der Seiten sich mit diesem Oell geschmiert / vertreibet derselbigen wehe vnd Stechen.

Das hefftige Jucken des Gemächts benimpts / dasselbige damit bestrichen / Wie dan auch wan man es vber die Nieren streichet / dienets wieder die blödigkeit vnd schwachheit der Nieren vnd Lenden / so sie von Kelte kommet. Weme auch der Nabell von Windigen Bläſten oder sonsten Geschwollen were / der neme gepulueriſirte Spicæ Celticæ ein halb Loth / vnd guth Terpentin Oells anderthalb Loth/ zu einer Salbe gemachet / vnd Pflaster weise vber den Nabel gelegt. Welchen Weibern auch die Mutter auffsteiget / denen soll man dieses Oells in die Nasen Löcher streichen / es hilfft jhnen / Wie dan auch die Weiber des

ber denen die Mutter heraus gehen wil / sollen sich dieses Oells in Zäpflein gebrauchen / Wan auch einem Weibe die Mutter im Leibe gantz Hitzig / vnd antzünden wolte / oder darinnen Feigblattern hette / so nehme man Ibisch Wurtzell in Wildenkrauth Wasser gekochet / vnd mit eintzigen Fette wol Feist gemachet / vnd Terpentin Oell darüber gestrichen / Ist die Hitze in der Mutter / so stecke die Ibisch Wurtzel drein / Ist sie aber sonsten in dem Mastdarm / so stecke sie daselbst wol hinein / wie ein Zäpflem / es hilffe / doch muß man stedts damit anhalten.

Wer Reissen vnd Grimmen im Leibe empfindet / der Salbe den schmertzlichen orth vnd Nabell mit diesem Oell fur der Wärme / er wird genesen.

Wieder die Kalten zufelle der Neruen vnd Gelencke / alß Contractur oder Läme / hilfft es. Deßgleichen die Paralitischen oder Geschlagenen / auch alle verkürtzte oder gekrümbte Gelieder. Item den Krampff anziehen / vnd einstrupffen der Neruen / es entstehe solches von was vrsachen es wölle / es sey aus verwunden oder andern zufellen vnd Kranckheiten / Deßgleichen fur schwinden der Gelieder / aufflauffung vnd erharttung der Geleiche / auch Schwächung / Mattigkeit vnd vnkrafft der Knie / vnd anderer Gelieder / wieder zu rechte zu bringen / Auch das Zipperlein / die Gicht vnd Reissen in Henden vnd Füssen / vnd andern Geliedern / wie die Namen haben mügen / so wol auch die Nodi vnd Knoden von solcher Sucht kommende / vnd das Hufftwehe Sciatick geheissen / zuuertreiben / Soll mans erstlich im Dampffbade erweichen / alßdan mit diesem Oell gesalbet oder geschmieret / das durchdringet vnd

machet

machet lang gestreckt / vnd gerade / erweichet auch die harten Geschwulste vnd Geschwere / wie du dan auch zu solchen Fällen / diese Salbe anwenden kanst / Nim Hundes Schmaltz / Beren Schmaltz / Wildtkatzen Schmaltz / vnd Fuchs Schmaltz gleicher viele / darunter wan die Schmaltze zerlassen Rüre halb so viel des Terpentin Oells / fur der Wärme teglichen sich dreymall damit gesalbet.

Noch ein ander fein Vnguentum fur erstarrung der Sännen.

Nim Terpentin Oell / Menschen Schmaltz / vnd Fuchß Schmaltz / jdes gleich viel / darunter ein wenig Vitrioll Oell gemischet / vnd sich damit geschmieret.

Fur allerley Beülen / Hoppen / vnd Vberbeine / darbey keine Hitze / schmertzen / vnd empfindtligkeit ist / deßgleichen fur die Ader vnd Haltzkröpffe / vnd alle Brüche / soltu sie mit diesem Oell offte schmieren / hilfft negst Gott.

Wer erknirschte vnd erschlagene Glieder hat / oder sonsten einen Schaden der mit Blute vnterlauffen / Braun vnd Blaw were / vnd Måler hette / der Salbe sich mit diesem Oell so zertheilets das Geblüthe / vnd vertreibet solche Farben / Item also vertreibestu auch die Kindes Blattern / oder ausschlecht / so wol die Wundt vnd andere Måler / reiniget die Linselein / vnd dergleichen Flecken der Haudt.

Alle Kretz / Grindt / Raude vnd Vnreinigkeit der Haudt / heilets / wan es mit Vitrill / vnd ein wenig Spangruen vermischet wird / vnd die Haudt damit gerieben / man mag auch wol ein solch Sälblein darzu zurichten.

Early European Books, Copyright © 2009 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of the Royal Library, Copenhagen.
LN 997 4°

Zwey Loth Mey Butter / Ein halb Loth Rosen Oell vber einer kleinen Wärme zusammen gelassen / darein gerüret rein Gepuluert Saltz ein Loth / Terpentin Oell ein Loth / zwey frischer Eyer Dotter / vnd den Safft von einer Pomerantzen außgepreßt / wol zusammen vermischet das es eine Salbe werde / vnd sich damit geschmieret.

Die Flechten vnd Zittrachten kanstu vertreiben / das du dieselbigen erstlich in einer scharffen Laugen darinnen Schöllkrauth oder Rauthen gesotten sey / wäschest / vnd hernach mit dem Oell salbest.

In die Francosen Salben gemischet / erzeiget diß Oell auch eine krefftige Wirckung.

So man dieses Oells mit Honig vermenget / vnd auff die bösen Schwartzen Blattern streichet / benimpts das wehe dauon / vnd weichet sie behende.

Weme die Füsse erfroren / oder jemandt sonsten erfrorne Gelieder hat / der soll dieses Oells mit Saltz vermischen / vnd wol durch einander rüren / das es ein Teig werde / vnd es hernach etzliche Tage lang nach einander Teglichen zwey mahll vber die erfrornen Orter legen / es hilfft gahr wol.

Sonsten hat diß Oell alle die jenigen Kräffte / welche das Wacholder Oell auch hat / Vnd in Summa in alle Vnguenta die den Leib zuerwärmen gemachet werden / darein soll man dieses Oells thun / dan es gibt wegen seiner Natur / solchen Vnguenten Temperirung / vnd machet sie dem Leibe desto baß nützende.

Oleum

Early European Books, Copyright © 2009 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of the Royal Library, Copenhagen.
LN 997 4°

Oleum de Botin / Oder Oell aus Thannen oder Fiechten Hartz zu machen.

Nim schön lauter Thannen oder Fiechten Hartz so noch nicht ins Fewer kommen ist / das wasche mit Warmen Wasser fein reine / vnd nim dessen ein Pfundt / schlage jhme reinen druckenen Sandt zu / thue es in einen Glaßkolben / geüß darüber zwey Pfundt Spiritus Vini / vnd Distillir es vber den Helm aus der Aschen / so gehet ein Gruen Oell mit dem Spiritu Vini herüber.

Wan es nun beginnet etwas Dunckel oder Gelb zugehen / so nim das vorlage Glaß abe / vnd lege ein anders für / vnd Distillir es hernach im Sande / so gehet ein Braun Oell sampt einer Feüchtigkeit herüber / hernach scheide das Grüne Oell vom Spiritu Vini / vnd das Braune Oell vom Phlegmate / vnd behalte jdes besonder / Itzt magstu ein jdes Oell sonderlich alleine / mit Spiritu Vini in einer Phiol vier Wochen lang / im Balneo Maris digerirn / so werden sie trefflich subtilirt / Alßdan in der Aschen rectificirt.

Wirckungen oder Tugenden des Olei Botini.

Inwendig gebraucht / so benimpts den Wehetagen des Haupts / vnd das sausen der Ohren.

Stercket das Hertz.

Early European Books, Copyright © 2009 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of the Royal Library, Copenhagen.
LN 997 4°

So der Magen verschleimbt were / so nim ein Quintin dieses Oels in Warmen Wein ein / wirt den Schleim alß balde oben außwerffen machen / durch würgen vnd Brechen / mit grossem heyll.

Es erwärmet die erkalte Leber vnd Nieren / vnd reiniget sie / treibet den Stein.

Die von Kelte kommende Miltzbläste / auch Winde im Leibe / vnd der Behrmutter / zertheilets vnd treibets aus.

Dieses Oels mit Feldt Cypressen je lenger je lieber genandt Distillirten Wasser eingenommen / ist sehr guth wieder das Hufftwehe vnd Zipperlein / Deßgleichen mit der Latwerge Benedicta Simpli: genandt genützet / dients wieder das Bauchgrimmen.

Außwendig gebraucht mans das Angesichte damit bestrichen / vertreibets die Flecken vnd Maasen desselbigen / vnd helt es rein.

Item fur das Schwinden der Gelieder / gebrauche es volgender gestaldt.

Nim Olei de Botin anderthalb Vntz / vermische darzu ein Quintin Olei Benedicti oder Olei ex Lateribus / Diese zwey Ole trage in Tachs vnd Fuchsschmaltz / die in gleicher viele ob der Wärme zerlassen sein / vnd mache eine Salbe daraus / damit schmire die Gelieder.

Theoph: Paracelsus saget / von dieser beiden / als vom Terpentin vnd Botin Olieten / Also.

Mitigat

Early European Books, Copyright © 2009 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of the Royal Library, Copenhagen.
LN 997 4°

Mitigat dolores, Labores Podagræ, & Chiragræ.
Item Colicam curat, si ungatur circa umbilicum.
Item Schiaticis. Phthisicisq; prodest.
Item incarnatiuum est maximum, proinde vulneribus medetur.

Item Lâme das doch nicht rechte Lâme ist / doch schiesset wie die Lâme.

Ferner wisse / wan du nun den Terpentin oder das Thânnen oder Fiechten Hartz Distillirt hast / so bleibet dir vnten eine Colophonia / aus demselbigen oder sonsten einem andern Beche / kanstu auch ein Oell Distillirn auff nachvolgende wege.

Nim Thânnen Bech / zerlasse vnd reinige es wol mit durch drucken von seiner vnsauberkeit / darzu thue anderthalb mall so viel gestossene Topff Scherben / mische es wol vntereinander / vnd Distillir es fein gemach per Retortam / in der Vorlage schlage ein wenig Wasser fur / letzlich Rectificir es per Alembicum.

Oder.

Nim Bech das wol gereiniget sey / zerlasse es ob dem Fewer / geüß Wein drüber / lasse es Kochen damit / biß das der Wein aller verzehret ist / vnd das es nicht mehr knistert / dan so lange es knistert mus man es mit Wein kochen / Dieses also bereiteten Bechs nim ein Pfundt / Calcinirten Allaun ein halb Pfundt / Salbeien Bletter eine Handt voll / Thue es zusammen in einen Kupffernen oder sonsten Waldenburgischen / oder andern dergleichen wollhaltenden Retorten / Lege einen Receptacull fur / vnd Distillir in mittelmessigen Fewer / diß gibt erstlich ein Dickes Oell /

Early European Books, Copyright © 2009 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of the Royal Library, Copenhagen.
LN 997 4°

das muß zu dreyen mahln wieder Distillirt werden wie erstlich geschehen / so wirts ein herlichs fürtrefflichs Oell.

Auff diese weise kan man auch das Wachs Oell machen / welchs außbündig guth ist.

Wirckung des Colophoniæ vnd Bech Oells.

Diß Oell aus dem Colophoniæ oder Beche Distillirt vnd zubereitet / dienet wieder alle zufelle der Neruen vnd Gelencke.

Deßgleichen ists auch in die Geschwure nützlichen zugebrauchen.

Ein furtrefflich Secretum fur den Nieren Stein.

Nim die Rinde der Wurtzell Fraxini zwey Pfundt / Seminis Juniperi drey Pfundt / zerreibe vnd zerstosse es wol vnter einander / vnd vermische es mit drittehalb Pfunden schönen klaren Terpentin / thue es in einen Glaßkolben / vnd geüß zwölff Pfundt rein Wasser drüber / verlutire den Kolben / vnd setze jhn also mit der Materia zu Putrefeciren auff drey Monat lang / darnach nim es aus der Putrefaction vnd Distillir ein Oell daraus / das ist gahr furtrefflich fur obgemelten Gebrechen / dergleichen du kaum fur solche Kranckheit bekommen magst / Man nimpt dessen Acht oder Zwölff Tropffen auff ein mahll in Weissen Wein ein.

Fur

Fur die Contractur ein sehr guth Experiment.

Mache ein Dampffbadt von Krammetbeer Bawm Wipfel / Wilder Saluey / Wollgemuth / Eychen Laub / vnd Wermuth / Zerhacke es / vnd seüdt es in Wasser / schütte es in eine Höltzene Wanne / vnd weiche die Füesse vnd Arme darinnen.

Alßdan nim Olei Terpentini / Olei Salis / vnd Olei Vitrioli jdes gleich viel / vermische es wol vnter einander / vnd schmiere damit oder lasse schmieren alß Warm du es erleiden kanst / deine Lame Contracte Gelieder / so benimpts dir die Contractur derselbigen / Vnd wan sie gleich von Mutter Leibe an erkrümmet wehren.

Ein köstlichs Balsam Oell / damit eine Wunden gahr geschwinde zu heylen ist.

Nim die Wurtzell Consolida Major genandt / wasche sie rein / vnd truckene sie / darnach zerreib sie in einem steinern Mörser / vnd thue sie in einen Newen Topff / geüß wol Bawmöll drauff so viel das die Wurtzel raum darinnen zusieden habe / Wan sie wol gesotten / so nim sie abe / vnd drucke die Wurtzell zwischen zweien Brettern saus / das kein Safft darinnen bleibe / Darnach nim andere solche frische Wurtzelln / vnd lasse sie in obgemeltem Oell wol sieden / vnd drucke sie aber aus / diß thue zum dritten mahll / Dar-

Darnach verseüde deinen ausgedruckten Saffe wol mit gemeltem Oell / das keine Wasserigkeit dabey bleibe / das kanstu also erfahren / das du lessest / drey oder vier tropffen ins Fewer fallen / wo es sprützet vnd zischet / so ist noch Wasserigkeit dabey.

Wan es nun wol von seiner Wasserigkeit versotten ist / so nim dieses deines Bawmölls drey Theyll / Terpentin Oell von Weissem Terpentin gemachet ein Theyll / vnd thut darzu Blumen von Hypericon / vnd Blumen von Chelidonia / Daß alles mit einander fein gahr Warm gemacht / vnd in eine starcke Gläsinne Flasche gethan / doch mustu zusehen / das die Flasche von der Warmen Materien nicht zersprenget werde / vermache alßdan die Flasche gahr dichte zu / vnd legs also viertzig Tage in Warmen Rost Mist / darnach nimbs aus / So ist das Balsamb Oell fertig.

Wiltu nun jemandt damit heylen / so soltu einen Löffel voll dieses Balsambs Oells / wol Warm machen / vnd also Warm als es der Patient erdülden kan / in die Wunden dropffen / oder schmieren / vnd solst die Wunden fein gleich zusammen fuegen / vnd ein Polterken mit einer Binden / wol fest vnd eben drechtig darumb her binden / damit die Wunden nicht vngleich heylen / der Patient aber muß guth Regiment halten / vnd fur Vier vnd Zwantzig stunden nicht aus seinem Gemach gehen.

Ein Ander köstlicher Wundt Balsamb.

Nim

Nim Spiritus Terpentini vnd Olei Vitrioli / gleich viel wol durch einander gemischet / vnd mit lindem Fewer per Retortam Distillirt biß es nicht mehr gehet / Diß ist ein gahr gewaltiger Balsamb / heylet alle Stiche vnd Wunden / auch inwendige Schaden / von grunde aus / Er vertreibet der Wunden schmertzen / verhütet die zufelle vnd Geschwulst / auch Hitze.

Item ist guth wieder die Contracturen der Glieder / auch Schwindung derselbigen. Wan man sich außwendig mit diesem Balsam schmieret.

Eine Andere offt Probirte Salbe / zu Alten Schäden vnd faulen Blattern.

Nim die Kreüter von Osterlucey / Groß vnd klein Wegerich / Sanickell / Wintergrüen / Kerwell / vnd Sinnace / auch Ruben Blumen / aus diesen allen drucke den Safft / darzu mische so viel dieses Safftes ist Olei oder Spi: Terpentini / oder da du es so gahr eylends nicht bekommen kanst / so nim nur guthen wolgewaschenen schlechten Terpentin / lasse es auff gahr linder Wärme / zu einer Salbe oder Vnguent werden / magst es alßdan so du wilt / durch ein Tuch trucken / vnd alßdan gebrauchen in vorfallenden nöthen.

Eine bereitung des Honig Oels est Præstantis:

Early European Books, Copyright © 2009 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of the Royal Library, Copenhagen.
LN 997 4°

Nim Honig das von seinem Wachß noch nicht geschieden sey zwey Pfundt / klein Gepulueriſirten Weinstein ein Pfuudt / miſche es wol durch einander / laſſe es im Roßmiſt vngefehr auff zwo Wochen oder viertzehen Tage lang mit einander Putreficiren / Darnach Diſtillirs per Retortam / ſo gehet erſtlich herüber ein Weiß Waſſer / darnach ein Gelbes / das ſchütte wiederumb zu dem Capiti mortuo / vnd Putrefeicir es mit ein ander abermals ſo lange wie zuuor geſchehen iſt / darnach treibe es wiederumb per Retortam / Dieſes alſo drey mahll wiederholet / ſo bekompſtu zu letzte ein gahr köſtlich Honig Oell.

Volget weiter noch eine andere arth / ſo auch gar furtrefflich iſt / das Waſſer vnd Oell des Honigs zubereiten.

Thue Honig in einen Kolben / Lutire einen Helm darauff / vnd Diſtillir per Balneum / ſo bekompſtu erſtlich ein Weißlich Waſſer / alßdan laſſe es erkalten / vnd nim die Geueſſe aus / Nun miſche vnter das Caput mortuum / oder hinden gebliebenen Fæces / feinen kleinen Druckenen Sandt / oder Gecalcinirte klein brocklichte / Kieſeling Steine / damit die Materia nicht auffſteigen oder ſich auffblehen kan / Thue es in einen Gläſinnen Retorten / regiere das Fewer per gradus / ſo Diſtillireſtu ein klar helles Jdoch Gelbfarbiges Waſſer / ſampt einem fettiglichen vnd vnreinen Oell herüber / Dieſes alles Digerir Vier oder Fünff Tage / Darnach wiederumb per Alembicum im Sande Gediſtillirt / ſo gehet mit dem Waſſer / ein Rötlich

rein

rein Oell oben auff dem Wasser schwimmende herüber/ das Wasser ist sehr scharff / schier wie ein Gedistillirter Essig / aber das Oell brennet wie ein Aqua Vitæ / vnd ist wunderbarer Kräffte / furnemblich wan es etzliche Tage lang / mit Spiritu Vini circulirt wird / vnd darnach denselbigen wiederumb dauon geschieden / so ist das Oell gahr süsses vnd lieblichen Geschmacks.

Die Fæces so dahinden im Kolben bleiben / die Calcinir in einem Reuerber Ofen / vnd zeüch jhnen mit dem obgedachten Abgedistillirten eigenen Honig Wasser / oder sonsten gemeinem Gedistillirten Regenwasser das Saltz aus / Filtrirs / vnd Coagulirs wieder ein / also drey mahll wiederholet / so ist das Saltz aus dem Honige auch bereit. Welches Saltz dan gahr grosser vnd krefftiger Wirckung ist / sonderlich wan es mit seinem eigenen brennenden Oell vermischet / kan man viel nutz vnd guts damit ausrichten/. Ja schier mehr alß dauon zusagen ist / wie ich dan hiruon mit Göttlicher hülffe in einem sonderlichen Büchlein De Salibus / mit der zeit außführlichern Bericht thun wil.

Mercke.

Das man in Distillirung des Honigs auch wol dreierley Wasser / als erstlich ein Weisses / hernach ein Goldtgelbes / vnd letzlich ein Rotes Wasser erlanget / Diese dreierley Wasser / wan jhre Olitet dauon Separirt ist / schütte man wieder in einen Glaßkolben zusammen / verstopffet den / vnd setze jhn in eine Digestion etzliche Tage darinnen stehen lassen/ vnd alßdan per Balneum Distillirt/ Solche Distillation zu Sechs oder Sieben mahll wieder-

Early European Books, Copyright © 2009 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of the Royal Library, Copenhagen.
LN 997 4°

holet / so bekompstu entlich ein gahr schön/ hell/ klar/ Goldtgelb Wasser / zur Artzney dienstlich.

Krafft vnd Wirckung des Honig Oells in gemein.

Es mus diß Oell in gebührliche Artzneien nach gelegenheit eines jglichen Gebrechens oder Kranckheit / wor zu es dienstlich ist / zu innerlichen gebrauche vermischet werden.

Das Här zupflantzen das es wol Wachse / soll man die Kahle Härlose siedte da man Här Wachsen haben kan man damit Salben / oder mit gemeinen Rettig Safft dieses Oell Temperirn / oder aber gestossenes Hundts Zungen Krauth mit Schweinen Schmaltz in einer Pfannen geröstet / vnd alßdan dieses Oells darein gemischet / vnd den Orth damit bestrichen / so wächset das Här gewaltig.

Die Flecken vnter dem Angesichte zuuertreiben / so soll man diß Oell mit Oleo Camphoræ / oder mit Ochsengalle mengen / vnd die Flecken damit bestreichen.

Die Brust vnd Lunge zureümen / den Phlegmatischen zeen Schleim abzuledigen / das Keichen vnd den kurtzen Athem zubenehmen / auch den Huesten zu mildern vnd gar zuuertreiben / deßgleichen Schwitzendt zu machen / den Harn zutreiben / vnd allerley vnreinigkeit dardurch außzuführen / mag man diß Oell in guthen Wein innerlichen gebrauchen.

Kegen

Early European Books, Copyright © 2009 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of the Royal Library, Copenhagen.
LN 997 4°

Kegen die langwirigen Febres wie die auch sein mügen / ist diß Oell guth in Aqua Vitæ genützet.

Den Onmechtigen Menschen so Kalter Natur sein / soll man diß Oell in Wein oder sonsten Wärmenden Artzneyen eingeben / Aber die jenigen so von Natur Warm sein / die soll man es mit Kuelenden dingen gebrauchen lassen.

Wieder die Trunckenheit soll man es nach der Mällzeit nützen / etwan in S. Johannes Blumblein Wasser / oder aber mit Gepuluerter Naselwurtzell vnd derselbigen Gepuluerten Rinde / in gemeinem Wasser oder sonsten schlechten Getrencke eingenommen / so lesset die Dämpffe des Weins nicht vber sich in den Kopff steigen.

Den Podagrischen Schmertzen lindert diß Oell / so man den gebresthafftigen Orth damit Salbet.

In Wundtschäden / deßgleichen in gestossenen Schäden / in Eytterigen vnd vmb sich fressenden Geschwuren / vnd andern solchen faulen Gebrechen / ists sehr nützlichen vnd dienstlichen zugebrauchen / erweichet die Geschwere so in vnd außwendig des Leibes sein / Mundificirt / reiniget / heylet / vnd füllet die Schäden mit Fleisch aus / man kan es fur sich selbst in die Schäden streichen / auch außwendig mit etwas genetzet vberlegen / oder sonsten in Salben / Pflastern / oder dergleichen gebrauchen.

Weiter.

So kan man auch wieder den Grien / Sandt vnd Stein / denselbigen zuuertreiben / vnd sich ferner fur solcher

Early European Books, Copyright © 2009 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of the Royal Library, Copenhagen.
LN 997 4°

Kranckheit zu præseruirn / ein guth vnd nützbar Oell auff volgende weise præparirn / Alß.

Nim zwey theill Honig / vnd ein theill Terpentin wol vnter einander gemischet / gebrante Kieselingstein / oder sonsten gahr truckenen Sandt darunter gerüret / vnd nach arth der Kunst mit gelinden Fewer Gedistillirt / vnd alßdan gebürlichen Rectificirt.

Von diesem Oell kan man teglichen Morgens vnd Abendts / Vier oder Fünff tropffen in Wein / Gedistillirten Bibenellen / Steinbrech / Merrettig / oder dergleichen Stein zermalmenden vnd Harntreibenden Wassern / oder andern hirzu dienstlichen Artzneyen nützen / Ist ein fein Experiment.

Wirckliche Tugendt des Honig Wassers.

Das Goldtfärbige Wasser des Honigs / wird in vielen Gebrechen des Leibs gantz nützlich gebraucht / vnd hat auch diß Wasser die arth / das es der Kreüter Kräffte so drein gethan werden / an sich zeücht.

Es ist sehr guth vnd nützlich getruncken fur den Schnuppen / auch wieder den Hueſten.

Ist dem Miltze gahr wol behülfflich.

Treibet den Harn.

Wehret der verstopffung vnd fäule im Leibe.

Stercket auch die Krancken Patienten / erquicket sie / vnd bringet jhnen jhre verlohrne Kräffte wieder.

Zu

Zu den Kalen Plätzen daselbst das Här wachsen zumachen / ist diß Wasser insonderheit gahr dienstlich / dieselbigen Orter gahr offte damit genetzet / vnd so man das Här damit Zwaget oder Waschet vnd Bürstet / auch an der Sonnen Bleichet / so wächset es scheinbarlichen / wehret auch dem ausfallen des Härs / vertreibet die Milben vnd Nisse so in den Haren seind.

Ein bewährtes stücke / vmb lange Här vnd Barth / in kurtzer zeit wachsen zumachen / das es schön Goldtfärbig / vnd Weich als eine zärte Seide werde.

Nim des Gedistillirten Honig Wassers / dar zu vermische Himmelbrandt Wasser / vnd löse darinnen Natterschmaltz auff / darnach Bürste dich alle Tage damit / vnd lasse es von sich selbst trucken werden / du wirst wunder sehen / des schnellen Wachsens vnd schöne der Hare.

Ferner ist diß Wasser auch zu den Augen eine furneme vnd bewährte Artzney / dann es sie in Hitze vnd Geschwulst sänfftiget / verzehret darinnen die Nebell vnd die Wässerigen felle. Auch wan die Augenwinckell beschedigt / mit Grindt vnd anderer vnreinigkeit versehret sein / heilets die.

Mercke.

Es solte auch wol diß Honig Wasser zu den Augen noch viel dienstlicher sein / vnd vber vorige noch mehr Kräffte

Kräffte erzeigen / Wan man zuuor ehe dan man es gebrauchte nach gelegenheit Herbas Oculares / als etwan Schöllkrauth / Augentrost / Seseli / die Obere Spitzen der Raute / Item den Samen des Fenchels / vnd von den Gummatis / Galbanum / Sagapenum / Ammoniacum darein legte / vnd extrahiren liesse / Man konte auch bißweilen ein wenig Weissen Zucker Candi drin zertreiben.

Wieder die Flüsse so in den Halß vnd in die Zäne fallen / dieselbigen aus dem Kopffe zuziehen / so gebrauche dich dieses Görgellwassers.

Görgell Wasser.

Nim Honig Wasser ein Pfundt / Senffsamen so in Essig zerstossen ein Loth / gestossenen langen Pfeffer ein Quintin / mische solches zusammen / vnd gebrauche dich es wie sonst eines Görgellwassers.

Das Honig Wasser ist einer sonderlichen grossen Tugendt / den Brandt der Glieder zulescheu.

Den Eytter in allen faulen Wunden vnd Alten fliessenden Schäden / reiniget vnd ledigts abe / dienet zu den vmb sich fressenden Geschweren / auch da faul Fleisch in den Schäden wechset / vertreibts dasselbige / füllet die Schaden aus mit Fleisch / vnd heilet sie fein sauber ohne alle scheüßliche Maasen vnd Narben / Die Schäden müssen wol damit gewaschen vnd auch Tüchlein so in dem Wasser genetzet / vbergeschlagen werden.

Sonsten vertreibet diß Wasser alle Mäler vnd Flecken der Haudt / Es hat auch eine wunderbarliche Krafft der Gifft zu wiederstehen.

Eine

Early European Books, Copyright © 2009 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of the Royal Library, Copenhagen.
LN 997 4°

Ein fein Recept wieder die Pestilentz zugebrauchen.

Nim zwey Loth des Honig Wassers / mische darunter Aleopaticum / Rote Myrren / vnd Orientalischen Saffran / joes zwäntzig Gersten Körner schwer / vnd ein Blath geschlagen fein Goldt / ehe du aber diese Materien in das Wasser thuest / mustu sie wol vnter einander reiben / alßdan dem Patienten zu trincken geben / ist guth fur die Pestilentz / vnd andere mehr Krandheiten.

Ehe dan das ich vom Honige beschliesse / muß ich noch etzliche feine Experimenta anhero setzen / mit wechem dan negst Gottes beystandt / vielen Leüten gedienet sein kan.

Ein Köstlich Wasser / welches die Podagrische feüchtigkeit / aus den Gliedern heraus zeücht / vnd den Schmertzen gewaltig stillet.

Nim Honig das noch im Wercke stehet / vnd vngefaimet ist ein Pfundt / Vitrioll der an der Sonnen oder an der Wärme Weiß geworden ist / zwey Pfundt.

Vermische es wol zusammen / vnd Distillirs per Alembicum im Balneo / vnd alles was herüber getrieben worden ist / das bewahre wol zum gebrauch.

Ist nun jemandts mit dem Podagra behafftet / vnd es von grosser Hitze sey / so nim dieses Gedistillirten Wassers / vnd mit gutem Essige in gleicher viele / wol vnter einander

Early European Books, Copyright © 2009 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of the Royal Library, Copenhagen.
LN 997 4°

gemischet / fein Warm gemacht / vnd mit darin genetzten Leininen Tüchlein vber die schmertzlichen Orter geschlagen / vnd wan die Tücher trucken seind / wiederumb angefeüchtet / noch mals vbergeschlagen / vnd solches biß zur besserung getrieben.

Wan aber das Podagra nicht von grosser Hitze ist / so nim an des Essigs statt / Wein / vnd gebrauchs wie angezeigt.

Wan die Kinder eine Kranckheit haben / Welche die Mitesser genandt wird / so kan man jhnen durch volgend mittel hülfflich erscheinen.

Lasse das Kindt in einer Warm geheitzten Badtstuben wol erschwitzen / alßdan vermische Honig mit Weitzen Mehll / damit schmeire jhme die Schultern / so kriechen (vngefehr nach vergehung einer viertheill stunden) viel kleine Lebendige spitzige Würmlein herfür / die schneide mit einem Schermesser ab / Wan dan etwan Acht Tage hernach vergangen seind / so lasse dasselbige Kindt wiederumb in der eingeheitzten Warmen Badtstuben wol erschwitzen / vnd dan jhme die Arme vnd Füeßlein ebener massen wie zuuor den Schultern geschehen ist / geschmiert / so kommen derselbigen Orter / heraus kriechende Würmlein den vorigen gleich / mit einem Schermesser abgeschnitten vnd hingenommen werden / Dieses alles so offte wiederholet / biß das sich keine Würmlein mehr erzeigen.

Ein

Early European Books, Copyright © 2009 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of the Royal Library, Copenhagen.
LN 997 4°

Ein gahr köstliches Sälblein / dienet zu den Melancolischen Gifftigen gesaltzenen Schäden / zeücht alle Gifftigkeit des vnreinen bösen Saltzes draus / Tödtet auch einen jden Wolff / vnd verheilet solche Schäden.

Nim Jungfraw Honig / schönen Weissen reinen Zucker / vnd Scorpion Oell / eines so viel als des andern / Du möchtest auch wol den Zucker aussen lassen / vnd an dessen stadt halb so viel klein gepuluerte Braunwurtzell nemen / zusammen in einem saubern Pfänlein vber einem sanfften Kollfewerlein wol durch einander gerüret / das ein fein Sälblein draus werde / vnd dan vmb die Schäden gestrichen / Jdoch mercke / das du in Heylung des Wolffs / Federkrauth Puluer mit in den Schaden strawest.

Eine feine Artzney zu den zerknirschten Glidtmassen / vnd der Schade nicht offen were.

Dasselbige Glidt also Kalt schmiere wol mit vnuerschaumbten Honig / vnd binde ein rein Leinin Tüchlein drüber / vnd also beruhen lassen / doch Täglich also widerholet / biß zur genesung.

Early European Books, Copyright © 2009 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of the Royal Library, Copenhagen.
LN 997 4°

Wegen des Wachßöls zugedencken / vnd in achtung zunemen.

So du das Oell vom Wachß auff die arth vnd weise / wie das Thannen Bech Oell Distillirest / gleich dir daselbst vnterrichtung dauon geschehen ist / So soltu es von rein gewaschenen Sande etzliche mahll rectificiren / so bekompt es eine gahr wunderbare Krafft zu Penetrirn / vnd durch zudringen / mehr als schier zuglauben ist.

Des Wachß Oells Tugendt vnd Wirckung.

Das Wachß Oell ist gantz dienstlich vnd guth zu resoluiren / vnd attenuiren / schnell durchtringendt / zuerweichen vnd zu zertheilen geartet / Derhalben ists guth zu allerley harten Geschweren / auch allen Kalten Gebrechen vnd Schäden.

Fur das Seiten stechen / Item die Colicos dolores vnd das Grimmen im Leibe zuuertreiben / Soll man dem Patienten Acht in Zwölff Tropffen auffs meiste / dieses Oells in Spiritu Vini eingeben.

Zu den Geschwuren vnd andern grossen schmertzen des Eingeweides / soll man dem Krancken ein Quintin / oder anderthalb Quintin dieses Oells in den Clistiren Applicirn es bekompt dem Patienten trefflich wol.

Wieder die Rothe Rhuer wirt diß Oell nützlich gebraucht / etzliche Tropffen desselbigen in einer Warmen Fleisch-

Early European Books, Copyright © 2009 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of the Royal Library, Copenhagen.
LN 997 4°

Fleisch Brühe / oder sonsten in andern Artzneyen genützet.

An den Weiber Brüsten die schadehafftigen Wartzen damit gesalbet/ nimpt jhnen allen Schmertzen hinweg/ vnd heilet sie balde.

Auch sonsten in Kalten Podagrischen Kranckheiten/ ist es im gebrauch gantz nützlichen befunden worden / wie ich dan ein Recept beim Saltz Oell dauon vermeldet habe/ dan es auff dieselbige weise mit den andern Oelen vermischet vnd gebrauchet / vertreibets nicht allein den schmertzen des Podagræ / vnd die Gelidtsucht / das sich darob zuuerwundern / sondern auch die Röthe vnd Geschwulst derselbigen Kranckheit / benimpts gantz gewaltiglichen.

In Summa diß Oell est Medicina Præstantissima zu allen zufellen der Neruen / dieselbigen zu stercken / Deßgleichen die Lamen harten Vngelencken Adern geschlacht vnd ganghafft zumachen.

Auff die harten Wundtschäden / harte Geschwulste/ auffgelauffene Beülen/ Tumores Emolliendos gebraucht/ sich bey der Wärme damit gesalbet.

An den zerstossenen oder zerfallenen Geliedern / dieselbigen damit geschmieret / wirt diß Oell sonderlichen gerühmet.

Die Schrunden an Lefftzen vnd Henden heilets gahr wol.

In den Wundtpflastern ists fürnemblich nützlichen zugebrauchen / dan es ist ein gewaltiger Balsamb / heilet trefflich / Ja fur sich selbst alleine in die frischen Wunden

Early European Books, Copyright © 2009 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of the Royal Library, Copenhagen.
LN 997 4°

vnd Stiche / des Tages zwey mahll getropffet vnd damit gesalbet / so heylets dieselbigen von grunde aus.

Es ist auch diß Oell ein besonders fürtrefflichs stücke die Wundtmäler zuuertreiben / vnd eine glatte Haudt zumachen.

Die offenen schwurigen bösen Ayssse vnd Schäden / werden mit diesem Oell auch wunderlichen geheylet.

In Brandtschäden dienets auch sehr wol / man vermischets mit Eyer Oell / vnd gebrauchets auff zusalben vnd vber zuschlagen / oder vber zulegen.

Von dem Wasser des Wachses so in der Distillation herüber gehet.

Das Wasser so in der Distillation fur dem Wachs Oell herüber gehet / heylet wunderlicher weyse aller Handen offene Schäden / dieselbigen damit gewaschen / auch ein zartes Düchlein darinnen genetzet / vnd vber solche Schäden geschlagen.

Volget weiter von den Gummi.

Es werden sonsten auch die Gummi neben andern Stücken zusammen Componirt / vnd alßdan nach arth der Kunst Distillirt / darnach in Wundt vnd andern Schäden als Balsam gebraucht / die dan in allerley Gebrechen sich gahr nützlich erzeigen / dauon dan hyrmit ein wenig meldung gethan wird.

Ein

Early European Books, Copyright © 2009 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of the Royal Library, Copenhagen.
LN 997 4°

Ein guter vnd offt bewärter Balsam.

Nim Terpentin zwey Pfundt / Lignum Aloes ein Loth / Mastix / Negelein / Gallgan / Zimmetrinden / Zitwer / Muscat Nuß / Cubeben / Weyrauch / jdes zwey Loth / Meisterwurtzell / Angelica / jdes ein Loth / Feygen Safft drey Loth / Gummi Draganti vier Loth / Distillirs zum Oleo per Retortam Secundum Artem / Vnd zu volgenden Gebrechen gebraucht.

Erstlich ist er guth zu erhaltung Menschliches Leibes / in stedter gesundtheit / bewahret jhn fur aller Feüle vnd Kranckheiten biß auff seinen von Gott verordenten Termin / so man Teglich Drey oder Vier Tropffen in warmen Wein oder Bier einnimpt oder geneüst.

Er benimpt den Fluß des Haupts / so du den orth der Wehetagen offt damit salbest / oder Tücher darein genetzet / vberlegest.

Stercket auch das Gehirn / mehret das Gedechtniß.

Bringet wieder das Gehör / so man Täglich drey Tropffen lest hinein in die Ohren fallen.

Lindert auch Schmertzen vnd Fluß der Augen / so man die Augenbranen damit bestreichet.

Lest auch keine Würme in des Menschen Leibe wachsen / so man sein offte drincket.

Heylet auch allen Grindt / Macull oder Geschwer / wie groß es jmmer sey.

Heylet

Heylet auch alle tieffe Wunden / sie sein so tieff sie jmmer wollen.

Er heylet auch alle Fistell / so du sie offte mit diesem Balsam bestreichest / darzu auch den Krebs.

Heylet auch den Wulff / vnd andere vmbfressende Schäden / so du es offte damit bestreichest.

Machet lust zum Essen / stercket den bösen Magen / Morgends vnd Abends gebraucht.

Er vertreibet das Stechen / vnd ist wunderbarlich in Vergifften Pestilentzischen Fiebern / so man ein Quintin dauon einnimpt / Vnd so der Magen damit gesalbet / machet er gute Dawung / er dienet für den Krampff so von Kelte seinen vrsprunck hat / er machet gleichfalß Harnen / vnd zertheilet die Bläst im Leibe / obgemelter massen genützet.

Benimpt allen faulen stinckenden Athem / aus welcher vrsachen er komme.

Vertreibet auch alle Fieber sie sein wie sie wollen / mit Wein eingenommen.

So ein Todter Cörper damit Gebalsamiret wirt / derselbe verweset nicht dieweil die Welt stehet / Noch das Leinwandt / damit er bekleidet ist.

So du nun solches nicht gleuben kondest / so nim ein frisch Fleisch / haldt es in der Handt gegen das Fewer / vnd Werme es wol / beschmiere es drey oder vier mahll das sich der Balsam wol hinein ziehe / lege es dan hinweg / es faulet nicht / bleibet bey seinem guthen Geruch / das es vber viel Jahr mag gegessen werden.

Ein

Ein Ander Balsam Oell.

Nim Terpentin zwey Pfundt / Weyrauch / Mastix / Myrrhen / jdes eine halbe Vntze / Laudani zwey Quintin / Muscatnuß / Galgan / Negelein / Zuwer / jdes drey Quintin / Succi Ebuli / Cucumeris Asinini jdes zwo Vntzen / alles gröblich Pulueriſirt / vnd alßdan per Alembicum zu einem Oleo Diſtillirt.

Noch ein Anderer Balsam.

Nim Myrrhen / Aloepatici / Weyrauch / Sanguis Draconis / Mastix / Armoniaci / Bdelli / Oppoponaci / Gummi Arabici / Saffran / Storacis / Calamitæ / Sarcocollæ / Mumiæ / jdes eine Vntze / Laudani Neun Quintin / Terpentin Fünff Pfundt / Haertz Neun Vntz / geüß ein halb Pfundt des beſten Weins drüber / vnd Diſtillir es herüber nach arth der Kunſt.

Volget aber ein ander weiſe.

Nim Masticis / Galgan / Negelein / Zuwer / Zimmetrinden / Muscat Nuß / Cubeben / Ligni Aloes / jdes eine Vntze / Myrrhen / Weyrach / Gummi Elemi / jdes zehen Quintin / Lohrberen / Oſſium Dactillorum / Laudani / Bibergeill / Diptami / Conſolidarum majoris et minoris / Aloes Epaticæ / jdes Vier Vntzen / Muscat Blumen / Mellisſæ / Langen Pfeffer / Cantharij jdes eine halbe Vntze / Spicæ drey Quintin / Campher ein Quintin / Ter-

Early European Books, Copyright © 2009 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of the Royal Library, Copenhagen.
LN 997 4°

pentini Fünff Pfundt / was sich Pulueriſiren leſſet / daſſelbige Pulueriſire vnter einander wol vermiſchet / Vnd herüber Gedeſtillirt.

Dieſe obgedachte Balſam Oele ſeind in warheit gahr groſſer Kreffte / das ſich vber jhren Tugenden größlich zuuerwundern iſt / Vnd ein jglicher verſtendiger Medicus ſie nach rechten gebrauch nützlich befinden wird.

Es werden auch die Gummi in Aqua Viten vnd andern ſterck Waſſern offte gebraucht / dauon ich nur etwas gedencken wil.

Ein köſtlich Güldin Waſſer vnd Balſam.

Nim guthen klaren Terpentin mit guthen Wein gewaſchen / guthen Honig der mit Wein geleütert vnd wol verſcheümet ſey / jdes zwey Pfundt/ Weyrauch Acht Loth/ Maſtix vier Loth / Gummi Hederæ Zwölff Loth / das vermiſche gahr wol zuſammen / vnd geüß guthen Rectificirten Spiritum Vini daran vngefehr drittehalb Pfundt / Nachvolgende Kreüter vnd Species zerhacke vnd zerſtoſſe gahr wol / miſche ſie vnter gedachte Materien / thue es in ein Diſtillir Gefeſſe / laſſe es mit einander auff Warmer ſtedte wol Digeriren / vnd Diſtillire es nach arth der Kunſt mit gelinden Fewer in der Aſchen/ ſo bekompſtu gahr ein herlich Waſſer vnd Oell / deſſen Tugenden hernach erzehlet werden.

Die Kreüter vnd Blumen ſeind / Lauendellblumen/ Ochſenzungen / Salbey / Meliſſen / Borragen / jdes eine guthe

guthe halbe Handtvoll / Cardobenedicten / Kloster Hysop / vnd Camillen Blümelein / jdes so viel alß mit dreyen Fingern vmb zugreiffen seind / Roßmarien eine Handtvoll / Beyfueß eine halbe Handtvoll.

So du nun diese erste Distillation verbracht hast / So nim Lignum Aloes / Rothen Weissen vnd Gelben Sandell / Balsam Ruetlein / Stechasblumen / Calmus / Pomerantzenkern / Citronat / Semen Siler montani / Römischen Kümmell / jdes zwey Drittentheils eines Quintins / Zimmet Saffran / guthe außgebissene Zimmetrinden / Negelein / Muscat Blüete / Muscat Nuß / Weissen Jngber / Langen Pfeffer / Parißkörner / Cardomomlein / Cubeben / Galgandt / jdes zwey Quintin / Wacholderbehrn / Lohrbern / Coriander / Camelßhew / Veicllwurtz / jdes zwey Drittheill eines Loths / Mutterwurtzell / Fenchellsamen / Sueßholtz / Anyßsamen / jdes fünff Quintin / Suesse Mandellkern / frische feiste Rosinen / oder Zibeben jdes drey viertheyll Pfundt / Diese Materien alle wol gehackt / zerstossen / mit fleiß wol vnter einander gemischet / vnd in die erste Distillation gethan / lasse es wol mit einander Digeriren / vnd alßdan auch herüber Distillirt / in der Aschen / mit linden Fewer / so gehet das Oell vnd Wasser zu gleich herüber / das scheide per Separatorium gemeinem gebrauche nach / von einander.

Wiltu nun das Separirte Güldinne Wasser in seine höheste Krafft bringen / so zeüch per Balneum Roris den Spiritum von der Phlegma / setze es sub Sigillo Hermetis in Pellicano in Fimum Equinum per mensem zu Circuliren / so hastu es auffs höheste gebracht.

Early European Books, Copyright © 2009 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of the Royal Library, Copenhagen.
LN 997 4°

Diese hinter gebliebenen Materien in den zweyen Distillationibus toto Capitis Mortui / soll man in einen Retorten thun / vnd in offenem Fewer / Secundum gradus Distilliren / So wird erstlich noch ein schön Gelb Oell herüber gehen / fast in gleicher Krafft deß vorigen / Solches (so balde Schwartzbraune dicke Tropffen zufallen beginnen) nim abe / lege einen andern Recipienten fur / treibs in zimblicher Glueth so lange biß nichts mehr Extilliren wil / solches dicke Braune Oell kan in mancherley Schäden ausserhalb des Leibes sehr nützlichen gebrauchet werden / Dan es nicht minderer Tugendt alß die vorigen 2 bey Oele / wegen seines vnlieblichen Geruchs aber / so es in der Distillation starcker Hitze halben entpfangen / Rathe ich nicht das man solches in Leib nehme / Dan wie sehr der Spiritus Vitæ vom lieblichen Geruche recreirt wirt / so sehr vnd hefftig wirt er von stinckenden Sachen perturbiret / vnd verletzet.

In das zuuor herüber Gedistillirte Wasser / darunter soltu weiter mischen / Guthes Alexandrisches Bisams / vnd guthes Ambræ eines jglichen zwey Drittentheill eines Quintins / Gemalen Goldt vnd Silber jdes ein viertheyll eines Quintins / sampt ein Loth der Specierum Diamusci / vnd also wol vermachet vnd verwaret stehen lassen / biß zum gebrauche.

Dieses köstlichen Güldin Wassers vnd Balsambs gebrauch ist gahr hoch nützlich ersprossen / den Leib vnd alle innerliche Gelieder zu stercken vnd zubekrefftigen / Wan du in einem Löffel voll guthes Maluasiers oder andern guthen Weins / ein wenig dieses Wassers vermischest /

alßdan

alßdan Nüchtern eingedruncken / vnd ein par stunden darauff gefastet.

Trinckestu es gemelter massen in Braun Bethonien oder graß Nägelein Gedistillirten Wasser ein / So dienets wieder den Schmertzen des Haupts.

Furs Schwindeln des Haupts / vmblauffen fur den Augen / vnd fallende Sucht / soll diß Wasser mit Beonien Rosen / sampt der Wurtzell Wasser vermischet / vnd nüchtern eingedruncken werden.

Zu der Brust gebraucht / ists sehr krefftig / doch Sommers zeit mit Endiuien oder Wegeweiß Wasser / des Winters aber / mit Hysop vnd Andorn Wasser eingenommen.

Mit Fenchell oder Hysop Wasser gebraucht / ists guth fur alle erkaltung der Brust vnd Lungen / Auch den Kalten Huesten.

Zum Hertzen gebrauche es mit Melissen / Ochsenzung Blümlein / oder Burretsch Wasser.

Zum Magen mit Wermuth / oder Krauß Balsam-Müntz Wasser.

Mit Thamarisken Wasser / ists guth gebraucht zum Miltz.

Fur den Stein einzunehmen / ists guth mit Rettich / Pastenelen / oder Weiß Steinbrech Wasser.

Item im Tröpflichen Harnen / vnd anderer beschwerung desselbigen / nim es ein mit Petersilien / Kressen / vnd dergleichen Harn treibenden Wassern.

Dem Weiblichen vnmässigen reinigungs Fluß zu

stopffen / Soll man es mit Wegerich oder Nachtschaten Wasser / Abendts vnd Morgens eintrincken.

Wieder allerley verhinderung der Geburt von Kalter verursachung / So gebrauchens die Weiber gantz nützlichen / Mit Baldrian Wurtzel Wasser / Braun Bethonien Wasser / Hecke Rosen Wasser vnd dergleichen / Vnd so es eine Frawe mit Buck oder Beyfueß Wasser eindrincket erwärmets die Weiblichen Geburth Glieder.

Zu den Augen zugebrauchen / in vnd ausserhalb des Leibes / So soll man es mit Augentrost oder Fenchell-Wasser vermischen / mit Bonenblüeth / oder Bibenell-Wurtzellwasser vermenget / vnd das Antzlitz damit gewaschen / Benimpts alle Maesen / vnd Flecken vnter dem Angesichte.

Dieses köstliche Wasser leget nieder alle geschwulst der Augen / Reiniget vnd truckenet sie vom trieffen / vnd machet die außgefallenen Augebranen wiederumb wachsen / so dieselbigen mit diesem Wasser gewaschen werden.

Den Mundt darmit wol auß gespület vnd darinnen gehalten / stillet den hefftigen Schmertzen der Zäne / So von kalten Flüssen / oder Würmen sich verursachet.

Es vertreibet alle kalte Gesucht / vnleidelichen schmertzen vnd Wehetagen der Glieder / So man sich furnemblichen in den Gelencken wol darmit reibet / Item die Kalten Geschwulst der Füsse vnd Schienbeine / Wan man in diesem Wasser genetzte Leininne Tüchlein auff das schmertzhaffte Orth leget oder vberschleget.

Ferner heylet auch diß Wasser fein sauber von grunde aus / alle Apostema fliessende Geschwäre / vnd offene

Schä-

Schäden / Tieffe Fistlen vnd Löcher / sie seind gleich im Fleisch / in Neruen oder Gebeinen / Ja so tieff eingebrochen vnd Eytterich Gefistelt vnd Krebshafftig sie nur sein / Item den vmb sich fressenden bösen Schaden / Noli me tangere / Wan man erzehlete Schäden nur mit diesen köstlichen Wasser außweschet / Item die Meystell in diesem Wasser genetzet / so wol auch kleine Tüchlein darinnen Naß gemachet / vnd vber den Schaden geleget.

Fur beschädigung / Stichen vnd Bisse aller Vergifften Thiere / Jsts auch gahr nützlichen gebraucht / wann man nur das geschedigte Orth mit einem Tropffen dieses Wassers / so ein wenig Warm gemacht / wol reibet / das zeücht das Gifft heraus / das es dem Menschen gahr nichts schaden mag.

Vber diß alles ist es auch ein furtreffentliches Wasser die Todten Menschlichen Cörper / vnd sonsten Fleisch vnd andere Sachen / damit zu Balsamiren vnd vnuerwäßlich zuerhalten / so sie wol außgeweidet vnd gereiniget seind / Alßdan mit diesem Balsam an der Warme etzliche mahll wol durch waschen / vnd wieder eintruckenen lassen.

Sein Oell / reiniget / truckenet vnd heylet den bösen fliessenden Erbgrindt des Haupts / deßgleichen die Raude / Kretze / vnd allerley vnreinigkeit / am Leibe hin vnd wieder.

In die Ohren getropffet ein par Tropffen / des Morgens frue / Benimpt das Sausen vnd singen derselbigen.

Wer von Werffen / Schlagen / Fallen oder Stossen verletzet were / deme soll man vber den beschädigten Orth ein rein Leinin Tüchlein so in diß Oleo genetzet sey / legen / so truck-

Early European Books, Copyright © 2009 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of the Royal Library, Copenhagen.
LN 997 4°

so truckenet vnd heylets / stercket vnd bekrefftiget auch das Weisse Geäder / Wans in bequemlichen Artzneyen mit eingemenget / so treibts solche zu schnellerer stärckerer Wirckung.

Vom Wacholder Baum.

Der Wacholderbaum pfleget gemeiniglichen / in den Wüsten vnd hohen Bergen vnd Steinichten Leimenen Gründen am liebsten zuwachsen / hat schmale lange stachlichte spitzige Blätlein / vergleichen sich fast dem Roßmarien Krauthe / doch seind sie kleiner vnd spitziger / bleiben Sommer vnd Winter grüen / Die Frucht so er treget / seind Blaw schwartze Berlein / die am Geschmacke etwas süeß / mit bitterigkeit vermenget / vnd eines lieblichen Geruchs / man nennet sie mit jhrem rechten Namen / alß Wacholderberen nicht alleine / sondern auch Krammetberen / ꝛc. Auff Lateinisch heissen sie Junipert / Vnd ob wol der Wacholderbaum ein gemein vngeachtes vnd Wildes Gewächse / Jdoch mag er wegen der Artzneyschen vielhabenden furtrefflichen Kräffte / damit der Allmechtige liebe Gott jhn vnd seine Frucht die Wacholderberen / dem Menschlichen Geschlechte zu guthem gnediglichen begabet hat / nicht genugsam gelobet werden / seind auch solche Wirckungen vnd Tugenden alle zubeschreiben / nicht wol müglichen.

Dan alles was am Wacholderbaum ist das reücht wol / als die gedörrete Wurtzell vnd Stam / das Laub wan man es mit Fewer anzündet / vnd auch die Berlein oder

Frucht.

Early European Books, Copyright © 2009 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of the Royal Library, Copenhagen.
LN 997 4°

Frucht. Item das Hartz so aus dem Bawme fleüst / wan er im ersten Saffte verwundet wird / Vnd darzu auch der Rauch von dem Wacholder Holtze vnd Beren gemacht / vertreibet Schlangen vnd allerley Vngeziefer / dienet wieder die böse vergiffte Lufft / derwegen es hoch nützlich ist / in zeit der Pestilentz damit offtmalß gereüchert.

Item wan du des Abendts mit diesem Holtze vnd Beren in einer Stube darinnen viel Fligen oder Mucken seind wol Reücherst / vnd hernach solche Stuben vber Nacht wol zugemacht helltest / so sterben alle Fliegen vnd Mucken darinnen / das du des Morgens keine mehr nicht Lebendig findest.

Vnd seind etzliche die schreiben diesem Holtze vnd Beren ja solche Wirckung zu / das man bey einem Bezauberten / Besessenen / oder sonsten wo es Gespenste hat / Dieses Holtzes auff glühende Kolen werffen / vnd also einen Rauch damit machen soll / so werden negst Gottes hülffe dardurch viel böse Teüffelswerck / Zauberey / Gespenste / vnd bösen Geister / von dem Menschen vnd der stedte vertrieben.

So kan man auch Fewrige Kolen / ein gantzes Jahr glimmende vnd vnaußlöschlich erhalten / dasselbige Fewr auch stedts bey sich tragen oder führen / gantz vnverletzlich / vnd geschicht solches / also.

Brenne Wacholder Holtz zu Aschen / solche Asche thue in eine Steinerne / Eyserne / Messinge oder Plechene Büchse / vnd thue in die Asche glimmende Kolen / so von Wacholder Holtz gebrandt seind / vnd vberschütte sie auch gahr mit Wacholder Asche / vnd mache alßdan die Büchse

Early European Books, Copyright © 2009 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of the Royal Library, Copenhagen.
LN 997 4°

zu / so findestu hernach vbers Jahr Fewer gnug darin/ Man mag auch wol an stadt der Wacholder Holtz Kolen/ Eichen Holtz Kolen nehmen / vnd also gebrauchen / Aber die Asche muß von Wacholder Holtz gebrandt sein.

Volget ein köstlich Augen Wasser an Menschen vnd Viehe zugebrauchen.

Im Meyen findet man an den Wacholder Stauden wachsen / weiche Schwämme wie ein Mieß / vnd seind Gelbfarb / die nim herab vnd thue sie in ein Glaß / setze es an die Sonne so resoluiren sich die Schwämme zu Wasser / dasselbige seige durch ein Duch in ein ander Glaß / vnd setze es des Morgens in ein Ameyß hauffen / so wirdts gahr schön lauter / das gebrauch zu allerley Gebrechen der Augen / wan du es nötig bist.

Item wieder das Vier Tägliche Fieber so von des Miltzes verstopffung/ vnd von dem Marcke des Ruckgrads kompt.

Du solt dieser Wacholder Schwämblein in einen guten Brandtwein legen / so zergehen sie darinnen vnd werden wie ein Wasser / mit diesem Edelen Wasser / soltu den gantzen Ruckgradt des jenigen Menschen so das Fieber hat / fein von oben herab biß vnten ausschmieren / vnd bey einer Wärme wol einreiben / vnd solches etzliche mahll gethan/

Early European Books, Copyright © 2009 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of the Royal Library, Copenhagen.
LN 997 4°

gethan / so wird das Fieber verschwinden vnd hinweg gehen.

Das Wacholder Holtz wird sonsten auch zu einem Bade / fur Contractur vnd Läme der Glieder gantz hoch nützlichen gebraucht / Also.

Nim Krammet oder Wacholder Stauden / Thannen Wipffel / Nessell Wurtzell / vnd Attich Wurtzell / jdes gleich viel / zusammen einen Sack voll / vnd in einem Kessel wol gesotten / In solchem Wasser Bade den Patienten Teglich zweymahll / das wird dem Krancken wol bekommen / vnd jhn negst Gott zur genesung guth sein.

Auß dem Wacholder Holtz kan man auch ein guth vnd furtrefflich Oell bereiten / dasselbige wird per descensum Gedistillirt / vnd ist volgender Modus.

Das Wacholder Holtz Oell zubereiten.

Nim Wacholder Holtz aus welchem man das Oell bereiten will / das soll im anfang des Meyen / oder im anfang des Herbstes gehawen sein / das noch fein Grün sey / mit einer Roten Rinden die muß abgeschelet werden / ists von der Wurtzell so hats der Feisten Oligkeit am meisten / das zerschneide mit einem Schnitte Messer fein zu gahr subtilen dünnen kleinen Spänlein / vnd habe darnach zwene Jrdene inwendig wol verglasuerte Töpffe oder Thänerne Hafen / die von guther Erden bereitet vnd wol Fewr halten mögen / auch etwas Rundtbauchig sein / vnd sich mit beiden Munden gantz eben auff einander schicken /

fuegen vnd schliessen / doch der gestaldt vnd also das der jenige Topff / so vnten zustehen kompt / an seinem Munde da beider Töpffe Munde auff einander stossen / eine faltze habe / in solche mustu ein starck Rundt Blech (welches eine eingebogene jdoch flache höle fast einer Wageschale gleich habe / so voll vieler kleiner Löchlein geschlagen sey / vnd an der grösse so weith alß der Mundt / sich gahr geheb in solche faltze schicke / vnd einschliesse) legen. Nun mustu in den Topff so der Oberste sein soll / die geschnittenen Wacholder Spänlein thun / verspreisse die wol mit etzlichen starcken Wacholder Höltzerlein / auff das wan du diesen Topff auff den vntern stürtzest / die Spänlein nicht heraus fallen / vnd auff dem Bleche zu Dicke zu ligen kommen / In den vntersten Hafen oder Topff aber / geüß etwas reines Wassers / vnd setze solche zwene Topffe mit den Munden auff einander / fein in den faltz da sie auff einander stossen / vnd sich in einander schicken / daselbst verkleibe sie geheb vnd wol zu / mit guthen Kleister aus Weitzen Mehll vnd Eyerklaer gemacht / auff ein Leinin Düchlein gestrichen vnd vmbgeschlagen.

Hastu nun solches alles wie gesaget bereitet / so kanstu auff zweierley Wege die Oliter zubekommen Procedirn / Alß erstlich magstu diese Geuesse nehmen vnd ins Erdtreich graben solcher gestaldt / das der vnterste Hafen im Erdtreich stehe / biß etwan auff drey quer Finger nahe / dan er nicht gantz vnd gahr in dem Erdtreich stehen muß / darnach vmblege den obern Hafen Zirckel Rundt mit Mauersteinen / fülle solche mit Kolen aus vnd Fewer an / lasse es etzliche stunden brennen / so wirt der Oberste Hafen

vnd

vnd das Wacholder Holtz darinnen erhitziget / vnd gibt also das Wacholder Holtz seine Olitet von sich / vnd fleüst oder tropffet aus dem Obern Hafen durch das gelöcherte Blech in den vntersten Hafen / vnd versamlet sich also daselbst zusammen.

Oder aber wiltu es in deinem Laboratorio bereiten / so mache von vngebachenen Mawersteinen einen Runden Ofen / darein mustu vngefehr in der helffte des Ofens die Häfen oder Töpffe setzen / vnd den Ofen also Formiren / das er fein auffwarts außgekleibet / vnd von den Fuegen der Töpffe an biß oben auff / jmmer jhe weiter sich außbreite / vnd der Ofen dem Obern Topffe oder Hafen in der Höhe oben gleich sey / auch den vntersten Hafen oder Topff solcher massen setzen / einmachen vnd bekleiben / das wan du vmb den Obern Hafen Fewer helltest / dieselbige Hitze dem vntern Hafen nicht schaden mag / Vnd wan du nun in diesem Ofen auff solche weise Disillirest per descensum / so mercke das du den vntern Hafen oder Topff machen lessest / das er eine Röre habe daraus die Olitet so sich aus dem Holtze des Obern Hafens oder Topffs / in den vntern gegeben hat / in ein ander furgesetzt rein Geschir fliessen möge / Wan du nun einen solchen Hafen oder Topff mit der Rören gebraucheſt / so darffstu kein Wasser drein giessen / dan es darin nicht würde bleiben / Wiltu aber keinen solchen Topff oder Hafen mit der Rören brauchen / so nim nur einen solchen wie erstlich gelehret / do du das Wasser darinnen behalten kanst. Also ist das Oell bereit das verwahre zum gebrauch.

Early European Books, Copyright © 2009 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of the Royal Library, Copenhagen.
LN 997 4°

Solchen weg der Distillation per descensum kanstu/ vmb nützliche Oell aus den Gehöltzen vnd andern Materien zubringen dich gebrauchen / Jdoch wisse das die Oliteten so auff diese weise bereitet werden / bekommen von dem Brandt einen Brentzelichten Geruch.

Es ist noch wol ein subtiler vnd besser weg / die Oliteten aus diesen vnd andern Höltzern zubringen / denselbigen wil ich wilß Gott im andern Theyll Medullæ Destillatoriæ et Medicæ/ daselbst ich dan vom Ligno Guajaco/ Ligno Tæde vnd mehrern Gehöltzen / handeln oder tractiren werde/anzeigen/ also jhn allhir/geliebter kürtze halben vbergehe.

Wirckliche Tugenden des Wacholder Holtz Oells.

Wiewol dieses Oell einen starcken Brandtichten vnd vnfreündtlichen Geruch hat / so ists doch in seiner Wirckung vber die masse krefftig vnd guth / wieder alle Gebresten so von Kelte her kommen / innerlichen vnd eüsserlichen genützet.

Es dienet wieder den Tropff oder Schlag / Krampff/ Läme vnd Contractur / deßgleichen Vergichte das von einem Glidt ins andere sich zeücht vnd kompt / Auch gegen die Fallende Sucht / man soll solche versehrete oder Gebrechliche Gelieder / auch den Rucken fein Warm wol damit schmieren.

Denen die nicht wol hören / ists guth in die Ohren getropffet / es hilfft wol.

Auch fur das Bauchgrimmen dienets / wan derselbige fur

Early European Books, Copyright © 2009 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of the Royal Library, Copenhagen.
LN 997 4°

fur der Wärme damit gesalbet / vnd es wol in den Nabell gerieben wird.

Der Leib der Frawen wird durch die Salbung dieses Oells gestercket / fördert auch sonsten zur Conception.

Alle Raudigkeit / Schäbigkeit / vnd Grindt heylet es / vertreibet was die Haudt beflecket.

Auch dienets sehr zu den Frostigen vnd erfrornen Gliedern / derer verlierung man besorgen muß / auch zu den Neruen dieselbigen wieder zuerwärmen vnd zu rechte zubringen / vnd sonsten den Schmertzen der Glieder zu lindern.

Wieder don Krebs / böse / Alte / Kalte / Feüchtige / flüssige Schäden / auch die Varices zubenehmen / vnd sonsten böse Geschwere zugenesen / vnd allerley Wundtschäden zuheylen / ists bequemb.

Es kan an den Thieren so wol als an Menschen gebrauchet werden.

Vom Wacholder Gummi.

Der Gummi so aus diesem Baum schwitzet / wird in der Apotheca genandt Sandaraca oder auch Vernix / nach meinung der Gelärten soll er Warm vnd Trucken im andern Grad / vnd mit dem Succino fast in gleicher Krafft vnd Tugendt sein / Jdoch müsse dieses Gummi wan es ans Succini stadt gebrauchet wird / in doppeln Gewichte eingenommen werden.

Ein

Ein Rauch von diesem Gummi gemachet / vnd derselbige durch ein Drichterlein in die Nase gezogen / so wehret solcher Rauch den Hauptflüssen vnd dem Schnuppen.

Man schmieret sonst auch diß Gummi wan es in Feüchtigkeit zerlassen ist / auff die Schrunden an Henden vnd Füssen / dan es dieselbigen heylet.

Wan es in die schleimige Fisteln gestrawet wird / ertruckenets die.

Es kan aus diesem Wacholder Gummi Sandoraca oder Vernix / auch ein köstlich Oell Distillirt werden / welches auff die weise vnd arth wie das Mastix Oell zu Distilliren / in diesem Buche vnterrichtet worden ist / bereitet wird.

Vsus et Virtutes hujus
Olej innerlich.

Dieses Oells offtmals allewege sechs Tropffen in Wein eingedruncken / zertheylet die Zeen Feüchtigkeiten so sich im Magen vnd Gedärmen zusammeln pflegen / es währet auch dem erbrechen / dienet wieder die auffstossende Galle / vnd Rothe Ruhr.

So ein Mensch vber natürliche Fleißchigkeit vnd Feistigkeit an sich befindet / dieselbige zuuerzehren vnd zubenemen / ist dieses Oells aus sonderlicher eigenschafft so das Gummi dar wieder hat / etzliche Tröpflein mit einen oder zwene Löffel voll Wasser vnd Oximell vermischet / oder mit Oximell alleine / Teglichen des Morgens frühe nüchtern eingenommen / ein treffliches Experiment.

Early European Books, Copyright © 2009 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of the Royal Library, Copenhagen.
LN 997 4°

Eüsserlich.

Wiltu den Flüssen des Haupts vnd dem Schnuppen wehren / so streiche dieses Oells oben auffs Heüpt.

Das Bluten der Nasen zustillen so vermische es mit Eyerweiß / vnd streiche es auff die Stiern.

Die Bauchflüsse durch ein eüsserlich mittel zustillen / so vermische diß Oell mit Weyrauch Oell / oder ja nur mit gestossenen Weyrauch vnd in Eyerweiß vermenget / vber den Bauch geschmieret / ist eine guthe hülffe.

Sonsten andere Tugenden belangende / so kompt diese Gedistillirte Olitet / mit dem jenigen Oell so aus den Wacholderberen præparirt wird / in Krafft vnd wurckung fast vberein.

Von Wacholderberen.

Die Gelärten sagen / das Wacholderbere Warm im Dritten vnd Trucken im Ersten Grad seind / vnd fur sich selbst gegen viel Gebrechen gebrauchet / sehr nützlich / Wie ich dan etzliche seine Warhaffuge Experimentirte Stücke / hyrmit kürtzlichen erzehlen will / Nemblichen.

Fürs Hauptwehe.

Nim einen Löffel voll guther Wacholderberen / zwantzig Pfirschingkern / ein gahr wenig Weissen Weyrauch so viel dessen ohngefehr alß man fur ein par Pfenninge kaufft / stosse es alles vnter einander klein / darnach schütte Rosen-

Early European Books, Copyright © 2009 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of the Royal Library, Copenhagen.
LN 997 4°

Wasser drüber / vnd rüre es wol durch einander / das es wie ein Mueß oder Teigelein werde / Das soll man auff ein Leinen Tüchlein gestrichen / dem Krancken vber beide Schläffe am Haupte vberschlagen / vnd so offte es dürre wird / es wiederumb vernewern / so wird der Krancke alßbalde befinden / das die Wehetagen nachlassen.

Ein Ander Remedium wieder Hauptweh / vnd contra Phantasiam Capitis sehr nützlich / expertis:

Nim ein par Hende voll frischen Majoran / darzu mische ein par Löffell voll Wacholderberen / hacke es / vnd stosse es wol vnter einander / befeüchte es auch wol mit Rosen Wasser wan du es stossest / reibs darnach durch ein klein enge Sieb / das die Hülsen vnd Kerne dahinden bleiben / Vnter das jenige so herdurch gegangen / vermenge so viel Weisses / als von zweyen Eyern kompt / thue noch darzu ein wenig Rosen Essig vnd Rosen Wasser / streiche es auff eine Leininne zweyfache Binde / vnd binde es dem Krancken vmb den Kopff / Vnd wan es dürre wird / so netze es wiederumb ein cum Aqua Rosacea.

Wer vbel höret demselbigen zuhelffen.

Man soll nehmen Wacholderberen vnd Seuenbaum jdes gleich viel / die Wacholderberen zerstosse wol vnd den Seuenbaum fein klein zerschnitten / vnd zusammen in einen

Early European Books, Copyright © 2009 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of the Royal Library, Copenhagen.
LN 997 4°

nen newen Hafen oder Topff mit einer Stürtzen wol vermacht / gesotten / Doch mache oben in die Stürtze ein klein Löchlein / vnd halte die Ohren vber dasselbige das der Dampff hinein gehe / so wird dir ob Gott will / dardurch geholffen.

Fur das Zaenwehe.

Nim eine Handt voll Wacholderberen / darunter schneide ein Zeenlein Ingber fein gahr klein / zerstosse es wol durch einander in einen Mörser / schütte es in eine Flasche so man zuschrauben kan / geüß ein wenig Wein drüber / vnd lasse es im Bal: Maris wol sieden / darnach seige es durch ein Duch / vnd nim es also Warm in den Mundt / diß also etzliche mahll gethan / es hilfft.

Dem Vnzeittigen Schädelichen Würgen vnd Erbrechen furzukommen/ vnd wer allgereit damit behafftet / dasselbige zuwenden.

Nim eine Handt voll guther frischer Wacholder Beren / Rote Müntz eine Handt voll / vnd Hopffen drey Hände voll / Diß alles wol in einem Mörser durch einander gestossen / alßdan schütte Wein oder Rosen Essig drüber / in einer Pfannen wol durch einander gesotten / Alßdan sein Warm mit einem Tuch / oder sonst Pflasterweise auff eine halbe Spanne weith vnd breith auff das Hertzgrüblein gelegt / offte wiederumb Warm gemacht vnd vber-

geschlagen / biß entlich das Würgen vnd Erbrechen nachleßt.

ELECTVARIVM IVNIPERI,

Eine Latwerge fur die jenigen / welche einen bösen Magen haben / denselbigen zu stercken vnd den bösen Dunsten so nach dem Haupte steigen / den Schwindell vnd andere vngelegenheiten machen zuwehren / hoch nützlichen zu gebrauchen / Darzu ists auch ein herlichs Præseruatiuum contra Pestem.

Du solt Wacholderberen ein Pfundt / in Wasser oder Wein zwo stunden ob dem Fewer wol sieden lassen / darnach durch ein Leinin oder Härin Duch gesiegen gewrungen vnd exprimirt / das die Hülsen vnd Kernlein von einander fallen / zu demselbigen Succum / der nun hin durch gegangen / wol Purificirt / vnd mit so viel Zuckers eingesoten / biß er Dicklecht wird / vermenge darzu auffs aller kleineste gestossen.

Jngber zwey Loth / Muscaten Blüete / vnd Calmus / jdes ein halb Loth / Cubeben ein Quint / Alßdan thue es in ein rein Glaß / vermache es wol / vnd stelle es einen Monat lang an die Sonne / dauon gebrauche dich allewege nach der Mallzeit eine gute Messerspitze voll.

So

So einem Menschen der Harn gestanden / vnd sein Wasser nicht lassen kan / dasselbige wieder zutreiben / vnd gänge zumachen.

Nim der grossen langen Eicheln die man Dachs-Eicheln nennet / Erdtberen Krauth / Storchenschnabell sonst Gottes gnade genandt / vnd Wacholderberen / jdes eine guthe Handtuoll / solches alles wol durch einander zerhacket / vnd in einer Maeß guths Weins auff zwene quer Finger breith / tieff eingesotten vnd Kaldt lassen werden / dauon Morgendts vnd Abendts nach dem Essen / ein Bächerlein voll außgetruncken / des Morgens Warm / vnd des Abendts Kaldt / solches reiniget die Blase / vnd treibet den Harn.

Wan einem im Crütze wehe ist / vnd dasselbige vom Stein / vnd Brandt der Nieren were / deme hilff also.

Du solt klein Wildt Farren Krauth zwey vnd Zwantzig Hende voll / Gundelreben Krauth Acht Hände voll / Peterssilligen Krauth Vier Hände voll / fein vntereinander vermischen / es zerschneiden / vnd in dreyen grossen Kesseln voll Wassers wol sieden lassen / doch das Geuesse darin du es siedest / muß fein zugedecket sein / Darnach mache ein Vollbadt daraus / vnd Bade alle Morgen ein oder zwo stunden darinnen / das continuire so lange / biß

Early European Books, Copyright © 2009 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of the Royal Library, Copenhagen.
LN 997 4°

du mit Gottes hülffe wieder gesundt wirst / doch musstu die allewege / wan du aus dem Bade geheſt / bey der Wärme / das Creütz / mit volgenden Oell schmieren vnd wol eintreiben lassen.

Nim Wacholderberen drey guter Hände voll / thue sie in einen vergläseten Topff / geüß fünff Maeß guten Alten starcken Reinischen Wein darüber / vnd lasse solchen beim Fewer einsieden / biß man kein Wein mehr sihet der vber die Behr gehet / Darnach gestossen vnd außgedruckt / diß behalte in einem engen Glase wol vermacht / vnd wie gesagt gebraucht / Eine schwangere Frauwe aber gebrauche an dieses Ols siedte / Weiß Lilgen Oell / vnd wie gesagt / procedirt.

In der Rosen / oder Heiligen Dinge zugebrauchen.

Wacholderbehr in Essig gesotten / vnd zwischen zwey Tücher auff den hitzigen rothen Schaden gelegt / vnd wan es durch die Hitze außgedörret widerumb ernewert / zeücht also die Hitze aus / legt den Brandt vnd Schmertzen dieser Seüche.

Fur das Zipperlein oder Podagra vnd wer sonsten Contract / auch fur das Rothlauff.

Nim wollzeittige Wacholberen / Acht Loth / Venedische geschabte Seiffen / vnd vngesaltzen Butter schmaltz / jdes

ſder vier Loth / Zerſtoſſe es mit einander / vnd geüß Acht Loth guthen ſtarcken Brandtwein drüber / vnd laſſe es ob dem Fewer in einer reinen Pfannen (doch das der Brandtwein nicht anbrenne) ſieden / rüre es wol durch einander / darnach hebe es vom Fewer / vnd geüß wiederumb ein zimblich theyll Brandtwein dran / widerumb ob dem Fewr wol geſotten / vnd durch einander gerühret / geüß es alſo Warm in ein Tuch auff einer Schüſſel / vnd trucke oder wringe die Materia wol aus / ſo haſtu eine gute grüne Salbe / die Arme / die Hende / vnd Biene wol damit geſchmieret / vnd iſt am beſten das es nach einem Schweißbade geſchehe.

Eine faſt nütze / vnd köſtliche Cur / fur alle Läme der Glieder / die ſich vom Gegicht verurſachet / oder do ein Menſch etwas Gifftiges getruncken / das jhme das Gifft / zwiſchen Haudt vnd Fleiſch laufft. Vnd iſt dieſe Cur offtmals bewehrt befunden worden.

Erſtlich ſoll der Patient diß nachuolgende Badt / Achtzehen Tage lang / Täglichen zwo ſtunden darinnen zubaden gebrauchen.

Baedt.

Nim Wacholder Zweiglein da viel Beren an ſeind / Schöllkrauth / Wermuth / Weinrauten / Poley / Baldrian / vnd Camillenkrauth vnd Blumen / jdes eine Hande voll /

voll / weniger oder mehr / nachdeme du des Bades viel / als zu einem Gliedt / oder den gantzen Leib machen wilt / vber diese jtzt gemelte Kreüter / so in einen Kupffern Kessell gethan / geüß vngefehr drey oder vier Aymer voll Wassers / vnd lasse es wol sieden / biß sich das Wasser von den Kreütern entferbet / vnd Braun wirt / Von diesem Wasser schöpffe oben abe / vnd lasse es Kaldt werden / das Warme Baedt damit zu kelten / vnd geüß wiederumb ander Wasser auff die Kreüter / biß du genug zu einem Bade hast / lasse es auch woll auffsieden / vnd gebrauche es dem Patienten / Doch wisse das diß Baedt soll des andern oder dritten Tages von frischen Kreütern gesotten werden / Kan man aber die mennige der Kreüter haben / so were es am besten / alle Tage ein Baedt von frischen Kreütern / Dem Patienten alßdan nach dem Bade / so wol auch wan man des nachtes Schlaffen gehen wil / die Adern vnd Gebrechhaffte Glieder / fur einem Warmen Ofen oder Fewer mit nach beschriebener Salbe wol schmieren / vnd Warme Dücher darüber legen lassen.

Wie man die Salbe hirzu zurichten soll.

Nim Yrichte schmale oder spitzige Salbey / vnd Lauendell Blumen gedörret / jdes vier Loth / stosse sie zu einem Pulner / Zerlasse nun ob gahr sanfften Kell Fewer / Hirschen Vnßlicht oder Talck sechs Loth / vnd Schäffen Vnßlicht vier Loth / darein rüre das gestossene Puluer / vnd schütte dar zu noch Wacholder Oell zwey Loth / Lohr-

Lohrber Oell vier Loth/ vnd gemein Bawm Oell ein Loth/ mit einem Spattell wol durch einander agitirt / lasse es aber malß wol erwallen / geüß es in ein Leinin Duch / wringe vnd trucke es durch vnd lasse es erkalten / so ist die Salbe fertig.

Einen Tranck so auch zu diesem Bade gehöret/ bereite auff volgende weise.

Darzu nim Negelein ein Loth.
Außgebissene Zimmetrinde zwey Loth.
Spitzige schmale oder Yrichte Salbey.
Lauendell Blumen / jdes drey Loth.
Schönen Weissen Zucker / Acht Loth.

Diese Species alle fein klein zerstossen / in eine saubere Zinnerne Kanne gethan/vnd guten Weissen Firnen Wein drey Maeß darüber gegossen / vnd rüre es des Tages zum offternmahll wol vnter einander / vnd lasse es vber Nacht stehen / Des andern Tages lasse es durch einen spitzigen Wullenen Sack der von Weissen Futter Duch gemachet sey / lauffen / zu gleicher weise wie man den Klaret zu machen pfleget in der Apotheca / geüß es offte durch biß es lauter wird / Von diesem Trancke gibe dem Krancken ehe er ins Baedt gehet / einen guthen Trunck zutrincken.

NOTA.

Hette diese Kranckheit lange zeit gewähret / so soll der Krancke Purgirt werden / mit Pilulis foetidis / Arthriticis

oder de Castoreo / Das Dosis dieser Pilulas einzugeben ist auff ein mahll nach gelehenheit / auff ein Quintlein schwer.

Nota bene.

In Sterbens leüfften soll man die Speisen mit Wacholderberen Kochen / die preseruiren den Menschen wol.

Noch ist ein guth vnd sehr köstlich præseruatiff in Pestilentz Zeiten / die zeittigsten Wacholderberen außerlesen / eine Nacht in guthen Wein Essig geweicht / darnach wieder getruckenet / dauon des Morgens Sechß oder Sieben / Nüchtern gekawet / vnd dan hinab geschlucket / solche thun dem Vergifften Lufft vnd aller anderer Vergifftung wiederstandt.

Oder aber.

Wacholderberen gestossen vnd mit Nägelein oder Ringellblumen Essig eingerührt / vnd Morgens ein Löffell voll dauon eingenommen / Man möchte auch nur die Wacholderberen zu kleinen Puluer gestossen / vnd mit Honig eine Latwerge dauon machen / vnd des Morgens einer halben Castanien groß dauon eingenommen.

Ein schön Electuarium / gegen die Pestilentz zugebrauchen.

R. Nucleor : nucis Iuglandi 6. Vntzen.
Folior : rutæ bene contus : Viertehalb Vntzen.
Granorum Iuniperi 10. *Vntzen.*
Ficos in aceto per noctam maceratos N : LXXX.
Radices Valerianæ.

Morsus

Early European Books, Copyright © 2009 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of the Royal Library, Copenhagen.
LN 997 4°

Morsus Diaboli.
Osturcij, omni in puluerem redactor: ana anderthalb Vntzen.
Conf: Betonicæ.
Scabiosæ ana 6. Vntzen.
Contucidantur omnia diligenter, cum aqua petositis, aut loco eius Scordij q. s. & fiat electuarium.

Zu vertraibung der Kranckheit des Schurbauchs.

Du solt Wacholderberen / vnd des öbern von gedörreten Wermuth jdes eine Handtvoll / fein wol vnter einander gestossen / mit einem Maeß Geiß oder Zigen Milch / in einem reinen Geueß zusammen sieden / biß vngefehr der Vierte oder Drittetheyll daran verseüdt / alßdan trucke es kreffig aus durch ein Tuch / in ein rein Geschirre / vnd vermische ein halb Quintlein geriebenes Saffrans darzu / vnd also wiederumb ein Wall oder zwene auffgesotten / vnd durch ein Leinin Tuch gesiegen / dauon Täglich dem Patienten eingeben / des Morgens frühe / des nach Mittages zu drey Vhren / vnd des Abendts als man Schlaffen will / allewege einen guten starcken Trunck.

Zu den Schenckeln oder Beinen / die dan in dieser Kranckheit mit Masern vnd Flecken ausgeschlagen seind / ist sehr dienstlich / das man sie Dämpffe vnd Wasche mit einem sonderlichen bequemen Bade / welches gemachet ist / von zerknitzschten Wacholderberen / Löffelkrauth / Winterkressen / vnd beide Brunnenkressen / Camillen vnd Wermuth / zusammen in Wasser gesotten / Man möchte auch

Early European Books, Copyright © 2009 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of the Royal Library, Copenhagen.
LN 997 4°

noch wol ferner darzu nehmen / Beyfueß / Ysop / Roßmarien / Melissen / Meyeran / Thymian / Lauendell vnd dergleichen hirzu nützliche Kreüter / Kan man sie aber nicht alle haben / so ists an denen gemelten so man zu handen bringen kan / gnung.

Hetten sich aber die Flecken noch nicht gnugsam außgeben / soll man grosse Schwämme im vorigen Bade genetzet / wol außgetruckt / Warm vmb die Beine schlagen / so kommen die Flecken herfur / vnd Blühen aus.

Man soll auch die Beine / Abendts vnd Morgendts schmieren / mit diesem Sälblein.

Außerlesener guter Wacholderbere drey Loth / in einem Mörser wol zerstossen / Darzu Mey Butter zehen Loth / wol zusammen gemenget in ein New / rein / wol vergläset Töpflein gethan / gutes reinen vngefelschten Reinischen Weins Acht Loth / darüber gegossen / vnd so lange biß der Wein gentzlich eingesotten / sieden lassen / so ist diß Sälblein fertig.

Oder.

Man mag Wacholderbehr oder Lohrbern / mit Wermuth / klein Wasserkreß / oder Winterkreß in einem Mörser wol mit einander zerstossen / oder im Reibasche zerrieben / hernach in Milch sieden / das Feiste so oben schwimmen wird / abscheümen / vnd damit die Beine bestreichen / du kanst auch wol es auff Tüchlein schmieren / vnd dieselbigen vmb die Beine schlagen.

Jdoch ist gleichwol in dieser Kranckheit in achtung zu haben / wan das grosse Hitze verhanden were / das man

der

der gesagten Hitzigen Kreüter desto weniger nehme / noch Bachpungen dazu setze / vnd in Sawrer Milch / Kern-Milch / oder frische Butter Milch versieden / vnd das abgeschaumbte Feiste / obangeregter massen gebrauche vnd nütze.

Sonsten Distillirt man aus den Wacholderen ein gar furbundig köstlich Oell vnd Wasser / auff diese volgende arthen.

Oleum Juniperi oder Wacholder Oell zumachen.

Nim Wacholderberen die fein Reiff vnd frisch sein / dan jhe frischer die Beren sein / jhe mehr Oleum sie geben / (Etzliche sagen wan die Sonne im Himlischen Zeichen der Jungfrawen ist / alß zwischen Bartholomei vnd Michelis vngefehr / so sein sie am besten) so viel deren dir geliebten / die zerstosse in einem Mörser das sie wie ein Brey werden / (Ist dir es nun gefellig / so magstu auff ein jgliches Pfundt der Wacholderberen / Weisses gestossenen Weinsteins ein Loth / darunter gemein Saltz drey Quintin gemenget sey / vnter die Wacholderberen mischen / dan der Weinstein machet die Olea desto besser steigen / vnd das Saltz Clarificirt oder leütert das Oleum / das es mehr alß sonsten geschehe (wan das Saltz nicht darbey zugeschlagen were) reiner wird / Wiltu aber den Weinstein vnd Saltz nicht zuschlagen / so magstu es wol vnterlassen) Thue sie in ein Höltzern Faß oder Bütte / schütte heiß Wasser drauff das es etwas drüber gehe / rühre es mit einem Höltzernen

Spattell oder Ruherscheidt wol durch einander / alßdan decke die Butte oder Faß wol gehebe zu / vnd lasse es also vngefehr Vier / Fünff / Sechß oder Achte Tage / deines gefallens nach Macerirn vnd in der infusion stehen / doch Teglichen etzliche mahll mit einem Höltzern Spattell wol vmbgeruert / Wan du sie nun Distilliren wilt / so geüß wiederumb heiß Wasser auff die Wacholderberen / vnd zertreibe sie wiederumb wol mit dem Ruherscheidt oder Höltzern Schauffel / schütte es mit einander in die Kupfferne inwendig verzinte Distillir Blase oder Vesica / so in dem Distillir Ofen eingekleibet ist / vnd geüß mehr Wasser darüber / also das auff jdes Pfundt der Beren / in alles Zehen Pfundt Wasser komen / Nun fewre in dem Distillir Ofen vnter der Blasen an / mit ein wenig glüenden Kolen / vnd wan es wil Warm werden / so rühre die Beren in der Blasen wiederumb wol vmb / vnd das so lange getrieben / biß es zu Kochen anfehet / dan setze den Helm oder Distillir Zeüg auff die Blase / vnd die Röhren des Helmbs oder den Röhren Zeüg durch das Kuelfaß mit Kalten Wasser gerichtet / die Fugen aller Orter wol verkleistert / Krüge / Kannen / oder Gläser / fur die Röhren gelegt oder gesetzet / Darnach lege nur ein klein dürre Höltzlein auff die Glühenden Kolen vnter die Blase / das es stedts Flammicht Brenne / solches treibet das Oell fast forth / lasse Kaldt Wasser auff den Helm lauffen / oder lege Leininne grobe Hadern in Kalten Wasser wol Naß gemacht / stedts darauff / damit es am ersten Kaldt sey / dan es erstlich am höhesten gehet / darnach lesset es nach / Lege auch das Vorlege Geuesse so vor den Röhren ligt in ein Geschirre mit

Kalten

Kalten Wasser / oder schlag ein Naß Tuch vmb das Vorlage Geuesse / vnd Distillir also forth / so steiget das Oell vnd Wasser mit einander herüber in die vorgelegten Geuesse / Wan du nun beyleüfftig zwey dritten theyll so viel alß des auffgegossenen Wassers gewesen ist / von den Wacholderberen herüber Gedistillirt hast / das ist das Gemercke daß das Oell aller aus den Beren herüber gegangen / so zeüch das Fewer aus dem Ofen / vnd lasse die Geuesse erkalten / Wan nun alles erkaltet / so nim das Wasser vnd Oell so herüber gestiegen ist / vnd lasse es etwan ein par Tage stehen / fein zugemacht an Warmer stedte oder an der Sonne / Darnach scheide oder separir das Oell vnd Wasser von einander durch ein Gläsin Separatorium / das ist / durch einen Gläsinnen Drichter / also / Nemblich das du denselbigen vnten mit einem Finger zuhalteſt / vnd voll des Wacholder Wassers da das Oell bey ist / giesseſt / so bleibet das Oell allewege oben schwimmende / offene mit dem Finger ein wenig das vntere Loch des Separatorij / vnd lasse also das Wasser hinweg in ein besonder Geschirre lauffen / so sincket das Oell hernach / das fahe auch auff / in ein sonderlich Gläßlein / vnd behalte es zum gebrauch / Das Wasser so mit dem Oell herüber gestiegen / vnd nun mehr wieder dauon geschieden ist / das kanstu wieder zu andern Wacholderberen zur infundirung gebrauchen / so geben alßdan dieselbigen Bere desto mehr Oell.

NOTA.

Siehe so zu mit fleiß das du es erstlich gleichwol nicht gahr zu sehr vbertreibeſt / darnach das du die hinderstellige

Mate-

Materia in der Blasen nicht anbrennen lessest / dan daraus wird das Wacholder Wasser / welches gleich ein Spiritus der Wacholderberen ist / Distillirt / wie volget.

Modus das Wacholder Wasser zu Distilliren.

Dieselbige Materia so in der Blasen vbrig geblieben ist / schütte in ein zimblich groß Faß / oder Küben / das es etwan kaum halb voll dauon werde / vnd muß solch Faß oder Küben zuuor inwendig vmb vnd vmb / mit Sawer-Teig wie die Brodt Becker gebrauchen / wol beschmieret sein / alßdan Fermentire solche Materia mit Warm gemachten Wein oder Bier Hefen / also das etwan auff jgliche Metzen so viel der Wacholderberen erstlich gewesen sein / ein Maeß der Hefen genommen werden / vnd gleich auff die jenige weise procedirt / als man in anstellung des Weitzens / Korns / vnd Maltzes / wan Brandtwein daraus Gedistillirt werden soll / zuthun pflegt / wie ich dich dan desselbigen im Andern Theyll des Buchs Medullæ / etc. weithleüfftiger berichten wil / Lasse es alßdan wol verdeckt stehen vnd Gehren vier oder fünff Tage vnd Nacht lang / ja so lange biß das es sich setze / darnach Distillir es auch per Vesicam / so gehet der Spiritus vnd Phlegma mit einander herüber / darzu mustu offtmalß schmecken / vnd wan du keinen Spiritum mehr bey der Phlegma schmeckest oder merckest / so höre auff mit Distilliren / lasse das Fewer abgehen. Wan dieses nun alles vollbracht / so mustu den Spiritum von der Phlegma scheyden / alß in einen Glaß

Kolben

Kolben gethan / vnd per Alembicum den Spiritum Abgedistillirt / oder aber wan es viel ist / mag mans per Dejullationem Vesicæ leütern nach arth wie man mit dem Brandtwein so aus Wein oder Bierhefen / oder aus Getreidig gebrandt wird pfleget zuuerfahren / Solche leütterung oder rectification mag man zwey oder dreymahll wiederholen / nachdeme man den Spiritum starck zu haben begehret / so hastu alßdan einen gahr köstlichen Spiritum der Wacholderbehr / so man in gemein Wacholder Wasser zu nennen pflegt.

Mercke.

Das du in der rectification oder leütterung / in den Glaßkolben oder in die Vesicam etwas gedörret Saltz vnd ein wenig gestossenen Weinstein mit ein werffest / so lütert sich es desto besser / wirt etwas geschwinder klarer vnd heller / steiget auch der Spiritus jhe lieber.

Ferner.

Allewege wan du Gedistilliret hast / es sey in dieser oder anderer Materien Distillation / soltu die Instrumenta / alß Vesica oder Blase / Item den Helmb vnd Rören Zeüg den du gebraucht / alßbalde rein vnd sauber wiederumb außwaschen / vnd damit die Rören inwendig recht rein werden / so nim einen langen Stecken / vmbwinde jhn mit Leininnen Häderlein oder Werck / vnd wische die Röhren damit wol aus / vnd allewege darzu mit frischen reinen Wasser nach gespület / diese Arbeidt also lange gethan / biß das Wasser durch die Röhren helle vnd klar gleich wie

es hinein gegossen wahr / lauffe / dan wo das nicht geschicht / so werden die Oliteten vnd was du sonsten in dem vnreinen Zeüge oder Instrumenten Distillirest / gantz trübe / Diesen mangel kanstu nun mit dieser geringen mühe wenden / vnd vorkommen.

Weiter.

Muß ich dir noch einen andern feinen Weg / das Wacholder Oell zumachen / anzeigen.

Nim Wacholder Beren die da zimblich Aldt sein wol zerstossen / Sechß Pfundt.

Weissen Weinstein vnd gemein Saltz / gleicher viele / wol zerstossen / jdes ein halb Pfundt / mit den Wacholderberen vermischet vnd mit drey Pfunden Cypriſchen oder andern guthes Terpentins zusammen incorporirt / Geüß Fünff vnd Zwantzig Pfundt Regenwassers drüber / vnd lasse es in einem verdeckten Geuesse (doch Teglich die Materia mit einem Spattell mouirt) auff einen Monat lang macerirn / vnd darnach per Vesicam vt moris est Distillirt / so bekompstu ein gahr köstlich Oell / in guther quantitet.

Des Wacholdeberen Oells Krafft vnd Wirckung.

Wacholderberen Oell ist in warheit ein hoch nützlich vnd köstlich Oell / Welches du alß einen krefftigen edelen Teüdtschen Balsamb (Sintemall es nach arth vnd Natur des Balsams / den Menschlichen Cörper fur allerley zu-

fallens

fallenden Putrefactionen gahr gewaltig præseruiret vnd bewahret) in allen fehlen vnd Gebrechen / darzu die Alten vnd Newen Artzte den Edelen fremdden Balsam zugebrauchen verordenet haben / es sey nach gelegenheit der Kranckheit vnd Schäden / beides in den Leib zunehmen / oder sonsten außwendig des Leibes anzuwenden / nützen magst.

Innerlich.

Es dienet wieder den Schlaeg / Fallende Suchte / vnd andere Gebrechen des Haupts vnd Gehirns / so von Kälte jhren vrsprung haben / wie es dan auch auffheldt die auß dem Haupte herab fallende Flüsse / das sie nicht hefftig heüffig herunter dringen noch treffentlichen Schaden bringen können / Auch alle schädeliche Feüchtigkeiten des Gehirns verzehret / den Schnuppen vnd alle Kalte Hauptflüsse vertreibet / so wol auch die Wehetagen vnd Schmertzen des Halses / so von den Hauptflüssen erwecket werden vnd entstehen.

Vnd fur den vbelriechenden stinckenden Athemb / soltu Morgens nüchtern / vnd des Abendts spate / wan du schlaffen gehen wilt / dieses Oells etzliche Tröpflein / auff einem Schnitlein gebehets Rocken Brodts / tropffen vnd Essen.

Nützlichen ists auch gebrauchet wieder die Gebresten der Brust so von Kalten schleim sich verursachen / alß da sein / Hueſten / kurtzen Athemb / Keichen vnd verstopffung der Lungen / zertheilet vnd lediget abe / den groben Zeen Schleim auff der Brust vnd sonsten / raumet die Brust vnd machet wol außwerffen / vertreibet das Bluthspeien

Early European Books, Copyright © 2009 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of the Royal Library, Copenhagen.
LN 997 4°

vnd alle Gebrechen der Brust / erwärmet auch dieselbige/ vnd leget das siechen in der Brust vnd in der Seiten.

Dem erkaltenen Magen ists guth / sintemall es denselbigen erwärmet / reiniget jhn von aller Kalten Phlegmatischen Feüchtigkeit / stillet das Würgen/ Vndawen/ Vnwillen / vnd oben Außbrechen/ vnd sonsten Wehetagen des Magens / erquicket vnd bekrefftiget jhn/ machet jhme guth Appetit zur Speise / sonderlich wan man einen Bissen gebehet Brodts mit etzlichen Tropffen des Wacholder Oells betropffet / vnd dan in Wermuth Wein gedruncken vnd Gessen.

Die Leber reinigets auch / offenet derselbigen verstopffung / ist guth gegen die Gelbsucht / vnd wieder die Wassersucht.

Lenden/ Nieren vnd Blasen reinigets/ vnd treibet derselbigen Schleim / zerbricht vnd treibet den Stein / Grien vnd Sandt in Lenden / Nieren / vnd Blasen / furdert solches durch den Harn gahr gewaltig aus / wie es dan auch sonsten den Harn sehr treibet vnd die Kalte Seiche benimpt / Man pfleget auch mit grossem nutze vom Steine zugenesen / ein Lenden Baedt welches mit Pappelen vnd Camillen abgesotten / neben dem gebrauche dieses Oells/ anzuwenden.

Auch dienets sonderlich zu dem Geschwer des Männlichen Gliedts / welches sich dem verfliessen Männliches Samens vergleichet.

Die verstandene Monat zeit der Weiber wieder zubringen / Die Mutter vnd Geburth Glieder zureinigen/ ists eine guthe Artzeney / wie es dan auch die erkalte schwache

Early European Books, Copyright © 2009 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of the Royal Library, Copenhagen.
LN 997 4°

wache Vnfruchtbare Mutter erwarmet / starcket / vnd Fruchtbar machet / so wol auch allerley auffsteigen vnd Wehetagen der Mutter zustillen vnd solchen Schmertzen zubenehmen / Item die Todte Frucht aus dem Leibe zutreiben.

Guth ists auch zu den innerlichen Geschweren des Leibs / vnd denen nützlich so etwas zerbrochen haben / deßgleichen zerteilets die Bläste vnd Auffblehung des Bauchs / dienet wieder Darmgicht / Colicam vnd Bauchgrimmen / stoppffet auch den gewaltigen Durchbruch des Bauchs / stillet alle Bluthflüsse deßgleichen / insonderheit die Güldene Ader / Tödtet die Würme im Leibe / vnd verhütet jhre Wachsung.

Dem Gifte wiederstehet diß Oell gewaltig / vnd treibet solchen vom Hertzen / vnd durch den Schweiß aus / derwegen soll man es als ein besonder bewehrets Stücke wieder die Pestilentzie gebrauchen / vnd wer mit dieser Plage oder sonsten andern Gifte behafftet were / der mag sich negst Gott darmit von dieser grawsamen Seüche / vnd andern dergleichen gefehrligkeiten erretten / Dan es eine gewaltige Krafft an sich hat / das Geblüthe zu reinigen vnd leüttern / Man vermenget guthen gerechten Thyriacs ein Quintin mit etzlichen Tröpflein Wacholder Oells / in Wacholder Wasser zertrieben / eingenommen / vnd darauff Geschwitzet / man kan es auch alß ein Præseruatiff kegen solche Pestilentzische Seüche / auch sonsten wo man sich Giffres zubefahren hat / Täglichen etzliche Tröpfflein eingenommen gebrauchen.

Early European Books, Copyright © 2009 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of the Royal Library, Copenhagen.
LN 997 4°

Ferner ists auch eine krefftige Artzeney wan es in den Leib eingenommen wird / das es durch seine erwärmende Krafft / die schädelichen Flüsse / die sich in die Gelencke der Gelieder setzen / vnd daselbest grosse gichtige Schmertzen vnd Reissen schaffen / Auch das Zipperlein oder Podagra verursachen / zuuerzehren / derhalben es guth ist / das es die jenigen stedts nützen / welche vom Schlage oder Paralysin erlämet / oder sonsten Contracte vnd Zitternde Glieder haben / dan es alle erkalte / erfrorne / erstarrende vnd entschlaffene Glieder vnd Neruen erwärmet / zu rechte bringet vnd stercket / auch alle Glieder Schmertzen so von Kälte kommen benimpt / vnd auch sonderlich wol gegen vnd wieder den Krampff hülffe erzeiget.

Das Dreytagige Fieber zuuertreiben / vnd sonsten fur das Frieren vnd schuttein der langwirigen Fieber / gebrauche dich dieses Oells / mit auffrichtigen gerechten Theriac vermenget / in Weissen Weine / ein par stunden für des Paroxismi ankunfft eingenommen / vnd in einem eingeheitzten Badestübelein / durch einen Dampff den Schweiß erwecket.

Der gefehrlichen Kranckheit dem Schurbauche / ist diß Oell auch sehr widerstendig / vnd Curirt dieselbige / ein verstendiger Medicus weiß es nach gelegenheit der vmbstende / dem Patienten zu Appliciren.

V S V S.

Innerlicher gebrauch des Wacholder Oells sein gemeiniglichen Vier / Fünff / oder Sechß Tropffen auff ein mahll / in seinem eigenen Gedistillirten Wacholder Wasser oder

oder sonsten andern Gedistillirten Wassern / Syrupen / Decocten / Wein / Fleisch vnd Hünerbrühen / oder sonst in Artzeneien vermischet / die nach gelegenheit eines jden Gebrechens vnd Kranckheit darzu es gebraucht wirt / bequemb sein.

Eüsserlich.

Fur den Schlag oder gewaldt Gottes / soll man denjenigen welche mit dieser beschwerlichen Kranckheit beladen sein / Teglichen etzliche mahll das Genicke damit Salben. Wie dan auch fur den kleinen Schlag / Tropff oder Lähme Paralysis genandt / soll man an der Seiten die erlämet ist / vnd sonderlich die Geleiche / vnd auch wan einem sonsten die Gelidtmassen erlämet / vnd die Gelieder vom Krampffe erstarret sein / auch die zitternden Gelieder eüsserlich nach gelegenheit der verstopffung / zu Morgens / Vntertages / vnd Nachts / mit diesem Oell wol Salben.

Denen so die Fallende Sucht haben / soll man den Rücken offte mit diesem Oell schmieren / bekompt jhnen wol.

Wieder das Rinnen / Trieffen / Fliessen / Zehren / Schweren / Eyttern auch Geschwulst der Augen / Deßgleichen wan sie Blattern / Flecken / Haber / Fistell / Nebell / wachsende Faich vnd Felle haben / sie auch am Gesichte abnemen / Blöde vnd Dunckell werden / so wol auch wan sie vom zerschlagen mit Bluthe vnterlauffen / vberstilpt / die Augenlieder zusammen Wachsen / vnd einem gedüncket das jhme Fliegen / Mucken / oder dergleichen fur den Augen vmbschwermen / Item fur außbreiten vnd einziehen des Augsterns / Nachtaugen vnd Blintzeln / Wan einer

des

des Tages wol / aber gegen Abendts vnd Nachts / vbell oder gahr nichts siehet / oder wer dargegen des Tages wenig oder nichts / vnd gegen den Abendt baß / vnd bey der Nacht wol sehen kan / so lasse das Obere Augenlidt oder Haudt ob dem Auge im Tage zwey oder dreymall mit diesem Oell Salben / vnd allewege darauff eine Viertheyll oder halbe stunde vngefehr auff dem Rücken liegen.

Wer von Kalten Flüssen Taubheit hette / oder sonsten Wehetagen / Schmertzen vnd Geschwure der Ohren / der Treüffe bißweilen ein par Tröpflein dieses Oells in die Ohren / so kompt er wieder zu rechte.

Fur das Zaenwehe / vnd allen schmertzen derselbigen / so sich von Kalten Flüssen verursachen / in die böse Zäne getropfft / oder das Zaenfleisch damit gesalbet / hilfft wol.

Zu den Geschweren so inwendig des Mundes sich erzeugenen / in welchen faull Fleisch wechset / dasselbige zuvertreiben vnd den Schaden zuheylen / So nim Menschen Schmaltz / vnd Hundes Schmaltz jdes gleich viel / das zerlasse ob der Wärme / vnd mische darzu Wacholder Oell / vnd Schwefell Oell eins so viel alß des andern / beides so viel alß der Schmaltze gewesen / lasse sich es wol zusamen incorporirn vnd entlich erkalten / behalts in einem reinen Gläßlein wol vermacht / gebrauchs die Schaden damit bestrichen.

Auch die tieffen Schrunden an den Lefftzen des Mundes / Item der Hende vnd Füsse oder wo sie am Leibe sein / so von Kalten / Rauhen Luffte oder andern dergleichen vrsachen auffgesprungen sein / heylets / wan sie mit diesem Oell bestrichen werden.

Die

Early European Books, Copyright © 2009 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of the Royal Library, Copenhagen.
LN 997 4°

Die Maasen vnd Flecken so nicht alleine am Angesichte / sondern auch ander Orther des Leibes sich erzeigen / zuuertreiben / So soll man balde nach deme man im Bade gewesen ist / dieselbigen mit diesem Oell salben.

Dem verschleimbten Magen ists guth / erwärmet vnd bekrefftiget den / auch fur dessen erhärtung vnd Bläsen dienets / wan man außwendig auff dem Magen sich damit Salbet / Auch wan sich beim Menschen gantz vnerlädeliche Hungere / alß Hundes Hunger / Kühe Hunger / Canina Appetentia / Bulimos et Syncopalis genandt / befinden / dieselbigen zugenesen / So soll man den Magenmundt nur mit diesem Oell schmieren.

Dem Bauche bekompts auch wol / wan er damit fur der Wärme / vmb den Nabell vnd wo er schmertzlich befunden / wird geschmieret / dan es denselbigen erwärmet vnd bekrefftiget / auch desselbigen Grimmen vnd Colicam Passionem vertreibet / Wie dan auch die Schäden des Mastdarms die da sonsten wegen des stedtigen Bluetens sehr vnheylsam sein / mit diesem Oell wan sie damit geschmieret / werden geheylet.

Die vberflüssigkeit der Mutter zuerdruckenen / auch dieselbige vnd die Nieren zustercken / Tauglich vnd geschickt zur empfengnis zumachen / so soll man die Weyber vom Nabell biß zum Schaem damit Salben / es treibet auch die Todte Geburth von den Weybern / Auch bringets jhnen die Weibliche Blume / wan sich dieselbige bey jhnen lange verhelt / darneben dan sehr nützlich vnd bequemb ist / diß volgende Schweißbaedt an zuwenden.

Early European Books, Copyright © 2009 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of the Royal Library, Copenhagen.
LN 997 4°

Vom Wacholder.

Schweißbaedt.

Nim Wacholder Holtz oder Stauden fein klein zerschnitten / Beyfueß / Camomillen / Wermuth / Hewblumen vnd Haberstrohe / Solches alles zum Schweißbade genützet / ꝛc.

Sonderlich guth ists auch die Frucht oder Kinder einer Schwangern Frawen in Mutter Leibe zu stercken / magst dich dieser Recepte gebrauchen / Lasse Honig fein erwallen vnd auffsieden / vnd nim Wacholder Oell / Salbey Oell / vnd Rauthen Oell / eins so viell alß des andern / vnd in obgedacht auffgesotten Honig so viel nötig vermischet / vnd Warm vber den Bauch der Frawen gelegt.

Oder.

Nim Honig lasse dasselbige wol auffsieden / dauon nim so viel du nötig / vnd vermische darzu / *Ole: Nucis Muscatæ & Macis, Caryophyllorum, Ruthæ, Iuniperi, & Spicæ,* jdes ein halb Quintin / alles wol durch einander gerühret / vnd ein Schnitte Rinde Brodts so fein dörre Gebachen damit bestrichen / Alßdan wan sich das Oell etwas darein gezogen / solchen Schnit Rinde Brodts mit guthen Warmen Maluasier / oder sonsten guthen Warmen Wein / fein Naß befeüchtet / vnd vbern Nabell der Schwangern Frawen gelegt / Wan es dürre worden / soll mans mit Warmen Wein oder Maluasier / auch nach gelegenheit mit Rosenwasser / Zimmetwasser / oder dergleichen Krafft Wassern befeüchten / vnd wieder aufflegen / vnd solches so lange wiederholet / biß das keine Krafft der Olteten in dem

Early European Books, Copyright © 2009 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of the Royal Library, Copenhagen.
LN 997 4°

dem Schnit Rinde Brots mehr gespüret wird / Alßdan mit einer Newen Schnitte Rinde Brots / anfeüchtung mit den Oleis / vnd Weins / Rosen oder anderer Krafft-Wasser / etc. wieder gebäret wie zuuor / es ist eine treffliche sterckung.

Wer mit dem Lenden Stein beladen ist / der soll die Lenden wol mit Wacholder Oell schmieren lassen fur der Wärme / bekompt jhme gahr wol / Darzu ich doch noch diese volgende Compositio etzlicher Oliteten vermelden wil / so gar furtreglich ist.

Recipe Ole: De Spica, Iuniperi, Petrolej, Camomelini, Liliorum Alborum, Rosarum, Amigdalarum Amarum, Scorpionum, jdes gleicher viele / ob der Wärme wol zusammen vermischet / Vnd wan der Patient im Bade gewesen / muß man jhme mit dem Rücken fein gegen dem Fewer oder einen Warmen Ofen gekehret / mit diesen Componirten Oliteten / oben am Genicke des Halses angefangen / vnd auff dem gantzen Rückgrade hinabe / biß auff die Hüffte / wol schmieren vnd einreiben / das es die Wärme wol hin ein treibe.

Wer die Gicht im Leibe hat / der lasse den Ruckmeissel fur der Wärme / mit dem Wacholder Oell offtmals schmieren / das wird jhme wol helffen / Wie es dan auch wieder die Schmertzen der Lenden / vnd die Hufftwehe / Sciatick genandt / vud sonst allerley der Geleiche / vnd Gelieder Suchte / Ischias / Chiragra / Gonogra / Podagra / ꝛc. vnd wie sie sonst genandt werden mögen / vnd wan gleich Nodi oder Knoden erscheinen / gahr wol dienet / das man die

Juncturen vnd Gelenche so schmertzhafftig sein / offte damit schmiere / Mercke aber das / damit die Schmertzen desto ehe abgetrieben werden / soltu vnter dieses Oels ein Pfundt Sechß Loth Opij vermischen / vnd in ein Glaß gethan / wol vermacht in einem Topffe so voll Wasser gegossen ist / gesetzet ob dem Fewer einen gantzen Tag lang sieden lassen / vnd alßdan gebrauchen / Oder dis volgende Vnguent gebrauchet / ist auch sehr nützlich.

VNGVENTVM.

Nim Olej Juniperi vnd Vnguentum Martiane aus der Apotheca / jdes dritte halben Vntzen.

Diaquilonis / Eine Vntze.

Vermische es alles wol zusammen das es ein Vnguent werde / darmit die Schmertzleidenden Orther geschmieret / fur einen Warmen Ofen oder fur dem Fewer.

Volget ein fein Stücklein / allen Schmertzen des Podagræ oder dergleichen / in zwo oder drey stunden zustillen.

Im Monat Junij rauffe die Bilsen Blüte abe / thue sie in ein Glaß / verstopffe es wol / vnd vergrabe es vnter die Erde / so wirdts zu Wasser. Dessen nim Vier Loth / vnd ein Quintin Wacholder Oell darunter gemischet / vnd vber den Schmertzlichen Orth geschlagen.

Darneben auch ist es ein vberaus nützlich ding / das du dich dieses nach beschriebenen Bades furs Podagræ

Early European Books, Copyright © 2009 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of the Royal Library, Copenhagen.
LN 997 4°

græ gebraucheſt / wann der Schmertz nicht verhanden iſt.

Baedt.

Du ſolt vom Wacholder Holtze die eüſſere Rinde abſchaben / das andere zerſchneide zu kleinen dünnen Spänlein / vnd Koche es in Waſſer / ſchütte es in eine Wanne / vnd Bade den Patienten ſtedts wan er nüchtern iſt darinnen.

Bequemb iſts auch darneben / das man den Patienten zuuor Purgire mit Pilulis de Elleboro Nigri / oder dergleichen Artzeneyen.

Fur die Contractur oder Läme / Salbe die Junctturen oder Geleich der Lamen Glieder / Teglichen des Morgens / Mittages / vnd Abendts mit dieſem Oell fein Warm gemacht / vnd brauche darneben diß Baedt.

Baedt.

Wan man Wacholder Oell von den Beren Gedeſtillirt hat / nim das geringe Waſſer das dahinden bleibet / vnd man ſonſten hinweg zuſchütten pfleget / darinnen Bade die Lamen Leüthe / Vnd nach dem Bade ſo ſchmiere jhnen das Wacholder Oell wol in die Glieder hinein / ſo werden ſie in kurtzen wiederumb gerade / ſonderlichen iſts ein Experiment denen / die Contract ſein ex Colica / vnd ſonſten aus den Bergwercken ſolche verletzung empfangen haben.

Early European Books, Copyright © 2009 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of the Royal Library, Copenhagen.
LN 997 4°

Eine köstliche Salbe das Zipperlein damit zustillen / vnd noch zu mehr andern vielen Gebrechen der Glieder dienlich.

Nim Wacholderberen Oell / Terpentin Oell / Honig Oell / vnd Petroleum / eins so viel alß des andern / dar zu ein wenig Oleum Spice gemischet / vnd ein wenig Venedische Seiffe darein geschabet / setze es vbers Kollfewer / lasse es zergehen / thue auch darein Pappel Salbe / Dialthæa Salb / Beren Schmaltz / vnd Dachsschmaltz / so ist sie bereit / ꝛc. deiser Salbe gebrauche dich hernach.

Fur Contraction oder Läme der Hende vnd Füsse / aus schweren Melancholischen Grimmen / schrecken / oder Zorn.

So schmiere dieselbigen Glieder mit Wacholder Oell vnd Oleo Lumbricorum / zugleich vermenget. Man pflege aber darneben allewege in der Speise zu nützen diß Pulver anzuwenden / Stein Blumell 14. Loth. Liliorum Conuallium Acht Loth / Jung Wermuth Schüsserling / die an dem 6. 7. 8. Tag des Newen Brachmons oder Newen Hewmons / oder Newen Augstmons / so die Son im Schützen oder Wider ist / gebrochen / 24. Loth. Creütz Wurtzell 6. Loth.

Diese Stücke alle klein gepuluert / vnd wie gemeldt / genützet.

Alſo

Also procedire auch in Schwindung der Gelieder/ auff lauffung vnd erharttung der Geleiche / auch Schwächung Mattigkeit vnd vnkrafft der Knie / vnd anderer Gelieder/ Du kanst hyr zu dich der Compoſition gebrauchen / welche bey den Geſchweren inwendig des Mundes / ꝛc. vermeldet worden. Wie dan auch zu den Lamen / Contracten / vnd ſchwindenden Geliedern hirnach geſetzte gewaltige köſtliche Balſamb Oele / bereitet vnd gebrauchet werden können /

Als.

Nim Wacholderberen vnd Lohrberen jdes vier Loth/ Venediſche klein geſchabte Seiffe zwey Loth / Dieſes wol vnter einander geſtoſſen vnd mit Lohröell / Wacholderöell/ vnd Petroleum jdes zwey Loth in einem Mörſer wol durch einander vermiſchet / vnd hernach per Retortam herüber Diſtillirt / Secundum artem.

ALIVD.

Nim Wacholder Oell vier Loth / vnd guth ſtarck Vitriol Oell zwey Loth / geüß es fein gemechlich vnd Tropffen weiſe zuſammen / ſo wird ein Schwartz Dickes Oell daraus / daſſelbige Diſtillir mit linden Fewer per Retortam ſo lange es gehen wil / Was nun herüber gegangen iſt ein gewaltig Balſamb Oell / mit welchem man die jenigen / ſo von den Frantzoſen vnd ſonſten erlämet vnd Contract ſeind / auch welche die Schwindtſucht der Glieder haben / alle Morgen vnd Abendt / die verletzten Gelieder wol darmit Salben.

Kretze

Kretze vnd Raude zuuertreiben/ so Salbe dieselbige mit diesem Oell / Deßgleichen allerley Flechten vnd Zittrachten zuuertreiben / so wasche dieselbigen Orter mit einer guten scharffen Laugen / darinnen Rues aus den Caminen/ auch Rautten gesotten sey / kanstu Ehrenpreiß vnd Schölkrauth darzu nehmen / ist sehr köstlich / Nach dieser Waschung wan es wiederumb truckenet / so Salbe es mit Wacholder Oell / hilfft wunderbarlichen.

Eine gute Salbe damit der Erbgrindt vnd ander Schurff / Flechten vnd Zittrachten hinweg genommen / vnd gentzlichen Curirt werden.

Nim Flores Sulphuris / so von Saltz / Vitriol / Alaun / Salæ Gemmæ / vnd Alumine Plumosi etzliche mahll sublimirt worden / das sie fein gahr subtill seind / die vermische mit Wacholder Oell / vnd Rosen Oell / so viel das es eine feine linde Salbe werde / Der Oliteten derer muß einer so viel als der andern sein / mit dieser Salbe so schmiere das Haupt/ oder den Schadehafften Orth/ Täglichen etzliche mahll / doch mustu zuuor dich mit einer scharffen Laugen / darinnen Majoran / Wildemüntz / vnd Seuenbawms Blätter gesotten seind / Waschen / Das Waschen allewege vber den dritten Tag wiederholet / aber mit dem Salben Täglich forth gefahren.

Aussatz vnd Malcey / auch sonsten langwirige böse Geschwere zuuertreiben / hat diß Oell auch grosse Krafft/ wan man sich damit Salbet.

So

So wol auch die Francosen/ beschwerte Geleiche/ Geschwulste / vnd Francösische Rauden / dieselbigen zugenessen / Soltu erstlich den Schadehafften Orth / mit reinen Wasser wasschen oder darinnen Baden/ in welchem Wasser zuuor Allaun vnd Saltzes / jdes ein Pfundt / Vitriol ein halb Pfundt / in Zwölff Maetz Wassers zerlassen / vnd gekochet das der dritte Theyll des Wassers einkoche / vnd alßdan nach dem Bade oder Waschen / jhn Salben mit Wacholder Oell / an dem Orthe da es nötig / Man vermischets auch wol vnter andere Compositionen der Francosen Salben / oder schmieren / derer ich eine Exempelsweyse hiehero setzen wil.

Francosen Salbe.

Nim Hünner Schmaltz zwo Vntzen / Endten Schmaltz drey Vntzen / Vngesaltzen wolgesaubert Schweinen Schmaltz Sechß Vntzen / Diese gesagten Schmaltze / sampt eine Vntz Vnguenti Martiati / soltu mit vier Vntzen wol gereinigtes Queckſilbers / in einem Steinern Reibasche oder Steinern Mörser / wol vnter einander reiben / biß das Queckſilber gantz vnd gahr getödtet werde/ vnd in dem Reiben allewege einzehlig darzu getropffet / Wacholder Oell anderthalb Loth / Lohrber vnd Lilligen Oell / jgliches zwey Loth / Auch soltu ferner weissen Weyrauch / Mastix / vnd Goldtgledt / jgliches zwey Loth / vnd Rother Myrrhen ein Loth / auffs aller kleineste zerstossen/ mit gutes Brandteweinß zwey Loth angefeüchtet / vnd in gesagter Composition gerührt / vnd auffs aller beste als nur

müglich / auff der Wärme zusammen vermischet / das also ein Vnguent draus werde / vnd es zum gebrauch alßdan in einem saubern Geuesse behalten.

Fur allerley Beülen / Hoppen / Oberbeine / Geschwulste vnd harte Geschwere / darbey keine Hitze / Schmertzen / noch entpfindtligkeit ist / Deßgleichen fur die Ader vnd Halßkröpffe vnd alle Brüche / auch den verruckten vnd verrenckten Geliedern / sollen dieselbigen Orther offte geschmieret werden / mit diesem Oell.

Thut jmandts ein Schienbein wehe / der zerlasse Hirschen Vnßlit vnd Venedische Seiffe gleich viel zusammen / vnd Wacholder Oell darein getreüffet / auch Balsam Oell vnd guthen starcken Brandtewein darein geschüttet / vnd wol vnter einander gerührt das eine Salbe werde / darnach behe den Schenckell im Bade / vnd alßdan mit dieser Salben gesalbet / hilfft.

Wan einem die Gelieder zerknirschet / Item auch einer Geschlagen / Geworffen / Gefallen / oder sich sonsten Gestossen oder Geklemmet hette / vnd der Schade Braun vnd Blaw / Mähler vnd Flecken hette / Ja gahr geschwollen vnd mit Bluthe vnterlauffen were / der Salbe mit diesem Oele den verletzten Orth / es hilfft stracks / Vber das ist noch bequemb darzu / das man Leininne Tüchlein / drey oder Vierfächtig gelegt / vnd in Rosen Essig genetzet / vberschlage.

Denen die das Viertägliche Fieber haben / soll man den Rücken auff dem Pater Noster mit diesem Oell schmieren / bekompt dem Patienten wol / vnd wird solch Fieber dardurch vertrieben.

Fur

Fur der Pestilentzischen gyfftigen Lufft sich zu Præseruiren / soltu ausserhalb des Leibs / die Stirn / den Schlaeff / in die Nasen Löcher / den Pulß vnd Hende damit Salben / vnd wer sich fur Schlangen vnd anderer gyfftigen Thiere Bisse vnd Stichen besorget / der Salbe sich mit diesem Oell / so bleibt er wol sicher / fur beschedigung.

Thut man dieses Oells in die Holen vnd grubelichten Newe vnd Alte Schäden / Item in die Eytterige Fisteln / so wol in die vmb sich fressenden Schäden / als Krebs / Wolff / vnd dergleichen / so benimpts denselbigen die Gyfftige arth / truckenet sie sehr aus / vnd furdert zur Heylung / Hirzu kanstu auch wol die Compositio mit dem Oleo Sulphuris vnd den Schmaltzen / gleich wie bey den Geschweren des Mundes angezeiget / nützen.

Fur allerley Stiche vnd Wunden / vnd derselbigen zufälle / ists furtrefflich in die Pflaster gebraucht / deßgleichen zu den Wundtölen / alß ein Loth Wacholder Oell / darzu drey Loth S. Johannis Oell / oder Holderblüthe Oell gemischet / so ists ein guth Wundt Oell.

Also auch in den Beinbrüchen / dieselbigen wiederumb zugenesen / so Salbe sie mit gedachtem Wundt Oell / vnd nim Tormentill vnd Nater Wurtzell die Puluere vnd Seüdt es mit Milch / Wein / oder Wasser / zu einem Mueß / streiche es auff ein Tuch / vnd schlage es alßdan drüber.

In Summa diß Oell dienet zu allen Kranckheiten vnd Gebresten / so von Kälte entstehen / kan auch zu allen wor zu das Terpentin Oell guth ist / nützlichen gebraucht werden.

Early European Books, Copyright © 2009 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of the Royal Library, Copenhagen.
LN 997 4°

Theoph: Paracelsus sagt nachvolgende Wordt vom Oleo Juniperi.

Conseruat vitam & in suffocatione matricis, in debilitate virium, cum quis non potest cibum capere, præstantissimum est.

Kräfftige Tugenden des Wacholder Wassers.

Das Wacholder Wasser ist sehr subtill / hat eine besondere eröffende treibende Krafft / vnd sonderlich wan zu der Distillation die Wacholderberen mit Wein infundirt worden sein / so ists der Spiritus halben desto stercker vnd krefftiger durchtringender.

Es scherffet Memoriam wans eingenommen wirt / ergetzet vnd erquicket die Spiritus semptlichen im Menschen / vnd præseruirt furm Schlage.

Weme Felle in den Augen wachsen / der Tropffe dieses Wassers in die Augen / das verzehret vnd vertreibet die Felle / Wie dan auch es eingetruncken / das Gesichte scherffet vnd stercket.

Fur den Huesten vnd andere Schäden der Lungen vnd Brust / Hilfft diß Wasser gahr wol / wan es offte innerlich genossen wird.

So ist es auch dem erkaltenen Magen guth / erwärmet vnd stercket denselbigen / verzehret allen bösen Schleim so sich darinnen entheldt / zertreibet die Bläste des Magens vnd leget desselbigen Grimmen / vnd wendet sonsten alle vnfälle des Magens / machet guthe Dawung.

Es

Es dienet also innerlich gebrauchet denen wol / so mit der Lendenwehe vnd des Harns verhinderung behafftet sein / sintemall es die Lenden / Nieren / vnd Blasen / vnd den Harngang gantz gewaltig reiniget / vnd denselbigen hefftig treibet / Derwegen es auch wieder den Grieß / Sandt / vnd Stein / in Lenden / Nieren / vnd Blasen guth ist / denselbigen zertheilet vnd außführet.

Den erkalten Weibern ists wan sie es Drincken gahr guth / furdert jhnen jhre zeit oder Blume / treibet die Lebendige vnd Todte Geburth / auch das Kindes Burdelein oder Affter Geburth aus / hirzu wirdts mit Gedistillirten Beyfuß Wasser vermischet eingenommen / so ists sonderlich bequemb.

Wieder das Bauchgrimmen vnd Bläste des Leibes / vnd der Gedärme zu zertheilen / wirdts nützlich eingenommen.

Fur das Podagram vnd Reissen in den geliedern / auch zu den Erkalten / verstarrenden / vnuermüglichen / vnd Erlämeten Geliedern / Dieselbigen Teglich drey oder vier mahll wol damit berieben / vnd von sich selbst druckenen lassen / Oder man mag in diesem Wasser gantz linde Baedtschwämme oder Leininne Düchlein netzen / vnd vber solche Gelieder legen / bringet sie wieder zu Krefften vnd voriger natürlicher Wärme / Trincke auch des Wassers ein par Löffell voll bißweilen ein / lege dich darauff zu Bette / vnd decke dich wol zu / auff solche angezeigte arth in allem also procedirt / ist auch ein præseruatiff fur der Gicht / Reissen in den Geliedern / Zipperlein / wan man sich dessen besorget.

Early European Books, Copyright © 2009 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of the Royal Library, Copenhagen.
LN 997 4°

In Pestilentz zeit soll man/ vmb sich fur dem Gifftigen Lufft zubewahren / dieses Wassers gebrauchen / So wol auch wer mit der Pestilentz inficirt were / oder sonst Gifft eingenommen hette / der Trincke dieses Wassers / es lesset jhm kein Gifft nicht schaden.

So einer von vergyfftigen Thieren gebissen/ oder sonsten von schädelichen Vngeziefer verunreiniget were / der soll Wacholder Wasser Drincken / auch den Schaden damit wol erwaschen / so treibets vnd zeüchts den Gifft aus/ vnd heylet die verletzung ohne Schaden des Menschen / Also auch angeregter massen in allem gebrauch verfahren / öffenet / Reiniget / vnd heylet vnsaubere Geschwere.

In Summa es ist zu den Schwacheiten vnd Gebrechen / so von Kälte jhren vrsprung haben / allewege dienstlichen.

Spiritum Juniperi zubereiten
ein feiner Modus / vnd sonderlicher gebrauch darbey vermeldet.

Nim ein par Stübichen Kannen voller reiner gelesener Zeittiger Wacholderberen / stosse sie in einem Mörser zu Mueß / thue sie alßdan in einen reinen verglasürten Thänern Hafen oder Topff / geüß zwey Stübichen des besten Alten Reinischen Weins / oder sonsten gahr guthen Spannischen oder dergleichen köstlichen Wein den du nur gehaben kanst / auff die Gestossene Bere in dem Topffe /

Dar-

Early European Books, Copyright © 2009 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of the Royal Library, Copenhagen.
LN 997 4°

Darnach bedecke den Topff erstlich mit einem reinen Leinninnen Düchlein / vnd eine Thännerne Stürtzen oder sonsten etwas das sich gehebe darauff schleüst / darüber / damit keine Lufft oder Dampff heraus gehen kan / setze es an eine feine Laulichte warme Stedte / Viertzehen Tage lang / vnd rühre es Teglichen drey oder vier mahll wol vnter ein ander / mit einem grossen Höltzenern Rührlöffell / Darnach Distillir es (zuuor in einen Glasenen Kolben gethan) per Alembicum im Balneum Maris / gib achtung darauff das du nur den Spiritum aufffehest / vnd das nicht viell Phlegma mit herüber gehe / so hastu einen gahr köstlichen Wacholder Spiritum / so man sonsten Wacholder Wasser zu nennen pfleget / das hebe insonderheit auff. Die Feüchtigkeit lasse von der Materia vollendts abgehen / aus der Remanentz so in dem Glaß Kolben hinden bleibet / mache ein Saltz gleich wie man das Wacholder Saltz zumachen pfleget / vnd du in diesem Tractat dasselbige gelehret wirst. Solch Saltz dissoluire wiederumb in den obgedachten Spiritum Juniperi / vnd zeüg per Distillationem solchen Spiritum wieder abe / das thue zwey oder dreymall / so hastu einen gahr vberaus köstlichen Spiritum Juniperi / der da außbündig guth ist / dessen kanstu auff ein mahll einen Löffell voll darinnen zwene oder drey Gran des Salis Juniperi oder Wacholder Saltzes zertrieben / vnd ein par Tröpfflein Wacholder Oells getropffet sein / einnehmen / so wirstu eine Wunderbare krefftige Wirckung befinden / ja viel gewaltiger den du glauben kanst / Vnd sonderlich in dem Außsatze offtmals mit gebührlichen

vmb-

vmbstenden gebraucht / es eine gahr treffliche Artzeney ist / Wie dan auch Theoph: Paracelsus in Archidox: Lib. 4. De Quin. Esse: sagt vnd bezeüget / als er schreibet.

Quinta Esse: Juniperi treibet den Aussatz aus / vrsachen jhres grossen leütterns die sie im Bluthe hat / nimpt also hin die Giftigkeit das sie nicht mercklich ist / darumb ist sie im Ersten Grad.

Den jenigen so Besessen oder sonst Bezaubert seind / denselbigen soll man dieser Quin. Ess: Juniperi mit dem Wacholder Saltz vnd Oell vermischet / in S. Johannes Krauth / oder Hartaw Wasser Täglichen zutrincken geben / wird ob Gott wil ersprießlich erscheinen / wie solches dan die erfahrung offtmals geben hat.

Ad Confortationem Memoriæ / Das Gedechtniß zustercken / ein schön Stücklein.

Nim frische Eyer Dotter ein halb Pfundt schwer / Grüne Camillen Blumen / auch Grünen Majoran fein klein zerschnitten / vnd Wacholderberen / jdes ein Handtvoll / Dieses alles in einem Mörser vnter einander gestossen / darnach mische darzu Cimmetrinden / Jngber / Langen Pfeffer / Muscaten Blumen / Negelein / Muscaten Nuß / alles Gepuluert / Thue es in ein guth Kolben Glaß / vnd vber alle diese Materia geüß guthen Maluasier / oder Rectificirten Brandtewein / verstopffe das Glaß wol das nichts daraus verrieche / lasse es biß in den dritten Tag stehen / Danach Distillire es per Alembicum / vnd verwahre

wahre den herüber Gedistillirten Spiritum gantz wol / vermacht biß zum gebrauche.

Wiltu es nun nützen / so nim Bawmwolle netze sie in gedachten Spiritum vnd bestreiche die Stirn / die Schläff-Adern / vnd den Nacken wol darmit / auch es zu Oberst auffm Haupte vberall wol hinein gerieben / vnd in die Nasse Löcher ein wenig genetzet / Darnach halte das Haupt Warm / sonderlich bey den SchläffAdern vnd Nacken / zu Nachtes vnd Morgens. Wan du es nur Viertzehen Tage wirst gebrauchet haben / so empfindestu der hülffe trefflich.

Man kan auch das gahr starcke Wacholder Wasser / oder den Spiritum Juniperi gebrauchen / köstliche Aqua Vitæ (mit zusetzung anderer Specierum) daraus zu machen / wie ich dir dan hirmit derer eins vermelden wil.

Aqua Vitæ.

Nim Muscaten Blumen / Muscaten Nuß / Negelein / Langen Pfeffer / Jngber / Zitwer / Baldrian / jdes ein quint.

Zimmetrinden / Cubeben / Cardemumlein / Galgant / eines jglichen ein halb Quintin.

Trey Mutter Negelein.

Diese Stücke semptlich zerbrochen vnd zerschnitten / vnd alles in ein Glaß gethan / Ein Maeß obgedachts gahr starcken Wacholder Wassers oder Spiritum Juniperi drüber gegossen / vnd wol zugestopfft / alßdan im Warmen Balneum Maris digerirn lassen / biß sich das Wacholder Wasser oder Spiritus Juniperi Röthlicht ferbet / darnach

Early European Books, Copyright © 2009 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of the Royal Library, Copenhagen.
LN 997 4°

öffne das Glaß/ verbinde auch vier Gersten Körner schwer guthen Orientalischen Bisemb / in ein weiß Seiden Tüchlein / So wol auch ein halb Quintlein guthen frisches Bibergeills in ein sonderlichs Seidens Tüchlein gebunden / vnd ins Glaß in das geferbte Wacholder Wasser oder Spiritum Juniperi gehenckt / Auch Zehen oder Zwelff Blätlein gahr dünne geschlagen Goldt drein gethan/ Item Weissen Zucker Candi ein halb Pfundt / der muß in schlechtem Wacholder Wasser da noch Phlegma bey ist / Resoluirt vnd in diesen guten Spiritum Juniperi geschüttet werden / vnd also biß das man es gebrauchen wil / wol zugebunden behalten.

So du aber wilt / magstu das Wacholder Wasser oder Spiritum Juniperi/ von den darein gethanen Speciebus Abdistilliren / vnd hernach allererst die Goldtblätelein vnd den Resoluirten Zucker / darein thun / Also hastu ein außbündig köstlich durchtringendes Aqua Vitæ.

Virtutes dieses Aquæ Vitæ.

Er stercket das Haupt / erwärmet den Magen / ist guth fur Onmacht / vnd erfrewet die innerlichen Geister/ wan man seiner einen guten Löffell voll ein nimpt/ auch den Schlaeff / Naselöcher / vnd Pulß damit bestreichet.

Die Glieder darinnen einer Reissen hat / soll man mit diesem Aqua Vitæ bestreichen / vnd fur der Wärme wol ein reiben / so geneset solcher Gebrechen.

Es

Early European Books, Copyright © 2009 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of the Royal Library, Copenhagen.
LN 997 4°

Es dienet solcher Aqua Vitæ sonsten auch noch / wieder vielerley Kranckheiten vnd Fehle / die allhir zu weitleufftig zubeschreiben seind / Doch ein verstendiger Medicus jhn zu rechten hülflichen gebrauche wol anordenen kan.

Vom Wacholder Saltz.

Man kan auch aus den Wacholderberen / so wol auch aus dem Wacholder Holtze ein durch dringendes scharffes Saltz machen vnd bereiten / auff volgende weise.

Modus præparandi Salis Juniperi.

Nim Wacholderschoß mit den Beren ein guth groß Theyll / nach gelegenheit das du des Saltzes viel bereiten wilt / lasse es wol dörre werden / Alßdan zerschneide oder zerbrich es klein / thue es in einen Newen gantz vngenützten Topff / darein zuuor nihe kein Wasser kommen ist / mit einer Stürtzen verdeckt / vnd wol verkleibet (Oder lege es nur schlecht auff einen reinen Heerdt) vnd Brenne es zu Aschen / Man muß es aber gahr sehr wol brennen / biß das die Asche gantz Weißlicht werde / aus dieser Asche mache mit laulicht Warmen Wasser / oder do du es gehaben kanst / mit dem schlechten Wasser so in der Distillation ex Vesica mit dem Wacholder Oell herüber gestigen ist / eine Lauge / Es muß aber also offte Wasser vber gegossen werden / biß das die Asche gantz keine schärffe mehr in sich beheldt / alßdan seüde es ein / biß dir eine gahr truckene Ma-

Early European Books, Copyright © 2009 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of the Royal Library, Copenhagen.
LN 997 4°

teria vnten auffm grunde bleibe / das ist ein Saltz oder Alcali. Solches nim vnd soluire es in seinem eigenen Wasser / das ist in Gedistillirten Wacholder Wasser / Filtrirs / vnd Coagulirs wieder ein / solches soluiren / Filtrirn / vnd Coagulirn wiederhole so offte / biß das Saltz schön rein / vnd Weiß werde / Wolte dir es aber nicht gnung Weiß werden / so Calcinirs im Reuerber Ofen / so hastu ein gahr köstlich / Weiß schön Saltz / nützlichen in vielen beschwerlichen Kranckheiten vnd Gebrechen zugebrauchen.

Virtutes des Wacholder Saltzes.

Das Wacholder Saltz ist fur den Schlaeg oder Gewaldt Gottes / auch fur den kleinen Schlaeg / Schlaeffsucht / Freyß / hinfallende Suchte / Wassersuchte / Gelbsucht / Podagra / vnd vielen andern Kranckheiten mehr / die von Flüssen kommen / negst Göttlicher hülffe ein furtreffliches Præseruatiuum / sonderlichen auff diese weyse genützet / das man neme den außgepresten Liquorem oder Safft / von einem Pfunde Christwurtz so man auch Elleborum Nigrum / oder Schwartze Nießwurtzell nennet / vnd darunter den vierdten Theyll Wacholder Saltzes / sampt einem halben Loth gestossener Negelein vermengen / vnd hiruon allewege die drey Negsten Tage fur dem Newen Moen / Drey Tage nach einander / vnd auch sonsten zu andern zeiten wan sich etwan vbrige Flüsse eraugenen / frühe Morgens nüchtern allewege ein halb Löffelein

lein voll / wie er an sich selbst oder aber in guthen Süssen/ oder sonsten Wein / Mäth / Bier / oder Suppen Brühelein zertreiben / einnehmen / vnd vngefehrlich Vier oder Fünff stunden darauff gefastet / kan es einer der Bitterkeit halben also nicht geniessen / der mag so viel Honig dar zu mischen / vnd alßdan gebrauchen.

Fur den Hirnschwindell / oder so einem das Gehirn zergehen wolte / Auch fur das Sausen der Ohren / vnd schwere Treume / Item einen süssen Schlaeff zubefördern/ soltu des Wacholder Saltzes in Ochsenzungen Blumlein Gedistillirten Wasser zerlassen/ vnd darein genetzte Düchlein auff das Haupt / deßgleichen auff das Gehöre / vnd an den Schlaeff legen / es hilfft negst Gott.

Weme das Miltz zu groß wird / das es jhn vber den Rücken herüber trucken wird / in der Lincken Seiten oder neben dem Magen grossen Schmertzen befindet / Ja jhn biß ans Hertzgrublein trucket / das der Athem wil aussenbleiben / vnd am Leib hefftig abnimpt / der gebrauche Wacholder Saltz / das von den Wacholder Schußlein gemacht ist / ein Loth. Bonenstrohe Saltz ein Quint. Tamarischken Holtz Saltz zwey Loth / Wol vnter einander gerieben / vnd Täglich dauon ein Quintin in guthen Firnen Wein getruncken.

Die Wassersucht wirt auch gewaltig durch diß Saltz außgetrieben / Täglichen Fünff vnd Sechs Gran schwer/ in guthen Weissen Wein / eingenommen.

Die Haudt zureinigen / die Räudigkeit zuuertreiben/ vnd Gyfftige Malzey zuheylen / Soll man das Wacholder Saltz / sich per se an Feüchter stedte Resoluiren lassen/

vnd es vber streichen / oder nur in Wasser zertrieben / vnd sich damit Waschen.

Fur die Contraction oder Lähme der Hende vnd Füsse / aus schweren Melancholischen grimmen / schrecken / oder Zorn / Täglichen in guthen Wein getruncken.

Fur allerley Zauberische einschusse / Schäden / vnd zustände. Soll man bey den Zauberischen empfangenen Gyfften / wo sich am Leibe Schmertzen erzeigen / dasselbige Orth mit S. Johannis Oell schmieren / vnd Wacholderberen zu einem Mueß gestossen / oder wo sie dörre in Wasser gesotten / darüber legen vnd auff Vier vnd Zwantzig stunden vngefehrlich / drüber liegen lassen / vnd wo Zauberische Beülen auffwischen / so soll man Wacholder Saltz / vnd zwey mahll so schwer gebratner Zwibeln zusammen wol vntereinander stossen / vnd auff ein Leinin Tüchlein gestrichen / vber den Schaden legen / Darneben soll auch der Patient / von Wacholderberen / Kuenlein / S. Johannes Krauth / oder Wollgemuth / Trincken / so wird er gewiß mit Göttlicher hülffe wiederumb genesen.

In allerley Gyfftigen Bissen / Stichen vnd Wunden / von Wütenden Hunden / Schlangen / Natern / Scorpionen / Spinnen vnd andern Thieren / auch Waffen eruolgten Schäden / Soll man dieselbigen Fehle / mit Wacholder Saltz in Essig vnd Wein zertrieben / wol Waschen vnd Reiben / machet sie zu genesen krefftig / doch können vnd müssen ferner behörliche Pflaster / den Schaden vollkömlich zuheylen / auch angewendet werden.

Nun

Early European Books, Copyright © 2009 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of the Royal Library, Copenhagen.
LN 997 4°

Nun volgen allhir / zwey Schöne furtreffliche Experimenta / darzu neben andern Species Wacholder Holtz vnd Beren gebrauchet / so wol auch in Saltz / vnd dan künstlich in einen köstlichen Spiritum gebracht werden.

Ein gewaltig Remedium wider alle Gyfft.

Nim Angelica / Beerwurtz / vnd Wacholderberen jdes gleich viel / stosse es mit einander auffs beste als müglich / darnach nim Wacholder Holtz / brenne es zu Aschen / lecke eine Lauge mit Wein dardurch / Diese außgeleckte Weinlauge geüß vber die gestossenen Materien / Koche es / das es einem Mueß gleich werde / thue es hernach in eine Presse / vnd Presse den Safft oder Liquorem draus / diesen außgepressen Safft Distillire per Alembicum / so bekompstu ein köstlich Oell.

VSVS ET VIRTVTES.

Nützestu Täglichen dieses Oells / des Morgens frühe Nüchtern / vngefehr einer Hasellnuß Schale voll / so verwarets dich die zeit deines Lebens fur den Pestilentzischen Fiebern / treibet hinweg alle Tödtliche Flüsse / welche vom Gehirn auffs Hertz fallen / vnd der Mensch dardurch jrre vnd sinnloß im Haupte wird / das er gleich wie in Onmacht hinziehen will.

Begehr-

Begehrstu aber diese Medicin / nach Lehre Herren Doctoris Philippi Theoph: Paracelsi höher zusuchen / vnd viel subtiler zumachen. So Coagulire gedachtes Oleum auff der Wärme ein / so findestu ein Alcali oder Saltz / das Resoluire wiederumb / vnd Distillirs auch per Alembicum / so bekompstu einen durchtringenden Spiritum / den du wegen seiner schärffe vnd grawsamen Fewrigkeit / alleine fur sich selbst nicht gebrauchen kanst / sondern du must dessen eine Haselnuß voll / vnter einem Löffel voll Essig vermischen / vnd also nützen / das bringet den Humidum Radicalem wieder in rechte Substantz / dar durch der Mensch zu höchster gesundtheit gereichet / verzehret allen Vergifft / er habe gleich seinen vrsprung wo von er wolle.

Ein köstlich Remedium wieder den Reissenden Stein.

Nim Nesseln sampt der Wurtzell eine grosse Burde oder zwo voll / lasse sie wol dörren / darnach zu Aschen gebrandt / Durch diese Asche lecke mit Wein eine Lauge / die behalte biß auff weitern bericht.

Darnach nim Saltz vnd Allaun jdes ein Pfundt / Salpeter zwey Pfundt / Diese Stücke durch einander gahr wol zerstossen / in einen Topff gethan / vnd in einen Töpffer Ofen gesetzet / darinnen lasse es wol brennen / Darnach nim die Materia aus dem Topffe / zerstosse sie wiederumb gahr klein / vnd geüß obgedachte Wein Lauge auff das Puluer / vnd es eine Nacht also stehen lassen / vnd alßdan durch gelecket in einen Walbenburgischen Krueg oder

ander

ander dergleichen ſtarck Geueſſe gethan / Die Phegma per Alembicum abgezogen / darnach eincoagulirt / ſo haſtu ein Saltz / das Reſoluire / ſo wirts wie ein Oell / ſchön alß ein Goldt / aber wegen ſeiner ſchärffe / kan man es nicht einnehmen.

Nun nim friſche Wacholderberen / vnd friſche Pfirſingkern / zerſtoſſe ſie zuſammen vermiſchet / auffs aller kleineſte vnd beſte alß nur immer ſein kan / Trucke den Safft durch eine Preſſe heraus / Nun vnter einen Löffell voll dieſes außgepreſſen Safftes / miſche des Reſoluirten Oells einer Haſell Nuß Schale voll / vnd Nüchtern gedruncken / hernach drey Stunden darauff gefaſtet / Das zerbricht den Reiſſenden Stein ohne alle Wehetagen oder Schmertzen.

Wiltu es aber noch krefftiger vnd ſtercker haben / So nim des Saffts von den Wacholderberen vnd Pfirſingkern / vnd obgemeltes Oell gleich viell zuſammen vermiſchet / vnd per Alembicum Diſtilliret / Daſſelbige hernach eincoagulirt vnd wiederumb Reſoluirt / Alßdan nütze es in Wein Eſſig.

Eine köſtliche Artzney zubereiten / welche in jrem ordentlichen gebrauche / als ein beſonders furtrefflichs Experiment / wider den Schlaeg / hinderung der Sprache / vnd verlierung derſelbigen dienet / vnd negſt Gott fur ſolchen Kranckheiten gewaltig præſeruiret.

Early European Books, Copyright © 2009 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of the Royal Library, Copenhagen.
LN 997 4°

Vom Wacholder.

Nim Zimmetrinden vnd Galgandt / jdes Vier Loth/ Kaulpärschen Steine vnd Gelbe Senffkörner / jgliches ein Loth.

Puluis Electuarij de Gemmis / vnd Puluis Diacastoriu / Diese beide Puluer findet man bereit / in wolbestelten Apotecken / eins jdern Drey Quintin.

Gutes Zimmet Saffrans ein halb Loth.

Außerlesene reine / der Edelen Saluey Blätter / vnd dan Lauendell / jdes ein halb Loth.

Ein jgliches insonderheit auffs kleineste Pulueriſirt / vnd zusammen mit Zwölff Lothen guther frischer Wacholderberen (die fein rein gewaschen/ gestossen / vnd von jhren Schalen oder Hülsen / vnd den Kernen gereiniget sein) vermenget / in einen grossen Glaßkolben gethan / darüber guthen wolrectificirten / oder von seiner Wässerigen Phlegma geschiedenen Brandtewein oder Spiritum Vini / drey Maeß gegossen / Den Glaßkolben wol feste vermachet/ also an die Sonne oder auff einen Warmen Ofen / oder sonst in ein gelinde Lawlich Warmes Balneum gesetzet/ allda Vier Wochen stehen lassen / doch Täglich offte vnd wol vmbgerüert / so extrahiret der Rectificirte Brandtewein / oder Spiritus Vini die subtileste Essentiam / aus den Speciebus vnd ferbet sich.

Nun eröffene den Glaßkolben / vnd geüß den geferbten Brandtewein oder Spiritum Vini von den Speciebus ab / in einen andern reinen Glaßkolben. Vnd Distillir im Balneo per Alembicum fein gelindiglich den Spiritum Vini herüber / verwahre die Fuegen der Geuesse gahr wol / damit in der Distillation der Spiritus nicht

vers

verrieche / dan er gahr subtill ist / vnd der gedachten simplicien vnd specierum halben / noch viell Krafft vnd Tugendt mit sich führet. So bleibet dir die Essentiam der Specierum Honigs Dicke gleich / vnten in Fundo des Glaßkolbens liegen / Diese Essent: behalte in einem reinen Gläßlein / so wol auch den herüber Gedistillirten Spiritum Vini / ein jdes besonder wol vermacht.

Die Species oder Materia dauon der Rectificirte Brandtewein oder Spiritus Vini erstlich die Essentiam extrahiret oder außgezogen hat / vnd im ersten Glaßkolben liegen blieben ist / Distillir per Vesicam auffs sterckeste / den Spiritum so du bekompst den schütte zu dem vorigen behaltenen Spiritum Vini / vnd behalte jhn mit einander zum gebrauch.

Die in der Vesica hinden verbliebene Fæces truckene wol / alßdan Comburirt / in eine Asche gebracht / daraus mit reinem Filtrirten Regenwasser die Schärffe gezogen / zum Saltz oder Alcali eingesotten / es schön Weiß gemachet / vnd aller in obgesagten Spiritum Vini auffgelöset.

Gebrauch.

Alle Morgen soltu einen guten Löffell voll / dieses / mit dem Saltze der Specierum gesterckten Spiritu Vini / darinnen ein par Messer spitzen voll der Extrahirten Essentz / zertrieben / einnehmen / Wolte es dir aber alleine zu starck sein / so kanstu es mit ein wenig Gedistillirten Zimmetrinden Wasser / Lauendell Wasser / Lindenblühe Wasser /

Stechasblümlein Wasser / Bethonien / Saluey / Ysop / oder Rauten Wasser / welches deiner Complexion / vnd nach gelegenheit des Gebrechens dir am dienstlichsten ist / vnd du auch gehaben kanst / vermischen vnd Temperirn / Oder so du wilt / magstu es mit einem schnitten Gerösten Semmel geniessen / so bistu negst Göttlicher hülffe / allewege zum wenigsten Vier vnd Zwantzig stunden / fur den vorngemelten Kranckheiten sicher.

Ein gahr gewisses wol experimentirtes Antidotum / oder außbündige Artzeney / welches nicht alleine fur der Pestilentzischen inficirung / vnd andere beforgung des Gifftes / sich zu præseruiren dienet / sondern auch wan einer allgereit mit der Pestilentz behafftet / oder einem mit Gifft vergeben / oder dergleichen mit Gifft inficirt were / negst Gott hirdurch sich gentzlich dauon Curiren vnd genesen kan.

Nim Wurtzeln von Roßhueff so sonst Pestilentz Wurtzell genandt / zwey Loth.

Alandtwurtz / Meisterwurtz / Eytternessell Wurtz / Schwalbenwurtz / Diptamwurtz / Eibischwurtz / Kellerßhalßwurtz / einer iglichen ein Loth.

Baldrianwurtz / Aronwurtz / Dormentillwurtz / Entianwurtz / Weißdiptamwurtz / Osterlucey / Angelicawurtz / Zitwer / von iderer ein halb Loth.

Diese Wurtzelln müssen nicht Alt vnd verlegen / sondern alle fein frisch sein / Darneben were es auch guth / das

eine

eine jder Wurtzell / in jhrer rechten gebürlichen zeit / vnd besten exaltation gegraben) Alßdan von jhren Fasen vnd anderer vnreinigkeit gereiniget / auffgehenget / vnd am schatten in der Lufft / vnd nicht an der Sonnen getreüget werden / Darnach schneide sie sempilichen auffs aller dünneste fein klein / in einen Glaßkolben gethan / gahr guts wolrectificirtes vnd hochgradirtes Spiritus Vini ex Juniperis ein Maeß / drüber gegossen / den Glaßkolben wol feste verlutirt / vnd an die Sonne oder Wärme stedte gesetzet / etzliche Tage also stehen lassen / das der Spiritus Juniperi aus den Wurtzeln jhre Essentiam außzihe / Wan das geschehen / öffne den Glaßkolben / vnd must in einen andern Glaßkolben den Spiritum Juniperi / darin die extraction der Wurtzelln ist / abgiessen / jhn damit ins Balneum setzen / vnd per Alembicum den Spiritum abgedistillirt / so bleibet das extractum in fundo vasis / das behalte sonderlich verwaret.

Ferner soltu haben die Kräuter Bethonicæ / vnd Knoblauchs Krauth / obangeregter gestaldt gegraben vnd getruckenet / dauon nim die Blätter / vnd Cretensisblätter / jglicher ein Loth / die mustu auch in einen Glaßkolben schütten / den newlich abgezogenen Spiritum Juniperi drüber giessen / auff die weise wie mit den Wurtzelln geschehen / auch extrahiren lassen / ferner mit abgiessen vnd scheidung des Spiritus Juniperi vom extracto vnd verwarung dessen gebäret wie zuuor geschehen.

Weiter so Pulueriſir Kranäuglein ein halb Loth / vnd so viel Liebstöckell Samen darzu gemenget / deßgleichen ein Loth Ammeissen Eyer / vnd obangeregter gestaldt auch Quin: Esse: extractio daraus gemacht. Den dauon se-

Early European Books, Copyright © 2009 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of the Royal Library, Copenhagen.
LN 997 4°

parirten Spirit: Juniperi / welcher der offtern Destillation halben viel subtiler vnd krefftiger geworden / behalte wol vermacht / Aber die obgemelten extracta permiscire fein fleissig zusammen / vnd bewahrs biß zu weiterer Arbeit.

Nun soltu alle die Remanentzen der Wurtzelln / Blätter / vnd der andern Materien / gahr starck per Vesicam oder Alembicum herüber Distilliren / den Spiritum den du bekompst (welcher auch gahr krefftig ist) schütte zu dem vorigen Spiritum Juniperi / der so offte in der extraction vnd Destillation gebraucht werden / vorwahre jhn (darmit er seiner subtiligkeit halben nicht verrieche / dieweil er gahr spiritualisch vnd starcker Fewriger außtreibender Krafft ist) gahr feste vermachet / Alle die Fæces so dahinden geblieben / fein reiniglich zu Asche gebrandt / daraus soll man das Saltz extrahiren / vnd schön Weiß machen / wie gebreüchlich. Solch Saltz ist gahr grosser Tugendt / incorporirs in die vorngesagte extracta.

Jtzt nim Sechß Loth des Electuarij Juniperi / welches der gestaldt bereitet ist / gleich es hiruorn am 134. Blate zu præpariren beschrieben / Darunter vermenge die gesagten mit jhrem Saltze incorporirten extracta / vnd zwene Scrupell des allerbesten Gedistillirten wol rectificirten / Agtsteins oder Börnstein Oels / Agitirs starck mit einem Spätlein damit sichs wol vnter einander gebe / so hastu ein außbündiges furtrefflichs Antidotum / das behalte in einem silbern / Zinnernen / Steinernen / oder Helffenbeinin reinen Büchßlein / biß du es behufest.

Gebrau-

Early European Books, Copyright © 2009 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of the Royal Library, Copenhagen.
LN 997 4°

Gebrauch.

Præseruatiuæ gebrauch dich dieses Antidoti / teglichen auff drey oder vier Erbsen groß / wie es an jhme selbst ist / oder in einer Brühe / Gedistillirten Zimmet Wasser / oder dergleichen andern Kraffwassern / oder in starcken Wein zertrieben.

Curatiuæ ist sein gebrauch ein halb Quintin / oder zwene Scrupell / auffs höhest ein Quintin / in einem guten starcken Wein / oder guten krefftigen Wein Essig / wol warm gemachet / nach gelegenheit das einem die Peste anstosset / oder sonsten die Vergifftung fählet / Jsts mit Hitz in Wein Essig / ists mit Kälte in Wein eingenommen.

Aber am aller krefftigsten ists / so man den behaltenen Spiritum Juniperi welcher noch viel Tugendt von den eingelegten simplicibus in sich behalten / Nachdeme zuuor des allerbesten Venedischen Theriacis Vierzehen Loth.

Der außerlesensten Rothen Mirrhen Sechß Loth.

Vnd zwey Loth gerechter Terræ Sigillatæ / in ein rein Glaß gethan / vber diese Species schüttet / wol vermachet eine Woche lang / an der Sonne stehen lassen / vnd auff vornerzehlte weise die Krafft daraus extrahiren lesset / Alßdan in ein ander Glaß abgossen vnd zum gebrauch auffhebet / auffn nothfall aber dauon ein Löffelein voll nimpt / des offtgedachten Antidoti in vorngesagten Dosin / darinnen zertreibet / mit einem Truncklein gemeinen Wein / Melissen / oder Majoran Wasser vermischet / also eintrincket vnd darauff schwitzet.

Diese

Vom Wacholder.

Diese Artzney wiederstehet vnd treibet den Gifft gewaltig aus / Ist eine rechte Schutzwehre kegen dessen beschädigung vnd verletzung / auch wird dar durch das Geblüthe gahr sehr gereiniget / vnd die Lebendige Kräffte gestercket / Man mag sich dieser Artzeney frey sicher ohne einigen schaden nützen.

Gott allein die Ehre.

Early European Books, Copyright © 2009 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of the Royal Library, Copenhagen.
LN 997 4°

Register darinnen die Præparationes vermüge des Titels/ vnd andere Stücke/ durchs gantze Buch hinaus zufinden.

A

Acetum Radicis/ 108.
Agtstein oder Börnstein / auch seine krafft vnd gebrauch/ 43 in 45.
Agtsteins oder Börnsteins Oels krafft vnd Wirckung / vnd desselbigen gebrauch/ 45 in 48.
Agt oder Börnstein Oell zumachen / vnd seine rectification/ 48. 49.
Ammeyssen zu generirn/ 79.
Ammoniaci oder Armoniaci Gummi vnd seine Wirckung/ 57.
Ammo: oder Armoniaci Gummi Oels krafft vnd Wirckung/ 102.
Anima das Indianische Hartz oder Gummi vnd seine Wirckung/ 66.
Anthimonium zu soluiren/ 10.
Antidot: oder Alexipharma: sampt jhrem gebrauch vnd nutz/ 39. 158. in 160.
Aqua Salis Tartari/ 9.
Aqua Theriacalis zum gebrauch des Olej Corallorum/ 36.
Aqua Theriacalis so furtreflich auch sein gebrauch vnd Tugendt/ 37.
Aliud Aqua Theriacalis sampt seiner Wirckung vnd Tugendt/ 37.
Aqua Vitæ / contra Syncopen / Epilepsiam et Apoplexiam/ X.
Aqua Vitæ so gut/ XI.
Aqua Vitæ der Weiber / sampt innerlichen vnd eüsserlichen Vsum Krafft vnd Wirckung desselbigen/ XII. XIII.
Aqua Vitæ das aller köstlichste zubereiten/ XV.
Aqua Vitæ vom Wacholder Spiritus gemachet / vnd seine Wirckung/ 153.
Arabici Gummi vnd von seinen Virtutibus/ 58.
Artzney so gewiß / wieder den Stein / durch Saltz Oell oder Spiritum Salis præpariret/ 15.
Artzney zu den zerknitzschten Glidtmassen / vnd der Schade nicht offen were/ 122.
Assa Dulcis oder Bentzoye Gummi vnd sein gebrauch/ 59.
Assa Fœtida oder Teuffelsdreck Gummi vnd seine Krafft/ 56.
Augen Wasser/ 51. 54. 55.

Early European Books, Copyright © 2009 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of the Royal Library, Copenhagen.
LN 997 4°

Augen Waſſer zu Menſchen vnd Viehe zugebrauchen/ 129.
Aurum potabile/ 6.

B.

Baed fur Contractur vnd Lähme der Glieder/ 130.
Baed / vmb vom Stein zugeneſen/ 142.
Baed zu ſtillung des Podagræ vnd anderer der Glieder Schmertzen/ 147.
Baed zu den Francoſen / Francöſiſche Rauden / beſchwerte Gelencke vnd Geſchwulſte/ 149.
Balſamum Tartari zumachen/ 7.
Balſam von Botin / oder Balſam des Terpentins/ 69.
Wozu dieſer Balſam dienet/ 72.
Balſam Oell zu den Lahmen Contracten / vnd ſchwindenden Gliedern/ 148.
Dergleichen anders Balſam Oell / zu den erlamnuſſen / vnd Contracten Gliedern / auch Schwindtſucht der Glieder/ 148.
Balſam allerley arten/ XV. 5. 39. 50. 51. 99. 106. 110. 123. 124. 125. 141.
Bdellio Gummi vnd ſeine Wirckung/ 66.
Bechöll zubereiten durch Deſtillation/ vnd deſſen Wirckung/ 115.
Benzoye oder Aſſa Dulcis Gummi vnd ſein gebrauch/ 59.
Benzoye oder Aſſa Dulcis / Oell zumachen/ 91.
Dieſes Oels Krafft vnd Wirckung/ 103.
Blaw Augen Waſſer ſo gar gut iſt / zubereiten/ 55.
Blut reinigung ſo furtreflich/ 37.
Brandt Salb/ 55.

C.

Campher / ſein erkentniß vnd Prob/ 53.
Camphers Præſeruatio/ 54.
Camphers Krafft Wirckung vnd gebrauch wieder etzliche Gebrechen/ 54.
Campher Oell zumachen / mit vnd ohne Deſtillation/ 90.
Camphers quintam eſſentiam zumachen/ 90.
Campher Oels Krafft vnd Wirckung/ 101.
Caraben Leben Todt / vnd mortificatio/ 77.
Carana das Indianiſche Hartz vnd ſeine Wirckung/ 62.
Carniols Liquoris vnd Oels Wirckung/ 27.
Caſſiæ Fiſtulæ Leben vnd Todt/ 79.
Colophonia oder Grichiſch Bech / vnd ſeine Wirckung/ 77.
Colophoniæ Oell zu Deſtilliren / vnd deſſelbigen Oels Wirckung/ 115.

Comm

Early European Books, Copyright © 2009 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of the Royal Library, Copenhagen.
LN 997 4°

Compositio etzlicher Oliten wider den Lendenstein zu nützen / 146.
Confortatio memoriæ oder gedechtnis sterckung/ 152.
Copal das Indianische Hartz vnd seine eigenschafft/ 68.
Corallen / jhre arthen / wie sie alle recht zuerkennen sampt jhren Krefften / elgenschafften vnd Wirckungen / 27. 28. 29. 30 31.
Corallorum Rubeorum esß: et extractio/ 1. 23. 35. 36.
Corallen Oell zumachen/ 32. 33.
Corallen auff zulösen / vnd zu extrahiren in zwölff stunden/ 107. 108.
Corallen Saltz zumachen/ 32.
Corallen Saltzes Tugendt/ 33.
Corallorum Tincturæ administratio/ 31. 33. 34. 36.
Crystallen Steins Tugendt. 25.
Crystallen Oels vnd Liquors / Tugendt vnd Krafft/ 25.
Crystallen Oell vnd Liquor zumachen/ 25. 26.
Crystallen zur Artzney wieder den Grieß / Sandt / vnd Stein/ zumachen/ 26.
Cur / wan einem im Creütz wehe ist / auch vom Stein / Vnd Brandt der Nieren / etc. zugenesen/ 135.
Cur so nütze vnd köstlich / für alle Lähme der Glieder / von Gifft verursachet / oder do ein Mensch etwas Gyfftiges Getruncken / das jhme das Gyfft zwischen Haudt vnd Fleisch laufft / offt bewehret/ 136. 137.

D.

Dampff Baed zu den Contracten vnd Lahmen Gliedern/ 116.
Defensiuum generale in Peste/ 34.
Demanten / den Edlengestein auff zulösen vnd zu extrahiren/ 107. 91. 92.
Destillatio aller Gummi/ 87. 89.
Was dabey in achtung zunemen/ 93.
Destillatio aller Gummi cerata per Vitrum in Arena/ 97. 98.
Destillatio aller Fette dinge der Gethiere vnd sonsten/ 97. 98.
Döpfferzeugs vnterschiedeliche Compositiones / zu allerley Distillir vnd schmeltz Gewessen/ 20. 21.
Draganthum oder Tragacanthæ Gummi vnd seine Krafft/ 57. 79.
Dulcedinischer Dinge / Leben / Todt / vnd Tödtung/

Early European Books, Copyright © 2009 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of the Royal Library, Copenhagen.
LN 997 4°

Register.

E.

Edelen Gesteine / jhre Farb / vnd Essentz zu extrahiren/ 1. 12. 15. 107. 108.
Edelen Gesteine auff zulösen / jhre ware solution zu furtreflicher Medicin/ 21. 107. 108.
Edelen Gesteine zur Artzney zubereiten/ 26.
Eisen balde anzünden vnd brennende zumachen/ 43.
Electuarium Juniperi zubereiten/ 134.
Electuarium so schön / vnd gegen die Pestilentz zugebrauchen/ 137.
Elemi Gummi vnd seine Krafft/ 65.
Essentia seu extractio Croci oder des Saffrans zumachen/ 7.
Essig zu Destilliren/ 6. 35.
Essig zubereiten / das er gar guth zum extrahiren ist/ 6.
Euphorbium das Gummi / sampt seinen gebrauch vnd Wirckung/ 59.
Euphorbij Oels Krafft vnd Wirckung/ 103.
Experiment fur die Wassersucht/ VII.
Experiment vmb die Gelbesucht zuuertreiben/ 45.
Experiment wieder die Rothe Ruhr/ 79.
Experiment so sehr guth fur die Contractur/ 116.
Experiment wieder den Stein/ 119.
Experiment vmb lang Har vnd Barth in kurtzer zeit wachsen zumachen / das es schön Goldtfarbig / vnd weich / als eine zarte Seide werde/ 120.
Experiment / so ein Mensch vber natürliche fleischigkeit vnd feistigkeit an sich befindet / diese zuuerzehren vnd zubenemen/ 132.
Experiment wieder die Contractur oder Lähme / ex Colica / vnd die aus den Berckwercken etc. geschehen zunützen/ 147.
Experiment so furtreflich / wieder den Schlag / hinderung der Sprache / vnd verliehrung derselbigen / vnd dessen gebrauch/ 157. 158.
Extract: Vini per Spiritum Vini/ XX.

F.

Fewr das es aus dem Wasser heraus brenne/ 43.
Fewrige Kolen ein gantz Jahr glimmende / vnd vnauslöschlich zuhalten / auch stets bey sich zutragen vnd zuführen/ vnuerletzlich/ 129.
Filtriren / wie das solches fein geschehen kan/ 35.
Firniß/ 89.

Fische

Early European Books, Copyright © 2009 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of the Royal Library, Copenhagen.
LN 997 4°

Fische lange zeit guth zubehalten/ 5.
Fische die viele zufahen/ 43.
Fleisch lange zeit guth zubehalten/ 5.
Fleisch zu Balsamiren das es nicht faule/ vnd vber viel Jahr gut bleibe/ 69. 124.
Francosen Salb/ 149.

G.

Galbani Gummi vnd seine eigenschafft/ 60.
Galbani Oels Krafft vnd Wirckung/ 104.
Gewurtzen jhre Essentz / Tinctur / Farbe / vnd Krafft außzuziehen/ 1. 108.
Goldt zu soluiren / auff zulösen / vnd vber den Helm zutreiben/ 10. 13. 21.
Goldt zu soluiren vnd auff zulösen / das es hernach zu Cristallen scheust / vnd zur außbündigen Artzney dienlich/ 14. 15.
Goldt / seine Farb / oder Tinctur vnd Krafft außzuziehen / vnd extrahiren/ 1. 12. 16. 108.
Görgelwasser / vmb die Flüsse so in den Halß vnd in die Zähne fallen / aus dem Kopffe zuziehen/ 120.
Granaten Liquors vnd Oels Wirckung/ 27.
Güldin Wasser vnd seine Tugenden/ 125. in 128.
Gummorum Leben Todt vnd mortificatio/ 77.
Gummi zureinigen/ 60.
Gummi Cerata zu Distilliren/ 95.

H.

Handtschuche wolriechende zumachen/ 68.
Handtgriff in rectification der Oliteten zugebrauchen/ 49.
Hartz von Carthago oder Carthagenna / aus new Indien / vnd seine Wirckung / 77.
Hauptstück der rechten Kunst in heilung der Wunden/ 80.
Hematitis Lapidis / Liquors oder Oels Wirckung/ 27.
Holtz ohne Fewr brennende zumachen/ 43.
Holtz Balsamiren vnd fur faulung bewaren/ 69.
Honig / solchs recht zuerkennen / sampt seine arth vnd Wirckung/ 78. 79.
Honig zu gemeinem gebrauch zu præpariren/ 78.
Honig worzu es in gemein / furnemblichst gebraucht wird/ 79.
Honigs Leben / Feind / Todt / mortificatio / vnd conseruatio/ 79.
Honig zu leutern vnd reinigen ohne Fewr / auch desselbigen fintr/ten Honigs Distillirung / vnd bereitung / 9 : ess : 93. biß in 97.

Early European Books, Copyright © 2009 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of the Royal Library, Copenhagen.
LN 997 4°

Honig Oell zumachen/ 95. 97. 117.
Honig Oels Destillatio sonderlichen Componirt / wieder den Grien / Sandt / vnd Stein/ 119.
Honig Wassers bereitung oder Distillirung/ 117. 118.
Honig Saltzes oder Alcali præparatio/ 95. 96. 118.
Honig Oels Krafft vnd Wirckung/ 118.
Honig Wassers Tugent/ 119.
Hülflich mittel den Kindern / wieder die Kranckheit der Mitesser/ 121.

I.

Incarnativum maximum/ 101.

K.

Kieselings Steins Liquors vnd Oels Wirckung vnd Krafft/ 27.
Kieseling Stein in nützliche Remedia wider mancherley Kranckheiten vnd Gebrechen / zunützen bereitet/ 27.
Kith/ 89.
Kleidungen Balsamirem / vnd fur verfaulen behüten/ 69.
Krafft Wasser so herlich vnd guth / in allerley Leibs beschwerung zur erquickung dienende/ XI.
Kreutern ihre Farb / Tinctur / Essentz / vnd Krafft zu extrahirn / vnd außzuziehen/ 1. 13. 108. 119.
Kreuter Balsamiren das sie lange guth bleiben/ 69.
Kuelpflaster zu vielen hitzigen Schäden vnd Gebrechen/ 80.
Kunst so gewiß / von der Beeun zu genesen/ 55.

L.

Lacca Cauchamum seine arth / gebrauch vnd Wirckung/ 59.
Ladanum oder Laudanum Gummi/ sein gebrauch vnd Tugendt/ 59.
Ladani Oell zumachen/ 91.
Ladani Oels / eigenschafft / gebrauch / vnd Wirckung/ 103.
Laim zun Ofen / der im Fewr helt/ 17.
Laim / damit die Gläser / Kolben / Krueg / vnd dergleichen Geneß so feste halten sollen / zubestreichen vnd zubeschlagen/ 18.
Lapidem Lazuli auff zulösen vnd zu extrahirn/ 107.
Latwerge fur faul Faensleisch/ 55.
Latwerge so die Magern vnd Truckenen Personen Wolleibig machet/ 110.
Latwerge von Wacholderberen/ 134.
Lauamentum Vulnerum/ 11.
Leinwath damit die Todten Leichnamme bekleidet / zu Balsamiren / vnd fur verwesung zubehüten/ 124.

Early European Books, Copyright © 2009 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of the Royal Library, Copenhagen.
LN 997 4°

Lerchen Hartz / Wundt Salbe / eine jede Wunde / Ja auch ohne Wundtpulver zuheilen/ 74.
Licht / das es im Wasser brenne/ 43.
Liquidambar vnd seine Krafft/ 67.
Liquidambar Oell / von den Indianern bereitet / seine eigenschafft vnd gebrauch/ 68.
Lutum Sapientiæ/ 17.
Lutum oder dünne mixtur / damit man die Fugen / Helme / oder Vorlage zuuerlutiren pflegt / so feste helt / vnd die Spiritus nicht außgehen / oder durchdringen lesset/ 18. 19.
Lutum auff zerbrochene Gläser/ 19.
Lutum auff Gläser vnd Krüge/ 19.
Lutum auff Krüge alias Steinlaim genandt/ 19. 20.
Lutum/ 89.
Lycium Gummi / vnd seine Wirckung/ 67.

M.

Magenpflaster/ 68.
Magenwasser/ 52.
Magisterium Vini vnd desselbigen Præparatio/ XIX.
Magisterium oder Misterium Tartari / wie es bereitet vnd dessen gebrauch / 7.
Magneten auff zulösen / vnd zu extrahirn / 107.
Manna Leben Todt vnd mortificatio/ 79.
Mastix vnd seine Tugenden / 51.
Mastix gebrauch in etzlichen Gebrechen / 51, 52.
Mastix Oell zumachen/ 89.
Mastix Oels Krafft vnd Wirckung/ 100.
Melancholica/ was es fur eine Kranckheit vnd Gebrechen sey/ 28.
Menstruum solutiuum et extractiuum/ allerley Materien der Mineralien / Animalien / vnd Vegetabilien / darmit jhre ware solutiones / vnd extractiones ohne destruction vnd corruption jhrer Tugenden / zuuerrichten/ 107. 108.
Mercurium zu solueren/ 10.
Metallen auff zuschliessen / vnd auff lösung / solutio et extractio/ 13, 21, 108.
Metallen jhre Farb vnd Essentz zu extrahirn/ 1, 12, 13.
Mineralen jhre Tinctur/ Farbe Ess: vnd Kreffte außzuziehen/ 108.
Most klaer zumachen / 6.
Myrrhen vnd jhre Tugenden/ 50.
Myrrhen in etzlichen Gebrechen zugebrauchen/ 50.
Myrrhen extractio zubereiten/ 88.

Early European Books, Copyright © 2009 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of the Royal Library, Copenhagen.
LN 997 4°

Myrrhen Oell ohne Destillation vnd mit Destillation zumachen/ 87. 88.
Myrrhen Oels Krafft vnd Wirckung/ 98.

N. O.

Observatio in Destillirung des Spiritus Vini/ 35.
Observatio in Destillirung des Essigs/ 35.
Observationes in der Destillation der Oliteten/ 92. 98.
Observatio was nach der Destillation / der Geneesse halben zu thun/ 141.
Olei Vini præparatio/ XIX.
Oleum aus der Phlegma Vini zubereiten/ 1.
Oleum Benedictum / seu Ole : Philosophorum : oder Zigelstein Oell zumachen / Auch wie es recht zuerkennen / zugebrauchen / vnd dessen Wirckung/ 39. 41. in 43.
Oleum de Botin zubereiten / vnd dessen Wirckung/ 114.
Oele so Destillirt vnd Brandig riechen / zu corrigiren/ 98.
Oeliger Balsam so aus America oder new Spanien gebracht wird / vnd seine arth/ 77.
Dieses Oligen Balsams krefftige Wirckung/ 76. 77.
Oliger Liquor des Amerischen Wunderbaums oder Zeckensamens vnd von seinen Krefften/ 64.
Opobalsium Europeus/ 45.
Oppoponax oder Oppoponaco ein Safft / vnd seiner Wirckung/ 63.
Oppoponacis Oels Krafft vnd Wirckung/ 104.

P.

Perlen vnd jhre Wirckung/ 22.
Perlen Essentz / vnd Liquors Krafft/ 22.
Perlen solution vnd extraction zumachen/ 23. 108.
Perlen Oell vnd Liquor zumachen/ 23. 24.
Perlen Saltz bereiten/ 24.
Perlen Liquors oder Oels gebrauch/ 25.
Pflaster zu kalten vnd feuchten bösen Schäden einem Colerico dienlich/ 74.
Pflaster so Eysen an sich zeucht/ 81.
Pflaster fur die Gebrechen vnd Geschwulst der Backen / vnd Wangen / auch schwartze Blattern / zugenesen/ 111.
Phlegma Terpentini ist ein sawrer Spiritus vnd herlich Menstruum Vegetabili / solutiuum et extractiuum/ 108.
Pillulen so furtreflich vnd bewährt / wieder die Pestilentz vnd andere gyfftige Kranckheiten/ 38.

Early European Books, Copyright © 2009 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of the Royal Library, Copenhagen.
LN 997 4°

Pillulen fur die herab fallenden Flüsse auff die Brust / Lunge/ vnd zur engigkeit der Brust/ 84.
Podagræ Cur so schön vnd furtreflich/ 34.
Pomambra so guth/ 86.
Præseruatiuum fur die vergifften Spiri: Mineralium / vnd sonst fur vergifften Lufft/ 17.
Prob der Cur / der Fallendensucht/ 56.
Puluer welches klaer / schön / Angesichte / vnd Hände machet/ vnd dessen gebrauch/ IX.
Puluer so wolriechent / Teglich bey sich zutragen/ 86.
Puluer zum Bluten der Nasen / vnd Wunden zustillen/ 83.
Purgatio zum Podagra vnd andern Kranckheiten sehr nützlichen gebraucht/ 36.

Q.

Quint: Essentia / aus den Vegetabilibus vollkommen zu Præparirten / ist der rechte Proceß / Wie die köstliche Artzney / vnd dan das wol experimentirte Antidotum etc. bereitet werden/ 157. 158. 159.

R.

Rauchkertzlein oder Küchlein/ 85.
Rauchpuluer so köstlich/ 86.
Recept zun Wunden des Haupts vnd Eingeweides / 75.
Recept darin der Mummia ligt/ 75.
Recept wieder die Pestilentz zugebrauchen. 121.
Recept die Frucht oder Kinder den Schwangern Frawen in Mutter Leibe zustercken/ 145.
Reinigung oder leuterung des Gummi Galbani / vnd anderer Gummi vnd Hartze mehr/ 60.
Remedium wieder Hauptwehe / vnd contra Phantasiam Capitis sehr nützlichen/ 133.
Remedium so gewaltig wieder alles Gyfft / sein Vsus et Virtutes/ 156.
Remedium so köstlich wieder den Reissenden Stein/ 156. 157.
Resinen Leben vnd Todt / auch jhre mortificatio/ 77.

S.

Safft vmb die Wehetagen der Zähne zustillen/ 84.
Sagapenum oder Serapinum ein zeher Gummi Safft / vnd seine Krafft/ 63.
Sagapeni oder Serapini Oels Krafft vnd Wirckung/ 105.
Salbe zu Francosen Schäden vnd Löchern / vnd sonderlich die Corrodantia vnd Ambulantia seind / auch den Wolff damit zuheilen / 74.

Early European Books, Copyright © 2009 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of the Royal Library, Copenhagen.
LN 997 4°

Salbe Theoph: Paracelſi / wieder die auffſtoſſende Mutter/ vnd das Grimmen an Man vnd Frawen / Jung vnd Alt/ 83.
Salbe zum Glidtwaſſer vnd Wundtſucht zuſtillen/ auch faule Schäden zureinigen/ 83.
Salbe die Hünneraugen zuuertreiben/ 84.
Säblein fur Schrunden vnd auffreiſſen des Angeſichts/ auch der Lippen vnd Hände/ 111.
Salbe wieder die Kalten zufälle der Neruen / vnd Gelencke / Contractur / Läme / Paralitiſchen vnd ſonſten verkürtzten Gliedern / Krampff / eingeſtumpffte Neruen / ſchwindenden Glidern/ auflauffen vnd erhartung der Geleiche/ſchwächung mattigkeit/ vnd vnkrafft der Ante/ vnd ander Glider/ Zipperlein Nodi/ Knoden/ Huffweh/ vnd dergleichen harte Geſchwulſte vnd Geſchwere zuerweichen/ die Glider gerade vnd lang geſtreckt zumachen/ 113.
Salblein wieder Kretz/ Grind/ Raude/ vnd vnreinigkeit der Haut/ 73. 113.
Salb fur ſchwinden der Glieder/ 114.
Salb zu alten Schäden vnd faulen Blattern / ſo offt Probirt/ 117.
Salblein zu den Melancholiſchen giffigen geſaltzenen Schäden/ zeücht alle giffigkeit des vnreinen böſen Saltzes draus/ tödtet auch einen jden Wolff vnd verheilet ſolche ſchäden/ 122.
Salbe fur das Zipperlein / Podagra / Contracturen / vnd Rodtlauff/ 135.
Salbe zu den Geſchweren inwendig des Mundes | darin faull Fleiſch wechſet / von demſelbigen zugeneſen/ 144.
Salbe ſo köſtlich / das Zipperlein damit zuſtillen | vnd wieder andere Gebrechen der Glieder dienlich/ 147.
Salbe damit der Erbgrindt vnd ander Schurff / Flechten vnd Citrachten hinweg genomen/vnd gentzlich curirt werden 148.
Salbe zu den Schinbeinen wan ſie einem weh thun/ 149.
Sal Alcali oder Saltz/aus den remanentzen der Diſtillirten Materien vnd ſonſten ander ſachen zubereiten/ XI. XII. XIII. XVI.
Saltz/Salia oder Alcali der Vegetabilien ſchön rein vnd weiß zumachen/ 154.
Saltz/ Sal oder Alcali der Wacholderberen vnd anderer Vegetabilien zubereiten rechter Modus/ 156. in 159.
Saltz oder Alcali aus der Phlegma Vini zubereiten/ vnd den Spiritum Vini hernach damit zuſtercken | das er ſchön Roth/ vnd faſt wie ein Oell wird/ 2.

Saltz

Early European Books, Copyright © 2009 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of the Royal Library, Copenhagen.
LN 997 4°

Saltz vnd ſeine eigenſchafft/ 10. in 12.
Saltz zur furtreflichen Medicin zubereiten/ 11. 12.
Saltz Oell zubereiten/ 12. 13. 14. 15.
Saltz zu præparirn das es ein Sulphur wird/ 12.
Salis Spiritus præparatio/ 13.
Saltz Oels oder Spiritus Salis wirckende Krafft/ 16.
Sal gemmæ zu calcinirn/ 16.
Saltz Oell / vnd Spiritus Salis aus Stein Saltz oder Sale gemmæ zubereiten/ 14.
Salis Gemmæ oder Steinſalzes Spiritus ſcheuſt Criſtalliſch/ 14.
Sanguis Draconis vnd ſeine Tugenden/ 56.
Saphirs Liquors vnd Oells Wirckung/ 27.
Sarcacolla ein flieſſende Gummi vnd ſeine Wirckung/ 66.
Sarcocollæ Oells eigenſchafft/ 106.
Sardæ oder Sardij Liquors vnd Oells Wirckung/ 27.
Schweißbaed zur Weiblichen Blumen beforderung/ 145.
Secretum ſo furtreflich fur den Nieren Stein/ 115.
See Saltz aus demſelbigen gar ein ſuesſchmeckend Saltz zuertrahiren / damit dem Goldt ſeine Farb außzuziehen/ 15.
Seiffe fur die Hauptflüſſe zugebrauchen/ 84.
Silber zuſoluiren vnd auffzulöſen/ das es zu Criſtallen ſcheuſt/ vnd in der Artzney dienlich iſt/ 14. 15.
Sophiſticatio Gummi Galbani/ 60.
Sophiſticatio Gummi Arabici/ 58.
Speiſe zu corrigiren/ vnd was der Speiſe rechte correction ſey/ 10.
Spiritus Vini proprietet/ 1.
Sp: Vini zumachen/ 1.
Sp: Vini zuerkennen/ 1.
Sp: Vini furnembſte Kreffte vnd Tugend/ 2. in 6.
Spiritum Vini Tartariſatum zubereiten/ 2. 8.
Spiritum Vini ſo das rechte Aqua ſolueus iſt / vnd die Mineralen vnd Metallen damit vber den Helm zubringen ſeind/ zumachen/ 9.
Spiritum Vini ohne Fewr zu Diſtilliren/ 9.
Spiritum et Sal Vrinæ zubereiten/ 21.
Stichpflaſter Theophraſti mit notturfftigen vnterricht/ vnd derſelbigen rechte Compoſition darinnen die rechte heylung der Wunden ligt / zubereiten/ 81.
Stichflaſter zu alten vnd newen ſchäden/auch Wunden/ 81. 82.
Stichpflaſter zumachen / Theoph: Paracelſi arth/ 82.

Early European Books, Copyright © 2009 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of the Royal Library, Copenhagen.
LN 997 4°

Storax oder Styrax calamita vnd seiner eigenschafft/ 64.
Storacis calamitæ Oell zumachen/ 91.
Storacis calamitæ Oels Krafft vnd Wirckung/ 106.
Storax oder Stirax Liquida vnd seine Wirckung/ 64.
Storacis Liquidæ Destillatio/ 92.
Storacis Liquidæ Oels Krafft vnd Wirckung/ 106.
Stücklein so fein / vmb alle Schmertzen des Podagræ oder dergleichen | in zwo oder drey Stunden zustillen | mit darzu gehörigem Bade beschrieben/ 146. 147.

T.

Tacamahaca ein Hartz oder Gummi aus America vnd seine Tugend/ 61.
Thannen Hartz Wundtsalbe/ 74.
Thannenbaums aus Indien Hartz vnd seine Wirckung/ 75.
Thannen oder Fichten Hartz Oell zubereiten / vnd dessen Wirckung vnd Tugend/ 114.
Theriac Theoph: Paracelsi/ 37.
Theriacis gebrauch/ 38.
Theriac Mummiæ/ 38.
Terpentin | seine gute eigenschafften vnd Tugenden/ 68. in 75.
Terpentins böse eigenschafften/ 71.
Terpentins vnd seines Balsams scheidung/ 71.
Terpentins rechte præparation wan man jhn gebrauchen wil/ zu Wundtschäden vnd sonsten/ 72.
Terpentins Leben Todt vnd mortificatio/ 77.
Terpentin zureinigen/ 92.
Terpentins Destillatio | des Oels vnd Spiritus/ 92. 93. 107. 108.
Terpentins Oels rectificatio / 108.
Terpentin Oels vnd Spiritus / Krafft vnd Wirckung / auch Vsus oder gebrauch/ 109. in 113.
Tranck fur die Wehe im Leib | wann sich einer vbertruncken hat/ 85.
Todte Cörper wie sie recht zu Balsamiren sein/ 70.
Todte Cörper Balsamation das sie nimmer faulen / 69. 124.

V.

Vnguentum fur die Lähme/ 55.
Vnguentum fur erstarrung der Sännen/ 113.
Vnguentum zu den Contracturen | vnd Lähme der Glieder/ 116.
Vnguenten / zu warmung des Leibs gerichtet / temperirung geben | vnd desto baß nützendt zumachen/ 113.

Vnguent-

Early European Books, Copyright © 2009 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of the Royal Library, Copenhagen.
LN 997 4°

Unguentum fur Gicht im Leibe / schmertzen der Lenden / Hufft/ wehe / Ischias / Chiragra / Gonagra / Podagra / Noot oder Knoden / etc. 146.

W.

Wachs dienet zu allen Chirurgischen Schäden/ 73.
Wachs Natur / eigenschafft / gebrauch / vnd seine Wirckung/ 79.
Wachs welchs das beste sey zuerkennen/ 79.
Weiß Wachs. 79.
Wachs mancherley Farben/ 79.
Wachs Oell zubereiten/ 79. 115.
Wachs Oels rectificatio/ 122.
Wachs Oels gebrauch / Tugend vnd Wirckung/ 122.
Wachses Wassers / so in der Destillatio mit herüber gestigen/ wirckliche Krafft/ 123.
Wacholder Baums arth vnd eigenschafft/ 128. 129.
Wacholder Holtzes Oels bereitung/ 130. 131.
Wacholder Holtzes Oels Wirckliche Tugenden/ 131. 132.
Wacholder Gummi Sandaraca genandt/ vnd seine Destillation/ 132.
Vsus vnd Virtutes dieses Olei/ 132. 133.
Wacholder Beren Latwerge zu vielen Gebrechen dienlich/ 134.
Wacholder Beren Oell ohne Destillation zu præpariren/ 135.
Wacholder Beren Oell oder Oleum Juniperi per Destillationem zubereiten/ 139.
Wacholder Wasser vnd Spiritum / das ist Spiritum Juniperi zu Destilliren/ 140. 141. 157.
Wacholder Wasser oder Spiritum zuleutern/ 141.
Wacholder Beren Oels Krafft vnd Wirckung / innerlich vnd eüsserlich / sampt seinen gebrauch/ 141. in 150.
Wacholder Wassers oder Spiritus kreffftige Tugendt/ 150. 151.
Wacholder Beren / oder Juniperi Spiritus / vnd Quint: Ess: vnd jhren Krefftigen Wirckungen/ 151. 152.
Wacholder Saltzes oder Salis Juniperi præparatio/ 154.
Wacholder Saltzes Virtutes/ 154.
Wacholder Saltz / oder gleich anderer Vegetabilien Saltze/ oder Alcali / in einen durchdringenden Spiritum zubringen/ 156. 157.
Wasser so köstlich / fur alle Kranckheiten der Leber / vnd Wasser/ Sucht / sampt seinen Vsum/ XVIII.
Wasser welches die Podagrische Feüchtigkeit aus den Gliedern heraus zeucht / vnd den schmertzen gewaltig stillet/ 121.

Early European Books, Copyright © 2009 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of the Royal Library, Copenhagen.
LN 997 4°

Wasser wieder das Viertägliche Fieber / so von des Miltzes verstopffung / vnd von dem Marcke des Rückgrads kompt/ 129.
Weins Natur / arth / vnd Eigenschafft beschreibung/ I.
Weins Præseruatio das er keinen Weinstein setze/ II.
Weins gute Tugenden/ III.
Weins böse eigenschafften/ IIII.
Wein so auffgestanden / See vnd faull / Trueb vnd sawr ist / schön vnd gut zumachen/ 6.
Weinreben oder Weinholtz/ VII.
Weinreben Saltzes Præparatio/ VIII.
Weinreben Saltzes Tugend vnd Krafft / innerlichs vnd eüsserlichs gebrauchs/ VIII.
Weins Destillirung des rechten Aquæ simplicis / mit mehren vmbstenden erkleret/ IX.
Weinsteins Oell zumachen per Destillationem/ 6. 35.
Weinsteins Oell zumachen ohne Destillatio/ 7.
Weinstein Oells gebrauch/ 6. 7. 8. 36.
Weinsteins Balsam / oder Balsamum Tartari zubereiten/ 7.
Weinstein seinen Spiritum Dulcem außzuziehen / der dan ein rechter Sulphur ist zur furtreflichen Medicin/ 6.
Weyrauch vnd seine Kreffte/ 52.
Weyrauch in etzlichen Gebrechen zugebrauchen/ 53.
Weyrauch Oell zumachen/ 89.
Wunden zuheylen mit Stichpflastern / nothwendiger bericht dauon/ 80. 81.
WundtSalben/ 52. 74.
Wundtöll oder Wundtbalsam/ 52. 74. 79. 86. 116. 117. 124. 125. 150.
Wundtpflaster/ 52.
Wurtzeln Essentz außzuziehen/ I.

Z.

Z.

Z.

Zipperleins Gummi vnd seine Krafft/ 68.
Zuckers Leben / Todt / vnd mortificatio/ 79.

Ein

Early European Books, Copyright © 2009 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of the Royal Library, Copenhagen.
LN 997 4°

Ein nützlich vnd eigentlich Register/ zu vielerley Kranckheiten vnd Gebrechen / eylent Rath zufinden.

A.

Abnemen des Leibs / demselbigen wiederstehen / es verhindern / vnd dauon zugenesen/ 112.

Aconiti oder Wolffs Wurtzell Gifft oder dessen beschedigung benemen | vnd dauon zugenesen/ IIII.

Adern gänge zuöffnen von ihren verstopffen | solche reinigen vnd derer vnreinigkeit ausführen. 3. 37.

Adern schmertzen lindern auch | die erhartet | vngelencke vnd Laem | geschlacht vnd ganghafft zumachen | auch die Adern zustercken/ 100. 123.

Affrergeburth oder Kindesburdelein das es nicht anwachse/ wehren vnd verhindern/ XV.

Affrergeburth | Kindesburdelein | treiben vnd ausführen/ 103. 151.

Affter oder Mastdarm / dessen Hitze legen | auch desselbigen Schrunden heylen | vnd solchs Gewürme vertreiben/ seine Schmertzen vnd Wehetagen lindern / legen/ vnd benemen | auch so er herfur gewuschet / wiederumb an sein Orth zubringen/ 43. 66. 67. 77. 101.

Altes vnd starckes Weins arth | vnd was er zubringen vnd verursachen pflegt/ VI.

Angesicht / das Roth | Kupffrig | Auffzägig | Blätterig | außgeschlagen / Geschwurig | Raudig | oder dergleichen Heßligkeit zubenemen | vnd zu reinigen / es schön lauter / wolgestalt / Holtselig | vnd Jung geschaffen zumachen | vnd rein zuhalten/ XIIII. 3. 8. 57. 67. 99.

Anzeigung welche Weiber gesundt oder nicht/ 30.

Apoplexiam zubringen/ V.

Apoplexiam Curirn/ X.

Apostema vnd Geschwere / Hart / Eytterich | Hitzig | vnd sonst allerley arthen / Kuelen | Erweichen | Zeittigen/ Zwingen | Zertreiben | Zerbrechen | öffnen | heylen | vnd gentz

Early European Books, Copyright © 2009 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of the Royal Library, Copenhagen.
LN 997 4°

gentzlich vertreiben / XIIII. 4. 8. 16. 31. 40. 42. 48. 61. 66. 67. 73. 78. 80. 82. 102. 104. 106. 113. 115. 119. 122. 123. 124. 127. 148. 149. 151.
Apetit zur Speise erwecken / oder Lust zum Essen machen / vnd guth zuerhalten / III. XIIII. 124. 142.
Arenam zu generirn oder machen / VI.
Artzney so die beste fur Alte schwache Leüte / IIII.
Athem stincken verursachen / V.
Athem so stincket vnd fäule des Mundes zuuertreiben / vnd den Athem wol riechende zumachen / XIIII. 2. 27. 50. 51. 76. 99. 100. 124. 142.
Augbränen so die außfallen wieder machsen machen / 127.
Augenröte verursachen vnd bringen / V.
Augenlidter so von straubigen Här gestochen vnd verletzt seind / zuheylen / III.
Augenlidter / wan sie vberstilpt vnd zusammen wollen wachsen / dauon zugenesen / 144.
Augen Kranckheiten / Gebrechen / vnd allerley Gepresten der Augen / als Flüsse / Flüssigkeit / Wasserige Feüchtigkeit / Triefen / Zeeren / Rinnen / Eytter / Schweren / Außfliessen / den Wuest / Hitze / Röte / Geschwulst / Blattern / Haaber / Wachsende Faich / Fistell der Augen Winckell / Grindt / Raudigkeit / Vnreinigkeit Verserungen / Verwunden / Schrunden / Vberrürung / Auch wan die Augen vom schlagen mit Bluth vnterlauffen / auch sonst alle Augen vnd Augenlidter beschädigungen / Nebell / Wölcklein / Weisse vnd andere Flecken / scheüßliche Maasen / Augenfelle / außbreiten vnd einziehen des Augsterns / Nachtaugen / Blintzeln / vnd wer des Abendts oder Nachts vbell oder gahr nichts siehet / etc. Deßgleichen wer des Tages wenig oder nichtes siehet etc. Wieder geduncken wie einem Fliegen / Mucken / etc. fur den Augen vmbschwermen / vnd was dergleichen andere Schäden der Augen seind / Item Augenwehe / vnd derselbigen Schmertzen / sie haben lange oder nicht lange gewehret / etc. Kuelen / reinigen / lindern / ertruckenen / verzehren / benemen / vertreiben / heylen / genesen / Auch blöde Augen leütern / jhre Dunckelheit benemen / Klaer machen / vnd sonst wieder zu recht bringen / III. XIIII. 3. 22. 30. 31. 42. 44. 51. 53. 54. 55. 57. 63. 64. 65. 66. 67. 79. 99. 102. 103. 105. 106. 120. 124. 127. 129. 144. 150.

Auß-

Early European Books, Copyright © 2009 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of the Royal Library, Copenhagen.
LN 997 4°

Aussatz allerley arth / vnd dessen Geflechte benemen / vnd austreiben / heilen / auch fur Aussetziger Vnreinigkeit / vnd solcher Vngesundtheit im Geblüte præseruiren / 3. 6. 33. 65. 100. 148. 152.

Außwerffen machen / alles was böses in der Brust / Magen / vnd innerlichen Gliedern / 56. 108. 142.

Außziehen aus dem Leibe vnd Wundtschäden / was durch schiessen oder anderer gestaldt drein kommen / es seind Spreissen / Eysen / Holtz / Bley / vnd dergleichen / 81. 82. 103.

Ayssc so offen vnd böse seind / zuheylen / 123.

B.

Balsamiren / Todte Cörper / Fleisch / Fische / Leinwatt / Kleider / vnd dergleichen / 5. 69. 124. 128.

Bauch auffblehen machen / vnd ins Menschen Leibe Windige Blähte erregen / VI. 78.

Bauch / vnd aller innerlicher Leibs Glieder / Adern vnd Schweißlöcher gänge / verstopffungen wehren / dieselbigen erwärmen / erweichen / öffnen / Laxiren / vnd Stuelfertig machen / also vnd durch den Harn / alle Vnreinigkeit / Vberfluß / schädeliche Materia / widerwertigkeit / Item Phlegmatischen schleim / vnd feuchtigkeit / so sich anlegt / aus dem Leibe vnd seinen Gliedern Purgiren. Bauch / Leibs / Magens / Gedarms / vnd Ingeweides Windige Blähte / auffblehen / Reissen / Grimmen / Wehetagen vnd Schmertzen / Darmgicht / Dolores Ilej oder Ilicam / Colicam Passionem / oder andere solche Kranckheiten / zertheilen / stillen / vertreiben / vnd Curirn / innerliche verfehrungen der Gedärme in der scharffen Ruhr / vnd sonsten geschehen / heylen vnd helffen / Auch den Leib vnd seine Glieder / stercken vnd kreefftigen / IIII. VI. XIII. 3. 4. 5. 22. 31. 42. 44. 47. 50 51. 58. 63. 65. 67. 78. 79. 100. 102. 103. 104. 105. 106. 108. 109. 110. 112. 113 114. 115. 119. 122. 124. 126. 131. 132. 143. 145. 147. 151.

Bauchstopffen / auch alle des Bauchs vnd Leibs Durchbrüche / Durchflüsse / Flüssigkeit / Durgänge des Gebläths Bluthflüsse / Rothe vnd Weisse Ruhr / Hitzig vnd wie sie sonsten sein / zustillen / benemen / vnd gentzlich vertreiben / vnd dafur dienende / VII. XIIII. 4. 22. 25. 27. 30. 31. 33. 50. 53. 54. 67. 77. 79. 99. 100. 102 103. 122. 132. 133. 143.

Begirde die wünderlich sein / worvon die offte komen / V.

Betrübten / kleinmütigen / vnd Trostlosen / auch denen so das Leben verwircket haben / warumb man ihnen Wein zutrincken geben soll / III.

Early European Books, Copyright © 2009 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of the Royal Library, Copenhagen.
LN 997 4°

Beülen allerley arthen / vnd auch die kleinen Beülen oder Hügel/ an Haudt / Gliedern/ Geleiche/ Gelencke/ vnd der Adern | auch die bey vielen Nerven stehen/ Item die harten Knollen/ Knoden Hoppen/ Nodi/ Drusen/ vnd Kropffe / Auch sonst alle Materia vnd vberflüssigkeit/ die sich in solche örter gesetzt/ vnd verhartet ist / erweichen / zeittigen / auffl̃sen/ resoluiren / zertheilen / lindern / verzehren/ vnd vertreiben/ 42. 58. 60. 66. 68. 80. 100. 102. 104. 106. 112. 113. 123. 146. 149.

Bilsam / dessen Kalten Gifft / so etwan einem beygebracht/ vnd ein genommen/ widerstehen/ 42.

Blase zuerkelten / 54.

Blase oder Vesica / darinnen arenam / Calculum Dulech / Lephant etc. anrichten / gebehren / vnd was solcher Gebrechen offtmals bringt oder erreget/ vi.

Blasen schmertzen / gepresten / vnd Kranckheiten stillen / genesen vnd befreihen. Auch Blasen oder der Blatter geschwere / vnd wan die Blase beschediget | von allen verletzungen vnd Grindt Liberirn vnd heilen / was auch wieder solche Gebrechen dienende/ 4. 76. 104. 109. 142. 151.

Blattern so schweren / vnd auch sonst allerley faule Blattern / jhre Wehe lindern vnd benemen/ sie erweichen vnd heilen / 42. 113. 117.

Bluth des Hertzens behalten/ 44.

Bluth oder Geblüte leutern / erfrischen | frisch/ rein/ subtill/ Adelich guth Bluth zumachen | es erdünnern / reinigen / von groben Dicken Melancholischen / vnd andern Vnreinigkeiten / das kein offner Schade inwendig Wurtzeln noch bleiben mag / es sey in welcken Adern es wölle/ inwendig des Leibs oder in eüsserlichen Gliedern | das guth Geblüte auch mehren / in summa ad purificandum totum sanguinem/ tich. xiich. 22. 31. 33. 37. 78. 152. 143. 160.

Bluten stillen / der Nasen auch sonsten im Leibe | den Feigwartzen | der Wunden / vnd dergleichen in Adern stopffen/ das Geblüte zusammen treiben / vnd gerinnen machen / xv. 22. 30. 31. 44. 56. 66. 83. 102. 133.

Bluthspeien / vnd Eyterig Bluth außwerffen/ wehren/ vnd solch vbel vertreiben / xiich. 30. 31. 41. 45. 47. 51. 53. 58. 67. 73. 100. 108. 142.

Bluth so im Leibe gestanden / geliefert vnd geronnen / resoluiren / zertheilen / vnd außführen/ 42. 67. 75. 109. 113.

Early European Books, Copyright © 2009 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of the Royal Library, Copenhagen.
LN 997 4°

Blutharnen stillen/ gentzlichen benemen vnd vertreiben/ 41.56.
Bluthschwere geschwinde zeittigen/ Eytterig machen/ heylen/ 104.
Blühe der Bäume steiff an Bäumen behalten/ 29.
Böse Geister/ von bezauberten vnd besessenen Menschen | Städten vnd stellen zuuertreiben/ vnd solchen Menschen hülflich erscheinen/ 129. 152.
Brandt vnd entzündung von verbrennen außziehen/ Brandtschmertzen vertreiben/ vnd Brandtschäden heylen/ titl. 54. 55. 123.
Breune vertreiben/ vnd dauon zugenesen/ 30. 50. 54. 55.
Brüche/ allerley arth/ an Mannes vnd Weibes Personen/ heylen vnd genesen/ titl. 73. 109. 113. 149.
Brüche der Ribben/ Arme/ Schenckel/ Beine/ etc. zurechtfertigen/ heylen vnd genesen/ 110. 150.
Brüste der Weiber | das sie nicht zu groß wachsen/ noch zu voll vberflüssiger Milch werden/ hindern/ auch wan die Brüste zerspalten vnd geschwären/ zuheylen/ 112.
Brüste raumen/ Purgiren/ reinigen/ leicht vnd weith drumb zumachen/ verstopffung vnd engigkeit der Brust vertreiben/ auch jhre Geschwulst/ Apostemen vnd Geschwure | zeittigen/ eröffnen/ derer Eytter | kalten vnd andern Schleim wol außwerffen machen/ die bösen Flüsse so in die Brust fallen verzehren/ die erkaltungen erwärmen/ alle Brustsucht vnd Seüchen benemen/ Verletzungen | verletzungen | vnd verwundungen heylen/ alle jhre Fehle | Schäden | Gebrechen/ Schmertzen vnd Wehtagen lindern/ stillen/ vnd sonst fur allen angezeigten mängeln zubewahren | auch die Brust stercken vnd bekrefftigen/ titl. 27. 42. 50. 51. 56. 57. 58. 59. 62. 63. 73. 78. 84. 102. 103. 105. 106. 108. 112. 118. 127. 142. 150.
Carbunckel vnd derselbigen hitzige Blattern vnd vmb sich fressen/ zeittigen/ auffbrechen machen vnd heylen/ 27. 80. 105.
Cauterien/ ix.
Chiragra | wouon sichs etwan begibt/ vnd kompt/ v.
Chiragra | mitigiren vnd genesen | 115. 146.
Cicutam/ das ist Schirling | wans eingenommen | dessen bößheit benemen/ titl.
Coleram | die auszutreiben/ vnd wider solche dienende/ 108.
Colica Passio/ wouon bißweilen sie pflegt zukommen | vnd was diese Seüche erreget/ v. vj.
Complexiones guth machen/ 29.
Contractur oder Lähme | woher offtmals sie kompt | oder bißweilen entstehet/ v.

Early European Books, Copyright © 2009 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of the Royal Library, Copenhagen.
LN 997 4°

Contracturen | Lähme/ erkalten / erstarren/ vnuermügligkeit/vnd dergleichen solche verletzungen / vnd zufälle/ an Henden Füssen/ Gliedern Juncturen vnd Neruen/ welche von Mutter Leibe an oder aus Geschweren / Melancholischen Grim / Zorn / erschrecken / Schlag/ halben Schlag / Colica / Gicht / Krampff / Dehnen | Spannen / Item aus den Berckwercken / oder sonsten entstehen / etc. verursachet/ Auch Lähme das doch nicht rechte Lähme ist / doch schlesset wie die Lähme / deßgleichen sonst alle verhartungen / vnd andere zufälle / vnd Schäden der Glieder/ Gelencke / Juncturen vnd Neruen / erweichen / zertheilen/ vertreiben / jhr Reissen / Schmertzen vnd Wehetagen lindern / stillen/ wieder solche Gebrechen dienende | Glieder/ Gelencke/ Juncturen vnd Neruen lang gestrack / gerade zu machen / sie wieder zu rechte zubringen/ Curiren / vnd genesen / XIIII. 5. 15. 23. 40. 48. 54. 55. 64. 65. 76. 103. 104. 105. 106. 112. 113. 115. 116. 117. 130. 131. 132. 135. 136. 143. 144. 146. 147. 148. 151. 153.

Corper so zu Kranckheiten geneigt / zu restituiren/ 31.

D.

Denen so mit vieler schleimiger Feuchte beladen / was jhnen fur Wein diene/ VI.

Dickmachen/ 59.

Druckenen/ 30.

Durchgehend vnd schnell durchdringende zumachen/ 56. 108. 122.

Durst zulöschen in Fiedern vnd andern Kranckheiten/ 22. 25. 57.

E.

Elendt vnd Jammer vergessen machen/ III.

Entzundung so inwendig des Leibs ist | Kälen / zulöschen / vnd legen / 30. 54.

Entzündung der Arme / Füsse / Glieder / etc. da vermeinet wird/ man solche Glieder ablösen müsse / zugenesen/ 83.

Epilepticum / oder einen so mit der Fallendensucht belahden ist/ stracks fallend zumachen/ 56.

Erbgrindt / so fliessend vnd sonst vnheilbar ist / zuertruckenen/ heilen / vnd Curiren/ 3. 8. 128. 148.

Erbrechen machen vnd des Magens eingang darzu bewegen/ 78. 114.

Erbrechen / Würgen / Vnwillen / vnd Vndawen | vorzukomen/ wehren | zuwenden vnd stillen/ XIIII. 2. 47. 58. 100. 132. 134. 142.

Erdumern oder atemptiren/ etc. 122.

Early European Books, Copyright © 2009 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of the Royal Library, Copenhagen.
LN 997 4°

Erhitzung der Lenden / Nieren / vnd Geuechse des Samens kühlen/ 102.
Eröffnen/ 108.
Erquickung in allerley beschwerung des Leibs/ XI.
Erwärmen / den gantzen Menschlichen Cörper/ VI.
Eytter aus allen faulen Wunden / vnd auch alten fliessenden schäden / abledigen / vnd reinigen/ 120.

F.

Fallendesucht oder morbus caducus/ wouon offt er sich begibt/ V.
Fallendesucht / schwer Kranckheit Epilepsiam etc. darwieder dienende / dauon zu Libertrn vnd Curtrn / auch darnor zu præseruirn/ X. XIIII. 4. 16. 23. 29. 30. 31. 42. 44. 46. 56. 63. 102. 104. 127. 131. 142. 144. 154.
Farb so heßlich / woher offt solcher mangel entstehe/ V.
Faule Febres woher die offtmals verursachet werden / vnd kommen/ V.
Febres so hitzig / oder auch das Tägliche Febres / was solchem schädelich ist/ 5.
Febres so giftig vnd Pestilentzisch sein / widerstehen / vertreiben vnd Curirn/ 15. 109. 124. 156.
Febres allerley arthen / auch ihr Frieren / hefftigen Schauder/ beben vnd schutteln / darfur dienende / Curirn / vnd sich dawieder præseruiren / 2. 4. 7. 16. 22. 23. 38. 48. 54. 57. 70. 77. 99. 101. 105. 119. 124. 130. 143. 149.
Feigblattern oder Feichwartzen / ihr Bluten stillen / sie heilen/ vnd vertreiben/ 5. 30. 53.
Feistigkeit vnd Fleischigkeit so vber natürlich ans Menschen Leibe ist / zuuerzehren / vnd benehmen/ 132.
Finnen im Angesichte / sie seind Roth / Bucklicht / oder sonsten zuuertreiben/ 3. 15.
Firnen Weins arth/ VI.
Fisteln allerhanden / auch die schleimig / Eytterig / Reinigen / Druckenen / zur heilung schicken vnd heylen/ 5. 15. 34. 40. 41. 82. 110. 128. 132. 150.
Flachs Adern / ihre schwacheit vnd andere zufälle benemen / sie erwärmen / kreefftigen / stercken/ XIIII.
Flechten / Schwinden / vnd Citrachten / an der Haut / sie sein Roth / Weiß / oder sonst allerley arth / zubenehmen / heilen / vnd gentzlich vertreiben/ VIII. 3. 6. 50. 54. 55. 57. 99. 113. 148.
Fleisch behüten/ 22.

Early European Books, Copyright © 2009 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of the Royal Library, Copenhagen.
LN 997 4°

Fleisch wachsen machen / in Wunden / Schäden / vnd auff die entblösten Gebeine / auch abgeschelet Fleisch zusammen hefften / Vnnatürlichs vnd vnnotturfftiges Fleisch verzehren / böß erfaulet Fleisch hinweg Etzen / Vnd guts gesundes Fleisch an die stedte wachsen machen vnd heylen / 72.78.100.101.102. 104.115.
Fliegen zutreiben / 129.
Flüsse allerley arthen / als die sich in die Glieder vnd Gelencke setzen / auch so sich im Leibe in Geschwere zihen | Item die kalter arth sind / vnd die vom Purgiren verursacht werden | wieder solche dienende / die verzehren / vnd gentzlich benemen / 44. 47.66.143.
Flüsse / so tödtlich vnd vom Gehirn auffs Hertz fallen | Item die vom Haupt auff die Zehne | vnd auch in Halß fallen | vnd die Glandes oder Eicheln gebehren | Deßgleichen die sich herab auff die Brust / Lunge / vnd anderswo hingeben / vnd was sonst andere Kalte Hauptflüsse vnd böse Feüchtigkeiten mehr sein / aus dem Haupte zuziehen | oder etwan auffzuhalten | reprimiren / stopffen / außtruckenen / vnd hinweg zunehmen / Vnd wieder solche mängel dienlichen / vid.2.3.15.29.44.45.54.60.62. 64.67.84.99.106.120.124.132.133.142.156.
Flüsse der Weibes Personen so vnbequem / Roth | Weiß / vnd sonst alle Flüsse der Mutter / vnd vnmessige Reinigungs Flüsse | fur solche dienende / dieselbigen stopffen | stillen / benemen / vnd in ihr rechtes Natürlichs wesen wieder bringen / 5.25.29.31. 45.47.54.127.
Francosen | Francösische Raude | vnd dergleichen Francösische Schäden heilen vnd genesen / 15.37.74.113.149.
Frawen so von der Geburth verzehret sein / wiederumb zugenesen / 40.
Freygebig die Kargen machen / ich.
Freyschla Curen / 22.154.
Freüdig / Kühn mutig vnd behertzet / die furchtsamen vnd verzagten zumachen / ich.
Frigidis was jhnen guth vnd nützlich ist / 4.
Frölich / Lustig vnd Lichtsinnig machen / 4.22.28.29.
Frucht / Geburth / oder Kindt / in Mutter Leibe zutercken / auch alle böse Feüchtigkeit so bey denselbigen ist / zuuerzehren / 10.145.
Früchte auff Felde / Acker / Gärten / etc. vermehren / vnd derer wiederwertigkeiten zuwiderstehen / 29.

Gallen

Early European Books, Copyright © 2009 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of the Royal Library, Copenhagen.
LN 997 4°

G.

Gallen auffstossen / was darwieder dienet vnd es legen/ 132.
Geblüte Junger Leüte entzünden/ vj.
Geburts Glieder schäden zugenesen | vnd alle verhinderung der Geburth von Kalte verursachet / benehmen / auch solche Glieder erwärmen vnd stercken/ 47.82.127.
Geburth oder Frucht des Leibes | Lebendig oder Todt / auch Affter Geburth oder Kindesburdelein forth zutreiben / Item wan den Weibern das Gebehren schwerlich von städte gehet / die Geburth zum eindretten befördern / geschwinde vnd leicht gebehren | zumachen / facilliren vnd fördern/ xv.5.29.40. 43.44.46.47.65.67.99.102.104.105.143.145.151.
Gedechtniß oder Memoriam guth machen | Confortiren / schertffen | vnd mehren/ xiij.3.42.111.124.150.152.
Gehirns gebrechen | vnd alle dessen schädeliche Feüchtigkeiten verzehren | seine verstopffungen öffnen | es Purgiren / seine Schmertzen vnd Wehetage legen | vnd wans einem zergehen wil/ jhme helffen vnd andere dergleichen seine mängel genesen / das Kalte Gehirn erwärmen / animales cerebri confortiren / es stercken vnd krefftigen / iij. xiij. 3. 42. 44. 47. 64. 111. 124. 142.155.
Gehör so schwer vnd verlohren ist / wieder zubringen / Taubheit benehmen | auch den vbel hörenden zuhelffen | vnd wol hörend zumachen/ xiij. 3. 40. 99. 111. 124. 131. 133.144.
Gelbesucht oder Icterkiam | darwieder dienende / solche Seüche/ auß dem Menschen zutreiben vnd Curirn/ 7.15.16.45. 47.59.142.154.
Gelidtwasser vnd Wundtsucht / wieder solches dienen / es zustillen / vnd seinen gang benehmen / 50.53.56.83.86.
Geliedern vnd Gewerben / jhre böse Phlegma außzuziehen / vnd wan ein Gelidt oder Gewerb wegen vnmessiger Feüchte von seiner stedte heraus gewuschet / wieder an sein Orth zubringen/ Vnd sonsten diese vnd dergleichen verletzungen zugenesen. 60. 62.101.
Glieder / Gelidtmassen / Geleiche | Gelencke vnd Junctvren | an Armen / Händen | Knien / Füssen / oder wo es sey | so zerfallen/ zerstossen / zerschlagen / zerknirschet / zerreissen / verrückt / verrenckt verkürtzt / mit grober feüchtigkeit auffgelauffen / beschweret / erkaltet | Frostig | erfroren | erstarret | erhartter / bemm

Early European Books, Copyright © 2009 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of the Royal Library, Copenhagen.
LN 997 4°

hemudet / entschlaffen / vnempfindtlich / gantz matt / vnkreff-
tig / vnd schwach / zitterndt / vnd bebendt / Lahm / gebrechlich
vnd verseh̃et / zuerquicken / die Müdigkeit draus ziehen / sie er-
wärmen / zertheilen / jhre schmertzen vnd schwacheit legen / jhre
empfindtligkeit wieder bringen / sie stercken / krefftigen / lange
gestreckt / gänge vnd zu rechte machen / jhnen das schwinden be-
nemen / vnd was dergleichen solche mängel mehr sein / dauon zu
helffen / vnd fur solche dienende / Auch dieselbigen gesundt er-
halten / also das sie nicht leichtlich Kranck werden / XIIII.
5. 16. 22. 41. 42. 48. 54. 59. 62. 76. 100. 102. 103. 106.
112. 113. 114. 117. 122. 123. 131. 132. 143. 144. 146. 148. 149.
Gemüthe des Menschen / wunderliche verenderungen anzurich-
ten / III.
Gemüthe stercken / erfrewen / frölich vnd leichtsinnig machen /
ich 53. 106.
Geschwulste vnd Tumores / fomentiren / Bähen / erwärmen / er-
weichen / resoluiren / zertheilen / Auch die Geschwulste so hitzig
vnd entzündet / zukühlen / Geschwulst der Backen vertreiben /
wieder die kalte Geschwulst der Füsse vnd Schienbeine / Item
Geschwulst so auffgeblasen / gifftig / Blatterisch / vnd sonst nicht
zuheylen seind / zugenesen / Deßgleichen die zusamen fliessenden
Materien / daraus Apostema vnd auch vnnatürliche Geschwul-
ste entstehen zertreiben / ich. xiiij. 15. 27. 50. 65. 68. 100.
101. 102. 104. 110. 113. 123. 127. 149.
Geschwure / Geschwere / vnd Apostemen / des Haupts / Nase / in-
wendig des Mundes / Halses Squinantia / im Magen / Seitten /
des Hintern / vnd an heimlichen Gemächten / auch anderswo der
Mannen vnd Frawen / Item inwendig des Leibs vnd Jngewei-
des allerley arthen / außtreiben / jhre schmertzen benemen / er-
weichen / Mundificiren / reinigen / heylen / vnd was zu solchen
Schäden dienende / ix. 2. 4. 7. 40. 53. 54. 57. 60. 61. 63.
67. 119. 122. 143. 144.
Gesichte scherffen / mehren / stercken / erleutern / schön klaer / hell /
vnd gut machen / auch wieder blöden / abnemen / vnd Dunckele
des Gesichts / vnd das verlorne oder verfinsterte Gesichte wie-
der zubringen / ich. xiiij. 29. 47. 51. 58. 79. 105. 144. 150.
Gespenste vertreiben / 129.
Gestanck der Nasen zubenehmen / 2.
Gesuchte allerley arthen / der Glieder / Gelencke / etc. wieder zu
rechte zubringen / legen / stillen / vnd gentzlich vertreiben / 40.
57. 105. 127.

Gewä-

Gewächse Feuchter arth an den Menschen vertreiben/ 48.
Gicht | vnd Gichtige reissende Kranckheiten / Gebrechen vnd Gelitsuchten | die aus einem Gelidt ins ander zeucht | auch sonst allerley arth zufälle | in Handen | Füssen | vnd andern Gliedern/ derer schmertzen mildern | vertreiben / vnd diese sucht genesen/ was auch darwieder dienende | vnd darfur præseruiren/ vtlich. 41. 45. 62. 65. 110. 112. 115. 131 146. 151.
Giftige Lufft | die in Pestilentz zeiten oder sonsten vergifftet / darvor sich zu præseruiren/ vnd solchen bösen Lufft zu widerstehen auff das einen kein vergiffte Lufft angreifft/ noch anrüret/ Auch was in gefehrlichen sterbens Leufften / oder sonsten andern giftigen zeiten zunützen / 16. 38. 45. 50. 129. 150. 151.
Gifft so eingenomen| eingetruncken| oder sonst einem beygebracht/ vnd bey einem ist | durch den Schweiß vnd sonsten aus dem Geblüte / vnd vom Hertzen / auch so es einem zwischen Haudt vnd Fleisch laufft | außzutreiben/ allen kalten vnd andern Giffte vnd vergiffrungen zuwiderstehen | darwieder dienende | davon zuerretten | Curten | vnd genesen/ auch darvor præseruiren/ vtlich. vtlich. 4.15.22.27.42.39. 46.50.73. 99.101. 104.105.106.109.120.136. 143.151.152 156.158.160.
Giffriger Thiere vnd Gewurme es seind Scorpionen | Spinnen/ Schlangen | Ottern / auch sonsten der Bienen oder Immen, Weffzen/ Hornussen / etc. schädeliche bisse / stiche / beschedigungen/ vnd verletzungen etc, das Gifft heraus zihen| derer bößheit benemen | auch sie Curten vnd heilen | Item sich fur solchen beschedigungen præseruirn / darzu dem Giffte der kalten Schlangen bisse widerstehen/ vtlich.50.4.27. 42.50.67. 79.82.103. 105. 128. 150.151.155.
Gonagra | wovon es sich offtmals begibt vnd kompt/ V. 146.
Gonagra zugenesen/
Gonorream oder profluuium seminis in Viris / das fliessen Mänlichs Samens / vnd auch das Geschwer Mänlichs Gelidts / welches sich dem verfliessen Mänlichs Samens vergleichet | verhalten / stillen | vnd auch sonsten vnfälle vnd schäden der Schaem vnd heimblicher örter genesen | heilen vnd Curirn | vnd solchem gebrauche dienlich/ 4.30.45.109.142.
Grind des Heupts heilen vnd benemen/ 104.
Grindigkeit an Leuten vnd Viehe zuuertreiben/ 8.64.73.99. 113 124 132
Güldener Ader / oder Rückader/ Hemorrhoides Fluß / oder vberflüssigen gang stillen/ 2.23.29.31.54.143.

Early European Books, Copyright © 2009 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of the Royal Library, Copenhagen.
LN 997 4°

H.

Haar vnd Barth/ das es wol wachse/ auch auff kahlen plätzen/vnd das es schön Goldtfärbig vnd weich als zarte Seyde werde / die Grawen Haar zu newen Gelben zumachen / darzu wehren das der Mensch nicht geschwinde Graw werde / noch balde Graw Haar wachse / Item das Haar fur ausfallen behüten | dessen Wurtzeln krefftig machen vnd stercken / vnd das ausfallende Haar wieder fest vnd wachsend machen/ xiiij.3.16. 99.100.103.118.120.

Haar ausfallen machen / auffm Angesichte vnd sonst vertreiben/ 66. 84.

Haar der Augbranen fur ausfallen behalten/ 111.

Haar das sie balde Graw werden solche zubekomen/ 54.

Hagell vertreiben/ 29.

Halses verzugkung benemen / vnd darwider helffen / 41.

Halß so inwendig schade oder Brestheafftig / wens offen oder verwundt | auch allerley arthen böses Halses wol zuhelffen/ 50.55.78.

Halses Wehtagen vnd Schmertzen von Hauptflüssen erweckt/ vnd entstehend / vertreiben/ 142.

Harngelider vnd meat : Vrinalium von allen verstopffungen reinigen / die Wassergänge offnen / erwärmen / Stranguriam kalte Seich vnd schwerlich tröpflich Harnen vnd Harnwinde benemen / wol Harnen machen / iiij xiiij 4.25.41. 44.46.63. 65 67.76.78.102.103. 104.109.118.119.124.127.135.142.151.

Harn einen lieblichen Geruch machen / den Blawen Violen gleich/ 109.

Haupte | grobe feuchte | beschwerungen/ wehetagen etc.machen/ vj.

Haupt reinigen | wärmen / Confortiren / stercken vnd krefftigen/ xiiij.5. 42.47.50.52.62.66.153.

Haupts Kranckheiten vnd Gebrechen/ so von Kelte kommen/ auch sonst fur beschwernis vnd allerley des Haupts Wehetagen/ vnd scherffe Schmertzen / von vnmessiger Hitze / vnd entzündung verursachet | Desgleichen Hemicranea | lindern / benehmen vnd genesen | auch fur allerley gefehrliche Kranckheiten ded Haupts / sich zu præseruiren / vnd wider solche Fehle dienende / xiij.xiiij.3. 46.50.54.60.62.66.68.101.108.114. 127.133.142.

Haudt / am Leibe hin vnd wieder aller örter do sie ist / von bösen Grinde/ Ausssetzigkeit/ Vnlust | wuest/ vnd aller vnreinigkeit etc. reinig

Early European Books, Copyright © 2009 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of the Royal Library, Copenhagen.
LN 997 4°

reinigen / das auffreissen der Haudt heylen / allerley jhre Fehle vnd Gebrechen benehmen / auch derselbigen beflectung / Sprenckeln / Röseln / vnd Risamen / Item Rothe Flecken vnd scheutzliche Maasen so von vbriger Melancholey jhren vrsprung haben / vnd nach der Geburth blieben sein / vertreiben / Die Haut vnterm Angesichte an Handen / etc. fein gelinde / subtill / klaer / sauber / rein / schön / glath / glintzend / lautter / weiß / zumachen / Dem Angesichte vnd gantzem Leibe eine schöne liebliche lautere Natürliche Farbe zugeben/ lib. vib. ix. xiij 3. 5. 6 8. 51. 53 57 65. 77. 78. 84. 99. 100. 102. 104. 113. 114. 118. 123. 127. 128. 132. 145. 155.

Haut New wachsen zumachen/ 16.

Heiß machen / 64.

Heripetes genesen/ 33.

Hertz stercken / seine Lebendige Geister vnd Virtutes cordis Confortiren / vnd bekreefftigen / dessen Dampffigkeit / Zittern / Beben / Klopffen / vnd Bochen / benehmen vnd vertreiben / dem Hertzen frewde geben / es frölich machen / vnd præseruiren / das jhme kein zufall leichtlich nicht geschehen mag / xiij. 3. 22. 23. 27. 44 47. 51. 53. 101. 109. 114. 127.

Hirnschellig machen/ vj.

Hirnschale so brüchig vnd beschedigt ist / heylen/ 65.

Hirnwürtigkeit/ vnd die alle Monat dem scheine nach bethöret werden / vnd von Sinnen kommen / benehmen vnd genesen/ xiij.

Hitze des Wetters vertreiben/ 29.

Hitze vnd Wärme so Natürlich guth / vnd gesundt ist / erquicken/ erwecken / bewegen / stercken vnd ernehren / iij. 3. d

Hitze / so vnnatürlich / böß / in hitzigen brennenden Fiebern / vnandern heffligen Kranckheiten / des Menschen / vnd dessen Glieder / Haupt / Leber / Præcordia etc. kühlen/ 54. 80.

Hoffnung so guth / oder gute hoffnung machen/ iij.

Hufftwehe / Ischiam oder Sciatica / vnd desselbigen Schmertzen/ resoluirn / zertheilen / vertreiben / vnd diesen Siechen helffen/ 5. 42. 62. 102. 105 109. 112. 114. 115. 146.

Humidum radicale im Menschen verzehren/ v.

Hundebiß / vnd beschedigungen der Wuetenden / Rasenden / vnd anderer Hunde / wieder dieselbige dienende / jhre Gyfftige bößheit benehmen / sie reinigen / heylen / vnd genesen/ vij. xv. 4. 50. 79. 105. 155.

Early European Books, Copyright © 2009 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of the Royal Library, Copenhagen.
LN 997 4°

Hunger so vnnatürlich / vnd vnersadelich / als Hundts / vnd Kühe Hunger / auch Cananina Appetentia / Bulimus / syncopalis etc. genandt vertreiben/ vnd dauon zugenesen / 112. 145.
Hünner Augen zuuertreiben vnd heylen/ 84.
Husten erwecken/ 78.
Husten allerley arthen / darfur dienende / ihn mildern / benehmen vnd vertreiben/ xtich. 2. 27. 42. 44. 50. 51. 57. 58. 63. 67. 73. 78. 99. 100. 103. 104 105. 108. 109. 112. 118. 119. 127. 142. 150.

J.

Ingeweides/ etzliche dessen gebrechen/ als Tartarum intestinorum Colicam/ etc. erregen/ vnd was offtmals es mache/ vj.
Irrigkeit des Haupts so von Hauptflüssen kommende zubenehmen vnd vertreiben/ 156.
Jucken der Haut vnd des Gemächts stillen/ vnd vertreiben/ xtich. 3. 112.
Jung geschaffen den Menschen zumachen/ vnd zubehalten/ 3.8.

K.

Kalte Seiche oder Strangurlam vertreiben/ xtich. 142.
Keichen/ kurtzen vnd schweren Athem / Athemloß / Dampffigkeit vnd engbrustigkeit benemen / vnd wider solche Gebrechen dienlich/ 27. 42. 47. 50. 51. 52/56. 57. 58. 59. 60. 63. 73. 76. 77. 99. 102. 104. 105. 108. 118. 142.
Kindts Blattern oder ausschlecht benemen/ 115.
Kindtbetterin zu præseruirn fur allerley betrübtnis anfechtungen vnd dergleichen zufällen/ 29.
Kinder/ das sie nicht leichtlich erschrecken/ præseruirn/ 30.
Kinder zu præseruirn / das sie hernach die zeit jres Lebens fur der schweren noth oder Fallendensucht gesichert sein/ 29.
Kolben heylen/ 4. 110.
Krampff/ auch Spasmum Cynicum/ wider dieselbigen dienlich vnd hülff erzeigen/ den schmertzen stillen/ vertreiben vnd dauor præseruirn/ xtich. 5. 23. 30. 41. 62. 63. 67. 124. 131. 143.
Kranckheiten / beschwerungen vnd gebrechen mancherley arthen/ wouon sie offtmals kommen/ vnd werden/ vnd was solchs pflegt zubringen vnd erwecken/ v. 101.
Kranckheit so Giftig darufor dienende / vnd dauon zugenesen/ 35.
Kranckheiten von Himlischer influentz imprimirt / vnd entsprungen zuwiderstehen/ 72.
Kranckheiten so nicht Astralisch/ zuuertreiben/ 72.
Kranckheiten/ Seüchen/ Gebrechen vnd Schäden allerley arthen/ so von Kelte vnd kalter Feüchtigkeit entstehen vnd kommen / zugene-

Early European Books, Copyright © 2009 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of the Royal Library, Copenhagen.
LN 997 4°

genesen/ vj. xvij. 2. 3. 7. 65. 68. 95. 122. 131. 150. 151.
Kranckheiten vnd Gebrechen / so von Hitze kommende / inflamirt vnd hitzig/ benemen vnd genesen/ 54.80.101.
Kranckheiten Siechtagen vnd Gebrechen/ so von Flüssen kommen/ auch die aus bösen faulen vrsachen vnd solcher Humoribus | geboren werden herkommen/ innerlich vnd eüsserlich des Menschlichen Leichnams sein / Curirn | genesen / vnd auch darvor præseruiren/ 22 50.70.93. 99.154.
Krebs im Taenfleisch | auch sonsten anderer örter des Leibs vmb sich fressenden Krebs / seine giftige arth benemen | auch zutruckenen | zur heylung fardern / heilen vnd Curirn / 5.15.23. 34. 40.82.110.124.132.150.
Kreffte schwächen / krencken | vnd den verzehrten Menschen | safft vnd krafft vollends außzutruckenen/ v.vj.
Kretz vnd Raude so spitzig auch Schulffern / schurff / schebigkeit/ Schupen/ vnd Schifer / vnd sonst allerley Schefer vnd dergleichen arthen Geschwurlein des Haupts vnd Leibs zubenehmen/ heylen vnd genesen / 3.8.41.65.73.102.103.113.128.132. 148.155.
Kröpffe des Halses benemen vnd vertreiben / 113.149.
Kuhn vnd Mutig machen/ 4.
Kühlen/ 30.
Kühlung die schier treffentlichste / in grosser Hitz vnd entzündung/ 101.
Kummer oder bekümmerniß vertreiben/ xij.

L.

Leben zustercken vnd kreffrigen/ 22.
Leber stopffen | vnd optiationes in epate offtmals machen vnd erregen / vj. vij.
Leber verstopffungen öffnen | alle jhre erhitzung vnd entzündung külen/ desgleichen sie reinigen/ purgiren | vnd alle derer Gebrechen / so von Kelte vnd Feüchte verursachet / helffen / jhre Geschwulst legen / derer wehe | schmertzen / schäden / vnd Kranckheiten | stillen | heilen/ vnd von allen beschwerungen genesen/ sie wärmen an dawender krafft | vnd naturalis epatis mit krefftiger Artzney Confortiren vnd stercken / vnd fur Putredines vnd faulung bewaren/ viij.xiij. xvij.3.4.22.47.48.50.51.59.60. 73.76.80.101.108.109.114 142.
Leib gesundt vnd rein zuerhalten | auch alle desselbigen beschwernissen/ inwendige Gebrechen | auch was sich in Marck | Beinen/ Adern | Haut vnd Fleisch widerwertigs erhelt | außzutreiben / zureini-

Early European Books, Copyright © 2009 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of the Royal Library, Copenhagen.
LN 997 4°

zureinigen / stercken vnd krefftigen/ 22. 31. 37. 126.
Lenden reinigen / wieder derselbigen Wehe / Schmertzen / vnd anderer derer Blödigkeit vnd Gebrechen zuhelffen / 112. 142. 146 151.
Leüse im Haar zuuertreiben/ 3. 78.
Liebe die recht brünstig / den Weibern gegen jhren Männern zu erwecken/ 22.
Löcher so von entzündung in die Füsse fallen / zulöschen / Item die Löcher so Corrodantia / Ambulantia / vnd die gar grawsam/ heßlich / böß / faull / Francösisch / Flüssig / Exterig / stinckend / sie sein gleich im Fleisch / Nerven / Bein / etc. jhre fäule hinweg zunehmen / jhre Schmertzligkeit zustillen vnd zuheylen/ 74. 83. 100. 102. 110. 128.
Lungen verstopffungen öffnen / vnd von allen Flüssen Zeen Phlegmatischen kalten Schleim / vnd erkaltungen entledigen / Purgiren / reinigen / erwärmen / derer Flüsse verzehren / Geschwere der Lungen Discutirn / alle Lungen vnd Schwindtsucht des Leibs Phtisis / vnd dergleichen ander Lungen Gebrechen Schäden vnd versehrungen zuhelffen / Cutirn / genesen / vnd stercken/ rüb. 4. 21. 27. 42. 45. 48. 50. 51. 58. 63. 67. 73. 76. 102. 106. 108. 109. 115. 118. 127. 142 150.

M.

Maasen / Macul / Måler / Wundtzeichen / etc. Vnterm Angesichte / vnd sonsten anderer örter des Leibs vnd Haudt. Auch Braune / Blawe / vnd Gelbe Flecken / von Schlagen / Stossen / werffen / fallen vnd dergleichen / mit Bluthe vnterlauffen seind / zuuertreiben / vnd der andern Haudt / schönen farb wieder gleich machen / rüb. 3. 8. 103. 113. 114. 120. 123 124. 127. 145. 149.
Macull vnd Flecken / den Kindtbetterinnen so jhnen nachbleiben / wan sie der Kinder innen gelegen seind / benemen/ xv.
Magens verstopffung / Opilationes / Vsneam Orificij Stomachi / Prunam Stomachi / woher es offtmals entstehe/ vj.
Magen / so böse / erkaltet / vndawig / vnd alle Magens Gebrechen von Kelte vnd Feüchte verursachet / helffen / die verstopffungen eröffnen / jhn erwärmen / seine blehungen / Blässe vnd Geschwulste legen / Ventriculum robortirn vnd stercken / et quis non potest cibum capere noch Speise nicht bey sich behalten kan / solch vbel benehmen / wol Dawen machen / vnd solche Krafft behalten / damit sich die Speise wol setze / alle erhartungen im Magen zertreiben / vberflüssigkeiten vnd

Early European Books, Copyright © 2009 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of the Royal Library, Copenhagen.
LN 997 4°

vnd Schleim oben aus werffen machen / Flüſſe erdruckenen/ Feuchtigkeit verzehren / vnd von allen beſchwerungen reinigen / Grimmen / Wehetagen / Schmertzen ſtillen / Deſſen Schwäche vnd böſßheit Curiren / vnd fur alle Magens mangel nützen/ iiij. xliij. 4. 30. 31. 38. 42. 47. 48. 50. 51. 52. 59. 61. 65. 66. 67. 98. 76. 100. 101. 109. 111. 114. 124. 127. 134. 142. 145. 150. 153.

Maleficiatis was jhnen guth vnd bequem / 4.

Malzey ſo Giftig / Schupig / vnd ſonſt allerley arthen Malzey/ davon geneſen / 3. 15. 148. 155.

Mania / woher ſie offt entſpringet / vnd komme/ v.

Maſtdarms Schäden / ſo wegen ſtettigs Bluten ſehr vnheylſam/ zugeneſen vnd heylen / 145.

Materia vnd vberflüſſigkeit / die verhartet / erweichen | zertheilen / 102.

Melancholey vermehren/ 28.

Melancholey | böſe zufälle vnd beſchwerungen des Gemüths/ darwieder dienende / auch daſſelb zubenehmen / ſtillen vnd legen/ xliij. 4. 28. 48.

Menſchen / verlohrne geſundtheit wieder bringen / ſeine Kreffte vnd Tugenden krefftigen | bewegen | vnd mehren / jhn vernewern Jungk geſchaffen / Leichtſinnig / frölich vnd mutig zumachen | bey guter geſundtheit | auch Jung vnd ſtarck/ langwirig erhalten / alle Hauptglieder vnd Lebendige Kreffte des Menſchen ſtercken / vnd dem Menſchen gute Farb erlangen / iij. xj. xliij. 3. 16. 22. 23. 76. 160.

Menſtruum oder Bluem Weiblicher Reinigung / vberflüſſigen gang wehren / vnd auffzuhalten/ 22.

Menſtruum | Bluem / Natürlicher Reinigungs Fluß / oder zeit der Weibs Perſonen | ſo verhalten / verſtanden | verſtopfft / bewegen | befördern / Provocirn vnd zubringen / alle Mutter verſtopffungen öffnen / Mutter vnd Geburth Glieder Reinigen | Vnſauberkeit vnd Kranckheiten von verhaltener Blumen vnd ſonſt entſtanden | ausfähren | Saubern / auch geſchwollene Mutter geneſen / vnd alle dergleichen Gebrechen wieder zurechte zubringen / xv. 5. 29. 40. 43. 47. 58. 61. 63. 64. 65. 67. 68. 76. 99. 104. 105. 106. 142. 145. 151.

Wilden

Early European Books, Copyright © 2009 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of the Royal Library, Copenhagen.
LN 997 4°

Milben im Haar zuuertreiben/ 3.120.
Milch den Weibern so Kindern zusaugen geben / reine Milch machen / vnd die mehren / auch das die Milch in den Brüsten nicht zusammen lauffe / gerinne/ oder sich Kese/ auch wider die Knollen vnd verhartungen der Weiber Brüste/ xv.23.25.79. vñ.
Milz stopffen/
Milz Suchte/ dessen Gebrechen/ beschwerungen / vnd fehle benemen/ seine verstopffungen eröffnen/ dessen bläste vnd hartigkeit zertheilen / vnd außtreiben / wan es wächst vnd zu gros wird/ es wieder zu rechte bringen / fur innerlicher fäule vnd Putredines bewaren/ es reinigen/ erwärmen/ seine schmertzen vnd wehe stillen / wieder alle diese Gebrechen behülflich sein / vnd sie zu Curirn/ xiiij 4.22.42.48.52.57.58.59.60.61.63.65.76.102.104. 109.114.119.127.155.
MitEsser/ das ist eine Kranckheit / fur dieselbige dienende / vnd dauon zugenesen/ 121.
Monstra dilgen vnd vertreiben/ 29.
Morpheam vertreiben vnd Curirn/ 31.
Mucken zu Tödten vnd sterben/ 5.129.
Mundt einen guten geruch geben/ oder machen das er wolriechend wird/ xiiij.
Mundes krümme vnd vnnatürliche verzuckung des Mundes/ was dafur dienende / vnd solchen Gebrechen benemen/ 41.
Mundes verwundung / wans offen / vnd auch sonst dergleichen Mundes verserungen heylen/ xiiij.55.
Mutter oder Grimmen / so den Mannen vnd Weibern ankompt/ zuuertreiben/ 83.
Mutter der Weiber / oder Behrmutter / vnd Geburth Glieder/ wan sie verschlossen/ öffnen/ von aller vnreinigkeit / vberflüssigkeit beschwerung schlipprigkeit/ vnd böser sch ädelicher vnnatürlicher feuchte reinigen / jhre erkaltung erwärmen / vnd truckenen / auch jhre erhartung vnd Geschwulst weichen / zertheilen/ solche natürliche Glieder stercken / geschickt vnd tauglich zur empfengnis Männlichs Samens zumachen / zur Conception vnd fruchtbarkeit befördern vnd fruchtbar machen / Auch alle verhartungen der Behrmutter vnd geburts Glieder verhindern/ xv.6.43.45.50.76.99.101.103.105.106.109.132.143.145.151.
Mutter Kranckheiten / fehle vnd Gebrechen der Behrmutter vnd Geburth Glieder/ allerley arthen als deter Winde vnd auffblehung / Wüten / empörungen / Mutter auffsteigen / suffocatio et strangulatio uteri/ vnd dergleichen andern schmertzen / zertheilen/ se.ffts

Early European Books, Copyright © 2009 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of the Royal Library, Copenhagen.
LN 997 4°

senfftigen / stillen / vnd hinweg nehmen / auch welche von der Mutter auffsteigen niederfallen / wider erwecken / vnd zu vernunfft bringen | Deßgleichen wan die Mutter von jhrem natürlichen orth verrückt / vnd herfür gehet / wieder an jhr orth schaffen / vnd behalten | auch der Mutter außgehen wehren / Item wan die Mutter im Leibe gantz hitzig vnd anzünden wolte | sie kälen vnd löschen / et affectus omnes matricis curandos / pp. 5. 29. 31. 40. 44. 47. 61. 59. 101. 104. 105. 109. 112. 114. 143 150.

Mutter verfehrungen vnd Geschwere | genesen vnd heylen / 5.

N.

Narung dem Leibe vnd Menschlichen Cörper zugeben / der Speise Gesaffte außtheilen / vnd zu des Menschen erhaltung hin vnd wieder in die Glieder führen / vnd die Dürren Magern Leüte / Leibig vnd vollig zumachen / ttñ. 3. 78.

Nabell Geschwulst zulegen / vnd wan der Nabell von blästen auffgeblasen ist | zuhelffen / 112.

Nägel an Henden vnd Füssen new wachsen machen / 16.

Narben vertreiben / 99.

Natur des Menschen / von allen bösen / groben / truben / Melancholischen feüchten Dunsten / Vnreinigkeiten / Cholera / etc. erdunnern | reinigen / leütern / vnd klaren | stercken | krefftigen / rechtfertigen / vnd zu jhrer rechten digerirung bringen / ttñ. 12. 30.

Natur grobheit ins Menschen Gemüte temperirn | vnd den Schaden der Natur wehren / 22. 29.

Natürliche hitze des Menschen dämpffen vnd löschen / v.

Nerven so verletzt | erlähmet / vom Schlage / Tropffen | Gesuchten | etc. widerumb zu rechte zubringen vnd genesen / 5 41.

Nerven so erkaltet | erfroren | erstarret | entschlaffen etc. wider zuerwärmen | auch sonst wider dergleichen zufelle gebrechen / schmertzen / vnd wehetagen der Nerven | solches zu rechte bringen / stercken | vnd krefftigen / pttñ 115. 123. 132. 143.

Nerven verletzung vnd gebrechen / von Krampff anzihung | einstrupffung etc. es sey aus verwundung / Kranckheiten / oder andern zufellen / genesen / die Nerven erwärmen / krefftigen / jhre schwacheit vnd zufälle benemen / ttñ. ttñ. 62. 112. 123.

Nieren stopffen | erkelten | arenam / Calculum | Dulech | Lephant / geberen / vnd was solche mängel offtmals machet / vj vñ. 54.

Nieren reinigen / erwärmen | Nierenweh vnd schmertzen vertreiben / fur innerliche fäule vnd putredines bewaren / derer blödigkeit benemen | jhnen helffen / vnd sie stercken / 42. 48. 76. 109. 112. 114. 142. 145. 151.

Early European Books, Copyright © 2009 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of the Royal Library, Copenhagen.
LN 997 4°

Nisen machen/ 60.
Nisse im Haar auffn Haupte tödten | vnd vertreiben/ 78.120.
Nolit me tangere heylen / genesen / vnd Curirn/ 5.

O.

Oell Schenckel/ so grawsam böß | faul | tieffessendt/flüssig/Eytterig | stinckende vnd schmertzlich sein / heylen/ 110.
Ohren | singen | sausen | vnd gezwang vertreiben | derer verstopffungen eröffnen | sie von allen fliessen / rinnen / schweren / geschwuren / Eytter / Bluten / vnd dergleichen Vnreinigkeiten/ Reinigen | Säubern / die Geschwulst vnd Beülen hinter den Ohren benehmen / Schmertzen vnd Wehetagen den Ohren legen / vnd stillen | Auch da sie verwundet zusammen hefften/ heylen / vnd allerley Gebrechen der Ohren genesen/ 44. 53. 65. 67. 78. 99. 100. 103. 104. 106. 111. 114. 128. 144. 155.
Onmacht / Syncopen vnd beschwimen / auch Hertzens schwachheit vertreiben | alle Kalte vnd sonst andere Onmechtige schwache Menschen stercken / die Leblichen Spiritus vnd Geister im Menschen | erquicken / ergetzen / stercken | bekreffligen/ Conseruirn / erfeewen / vnd verlorne Kreffte wieder bringen/ r. ptik. 4. 22. 42. 47. 48. 78. 106. 109. 111. 119. 150. 53. 156.
Opium / das ist Moensafft / wer den eingenommen / dessen schädeligkeit zuwiederstehen | benehmen | vnd darkegen helffen/ tik. 42. 79.

P.

Personen so Mager oder Drucken / dieselbigen feist vnd wolleibig zumachen/ 110.
Pestilentz vnd jhrer infection zuwiederstehen | darvor sich zupræseruirn / vnd wer inficirt were | Curirn vnd genesen / tik. vik. 7. 15. 27. 30. 33. 34 37. 38. 39. 46. 70. 101. 103. 121. 134. 137. 143. 151. 158.
Phantasey anff verführung zurichten/ 28.
Phantasey so guth ist zuhelffen/ 28.
Phanthasiam vnd Phanthasey | vertreiben/ vnd fur böse Phanthasey dienende/ 4 28. 133.
Phanthasma oder Nachtgeister die den Menschen Molestiren vnd beschweren | das sie sich zu einem nahen / auch dieselbigen zuvermeiden / hinwiederumb auch fur dieselbigen / das sie fliehen müssen | vnd vertrieben werden/ 28.
Phlegmatische böse Kalte | See Feuchtigkeit so sich ins Menschen Leibe gebiert / vnd einsetzt / auch von der Gallen entspringende versaltzene / jrdische Phlegma vnd andere Wasserige Feuch-

Early European Books, Copyright © 2009 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of the Royal Library, Copenhagen.
LN 997 4°

Feuchte / dieselbige discutiren / zertheilen / aus dem Leibe führen / von grund außtreiben / Purgiren / vnd verzehren/ xiij. 3. 12. 41. 60. 62. 66. 102.
Phrenesis / woher offt die komme / vnd sich erhebe/ v.
Podagra / wouon es offtmals sich begibt vnd kompt/ v. vj.
Podagricus / wie er seine Cur gebrauchen / auch wie er zu Purgiren / vnd zustercken / 36.
Podagra allerley arthen / etwan dessen Hitzige Röthe vnd Geschwulst benehmen / auch seine Kalte Feuchtigkeit vnd Phlegma aus den Gliedern zuziehen / vnd verzehren / die Dolores solutiren / Schmertzen mildern / vertreiben vnd Curiren / Vnd wieder solche Schmertzen dienlich/ 15. 16. 21. 41. 99. 102. 105 110. 115. 119. 121. 123. 135. 143. 146. 151. 154.
Præseruatio / das man fur dem von Gott geordenten Ziell nicht sterbe/ 2.
Præseruatio / das man am Leibe keine Kranckheiten die nicht zu heylen seind / nicht bekommen mag 3.
Præseruatio / fur Geschwere / das solche im Leibe nicht wachsen/ oder sich begeben/ 70.
Putrefactio oder fawlung / das die im Menschlichen Cörper oder Leibe nicht anfelt / abzuwenden / benehmen / auch darfur præseruirn / behüten vnd bewahren/ xv. 50. 70. 119. 141.

Q.

R.

Redtsprechig zumachen/ iij. 72. 108.
Reinigen/
Reissen im Leibe der Jungen Kinder vnd Alten / dafur zuhelffen/ vnd darwieder dienende/ 53. 54.
Resoluiren/ 122.
Reuchwerck / köstlichen Geruch / vnd wolriechende sachen / den Kindern vnd sonsten / so lieblich vnd annemblich seind / zumachen/ 52. 59. 66. 67. 68. 85. 86. 103.
Riebaysen genesen/ 80.
Rose / Rodtlauff / Erysipelas / Ignum Sacrum / S. Anthonij oder Wildtfewr / Heyligoing etc. darwieder dienende zugebrauchen / vnd dauon zugenesen/ 50. 51. 80. 135.
Rothen Weins arth / vj.
Rotz ohne Niessen vom Gehirn / aus der Nasen zuziehen/ iij.
Ruckgrads schmertzen vertreiben/ 42.
Runtzeln im Angesichte vnd sonst an der Haudt vertreiben/ 3. 8.

Early European Books, Copyright © 2009 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of the Royal Library, Copenhagen.
LN 997 4°

S.

Schäden so inwendig / von grunde ausheylen/ 117.
Schäden so Melancholisch / gifftig vnd gesaltzen sein / deren Gifft des bösen Saltzes / auch sonsten aus andern offnen schäden/ dem Fleische ohne schaden / den Gifft tausziehen / vnd solche Schäden zuheylen/ 75.122.151.
Schäden/ alt/ new/ offen / böse / holl / grublicht / gefistelt/ Krebshafftig / grawsam / vmbsich vnd tieffressende / gifftig / faul stinckend / geschwurig / Eytterig / flüssig / vnheylbar / Item nolt me tangere / etc. wie vnd wo sie am Leibe vnd Gliedern sein/ reinigen / jhre gifftige arth benehmen / alle kalte feüchte / flüssige faulnüß / darinnen verzehren / außdruckenen / vnd gentzlich benemen / Auch sonsten in den schäden wehren / das sie nicht mehr vmb sich fressen / jhnen keine zerstörung geschehe / nicht faulen/ noch faull Fleisch darinnen wachse / sondern solchen Schäden guth fleisch gebehren / sie zusammen ziehen / hefften / auch fein sauber ohne alle scheüßliche Masen oder Narben heylen/ 6.34. 50.51.52.53.74.82.83.99. 100.101.102.105.103.106.110. 117.115.119. 120 123.124.128.132.150.
Schäden / vnd verletzungen / innerlich vnd eüsserlich / von werffen/ schlagen/ etc. vnd wer im Leibe etwas zerbrochen hat / alle diese mängel heylen vnd genesen/ xiiij.105.128.143.
Schawer des Wetters vertreiben/ 29.
Schlaeff so böß vnd vngesundt ist / bringen/ v.
Schlaeff fördern / oder machen/ 40 54.99.101.103.106.155.
Schlaeffsucht / Letharglam / wieder solche dienende/ 103.154.
Schlag/ Apoplexiam/ Paralysin etc. bringen/ vnd woher offtmals sich solche gebrechen begeben/ v.
Schlag/ gewaldt Gottes/ Tropff/ Apoplexiam oder Paralysin etc. Dessen flüsse vnd von daher kommende Lähme/ verkürtzungen vnd vnd verkrummungen der Glieder/ vnd dergleichen verletzungen zurechtfertigen/ Curirn/ vnd genesen/ verhinderte oder gar verlorne Sprache wider zubringen/ xiiij.5.15.23.46.111.112.131. 142.143 144. 150.154.157.
Schlier vertreiben vnd heylen/ 4.16.110.
Schlucken/ Klucken / oder Hechseln vertreiben/ xiiij.
Schmertzen / Wehethun / beschwerung vnd Reissen / allerley arth der Schuldern / Schinbeine / vnd sonst anderer Glider/ auch die innerlich des Leibs sein / etc. mittigiren / stillen vnd vertreiben / xiiij.43.62.76.115. 127.149.
Schnuppen vnd die Flüsse so in die Nase gehen / reinigen/ wehren/ ver-

Early European Books, Copyright © 2009 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of the Royal Library, Copenhagen.
LN 997 4°

vertreiben vnd Curiren/ 2. 15. 50. 59. 119. 132. 133. 142.
Schrunden / spalten / auffreissen | auffspringen am Angesichte / Lippen / Henden vnd Füssen | oder wo sie am Leibe sein / heylen/ 41. 67. 75. 78 111. 123. 132. 144.
Schurbauch am Leibe / vnd Gliedern/ auch im Munde / genesen/ Curiren / vnd darwider dienende/ 50. 138. 143.
Schwachen Menschen | schwermutigkeit | vnd Kranckheit vormehren/ 28.
Schwammen wer derer zuuiel gessen hat / solcher Gifft vnd böß heit benemen / vnd jhre schädeliche Materia auß m Leibe treiben / vnd darwider helffen/ tich. rtich. 79.
Schwangern Frawen / das jhnen die zeit weil sie mit der Frucht gehen nicht sawr noch schwer werde / was sie meiden sollen das jhnen nicht guth ist/ Auch sie zu præseruirn/ fur allerley betrübnis / anfechtungen / vnd andern dergleichen sorglichen zufällen/ die jhnen von allerley gefehrligkeiten widerfaren möchten / auch den Leib der Frawen vnd sonst Mutter vnd frucht zustercken/ xv. 5. 29. 44. 105. 132.
Schwermutigkeit benehmen/ 4.
Schweißlöcher öffnen / schwitzen machen / schweiß fördern vnd treiben | auch faulen gestanck so vom Schweis oder schwitzen kompt benemen/ vtich. 3 37. 38. 67. 99. 118.
Schwindel bringen/ vj.
Schwindel vnd vmblauffen fur den Augen / vertreiben / auch den bösen Dunsten so nach dem Heupte steigen / den Schwindel vnd andere dergleichen vngelegenheiten machen / zuwehren/ rtich. 22. 25. 42. 46. 47. 104. 105. 127. 134. 155.
Schwindtsucht oder Schwinden der Nerven / Geäder | Geleiche/ vnd Glieder / wehren | zubenehmen vnd dauon genesen / 86. 148.
Sehnadern beschweren / weich vnd schlap machen/ v. vj.
Sehnen vnd Spanadern | vnd Partes Neruosæ / jhre Krampff/ Lahme / auch so sie sonst vngeschickligkeit bekommen / in rüren vnd bewegen geschwechet wurden / Item so sie zerschlagen/ zerknitzschet | zerhawen / etc. Auch sonsten dero Kranckheiten vnd Schmertzen etc. zustillen / vnd benehmen | auch zuerwärmen/ Confortiren | stercken vnd genesen/ 5. 46. 82.
Silberglodt/ so die ins Menschen Leib kompt | vnd Schaden bringet | darwider helffen vnd dauon genesen/ tich.
Sinlosigkeit / von Hauptflüssen entstehende | benemen/ 156.

Early European Books, Copyright © 2009 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of the Royal Library, Copenhagen.
LN 997 4°

Spectra oder Gesichte der verstorbenen Menschen / das sie sich einem nahen / Item auch dieselben stehen / machen / 28.
Speichel im Munde mehren / vnd dessen viel machen / 56.
Sperma mehren / auch den Samen der Männer den Weibs Personen / lieblich zumachen / 12. 22.
Spiritus mineralium so vergifft / so wol auch andere schädliche Spiritus / so in der Destillation gehen / sich darvor præseruiren / vnd Spiritus malos / Venenosische humidos vnd böse Dunste / ins Menschen Leibe resolviren / außtreiben / vnd verzehren / 7. 12. 44. iij.
Stechen vnter den kurtzen Ribben benehmen / iij.
Stechen vnd Weh auff der Brust vnd im Leibe / so von vielen Trincken kompt / wieder dasselbige dienende / vnd solches genesen / 51. 85.
Stechen vnd wehe im Leibe / auch in der Seiten / Pleuresin etc. wiederstehen / legen / vnd vertreiben / 50. 54. 67. 99. 104. 105. 108 112. 122. 124. 142.
Stein / vnd Sandt / Auch Dulech / Lephant / vnd andere dergleichen Kranckheiten gebehren / vj. vij.
Stein / wie der nur beim Menschen sey / darwieder dienende / jhn Resolviren / vnd den / so wol auch allen Grieß Grien Sandt / vnd andere schleimige Materien dauon der Stein zu kommen pflegt / per Vrinam auszutreiben / Vnd ferner fur solchen mängeln vnd Kranckheiten sich præseruiren / 4. 15. 22. 25. 27. 41. 44. 46. 63. 67. 109 114. 115 119. 142. 146. 151.
Stimme / die rein / hell / vnd wolklingende machen / 59.
Strahell des Wetters vertreiben / 29.
Syrey heylen / 54. 110.

T.

Tartarum intestinorum erregen / vnd was den offtmals machet / vj.
Teüffel / oder Teüffelische Geister / welche die Leüte zubesitzen begehren / vnd vmbschweiffen / auch sonsten Teüffelswerck vertreiben / 29. 129.
Thiere die kriechen / vergifftet vnd kalter Natur sein / zutödten / 5.
Trawrigkeit vnd Vnmuth wehren / benemen / guts Muths / frölig / vnd leichtsinnig machen / iij. xiiij. 22. 53.
Träwme die seltzam wonen offte die kommen / v.
Träwme so beschwerlich / etc. darwieder dienende / vnd dieselbigen vertreiben / 155.

Early European Books, Copyright © 2009 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of the Royal Library, Copenhagen.
LN 997 4°

Truncken zumachen / v.
Trunckenheit darfur dienende / vnd derselbigen zuwiderstehen/ auch den Dämpffen des Weins zuwehren / das sie nicht vber sich in Kopff steigen/ 119.

V.

Varices / Pocken / vnd dergleichen böse Geschwere / vnd Peülen/ Etzen / vnd sonst jhre Suppuration zubefördern/ 60.62.132.
Vberbein vertreiben/ 113.149.
Vergessenheit / woher die offt entspringet/ v.
Vergicht stillen vnd hinweg nehmen/ 30.31.
Vernunfft verwirrung / wouon offt die kompt/ v.
Vernunfft / Verstandt / vnd Sinne guth machen / scherffen / stercken vnd mehren/ 1ij xiiij.3.42.53.54.60.
Verzehren/ 56.
Vitam conseruiren / 150.
Vngewitter widerstehen vnd vertreiben/ 29.
Vngeziefer / Schlangen / Gewürme / Käfer vnd dergleichen allerley Gyfftige arthen wehren / das sie sich nicht zu Jemandts nahen dörffen / sie Tödten vnd vertreiben / fur jhrer Vergifftung sich verwahren / vnd das solch Vngeziefer nicht wachse præseruiren / Auch derer verunreinigung den Gyfft außzuziehen / solcher Schäden böβheit benehmen / vnd sie genesen / 5.44.70.104.129.151.
Vnkeüsche Lust vnd begierde / wehren / vnd benehmen/ 54.
Vnkeüscheit / Fleischliche begirde / Lust zum Beyschlaffen freündtlicher Beylage / oder liebe der Ehelichen lieblichen Wercke/ Mannes vnd Weibes Personen erwecken / Coitum incitiren/ sie darzu reitzen / darin sich kühen vnd wollmögend machen/ das Geäder der Geburthsglieder eröffnen / stercken / den erkalten Samen erwärmen / vnd denen hirzu erkaltet wider zu rechte helffen / vnd restauriren / das man solche Wercke ohne Schaden vnd mattigkeit vorbringe / 1ij. 3. 12. 22. 43.109.150.
Vnruhe / mancherley arthen / zubringen / vnd woher sie entstehe/ v.
Vnsinnigkeit / Waenwitzigkeit / Insaniam etc. allerley arthen/ darwieder dienende / vnd Curirn/ 4.23.27.

Wach/

Early European Books, Copyright © 2009 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of the Royal Library, Copenhagen.
LN 997 4°

W.

Wachen / so stettig vnd vnnatürlich ist zubringen/ 101.
Watchen / 59.64.72.105.122.
Wangen oder Backen gebrechen / als dero Geschwulst / Sq, wartze Blattern / oder sonst dergleichen mängel / zugenesen/ 111.
Wärmen/ 59.64.72.108.
Wartzen zuuertreiben/ 8.57.58.
Wartzen der Weiber Brüste so schadehafft / die schmertzen benehmen / vnd heilen/ 123.
Wasserſucht gebehren/ vñ.
Wasserſucht / Wassertige Geschwulst zertheilen / gesamlet Gelb Wasser außtreiben / wieder diese Sucht dienende / vnd sie Curiren / vñ.viñ.xviñ.4.15.16.54.59.60.63.65.76.102. 142.154.155.
Wehe im Leibe wan sich einer vber Truncken hat benehmen/ 85.
Wehetagen im Creütz / vom Stein / vnd Brandt der Nieren/ benehmen vnd vertreiben/ 135.
Weißgeäder / dessen Wehetagen vnd Schmertzen legen / es erwärmen / stercken / kreffrigen / vnd seine Gebrechen genesen/ xiñ.xliñ.105.106.128.
Weins rechter gebrauch was er nütze/ v.
Weins vberflüssigen gebrauchs Schaden bringung/ v.
Weins kraffr / gewaltigste vnd beste wirckung / in welchen Cörpern die am besten geschehen kan/ vñ.
Wein so Weiß / Trueb / vnd Sawr ist / arth vnd eigenschafft/ vj.
Wetter hindern / das es nicht ins Gedreidig schlegt/ 29.
Wildtfewer / Ignum Persicum / vnd Brandt der Glieder / darwieder nützlichen zugebrauchen / es ausziehen / löschen / austreiben / genesen/ 50.82 120.
Wolff / seine gyfftige arth benehmen / jhne Tödten / austruckenen / zur heylung befördern / Curirn vnd heylen/ 5.15.34. 74.110.122.124.150.
Wunden heylung wordurch die geschicht/ 81.
Wunden so Saturnintsch sein / heylen/ 72.
Wunden / verwundungen vnd Wundtschäden / Alt vnd New / allerley arth / von Hawen / Stechen / Stossen / Schlagen / Werffen / vnd dergleichen verursachet / auch wie vnd wo die sein / Reinigen / Truckenen / auch die erhartet sein / der verletzungen / verseh[r]ungen / vnd beschedigungen / sie seind im Kopffe/

Early European Books, Copyright © 2009 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of the Royal Library, Copenhagen.
LN 997 4°

Kopffe / oder Haupte / Leib / Armen / Henden / Füssen / auch der Sännen / Nerven / Span / Flachs Adern / Junctur en vnd Gewerben / zusammen ziehen / guth Fleisch wachsen machen / vnd heylen / etc. Item derselbigen zufälle / als Hitze / Geschwulst / Moder / Raude / Kretzigkeit / Schwinden / Lähme / vnd dergleichen andere Bößheiten / so hernach zuuolgen pflegen / das nichts wiederwertiges zuschlage / wenden / solche Gebrechen erweichen / zertheilen / jhre Schmertzen vnd Wehe stillen / fur fäule behüten / vnd wehren das weder Wurm / noch fault oder Geill Fleisch darinnen nicht wacksen können / vnd do solche Wurme vnd Geill oder fault Fleisch vnd Kroppe der wunden / gewachsen weren aus zu Etzen / auch sonst draus zutreiben. Alle diese Schäden Reinigen / Truckenen / vnd was jhnen nützlich ist / zuthun / vnd sie gentzlichen genesen / xv. 5 8. 30 40, 41. 50. 51. 52. 53 59. 61 65. 66. 70. 72. 73. 74. 75. 76. 77 78. 79. 80. 81. 86. 100. 106. 110. 115. 116. 117. 119. 123. 124. 132. 150.

Würme vnd dergleichen kleine Thierlein so in die Ohren schlieffen oder kriechen / Tödten / xiij. 42. 111.

Wurm am Finger Tödten / 57.

Würme / Spuellwurme / vnd dergleichen vngeziefer im Leibe / der Kinder vnd Alten Leüte darwieder dienende / Tödten / vnd außzutreiben / auch jhre wachsung verhüten / xiij. 4. 30. 42. 43. 48. 50. 58. 61. 65. 102. 124. 143.

X.

Y.

Z.

Zaenfleisch vnd Zäne so böse / vnd fault etc. zugenesen vnd heylen / auch dessen Peülen vertreiben / es steiffen / stercken / fur faule vnd stincken behüten Zäne Weiß vnd schön machen / xiij. 5. 22. 29. 50. 51. 52. 59. 85. 99. 100. 104. 144.

Zähnen schmertzen der Jungen Kinder / vnd jhres Zaenfleisches jucken / stillen vnd benehmen / 30. 111.

Zaenwehe vnd der Schmertzen / von Flüssen / Würmen etc. stillen / vnd vertreiben / xiij. 2. 5. 27. 42. 44. 51. 52. 54. 55. 57. 59. 61. 62. 65. 67. 84. 104. 105. 127. 134. 144.

Zäne so böse vnd fault / ausfallen zumachen / 58.

Early European Books, Copyright © 2009 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of the Royal Library, Copenhagen.
LN 997 4°

Zäpflein oder Blätlein / wan das einem Menschen geschossen / oder herab gangen / dessen Feüchtigkeit vnd Dicke benehmen / es wieder vber sich ziehen / vnd zu recht bringen / 53. 63. 64.

Zauberey wiederstehen vnd vertreiben / Auch Zauberische empfangene Giffte / einschüsse / vnd dergleichen zustände vnd Schäden / vertreiben vnd benemen / 29. 129. 155.

Zeittigen / 64.

Zertheilen / 56. 72. 108. 122.

Zipperleins Schmertzen / in Henden / Füssen / vnd allen Gliedern / allerley arthen / stillen / vertreiben / vnd auch gentzlichen benehmen / vnd darwieder dienende / Die Humoren dauon es entstehet auszuführen / Purgiren vnd verzehren / auch sich daruör zu præseruiren / 5. 16. 68. 110. 112. 114. 115. 135. 143. 147. 151.

Zittern / Bebern / vnd straucheln / den Personen vnd Glieder machen / v. vi.

Zittern vnd Bebern des Haupts vertreiben / 41.

Zunge so verdörret vnd spröde / die rauhe benehmen / 99.

FINIS.

Early European Books, Copyright © 2009 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of the Royal Library, Copenhagen.
LN 997 4°

Die Errata wol der günstige Leser volgender gestaldt emendiren.

Der Buchstaben F bedeut das Folium / L. lineam / C. Correcturam.

F. l 2 stehen c stehen lassen / f 5. l 37 Jna c ina f 7. l 5 humidos c humores f 13 l 17 spiritum c spiritu f 15 l 8 weißfarb c Sophtisch oder Himmelblaw / Jbidem l 18 febris f 15 l 29 spiritum sive Oleum c spiritu sive oleo f 16 l 31 febris c febres f 19 l 8 vaporire c vaporire f 19 l 15 den c der f 22 l 4 spiritu c spiritum f 23 l 15 perlatem c perlatum f 25 l 44 aqua c aquam f 26 l 28 Campana c Campanam f 27 l 4 sardius c sardio ibid: Carneolae c Carneolo f 33 l 8 spiritus c spiritum f 42 l 39 sal armoniac f 42. l 49 weftzen c wespen f 45 l 57 fur ein eechtes opobalsium c fur einen rechten opobalsamum f 47 l 2 tungiret c tungiret f 49 l 36 arenem c arenam f 52 l 46 Sinen c Sinau f 57 l 61 Bigergeil c Bibergeil f 58 l 28 eintreincken c eintreincket ibid: l 53 arabicum c arabico f 60 l 25 Euphorbij c Euphorbium ibid: 38 diese c dieses ibid: l 57 gummis c gummi f 65 l 25 liquorem c liquore f 68 l 5 Styrace c Storax ibid: l 46 humor c humorem f 69 l 11 das c der f 74 l 37 Consolida c Consolidae f 74 l 23 ben c den ibid: l 23 gemma c gemmae f 79 l 18 andet er c endet ihre f 80 l 23 gedrechen c gebrechen f 84 l 15 arabicum c arabico f 85 l 54 keine c kleine f 87. l 41 spiritum c spiritu ibid: l 52 Myrrhs c Myrrha f 88. l 3 ein c im ibid: l 15 spiritum c spiritu f 50 l 30 gleicher c gleichergestaldt f 94 l 13 sie operation c jhre operation f 9 l 10 vergalsten c verglästen ibid: l 12 ein c in f 97 l 1 feüchtig c flüchtig ibid: l 34 wasser c wachß f 101 l 39 febris c febres f 102 l 10 spiritum c spiritu f 103 l 40 nabell c nebell / ibidem l 46 zsiehen c zuziehen / f 105 l 26 Podagram c Podagra f 107 l 19 furdet c fordert ibid: l 57 Oleum c Oleo f 109 l 20 Sinace c Sinau f 113 l 48 toto c loco.

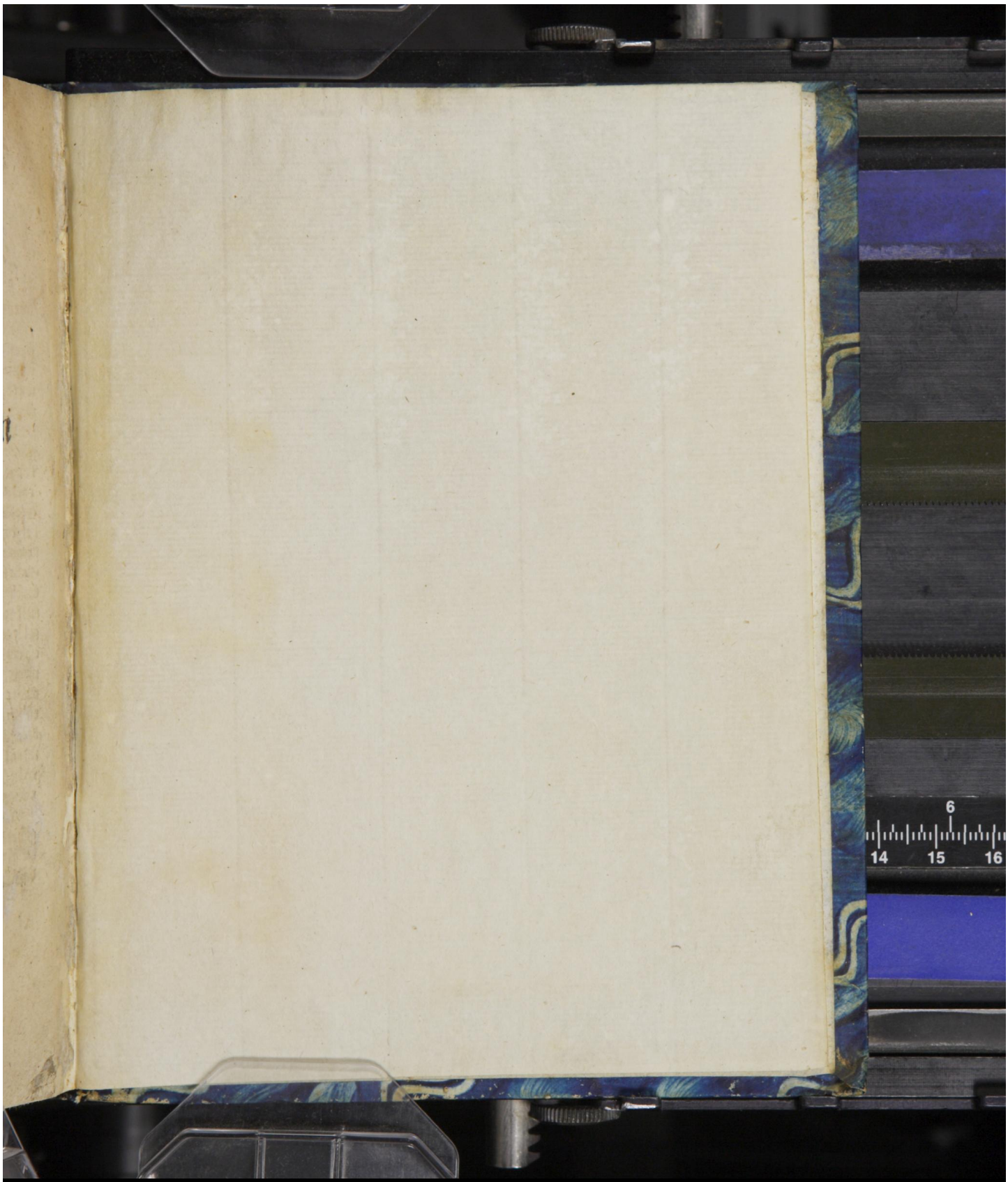
Wurden etwan vber verhoffen etzliche mehr geringe Errata gefunden werden / so zu corregiren aus eyll versehen / die wolle der gütige Leser durch seinen fleiß selbst zurechte bringen / vnd dessen keinen vngefallen tragen.

Early European Books, Copyright © 2009 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of the Royal Library, Copenhagen.
LN 997 4°

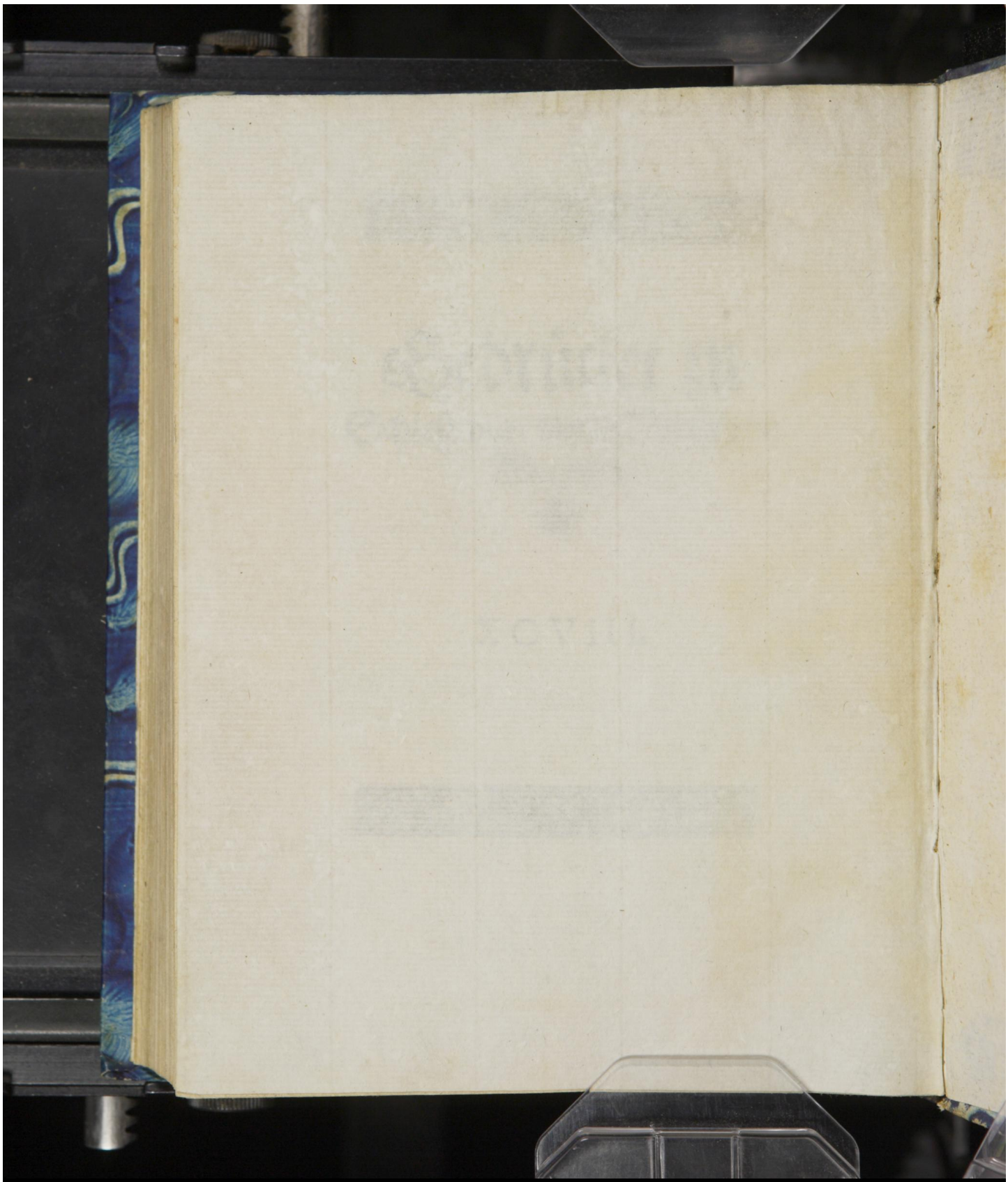
Gedrücket zu
Schleßwig / durch Nicolaum
Wegener.

XCVIII.

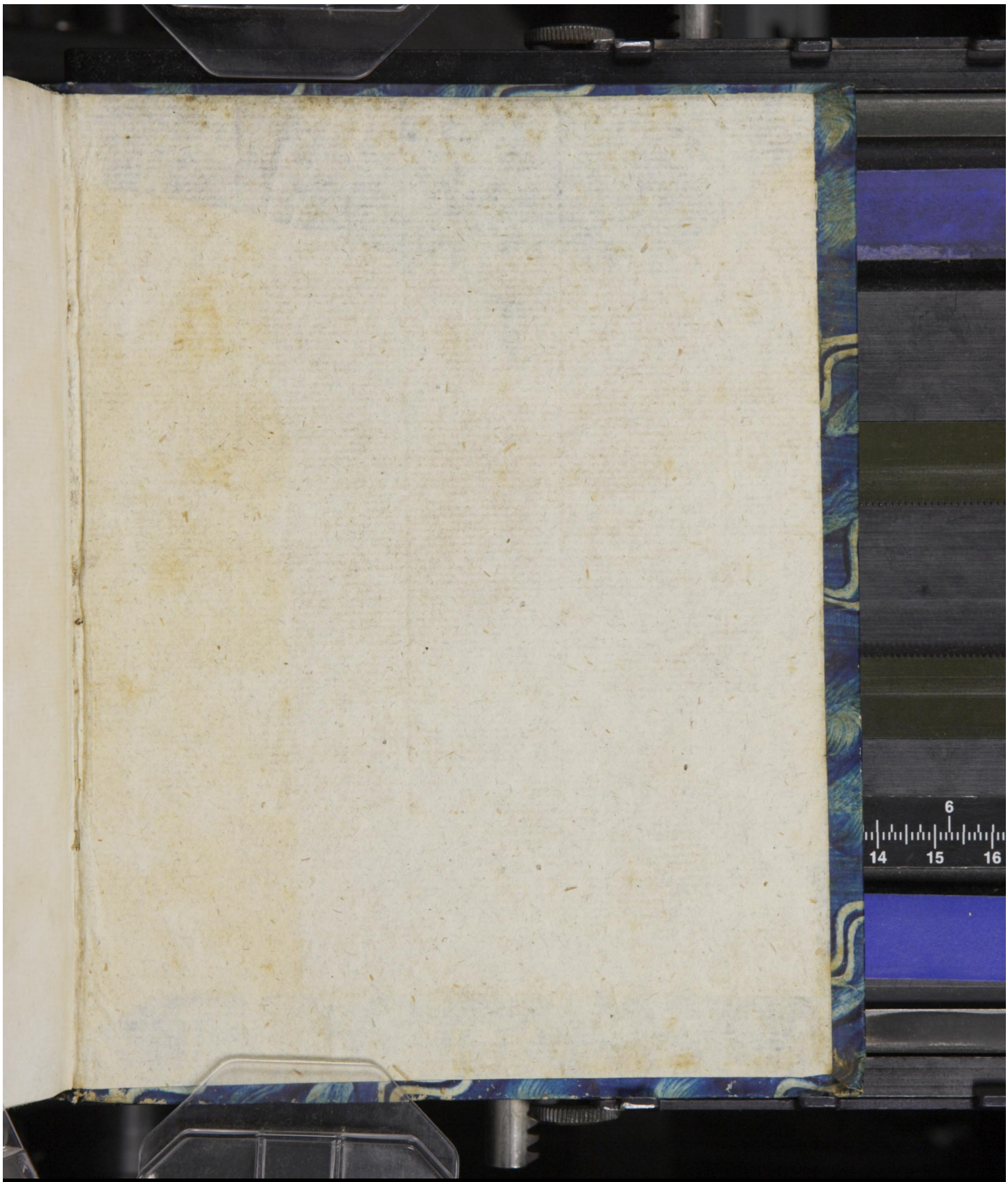
Early European Books, Copyright © 2009 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of the Royal Library, Copenhagen.
LN 997 4°



Early European Books, Copyright © 2009 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of the Royal Library, Copenhagen.
LN 997 4°



Early European Books, Copyright © 2009 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of the Royal Library, Copenhagen.
LN 997 4°



Early European Books, Copyright © 2009 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of the Royal Library, Copenhagen.
LN 997 4°